

Erlangen 1976

RAINER BRAUN

Das Benediktinerkloster
Michelsberg
1015-1525

*Eine Untersuchung zur Gründung,
Rechtsstellung und Wirtschaftsgeschichte*

BAND II

1977

FREUNDE DER PLASSENBURG E. V.
KULMBACH, STADTARCHIV



Rainer Braun, Das Benediktinerkloster Michelsberg
1015 - 1525, Band II,
Die Plassenburg, Bd.39, Kulmbach 1977

Verbesserungen:

- S. 41: 4. Zeile v.u., lies: gelangte, statt: gelante
61: zu Regest 1373/Mai 23, lies: mit, statt: mmt
zu Regest 1451/Februar 8, lies: Kapitel
statt Kapitel
65: 3. Zeile v.u., lies: Höfen, statt: Höfer
66: zu 93) Eppental, Regest 1137, lies: übergab,
statt übergan
181: 4. Zeile v.u., lies: 1112/23, statt: 112/1123
185: 3. Zeile v.o., lies: neben, statt: nben
190: zu 276) Reizendorf, lies: Gde. Ahorntal,
statt Ahrontal
246: zu 373) Uetzing, 1. Regest, ergänze nach
"Grundaussstattungsgütern": für
261: streiche ersatzlos Regest 1372
295: zu 6) Albach, lies: Wachenroth, statt: Wachenreot
zu 27) Birkig, lies: Neustadt/Coburg,
statt: Neustadt+Coburg
309: zu Buchner Franz, Xaver, lies: Eichstätt,
statt Eichstär
310: zu Lampert von Hersfeld, lies: Ausgew. Quellen
zur dt. Gesch., statt: Ausgew. Quellen zur
dr. Gesch.
312: zu Wiessner, Wolfgang, lies: (=Ver.d.Ges.f.
fr.Gesch., statt: Verd.Ges.f.fr.Gesch.,
315: zu Blaschke, Heinz, lies: Bauernlegen,
statt Bauernlehen
319: zu Herding, Otto, lies: und, statt un
zu Hofmann, Hanns, Hubert, lies: Sigena,
statt Sigenia
321: zu Klausner, Renate, lies: Kunigundenkult,
statt: Kunigundekult
letzte Seite, Lebenslauf: lies: Wilhelm, statt: Wilhlem
lies: Ergänzungsstudium
SS 1973 -, statt: SS 193 -



Zu obiger Vignette:

Titelblatt mit »Friedrich Margraf zu Brandenburg«
in: Hoch-Fürstlicher Brandenburgischer Historien-Calender, Culmbach,
bei Paul Ernst Lumscher.

Im Hintergrund Silhouette von Kulmbach.

DIE PLASSENBURG

SCHRIFTEN FÜR HEIMATFORSCHUNG UND KULTURPFLEGE
IN OSTFRANKEN

Diese Buchreihe wurde ausgezeichnet
mit dem Jahrespreis 1971
des Bayerischen Clubs in München
für besondere Veröffentlichungen über Kultur, Kunst, Geschichte
oder die Landschaft Bayerns

Band 39

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG
DER GESELLSCHAFT »FREUNDE DER PLASSENBURG« E.V.
DURCH STADTARCHIVAR DR. WILHELM LEDERER

RAINER BRAUN

Das Benediktinerkloster Michelsberg 1015-1525

*Eine Untersuchung zur Gründung,
Rechtsstellung und Wirtschaftsgeschichte*

BAND II

1977

FREUNDE DER PLASSENBURG E. V.
KULMBACH, STADTARCHIV

Die Drucklegung der Arbeit ermöglichten durch namhafte Zuschüsse:
Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
Bezirk Oberfranken Bayreuth,
Stadtverwaltung Kulmbach,
Landratsamt Kulmbach.

Dafür sei an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

Alle Rechte,
auch die des Nachdrucks und auszugsweiser Wiedergabe,
sind den Autoren vorbehalten.
Druck und Bindearbeiten: Hogl, Erlangen.

I n h a l t s a n g a b e

III Katalog der Güter und Rechte des Klosters

Vorbemerkungen	S. 1
Alphabetischer Katalog	6 - 294
Ortsregister	295

Quellen- und Literaturverzeichnis

- ungedruckte Quellen	305
- gedruckte Quellen	309
- Hilfsmittel	312
- Darstellungen	314
Abkürzungsverzeichnis	328

Katalog der Güter und Rechte des Klosters Michelsberg :

=====

Vorbemerkungen:

Was als schlichter Anhang zur eigentlichen Arbeit gedacht war, erwuchs bei der Aufarbeitung der Materialfülle zu einer umfangreichen, beinahe selbständigen Darstellung. Dennoch erschien es gerechtfertigt, diesen Katalog im wesentlichen ungekürzt vorzustellen, handelt es sich doch dabei um die erste vollständige Zusammenstellung des klösterlichen Grundbesitzes, der von Streubesitz im Raum Weiden bis in die Wetterau, von Kronach bis in die Landschaft um Bad Windsheim reichte. Besitzungen um die Propstei Stettin treten noch hinzu. Wie die weite Streuung der Besitzungen, so wird auch die Anzahl der Dörfer und Wüstungen überraschen, in denen Klosterrechte kurzfristig oder über den ganzen Untersuchungszeitraum hinweg nachweisbar sind: in 441 Dörfern ¹.

Um diese Kenntnislücken für landeskundliche Forschung wie heimatkundliche Anliegen endgültig zu schließen, sind auch einzelne Ortsartikel umfangreicher gestaltet worden, als es vielleicht für eine wirtschaftsgeschichtliche Arbeit nötig erscheinen würde. So wurden insbesondere den künftigen Bearbeitern Historischer Ortsnamenbücher dieses Raumes ausführliche Begründungen jedem Ortsartikel in den Fällen vorangestellt, wo archivalisch belegte Grund-ON neuzeitlich bedingten Unterscheidungen durch Präfixe (Ober-, Unter- etc.) zugeordnet werden

1) Vgl. dazu die heimatkundliche Arbeit von Götz, Peusenhof, S.7, in der von 125 Orten berichtet wird. Lahner, der sich auf handschriftliche Aufzeichnungen des Klostersyndikus Carl Philipp Löwen, 1748, berief, vgl. BHVB 51, S. 446 ff, teilte die Anzahl von 133 Dörfern mit. Vgl. dazu auch das Vorwort Geldners zur Edition des ältesten Urbars von Kloster Langheim, Geldner, Urbar, S.64, wonach "Langheim weitaus das besitzmächtigste Kloster des ehemaligen Hochstiftes Bamberg war". Dabei umfaßte das Langheimer Urbar etwa 330 Dörfer, von denen ebenfalls einige nur kurzzeitig in Langheimer Besitz waren. Der Vergleich über die Anzahl der Besitzungen besagt natürlich noch nichts über die wirtschaftliche Stärke beider Klöster.

mußten. Dabei gelang es in einigen Fällen, aufgrund des lückenlosen Urbarbestandes, bisher eingebürgerte Ortsbestimmungen zu verbessern.

Letztlich aber bezieht die Ausführlichkeit einzelner Ortsartikel ihre Rechtfertigung daraus, daß eben Fragen nach der spätmittelalterlichen Krise, nach der Ursache der Wüstungen, nach der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bauern detaillierter Einzelforschungen bedürfen, wie jede These, soll sie nicht von vorneherein als "Hypo - These" stehen bleiben, nur die Summe vieler Detailforschungen sein darf. So verstehen sich auch ausführlichere Nachrichten und Hinweise weniger als vermeidbares Lokalkolorit, denn als unerläßliche Steinchen für die Zusammenfügung zum großen Mosaik des Spätmittelalters ².

Im einzelnen steht jedem Artikel ein topographischer Kopf voran, der die Auffindung der Ortschaften erleichtern soll. Diese Spalte enthält bei bayerischen Orten die Gemeinde- und Kreiszugehörigkeit nach dem Stand von 1973, sowie - falls Änderungen eingetreten sind - die vor der Gebietsreform geltenden Angaben nach dem Stand des Amtlichen Ortsverzeichnisses für Bayern aus dem Jahr 1964. Für die Klostergüter in der Wetterau wurde das Amtliche Verzeichnis der Gemeinden in Hessen, Stand 1975, herangezogen. Für die übrigen außerbayerischen Besitzungen lagen die statistischen Kennziffern der Gemeinden und Verwaltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland, Ausgabe 1974, zugrunde ³.

2) Vgl. Andreas, Deutschland, S. 621: "Agrargeschichte wird nur durch liebevolles Eingehen aufs Einzelne, ja aufs Kleine greifbar, nur dadurch empfängt sie feinere Abtönung und die richtige Licht- und Schattenverteilung".

3) Wo diese Hilfsmittel nicht ausreichten, wurde in einigen wenigen Ausnahmefällen als Notbehelf die Umschreibung "bei Gemeinde X, Land Y" gewählt.

Es folgen, vom Jahr der Ersterwerbung durch das Kloster ausgehend - sofern die Herkunft der Güter nicht als unbekannt vermerkt wird -, alle Belege aus Urkunden, Kopialbüchern, Lehensbüchern und Zinsbüchern in Regestenform in chronologischer Reihenfolge, soweit sie die Besitzgeschichte des Klosters bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts beleuchten. Darin wird über Größe und Wandel der Besitzungen, oftmals deren Rechtsqualität ausgesagt. Zum Abschluß dieser Chronologie folgen, soweit vorhanden und nicht bereits in den Regesten angesprochen, Angaben über Zehntherrschaft, Vogteiwesen, Gerichtsbarkeit des Klosters, sowie Hinweise auf Zentralfunktionen des Ortes innerhalb der Güterverwaltung.

Eigens hervorgehobene Spalten über "landesherrliche Dienste", aus denen hervorgeht, wann und in welchem Umfang michelsbergische Grundholden zusätzliche Verpflichtungen des Bischofs als Landesherrn nachkommen mußten, und - davon abgesetzt - Zahlenangaben aus den Erbhuldigungsbüchern schließen die Ortsartikel ab. Leider stammen die ältesten Bevölkerungsstatistiken erst aus dem Jahr 1503, aber immerhin lassen sie in einzelnen Dörfern das zahlenmäßige Verhältnis von Klostergütern und Grundholden, sowie Bevölkerungsverschiebungen erkennen.

Es versteht sich von selbst, daß eine Auswertung hoch- und spätmittelalterlicher Quellen viele Lücken offenläßt. So ist naturgemäß nicht anzunehmen, daß Klosterarchiv und -registratur vollständig und unversehrt erhalten geblieben sind. Zum anderen muß einbezogen werden, daß der spätmittelalterliche Mönch in der Klosterkanzlei nicht die Akribie moderner Verwaltungsbeamter aufwies.

So schlichen sich in die Zinsbücher immer wieder Fehler und Verwechslungen ein, die mitunter nicht mehr richtigzustellen sind, so weisen aber auch die Einträge selbst manche Lücken auf. Beispielsweise fehlt in den Urbaren des 14. Jahrhunderts (Stb. 4300, 4301, 4565) häufig die Angabe über das Zinsobjekt. Deshalb wurde in dieser Arbeit der Begriff der "Eintragungen"

gewählt, um wenigstens noch annähernd die Veränderungen des Güterbestandes innerhalb einzelner Dörfer, wie auch die Relation zum Umfang der Besitzungen in anderen Ortschaften angeben zu können. Desgleichen wurde, um die Statistik innerhalb der einzelnen Urbaynennungen eines Dorfes nicht unnötig auszuweiten, für die vielen, mitunter Rechtsqualität wie -quantität anzeigenden termini (mansus = Hube, Hufe; feodum = Lehen; bonum = Gut; area = Hofstatt, Hofreit, Selde, Kleingut; domus = Haus) der vereinfachende Begriff der "Güter" verwendet. Diese Vereinfachung erscheint dadurch umso mehr gerechtfertigt, als auch im Bereich der Grundherrschaft Michelsberg bestimmte Güterbezeichnungen keineswegs immer bestimmte Hofgrößen ausdrücken⁴.

Zugleich wurden, um Bruchzahlen in den statistischen Angaben und damit deren Undurchschaubarkeit zu vermeiden, Reihungen aufgesplitterter Teilgüter addiert: statt 3 mal 2/3 wurden 2 "Güter" gezählt. Der Begriff der "curia" ist in den Regesten und Urbarauszügen stets als Curie oder Klosterhof eigens bezeichnet worden. Ebenso wurden grundsätzlich Mühlen, Schänken oder vereinzelte gewerbliche Betriebe für sich aufgeführt.

Die Anzahl der Äcker wurde nur in den Fällen eigens vermerkt, wo Angaben über Güter in den Unterlagen fehlten.

Um endlose Wiederholungen zu vermeiden, wurde auf die Aufzählung der Abgaben und Anbausorten in der Regel verzichtet; ausgenommen hiervon sind alleine die Todfallabgaben - wegen ihrer Bedeutung für die Untersuchung der Leibeigenschaft im spätmittelalterlichen Franken - und Weingärten, weil sie die Verbreitung des Weinbaus in Landschaften nachweisen, die für Weinkenner heute unvorstellbar erscheinen.

4) Zu der auch in den michelsbergischen Archivalien gelegentlich faßbaren Abgrenzung der Begriffe vgl. Guttenberg, Landesbeschreibung, S.18; Geldner, Urbar Langheim, S. 36+ff; vgl. auch Weiß, Ebrach, S.33, Anm.192, wo von 11 Wirtschaftseinheiten annähernd gleicher Größe berichtet wird, von denen 4 als Güter, 7 als Selden bezeichnet wurden. Damit zeigt sich auch für Franken die Problematik, die einer definitiven Zuordnung der Güterbezeichnungen auf festgelegte Wirtschaftsgrößen im Wege steht. Vgl. dazu auch Guttenberg, HONB Kulmbach, S.12+; Klein, Hof, Hube, Viertelacker, S. 263ff; Jäger, Huben, Lehen, Güter, S.1ff; vgl. auch weiter oben die Ausführungen in Kap.II)5.), "Die Belastung der Güter".

Größte Ausführlichkeit ist wieder jenen Ortschaften gewidmet, in denen Wüstungsprozesse nachweisbar sind, um über "Einhebungsvermerke" und Rechnungsbücher den genauest möglichen Zeitpunkt, sowie das Ausmaß des Wüstungsfalls zu ermitteln.

Den Abschluß bilden die Übersichtskarten, die gleichsam als Anhang der gesamten Arbeit den Katalog wie die auf der Ausführlichkeit der Ortsartikel bauenden Erkenntnisse der vorhergehenden Teile graphisch zusammenfassen.

1) Abrahamanstorff:

Lage unbekannt.

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424: "Nota dy zins zu Abrahamanstorff in toto.
Item ibidem de quibusdam bonis 1 lb.den.
cum 4 den. Ratisp. solum Andree" (Stb.
4304, fol. 215').

Zinsbuch 1451: dass. (Stb. 4305, fol. 236).

Der geographischen Anordnung beider Urbare zufolge, wäre der Ort zwischen Kitzingen und Steinbach, Lkr. Haßberge, zu erwarten.

Die Währungsangabe der Regensburger Pfennige dagegen deutet eher auf den Oberpfälzer Raum.

2) Abtsdorf: Gde. Birkach, Lkr. Bamberg

Um 1138 wird ein Bero de Apetesdorf von Abt Hermann unter die Klosterministerialen aufgenommen (RB 1, 153; Voit, Adel, 33: 1146/52).

Um 1201 verleiht das Kloster hortum iuxta molendinum in Abtsdorf an Ulrich Knappelin (HStA, BU 439; RB 2, 5).

1218 Weinberge zu Appestorf genannt, die nach der Stiftung des Klosterbruders Eberhardus de Ratolsdorf dem Kloster ein Fuder Wein zu liefern haben (HStA, BU 487; L II, 618; BHVB 16, 58f).

Zur Sanierung des verschuldeten Klosters werden diese Einkünfte der Weinberge 1257/März 5 auf 10 Jahre dem Kämmerer Uto verpfändet (L II, 723; BHVB 16, 76f).

Der päpstliche Schutzbrief "Religiosam vitam", 1251/April 15, nennt das ganze Dorf Absdors(!) als Klösterlichen Besitz (HStA, BU 704; Abschrift in: StAB, B 110, Nr. 4, fol. 1; Ussermann, Nr. 185, S. 162ff; L II, 715).

-
- 1) Vgl. Ortsnr. 250, Obersdorf, Lkr. Neustadt/Waldnaab, dessen Ortsnamenüberlieferung auch die Form "Abrahamstorf" aufweist. Obersdorf wurde allerdings 1375 vom Kloster verkauft, so daß sich die Gleichsetzung mit Abrahamanstorff verbietet, solange keine weiteren Belege vorliegen.

1317/März 14 kaufte Abt Eberhard von Ritter Cunrad dem Stuhsen die Mühle (BHVB 16, 98f; L III, 609).

1363/Dezember 28 gelang es Abt Dietrich von Wiesenthau von Fridrich Mulndorff, Bürger zu Bamberg, die Vogtei über 2 Güter in Apstorff um 120 Pfd.Hll. zu kaufen (HStA, BU 3187; BHVB 16, 130; L III, 622f).

Liber censualis 1424 : 10 1/2 Güter des Spitalmeisters, sowie 4 Eintragungen in bezug auf den Obleier, darunter 2 Häuser (Stb. 4304, fol. 105-109' (Anm. 2), fol. 203', 227').
"Nota dy von Abstorff sullen furen ein gut fuder heus mit sechs pferden von Treuschen-dorf (Dreuschendorf, Ortsnr. 70) in den Spitalhoff zu sant Egidien on eins Spitalers schaden. Item 69 fron. Nota dy geben auch hauptrecht und hantlon und sein des Spi-talers eygen und gen auch von im zu lehen" (Stb. 4304, fol. 109').
Zinsbuch 1451 : 10 1/2 Güter mit der Mühle; 75 Frondienstleistungen; erstmals das Fischwasser erwähnt (Stb. 4305, fol. 226'-230).

1495 wurden die Frondieste in Korngült umgewandelt. Dabei ergibt sich, daß tatsächlich nur 69 Frondieste geleistet werden mußten. 15 selbständige Güter mit 14 Personen (Stb. 4314, fol. 65'; Stb. 4239, fol. 109'-110').

Landesherrliche Dienste:

1485/ Februar 4 : zum Ritterturnier in Bamberg 4 Bewaffnete abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).
1485/ April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Eichenhof und Oberharnsbach aufzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
1486/ Juni 26 : auch Abtsdorf unter den Adressaten, als Bereitstellungen für 9 oder 10 Tage in ungenannter Höhe gefordert wurden (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 27).

2) Wie der Vergleich mit dem Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 226'ff, ergibt, beziehen sich die überschriftslosen Blätter fol. 105-109' auf Abtsdorf.

- 1498 / Februar 17 : 1 Kriegswagen mit den Leuten aus Eichenhof und Oberharnsbach abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30a).
- 1498 / Februar 26 : nochmals die "ernstlich gepiet" auch an die Bewohner Abtsdorfs, die Fahrhabe hinter feste Mauern zu flüchten, sich zu bewaffnen und das Getreide vormahlen zu lassen (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

- 1503 : 15 Personen (Stb. 4230, fol. 33')
- 1506 : 11 Personen (Stb. 4230, fol. 67')

3) Adeloldesperg:

Lage unbekannt 3.

Zwischen 1143 und 1146 gelangten 2 Höfe in Adeloldesperg zusammen mit anderen Gütern, wohl Ausstattungsgüter des Haupthofes Zucha, Oberzaubach, Ortsnr. 254, durch Bischof Egilbert an das Kloster (HStA, BU 240; Abschr.: StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 6; BHVB 16, 33; Reg.Thür. I, 1553; RB 1, 181; L II, 383; Heinold-Fichtner, S. 65).

4) Aichig: Lkr. Bayreuth

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch 1451 : 3 kleine Güter zu Eychech genannt, die St.Getreu zinsten (Stb. 4305, fol. 308').

Zinsbuch Bamberg : desgl. (Stb. 4315, fol. 274').
1498/99

Erbhuldigung:

- 1503 : 5 Personen (Stb. 4230, fol. 11').

-
- 3) Weber, BHVB 56, 32, setzt Adeloldesperg mit Allersdorf, LKr. Bayreuth gleich.

- 5) A i l s b a c h : Gde. Lonnerstadt, Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Gde. Fetzelhofen, Lkr. Höchstadt/
Aisch

1028/ Februar 3 verzichtet Graf Didericus auf das "predium nomine Helespach, quod est situm in Iffingouvo", gegen 10 Talente, die er von Abt Heinrich in Gegenwart des ersten Bamberger Bischofs, Eberhard, erhalten hat (Schannat, I, S. 42, Nr. 2, L I, 496).

Vor 1139 kaufte Abt Hermann von Nizo, Ministeriale des Klosters, u.a. einen Acker apud Elspach zurück, der Nizo zu Lehen ausgegeben gewesen war (BHVB 16, 18f; L II, 98f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 397, Tab. I, Nr. 9).

Güterherkunftsverzeichnis Ende 12. Jh.: "Elesbach a quodam Volchoaldo legitimo viro nostris prediis his nominibus titulatis Sodelo, Wanebach, Sundelingo commutavimus" (Giesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 203f).

1217 kaufte Bischof Ekbert die Vogteirechte auch über den Ort Elesbach ab und vermachte sie dem Kloster (HStA, BU 481; Abschrift: StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 150; Ussermann, S. 143, Nr. 160; BHVB 16, 57f; L II, 614f; Abschrift: StAB, A 136 L. 249, Nr. 2621).

Zinsbuch ca. 1360 : 2 Eintragungen (Stb. 4300, fol. 6' 35).
Zinsbuch 1432 : Curia und Gut in Elßbach genannt.
(Stb. 4302, fol. 86').
Zinsbuch 1433 : (Stb. 4303, fol. 25f) nennt die beiden
Güter unverändert; damit reißt die
Überlieferung ab.

- 6) A l b a c h : Gde. Wachenroth, Lkr. Erlangen-Höchstadt
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Um 1126 übergab der Kanoniker Pero von St. Peter für einen Jahrtag das Gut Alichpach samt Wald dem Kloster (L II, 100; BHVB 16, 22; Guttenberg, Urbare, S. 207).

1341 wurden im Vertrag zwischen den Herren von Vestenberg und Kloster Michelsberg über die Dörfer Appenbach (abg. Nr. 13), Tutendorf (Dutendorf Nr. 76) und über ein Gut zu Keyrrimbach (Kirchrimbach, Nr. 176) auch "die gut zu Alpach und was in die gut gehört" als klösterlicher Besitz eingeschlossen. Vogteiherrn: Johannes und Albrecht von Vestenberg (Stb. 4238, fol. 73-74).

Liber censualis, 1424: mindestens 9 dem Obleier verpflichtete Höfe mit 7 Einwohnern (Stb. 4304, fol. 175).

Der Zehnt gehört zum Kloster (Stb. 4305, fol. 220).

1455 trat das Kloster "vier gutlin zu Oberalpach und sunst ein kleines gutlin" an Hans von Vestenberg ab, der sie als michelsbergisches Lehen verkauft hatte, dafür aber seine Eigengüter zu Buchbach (Nr. 39) und den Zehnt zu Tuttendorf dem Kloster übergab (StAB, A 136, Lade 213, Nr. 48; StBB, RB. Msc. 52, fol. 117').

- 7) Albertshof: Gde. Wiesental, Lkr. Forchheim, früher: eig. Gde.

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis, 1424: 7 Eintragungen über Einkünfte des Obleiers aus Albernhoff, darunter 2 Häuser und 5 Güter erkennbar (Stb. 4304, fol. 177).

Dieser Güterbestand ist auch im Obleiregister 1436 und im Zinsbuch 1451 nachweisbar (Stb. 4510, fol. 16f; Stb. 4305, fol. 211f).

1482/August 26 verkaufte das Kloster mit Zustimmung des Bischofs seine Rechte, Zinsen und Gülte der Höfe und Huben auch in Albernhofen an den Forchheimer Bürger Hans Eppenauer, um den verpfändeten Klosterhof Gremsdorf wieder auslösen zu können (Stb. 4239, fol. 1ff; BHVB 17, 168).

- 8) Albuch:

Lage unbekannt.

Nach Ebo, Ebonis vita Ottonis, liber I, 17 (Jaffé, S. 604, vgl. auch MGH, SS XII, S. 908) schenkte Bischof Otto der HL. sein Erbgut, die Kirche iuxta Albuch, an das Kloster. Looshorn II, S. 9, verweist auf Heubach, Oberamt, Böblingen; Lahner, S. 82, Anm. 3, deutet auf "Albach oder Arbach bei Pleinfeld"; Jaffé, S. 604, Anm. 2, schlug die Landschaft "Albuch" zwischen Göppingen und Aalen auf der Schwäbischen Alb vor.

- 9) Alterisheim: Lkr. Würzburg, früher: Lkr. Ochsenfurt
Herkunft unbekannt.

Teilurbar, Anfang 12. Jh.: "Alterisheim mansus unus et dimidium
talentum solvit"(Guttenberg, Urbare,
S. 197).

Bereits 1144 wurde dieser Besitz im Tausch mit Bischof Embricho von Würzburg und Abt Pilgrim vom Burkardkloster in Würzburg zusammen mit anderen Kloster Gütern gegen die Pfarrei Uetzing (Nr. 373) abgetreten (L II, 384f; Reg. Thür. I, 1515; RB 1, 175; Bibra, Archiv d.hist.Ver.f.Ufr. 25, S. 320, Nr. 99; Seefried, S. 17; BHVB 16, 29f; HStA, BU 229). Kaiserliche Bestätigung des Tausches 1146 (HStA, Kaiserselekt 478; MGH, DD IX, S.291f, Nr. 160; MB 29/I, S. 295; Ussermann, S. 101, Nr. 108; Stumpf, II, 3524; BHVB 16, 32f; Bestätigung Bischof Egilberts von Bamberg: HStA, BU 232).

- 10) Altenhollefeld: Wüstung zwischen Gelbsreuth
und Schönfeld bei Hollfeld,
Lkr. Bayreuth ⁴

1121/1122 übergab Bischof Otto d.Hl. dem Kloster des Gut Altenholevelt, das der edelfreie Adelold Walpoto für das Begräbnis des im Kirchenbann verstorbenen Bruders Udalrich gegeben hatte. Den Schutz übertrug er dem Waltherus de Striperch "non advocati iure, sed defensoris" (HStA, BU 173; Abschrift: StAB, B 110, Nr. 7, fol. 27; Ussermann, Nr. 75, S. 72; L II, 92; BHVB 16, 11f; Guttenberg, Territorienbildung, 153 und 189, Anm. 65, Nr. 5; RB 4, 733).

Vetus Holfelt findet sich auch in jener Aufstellung des Abtes Andreas aus dem Ende des 15. Jhs. unter den 8 predia, die Bischof Otto d.Hl. dem Kloster geschenkt habe (MGH, SS XII, S. 908).

Um 1135 ordnete Abt Hermann Gedenkfeste an für Kaiser Heinrich, den "Gründer", und Bischof Otto d.Hl., den "Wiederhersteller" des Klosters, der u.a. das Gut Altenholevelt geschenkt habe (Giesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 3, S. 1261ff; BHVB 16, 24; Reg.Thür. I, 1309).

1339 verkauft Kunigunt di Hutwanein zu Bamberg den halben Zehnt zu Altenholvelt an das Bamberger Katharinenspital (HStA, BU 2336).

4) Zur genauen Lage der Wüstung vgl. Edelmann, Wüstungen, S. 8.

- 11) Altershhausen: Gde. Königsberg i.B., Lkr.Haßberge,
früher: eig.Gde. Lkr.Hofheim/Ufr.
Dem Eintrag im Michelsberger Nekrolog zufolge schenkte
irgendwann vor 1180 die conversa Irmingart ihr predium
Altolveshusen dem Kloster (BHVB 7, 145 zum 31. März;
zum Alter des Nekrologs: ebda, S. 78f).
Im päpstlichen Schutzbrief 1251/April 15 wird das ganze Dorf
Aldolfhusen als michelsbergischer Besitz genannt (vgl. Ortsnr.2).
Zinsbuch Rodheim ca. 1430: 4 Eintragungen (2 1/2 Güter)
(Stb. 4460, fol. 37').
Zinsbuch Rodheim 1483/84 : 8 Güter (Stb. 4466, fol. 39-42')
in Alterßhaußenn.
1496 veräußerte das Kloster mit Zustimmung Bischof Heinrichs
zu "steten ewigen und unwiderrufenlichen kauff" für 28 1/2
Gulden rhein.Währung u.a. auch diesen Besitz in Alterßhawsen
an Eberhart Fuchs zu Burgbreitbach (Stb. 4239, fol. 121'f).
- 12) Appelsdorf: Wüstung bei Kirchrimbach,
Gde. Burghaslach,
Lkr. Neustadt a.d.A. - Bad Windsheim
Ergänzung zu Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 6 f, Nr. 8, und Machann,
Wüstungen, S. 86, Nr. 6:
Zinsbuchfragment ca. 1360: in Ooppelstorf 1 Manse und 2 Lehen
(Stb. 4301, fol. 3').
Zinsbuch 1432: in Ooppelstorff 2 Mansen mit dem
Vermerk: "heredes Wilhelmi de
Festenberg occupant" (Stb. 4302,
fol. 197'; dass.: Stb. 4303, fol.43.).
Zinsbuch Bamberg 1469/70 wiederholt diesen Güterbestand und den
Vermerk (Stb. 4371, fol. 81).
- 13) Appenbach: Wüstung bei Oberrimbach,
Gde.Burghaslach,
Lkr. Neustadt a.d.A. - Bad Windsheim
Ergänzung zu Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 7f, Nr. 9, und Machann,
Wüstungen, S. 86, Nr. 7:
Zinsbuch ca. 1360 : 5 feoda genannt (Stb. 4300, fol. 9').
Zinsbuch 1433 : 6 feoda genannt, die "occupant
Vestemberger" (Stb. 4303, fol.42').
Zinsbuch Bamberg 1469/70: 6 feoda genannt (Stb. 4371, fol.81'82).

- 14) A p p e n f e l d e n : Gde. Oberscheinfeld,
Lkr. Neustadt a.d.A. - Bad Windsheim,
früher eig. Gde., Lkr. Scheinfeld

Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 8, Nr. 10, berichtet von einer Eintragung in den Münchner Reichskammergerichtsakten (1711), wonach 1341 die Herren von Vestenberg 6 Güter zu Appenfeldn vom Kloster zu Lehen gehabt hätten. In den Archivalien Michelsberger Provenienz findet sich darüber kein Beleg, auch nicht in der Abschrift des Vertrags zwischen Vestenberg und Michelsberg 1341, der über die Besitzverhältnisse in den Dörfern Appenbach, Tutendorff und Keyrrimbach (vgl. Dutendorf, Nr. 76, Kirchrimbach, Nr. 176) recht ausführlich berichtet (Stb. 4238, fol. 73ff).

- 15) A r n s t e i n : Ldkr. Lichtenfels

Herkunft unbekannt ⁵.

Zinsbuch 1432 :

am Schluß der Eintragungen über Köttel, Lkr. Lichtenfels, ein Gut in Arnstein, "am Burggut" genannt (Stb. 4302, fol. 145; Stb. 4303, fol. 117).

- 16) A s b a c h : Gde. Kirchenthumbach,
Lkr. Neustadt/Waldnaab,
früher Lkr. Eschenbach/Opf.

Einzige Nennung:

Schenkungsurkunde der Adelheit de Wartperch, die zwischen 1140 und 1146 verschiedene Orte, darunter Maspahe, dem Kloster übertrug (HStA, BU 230; Ussermann, S. 99, Nr. 106; RB 1, 177, BHVB 16, 30; L II, 382).

Lokalisierung nach Guttenberg, Territorienbildung, S. 127

5) Nach Geldner, Wüstungen, S. 186, siehe Ortsnr. 201, Leuchnitz, könnte es sich dabei um das 1137 über Spital St.Gertrud an das Kloster gelangte Liuchense handeln.

- 17) A s c h b a c h : Lkr. Bamberg
- 1136 gab Gndrun, die Witwe des Winizo de Ascabach, ihre Eigengüter zu "Huchilheim et Dieterichsdorf et Ascabach cum ecclesia ipsius loci" an Michelsberg (HStA, BU 209; L II, 94f; Guttenberg, Territorienbildung, 258; BHVB 16, 20; RB 1, 145). Diese Übergabe wird bestätigt durch den Eintrag im Nekrolog zum 21. Juni : "Gunderun conversa. Hec dedit nobis predium suam Askerbach" (BHVB 7, 199).
- Liber censualis 1424 : 5 Einkünfte des Kellermeisters in Aspach (Stb. 4304, fol. 35').
- Zinsbuch 1451 : ebenfalls 5 Eintragungen (Stb. 4305, fol. 259).
- Noch im 15. Jh. wird die ecclesia parochialis beatae Virginis in Aspach, Herbipolensis diocesis, im Verzeichnis der klösterlichen Pfarrkirchen genannt (Stb. 4236, fol. 83').
- 18) B a c h f e l d : bei Schalkau, Thüringen
- Um 1100 vermachte Gisila von Bachfeld mit Zustimmung ihres Gemahls ihr 15 Hufen umfassendes Gut Bachfeld (Schannat, I 44, Nr. 8; L I, 498 (ohne Jahr); Reg.Thür. I, 994; Reg.Schaumberg, II, S. 185, Nr. 32, Anm. 2 und S. 189, Nr. 43, Anm. 3).
- 1319/Februar 1 stattete Berthold, Graf von Henneberg, sein neugegründetes Stift Schmalkalden auch mit Einkünften der villa Bachvelt aus (Reg.Schaumberg II, S. 18, Nr. 32).
- 19) B a i e r s d o r f : Lkr. Erlangen-Höchstadt, früher Lkr. Erlangen
- Herkunft der Rechte unbekannt.
- Liber censualis 1424: "Beyerstorff. Item dicta Voytein 5 1/2 den." dem Singmeister des Klosters (Stb. 4304, fol. 68).
- 20) B a m b e r g : Kreisstadt, Sitz des Klosters
- Keimzelle der Klosterbesitzungen in der Stadt ist naturgemäß der in den lateinischen Urkunden "Mons Monachorum", in deutschen "Monchberg" bezeichnete Klosterberg.
- Auf ihm schlossen sich die ersten Häuser der Bediensteten den Klostergebäuden an (Urkunde 1154/Juli 3: HStA, BU 277; Abschr. v. 1438: StAB, A 136, L. 224, Nr. 899; Ussermann, S. 109f, Nr. 119; L II, 445f; Neukam, S. 205; Guttenberg, Territorienbildung, S. 193, Anm. 80).

Nach einer Reihe von Schenkungen noch im 12. Jahrhundert bildete sich folgender Immunitätsbereich aus:

"Im Süden galt die heutige Aufseßstraße als Grenze nach dem Domstift zu. Der Südwesten des Gebietes grenzte an St. Jakob; nach Westen zu bildete St. Getreu den äußersten Vorsprung; im Südwesten lief die Grenze durch die Storchgasse. Ein Tor im Malenbrunnen schloß das Stiftsgebiet damals im Nordwesten ab, während im Osten die Regnitz nicht erreicht wurde, da sich der Sand, städtischer Besitz, dazwischen schob." (Neukam, S. 205f).

Der päpstliche Schutzbrief "Religiosam vitam" des Papstes Innozenz IV. 1251/April 15 bestätigt dem Kloster neben den Gebäuden auf dem Klosterberg selbst den Besitz der Propstei St. Getreu und der Spitäler St. Ägidien und St. Gertrud in der Stadt (HSTA, BU 704; vgl. Ortsnr. 2).

St. Getreu, von Bischof Otto d.Hl. 1124 als cella St. Fidis gegründet, ist vom Gründer selbst mit reichem Grundbesitz dem Kloster inkorporiert worden (Herbordi Dialogus, I, 17, Jaffé, S. 714f; MGH, SS XII, S. 908; HSTA, BU, Nr. 204; L II, 151ff; Lahner, S. 70f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 153, Anm. 249).

Das Spital St. Gertrud (1867 abgebrochen) gelangte 1137 durch Bischof Otto d.Hl. über St. Getreu an das Kloster (MGH, SS XII, S. 909; HSTA, BU, Nr. 204; Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II, 152f; Lahner, S. 71f; Guttenberg, Pfarreiorganisation, S. 78f).

Das Ägidienhospital (Aufseßstraße, Kapelle abgebrochen 1805), wohl 1120 durch Bischof Otto d.Hl. gegründet (Jaffé, Ebonis vita Ottonis, I, 18; S. 605), war vom Gründer zuerst St. Jakob unterstellt, dann aber auf Bitten des Abtes Wolfram, vor 1123, dem Kloster übertragen worden (Wunder, BHVB 15, 1f; Lahner, S. 61ff; zur Grundausstattung vgl. MGH, SS XII, S. 909).

Kurzzeitig befand sich im 11. Jahrhundert auch das 1071 gegründete, von Bischof Hermann selbst in ein Kloster umgewandelte Stift St. Jakob im Besitz des Klosters Michelsberg, bis es 1109 durch Bischof Otto d.Hl. wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben wurde (Guttenberg, Territorienbildung, S. 100).

Durch Schenkungen vergrößerte sich weiterhin der innerstädtische Besitz, so daß das Kloster gegen Ausgang des 15. Jahrhunderts Besitz in folgenden Straßen und Flurbereichen umfaßte 6. :

6) Es ist eben nicht so, wie Schimmelpfennig, Bamberg, S. 19, schreibt, daß das Kloster außer seinem Immunitätsbereich nur einige Häuser um St. Getreu, St. Ägidien und im Abtswürth besessen hätte.

"umb den Monchberg", "umb den Monchberg, Meyenbrunn",
"bey Sant Gilgen" (Ägidienſpital), "unter dem Monchberg",
"im Kleybergeßlein", "auf dem Graben", "auf dem Kawlberg",
"in der Burck", "bey der Sehsbrucken", "in der Keßlergassen",
"an der Sichengassen", "am Sand", "im Abßwerde",
"in der Fiſchergassen", "im Weyden", "an der Probtſleyten",
"am Anßhalm", "am Katzenlohe", "am Burger", "an der Schneckaw",
"am Leytterbach", "am Roſenbuel", "am Amselgeſchrey",
"am Taffler", "am Kalenbuhel", "im Aſchertal", "im Heffners-
grundt", an der Glesenleytten", "hinten am Altenberg",
"bey der Wilden Sorge", "am Lichtenlohe" (Stb. 4315).

Nach der Zuſammenſtellung "Propria iudicia monasterii", die die Gerichtsherrſchaft des Kloſters zuſammenfaßt, befand ſich auf dem Kloſterberg das Kloſtergericht,

"das man nennet und heiſt lehengericht oder helfgericht, das man mit des cloſters lehenlewten beſetzt und wirt alle viertzehentagen eins gehalten. Es were dann ein feyertag. Davor hatt man umb alle ſach zu richten an (ohne) zentbare ſach, die man verrecht vor den zentgerichten, do ſie hinhören" (StAB, B 110, Nr. 3, fol. 9).

Über die Verwaltungsſtruktural der Beſitzungen des Kloſters in der Stadt vor Einführung der Ämterverfaſſung laſſen ſich keine konkreten Angaben machen. Es hat aber den Anſchein, als ob die ſtädtiſchen Güter des Kloſters, für die kein eigenes Regiſtrum angelegt worden war, mit dem "Ebensfeld Regiſtrum" zum ſpäteren Kloſteramt Bamberg zuſammengelegt worden ſind.

Das Kloſter unterhielt in der Stadt, die Hauptort eines eigenen Maßſystems geweſen iſt, Getreidekäſten für die Abgaben der St. Getreu zugewieſenen Güter (erſtmals erwähnt 1390; Stb. 4235, fol. 1'f) und auf dem Kloſterberg den "Herrenkaſten" (erſtmals erwähnt 1357; StAB, B 110, Nr. 1, S. 63f).

Das Erbhuldigungsbuch 1503 zählt 232 Untertanen auf aus den Bereichen "Bamberg" (44), "auf dem Graben" (47), "am Sand" (32), "in Weyden" (61), "im Heffnersgrundt" (48), (Stb. 4230, fol. 36ff). In der engeren Immunität "unter Munchberg" huldigten 1505 59 Perſonen (Stb. 4230, fol. 75).

21) B e c h t e l s r e u t h : Gde. Mainleus, Lkr. Kulmbach
früher: Gde. Lopp

Herkunft unbekannt.

Urbar B, 1348: 3 Lehen als Beſitz der Zelle St. Getreu:
"Villa Berchtoltzenreut eſt prepoſiti ſancte Fidis in
Babenberg, habens tantum circa tria feoda, advocatia
eſt epiſcopi" (Höfler, Rechtsbuch, S. 82).

Annotaciones St. Getreu 1385: Erſtnennung der Mühle unter den nicht eigens aufgeführten Gütern in Bertoldesrewt (Stb. 4565, fol. 4', 14', 19').

Liber censualis 1424: dass. (Stb. 136, 146', 152').

1490/März 1 verkauft das Kloster u.a. seine gesamten Einkünfte aus Bertoltzgerewt, von der Mühle und 2 Gütern, zu einem "rechten steten ewigen und unwiderruffenlichen kawf" an Georg von Giech, Utz von Krindsberg und Balthasar von Giech als Vormünder der hinterbliebenen Kinder des Veit von Giech (Stb. 4239, fol. 63'ff).

- 22) B e r n r e u t h : Gde. Weismain, Lkr. Lichtenfels
früher: Gde. Pfaffendorf

Zwischen 1143 und 1146 gelangte villa Bennenriuth mit anderen Gütern, wohl Ausstattungen des Haupthofes Zucha, durch Bischof Egilbert v.Bg. an das Kloster (vgl. Ortsnr. 3).

Ob es sich um das angegebene Bernreuth handelt, wie es Lang, RB 1, 181, und Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 138, glauben, oder ob Bennenriuth näher bei Oberzaubach, Lkr. Kulmbach, zu suchen ist, (Heinold-Fichtner, Teuschnitz, 65) ist nicht zu klären.

- 23) B i e g e n : Wüstung bei Ebing, Lkr. Bamberg ⁷

Herkunft der Güter unbekannt.

1296/Sept. 18 kommt im Prozeß vor dem bischöflichen Gericht um den Besitz der Fähre zu Biegen, "passagium in Mogo loco dicto Bigen", zwischen dem Bischof von Bamberg und dem Kloster zum Ausdruck, daß Bischof Arnold die Mainfähre dem Kloster widerrechtlich weggenommen hätte, weil "ecclesia in monte monachorum Babenberch fuit in continua possessione passagii in Bigen" (HStA, BU, 1173; RB 4, 627; L II, 876; Jakob, Wüste Furten, FL 8, Nr. 2).

Daraufhin erhält das Kloster im Urteil vom 19. September den Besitz der Fähre wieder zugesprochen (HStA, BU, 1174; RB 4, 629; L II, 876; Jakob, Wüste Furten, FL 8, Nr. 2).

Urbar A, 1323/28, vermeldet zu Biegen: "Proprietas abbatis montis monachorum et advocacia episcopi" (BHBV 108, Scherzer S. 75).

1357/Febr. 1 überließ das Kloster dem Knecht und Diener des Gotteshauses, Jorg Wisentawer, 12 Äcker in der Au zwischen Biegen und Rattelsdorf auf Lebzeit zur Rodung (L III, 620; BHVB 16, 124).

7) Zur genauen Lage vgl. H. Jakob, Wüstungsforschung, FB 3, Nr. 24, S. 99.

Der Reutzehnt dieser Äcker gehört nach dem Zinsbuchfragment ca. 1360 zu den Einkünften aus "Biegen prope Ratelezdorf" (Stb. 4301, fol. 1').

Zinsbuch ca. 1360 : nennt 9 Eintragungen mit 10 Personen (Stb. 4300, fol. 12) zusammen mit der "var".

Damit dürfte es richtiger sein, nicht wie Jakob, Wüste Furten, FL 8, Nr. 2, zwischen einem "Gehöft Biegen und der Überfahrt über den Main" zu unterscheiden, sondern von einem Dorf und dem später genannten "Biegenhof" mit dem Fährbetrieb zu sprechen.

1384 wird als Vogt auch über die Güter und Rechte "in der mark da zu Eybing und zu Bygen" der Bamberger Bürger Fritz Gundloch genannt (HStA, BU 4025).

Zinsbuch 1432 : nennt 10 Eintragungen mit 10 Personen unter der Überschrift: "Cens. cellerarii in Rattelsdorf zu Pigen"; von der Fähre keine Nachricht (Stb. 4302, fol. 213'-214').

Auffallend ist, daß von den 10 Grundholden 7 in den Nachbardörfern wohnen, Rattelsdorf, Unteroberndorf, Ebing und Breiten-güßbach. Zugleich trägt ein Gut den Vermerk: "item Johannes Fortsch impedit".

1461 beeden vor dem Landgericht verschiedene Einwohner der Umgebung:

"das in wars kundt und wissen sey, das Biegen am fare grundt und boden eyns herrn vom Munchbergs und seins closters sey, und von eynem herrn vom Munchberg zu lehen ruren. So hat gesagt Weltz Gewd in sunderheit, das in wol ingedenck sey, das bey dreitzehen wirtten zu Byegen am fare gesessen seyn und das etwan Apel vom Stein eyns herrn vom Munchberg veynt wer worden, und dasselb dorff Biegen, an sant Merteins abent, des wol bey sechtzig iaren ergangen seyn gebucht habe" (StAB, B 110, Nr. 4, fol. 26).

Wenn man der Aussage glauben kann, wozu die Eintragungen des Zinsbuches 1432 passen, dann müßte das Dorf Biegen um 1400 zerstört worden sein ⁸.

Zinsbuch 1451 : einzelne Äcker zu "Pygen am Meyen" in Bewirtschaftung (Stb. 4305, fol. 2',9').

Zinsbuch Rattelsdorf "Biegengüter" unter Ebing erwähnt 1467/68 : (Stb. 4405, fol. 136').

Noch 1513 wird die Mark des Dorfes zu Mannlehen ausgegeben (Stb. 4242, fol. 76'ff).

8) Der Sage nach soll Biegen im 30jährigen Krieg zugrunde gegangen sein, vgl. Bergmann-Wabra, Geschichten und Sagen, S.14.

Für den Fährbetrieb fanden sich seit 1400 keine Ortsansässigen mehr, zugleich wurde die "var zu den Bygen an dem Meyn" in Kleinstanteile aufgesplittert:

1400 verkaufte Fritz Steffan von Rattelsdorf sein Viertel an der Fähre an Heintz Schrawthan von Baunach (Stb. 4235, fol. 31).

1510 erhielt Fritz Rebenlein zu Guspach (Breitengüßbach, Lkr. Bamberg) ein Sechzehntel vom Viertel der Fähre zu Pigen (Stb. 4279, fol. 22').

Wann der Biegenhof untergegangen ist, bleibt unsicher. In der Pfarrbeschreibung von 1520 wird der Pygenhof noch erwähnt (Weber, BHVB 56, 131), auch auf einer Karte des 17. Jahrhunderts ist der Fährbetrieb noch im Gange (StAB, A 240, Rolle 803).

- 24) B i n d e r s d o r f : Wüstung bei Schnodsenbach,
Gde. Scheinfeld, Lkr. Neustadt/A. -
Bad Windsheim

Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 14, Nr. 15, berichtet aus den Reichskammergerichtsakten des 18. Jhs., daß 1313 die Herren von Vestenberg die Speyershöff als Klosterlehen innegehabt hätten. Aus den Archivalien innerhalb des Berichtszeitraumes ergab sich darüber kein Hinweis.

- 25) B i r k a c h : Wüstung bei Höchstadt/Aisch ⁹

1317/März 12 verkaufte Konrad I. von Egloffstein als Vormund der Töchter Gerhus und Adelheid des verstorbenen Eberhards von Stolzenroth den Hof Pirkach bei Limbach um 85 Pfd. an das Kloster (StAB, B 110, Nr. 10/3, fol. 327'; Voit, Adel, S. 78).

1326/August 13 übertrug das Kloster den Hof an Ulrich Munchperger und Frau Gertrud auf Lebenszeit (HStA, BU 1898; Abschrift: StAB, B 110, Nr. 11/2 fol. 315; BHVB 16, 103f; L III, 611).

Liber censualis 1424 führt den Hof bereits unter der Überschrift "Limpach" auf (Stb. 4304, fol. 211'), Zinsbuch 1432 macht den Wüstungsvorgang noch deutlicher: "Lympach vel Wustenpirckbach" (Stb. 4302, fol. 167').

9) Zur genauen Lage der Wüstung vgl. Machann, Wüstungen, S. 94, Nr. 17.

1431/Januar 5 verlieh das Kloster den Hof Birckech bey Limpach an Kloster Münchaurach zu Erbrecht (StAB, A 136, L. 215, Nr. 195; BHVB 17, 24).

Dieser Konvent ist bis zum Ende des 15. Jhs. als Lehens-träger des Hofes in den Urbaren nachweisbar; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 231'; Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 225; beide führen ihn unter der Überschrift "Limpach oder Wusten-pirkech"; Zinsbuch Gremsdorf 1469/70, Stb. 4371, fol. 86 "Limpach"; Zinsbuch Bamberg 1489/90, Stb. 4314, fol. 81', "Limpach"; Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 212', "Pirkech bey Limpach".

Nach 1496 konnten nach einer Übereinkunft zwischen den Klöstern außer der Getreideabgabe, die als Leistung für den Jahrtag Ulrich Munchpergers und seiner Frau eigens vermerkt worden waren, alle Abgaben, Käse und Hühner, in Geld abgegolten werden (Stb. 4315, fol. 212')

26) B i r k a c h : Lkr. Bamberg ¹⁰

Herkunft des Gutes unbekannt.

Nach Zinsbuch 1451 (Stb. 4305, fol. 256) hat "herr Heinrich Muntzmeister, Kocher zu Sand Stephani (...) dy wustung zu Pirkech" inne. Möglicherweise bezieht sich auch der Eintrag des Zinsbuches 1432 (Stb. 4302, fol. 3'), "wustung Pirckich", auf dasselbe Birkach.

1474 erhielt Heintz Gundloch zu freiem Mannlehen u.a. "ein gutlein zu Birkech genseit des grabens gelegen, dorauf das hewßlein gestanden ist", sowie einen Acker zwischen "Abßdorff und Birkech" (Stb. 4238, fol. 78).

1506 wurden dieselben Güter der "wustung Birkech" Hans Hawg aus Höchstadt ausgegeben (Stb. 4242, fol. 46f; Stb. 4313, fol. 82; Stb. 4315, fol. 271').

1517 scheint der Wüstungsfall unterbrochen gewesen zu sein, denn Ulrich Knistling, Nachfolger des Hans Hawg, erhielt die Selde, "etwan ein wustung doselbst" zu Zinslehen (Stb. 4249, fol. 112).

Von ihm erkaufte Hans Roßner 1518 die Selde um 4 Gulden (Stb. 4249, fol. 152').

1529 erhielt Clas Lohr zu Pirkech zu rechtem Zinslehen "ein wüste hoffstatt" (Stb. 4229, fol. 108).

10) Die Unterscheidung in zwei Ortschaften mit dem Namen Birkach wird auch unterstützt durch die Gegenüberstellung der Abschriften in StAB, B 110, Nr. 11/2 fol. 315ff und 332ff, wo "Birkich bey Limbach" und "Birkich bey Abßdorff" genannt werden.

- 27) B i r k i g : Gde. Neustadt/Coburg, Lkr. Coburg,
früher: eig. Gde.
1327/ März 6 übertrug Abt Hermann 3 Äcker der Wüstung Birkeich
an Heinrich von Schaumberg, weil er auf sein Vogteirecht über
die Mühle beim Klosterhof Steinach verzichtet hatte (HStA,
BU 1921; RB 6, 220; Reg. Schaumberg 2, S. 29, Nr. 49).
Ortsbestimmung nach Reg. Schaumberg 2, S. 29, Nr. 49.
- 28) B i r n b a u m : Gde. Gerhardshofen, Lkr. Neustadt/A. -
Bad Windsheim,
früher: eig. Gde., Lkr. Neustadt/Aisch
Eine Wiese zu "Birbaum", in die Güter zu Kästel, Lkr. Neu-
stadt/A.-Bad Windsheim gehörend, immer zusammen mit Kästel
genannt. Vgl. Kästel, Ortsnr. 166.
- 29) B i s c h b e r g : Lkr. Bamberg
1343/April 17 verstiftete Abt Walther Zinsen von der Manse
in Bischofsberg, die er um 100 Pfd.Hll. vom Bamberger Bürger
Ulrich Kuchenmeister gekauft hatte, für kirchliche Zwecke an
sein Kloster (HStA, BU 2447; L III, 619; BHVB 16, 118f). ¹¹
Zinsbuch ca. 1360 : nur diese Manse erwähnt.
(Stb. 4300, fol. 40').
Zinsbuch 1432 : 3 Eintragungen: 2 halbe Mansen
und 3 eigens aufgezählte Äcker,
(Stb. 4302, fol. 39f).
Zinsbuch ca. 1433 : 4 Eintragungen: 1 halbe Manse,
2 Viertelmansen und die 3 Äcker,
(Stb. 4303, fol. 55ff).
Zinsbuch 1451 : 7 Eintragungen: 1 halbe, 2 Viertel-
mansen, 3 Äcker, 1 Werde,
(Stb. 4305, fol. 68-69).
-
- 11) Arneth, Bischberg, S. 13f, und Gaustadt, S. 28f, nimmt
an, daß es sich bei der Hube um die Hälfte des Erchan-
brecht-Gutes in Gaustat handelt (Schannat, I, S. 49,
Nr. 23), die in Bischberg gelegen haben müsse, so daß
er als frühesten Ansatzpunkt michelsbergischer Besitzungen
in Bischberg auf die Zeit "vor 1050" kommt.

Zinsbuch Bamberg 1498/99 ¹²:

Vermerk über den Kauf von 1343:
"Item ein brieff eins testaments
des genanten abts derselben hub
halben, welchs datum ist 1343.

Und ist lehen, gibt hantlon,
hawtrecht von eynem iglichen,
der daran hat, so es zu schulden
kompt mit ander oberkeyt."

5 Eintragungen: 1 halbe Manse,
2 Viertelmansen, 3 eigens gezählte
Äcker und ein werd
(Stb. 4315, fol. 80-90').

Die Vogtei über drei Güter zu Bischberg erhielt 1476/ Mai 15
Jorg Zolner zu Bamberg als Mannlehen (BHVB 17, 142).

1503 erhielten diese Vogtei Matthäus und Martin Zollner zu
Bamberg zu rechtem Mannlehen (Stb. 4242, fol. 12').

Landesherrliche Dienste: 1462 wurden die michelsbergischen
Bewohner Bischbergs - offenbar nach einer Verweigerung -
vor dem Lehengericht dazu verurteilt, fortan den Landesauf-
geboten Folge zu leisten:

"Zwischen den von Bischoffsperg und meinem herrn von
Munchperg von der reyse wegen ist in recht erkant,
das die von Bischoffsperg, die hinter meinem herrn
von Munchperg sitzen, meinem herrn von Munchperg furpass
reysen sollen" (StAB, B 110, Nr. 352, fol. 199').

So mußten die Bauern Bischbergs 1485 zusammen mit denen von
Trosdorf, Lkr. Bamberg, einen Knecht abstellen (StAB, B 110,
Nr. 30, fol. 7').

Desgl. 1498 einen "furknecht" (StAB, B 110, Nr. 30 a, ufol.).

<u>Erbhuldigung:</u>	1503 :	8 Personen (Stb. 4230, fol. 35')
	1506 :	3 Personen (Stb. 4230, fol. 67')
	1507 :	3 Personen (Stb. 4230, fol. 65').

B i s c h o f s b u c h : siehe Dörfles, Lkr. Lichtenfels,
Ortsnr. 65

Zinsbuch Ebenfeld 1489/90 belegt, daß eine Umbenennung vorliegt:

"Bischoffbucha alias Dorfflin" (Stb. 4327, fol. 116'),
"Bischoffbuch vel Dorfflin" (Stb. 4327, fol. 1).

Nach Scherzer, BHVB 108, S. 116, Anm. 9, handelt es sich um
Dörfles, Gde. Geutenreuth, Lkr. Lichtenfels. Dieser Lokali-
sierung entspricht auch die Zuordnung Bischofsbuch zum
"Registrum Ebensfelt", also dem Obermaingebiet, in Stb. 4306,
fol. 1.

12) Zur Häuser- und Familiengeschichte dieser Hube vgl.
Arneth, Bischberg, S. 16ff.

- 30) Blanck: Wüstung bei Oberrimbach, Gde. Burghaslach,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim

Ergänzung zu Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 143f, Nr. 155,
und Machann, Wüstungen, S. 147, Nr. 124:

Zinsbuchfragment : 5 Mansen, davon bereits eine wüst:
ca. 1360 "item unus mansus desertus, solvens
duos pullos, quando colitur"
(Stb. 4301, fol. 3).

Zinsbuch 1432: 6 Mansen, die dem Abt zinsten.
"Item dieselben gut nam mein herr auf
anno (14) 13 von Kunmund von Gyech und
erlyß in der verseßen zins und leych
sie Kilyan von Vestenberg, der gelobt
meim herrn als balde mit trewen an
eydes stat, sein zins jerlich redlich
zu geben on geverde" (Stb. 4302, fol. 39').

Zinsbuch 1433: 6 Mansen wie oben. Zusatz: "occupat
Kilianus de Vestenberg" (Stb. 4303,
fol. 42).

Zinsbuch 1470: Blanck als Hauptort einer mehrere
Dörfer umfassenden Vogtei erwähnt
(Stb. 4306, fol. 1).

Zinsbuch Gremsdorf : 6 Mansen, alle mit dem Vermerk "desertum"
1469/70 : versehen (Stb. 4371, fol. 81).

1504/März 4 erhielt Euckarius von Vestenberg zu rechtem
Mannlehen u.a. die 6 Huben "zu Blanck und die vogtey daselbst
mit allen zugehore, ecker, wiesen, holtzer und sehe".

"So die obgemen ten sex hub zu Blanck
bepawt werden, das er die pawern dartzu
halten und dem closter helffen, damit
die zinß und gerechtigkeyt bezalt werden"
(StAB, A 136, L. 213, Nr. 50;
Abschrift: StAB, Stb. 4242, fol. 27f).

- 31) Bösenbechhofen: Gde. Höchstadt/A.
Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Gde. Etzelskirchen,
Lkr. Höchstadt/Aisch

Vorbemerkung:

Bedingt durch das Fehlen eines Historischen Ortsnamenbuches
des Kreises Höchstadt/Aisch, erweist sich die Zuordnung der
sieben archivalisch belegten Bechhofen-Orte mit klösterlichen
Grundbesitz

"Pechoven", "Bechoven vor der marck", "Bechoven vor der Grawßheyde", "Bechoven iuxta Gremßdorff", "Linhartsbechhoffen", "Wilden Bechhoffen", "Bösen Bechhoffen"

zu den drei Ortschaften Bösenbechhofen, Krausenbechhofen, Zehntbechhofen als problematisch. Hinzu kommt die Anzahl der mittelalterlichen Nennungen ohne jeden Zusatz 13.

Nach dem Vergleich sämtlicher den Raum Höchststadt/Aisch betreffenden Zinsbücher des Klosters ergibt sich mit einiger Sicherheit folgendes Ortsnamenschema:

Bösenbechhofen	:	Bechoven vor der marck Wilden Bechhoffen Bösen Bechhoffen
Krausenbechhofen	:	Bechhofen iuxta Gremßdorf Bechhofen bey der Grawßheyde
Zehntbechhofen	:	Linhartsbechhoffen

Zu Bösenbechhofen:

Vor 1212 bekundet Abt Ulrich, daß das Gut Bechhofen von Kaiser Heinrich dem Kloster übergeben worden sei (HStA, BU 453; L II, 616f).

Tatsächlich aber läßt sich erst zwischen 1123 und 1147 Gotfrid Cornhunt als Lehensträger des Gutes nachweisen (L II, 617; Guttenberg, Territorienbildung, S. 402, Tab. I, Nr. 30).

Nach Gotfrids Tode erhielt dessen Sohn Hermann das Lehen, der es mit Zustimmung des Abtes Wolfgang zwischen 1172 und 1201 an Heinrich von Eisch verkauft hat (L II, 616f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 402, Tab. I, Nr. 30a).

Dieser resignierte dem Abt Ulrich für 50 Mark Silber "villam Bechhoven cum advocatia et omni iure", die er vom Kloster zu Lehen hatte (HStA, BU 424; L II, 589f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 402, Tab. I, Nr. 30b).

13) Demzufolge herrscht auch in der Literatur über die Zuordnung Uneinigkeit. Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 113, reihen die Namen ungeordnet aneinander; Voit, Adel, 247 und Jakob, FL 7, Nr. 4, Der St. Leonhardskult in Zehntbechhofen, beziehen die mittelalterlichen Nennungen auf Zentbechhofen; dagegen: Weber, BHV 56, 40, setzt "Pechoven" bereits mit Bösenbechhofen gleich; dsgl. Schubert, Höchststadt/Aisch, S. 59.

- Zinsbuchfragment ca. 1360 : "In Bechhofen vor der Margk":
5 1/2 Mansen, 8 Lehen genannt
(Stb. 4301, fol. 7').
- Zinsbuch 1432 : 13 Eintragungen mit 9 Personen,
darunter ein "piscator" in
Bechhoffen vor der Marck
(Stb. 4302, fol. 36ff).
- Zinsbuch 1470 : "Bechoven vor der Marck" als
zum "Eyscher Registrum" gehörig
erwähnt
(Stb. 4306, fol. 1).
- Zinsbuch Gremsdorf 1469/70: "Wildenbechoven vor der Marck",
mit 10 Eintragungen, darunter
4 Äcker, die als "devastati"
bezeichnet wurden
(Stb. 4371, fol. 54ff).

1466/Nov. 22 erlaubte das Kloster Cuntz Thurnman aus
Etzelskirchen, auf "etlich acker wustung bey dem Hacken bey
Bechoven vor der Marck" einen See anzulegen, der dann nach
dessen Tod in den Besitz des Klosters übergehen sollte
(Stb. 4237, fol. 71f; BHVB 17, 112).

Weitere Seen gelangten 1476 durch Ankauf (BHVB 17, 143) und
1489 durch Tausch (Stb. 4239, fol. 47') an das Kloster. Noch
1492 wurde im Ort an der Dorfstraße "des closters newer sehe"
angelegt (Stb. 4372, fol. 147').

1483 übergab das Kloster ein Gütlein in Willenbechoven um
18 Gulden an Ott Swind gegen feste Abgaben und die Verpflichtung
des Hauptrechtes (Stb. 4239, fol. 15).

Zur Schafzucht: 1406 traf das Kloster mit der Familie Zollner
aus Bamberg ein Abkommen, wonach dem Kloster "vierhundert
gemeiner flemischer schoff" gestellt wurden, deren Eigentum
bei der Familie verblieb, deren Nutzung "umb halb wollen und
umb halb lemmer" Kloster Michelsberg erhielt (Stb. 4236, fol. 7ff).

Zwei Nachrichten des Jahres 1471 ist zu entnehmen, daß unter
dem Klosterverweser Johannes, Bischof von Akkon (1452 - 1463)
ein neues Schafhaus gebaut wurde. Gleichzeitig sperrte das
Kloster fremden Herden die Mitbenutzung des Schaftriebs mit
der Begründung, die Weiden jetzt selbst nutzen zu wollen
(BHVB 17, 126ff).

Erbhuldigung:

1503 :	10 Personen
1505 :	4 Personen
1531 :	3 Personen
1550 :	3 Personen
1564 :	4 Personen
1570 :	4 Personen
1585 :	4 Personen
1593 :	5 Personen (StAB, B 110, Nr. 501, unfol.).

32) B o j e n d o r f :

Lkr. Bamberg

1137 gelangt unter den Ausstattungsgütern der Zelle St. Getreu auch "Potechendorf" an das Kloster. Inhaber der Vogtei: Hermannus de Bramberg (Ussermann, S. 84, Nr. 90; RB 1, 149; L II, 152f; BHVB 16, 23; Guttenberg, Territorienbildung, S. 190, Anm. 65, Nr. 10).

Annotationes St. Getreu 1385 : 8 feodalia in "Podchendorf" (Stb. 4565, fol. 4', 14', 19').

Liber censualis 1424 : dass. (Stb. 4304, fol. 136, 147', 152').

Zinsbuch 1451 : 4 bona genannt (Stb. 4305, fol. 302) in "Poychendorff".

Zinsbuch Ebensfeld 1489/90 : 4 Güter in Pochindorff" (Stb. 4327, fol. 134'-135').

1507 erhielt die Witwe des Hanns Marckhart, Else, ein Gut zu Poichndorff unter der Bedingung als Zinslehen, daß das verfallene Hauptrecht, das sie sich von ihrem Manne zu geben weigerte, "zu seiner Zeit, wie sich gepuret", eingefordert werde (Stb. 4248, fol. 144).

Erbhuldigung: 1503 : 4 Personen (Stb. 4230, fol. 14).

33) B o s e l n d o r f :

Wüstung zwischen Gössenreuth und Lanzendorf, Lkr. Kulmbach

Herkunft unbekannt.

Lage: nach Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bayreuth, S. 52.

Zinsbuch ca. 1360 : 2 Einwohner genannt, die zu Martini je 7 1/2 solidi hll. zahlen (Stb. 4300, fol. 26').

34) B r a c k e n m ü h l e :

Wüstung bei Oberrimbach,

Gde. Burghaslach,

Lkr. Neustadt a.d.A.-Bad Windsheim

Wie Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 19, Nr. 19, aus den Reichskammergerichtsakten des 18. Jhs. mitteilt, scheint das Kloster 1341 die Vestenberger mit der Pracken Mühl belehnt zu haben. Aus den Klosterarchivalien innerhalb des Berichtszeitraumes findet sich darüber keine Nachricht.

- 35) Brandobendorff : Gde. Waldsolms,
Lkr. Wetzlar/Hessen
- Herkunft der Güter unbekannt.
- Zinsbuch Wetterau, ab 1446 : 10 Eintragungen über Geld-
und Hühnerabgaben aus
Oberndorff,
13 Eintragungen über Hafergült
(Stb. 4495, fol. 6, 37').
- Zinsbuch Wetterau 1501 : 8 Eintragungen über Geldzinsen
aus Oberne Dorff,
"Iname gelts von dene von
Oberne Dorffe und lygene dye
seblegen(!) guter alle zu
Fylneburg und dye von Oberndorff
gebrichen sich ire uß Oberndorff
und brengen ire geltgut jerli-
chen gene Fylneburg uff mytween
nach sant Bartelomeusdag(!)
uff dye gerechtssthatt daselbst"
(Stb. 4497, fol 2'f; vergl.
Villenberg, Ortsnr. 395 und
Cleeberg, Ortsnr. 53).
- 36) Breitbrunn : Gde. Breitbrunn, Lkr. Haßberge,
früher: Kr. Ebern
- Vor 1139 übergibt Bischof Otto d.Hl. auf Bitten des bischöf-
lichen Ministerialen Mezelin dessen Domstiftslehen apud
Breitenbrunnen dem Kloster (Abschr.: StAB, B 110, Nr. 10/1,
fol. 266f; L II, 99; BHVB 16, 19; Guttenberg, Territorien-
bildung, S. 398, Tab. I Nr. 10).
- Annotationes St.Getreu 1385 : 3 Eintragungen über dasselbe
Gut in Bretbrunn
(Stb. 4565, fol. 10; fol. 15;
fol. 26).
- Liber censualis 1424 : 4 Eintragungen mit 4 Personen
in Bretbrunn
(Stb. 4304, fol. 143f, 147,
160).
- Zinsbuch 1451 : 5 Güter mit 5 Personen in
Breytbrunn
(St. 4305, fol. 304f; dass.:
Stb. 4306, fol. 200'f).

1494/Februar 6 verkaufte das Kloster mit Bewilligung des Bischofs Heinrich von Bamberg seine Rechte auch in Breitbrunn an Karl von Bastheim, Amtmann zu Walburg. Es handelte sich um 5 Güter und - "wo die bewapt sind und es zu schulden kompt" - Hauptrecht (Stb. 4239, fol. 91ff).

Offenbar waren die Güter damit aber nicht dem Obereigentum des Klosters entzogen, denn 1507 erhielt sie Hans von Rotenhan zu Rentweinsdorf zu Lehen, der sie von den Vormündern der hinterbliebenen Kinder des Karl von Bastheim gekauft hatte (Stb. 4242, fol. 65f).

Landesherrliche Dienste:

1485/April 26 : 1 Kriegswagen mit 1 Knecht
abzustellen, zusammen mit Leuten
aus Knetzgau, Wülflingen und
Hellingen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

37) B u c h : Gde. Gremsdorf, Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: eig. Gde. Lkr. Höchststadt/Aisch

1217 überläßt Abt Herold der Witwe Sophia des Heinrich Slicher quedam beneficia in Buche, die dieser vom Kloster zu Lehen hatte (HStA, BU 482; L II, 615; RB 2, 83; Guttenberg, Territorienbildung, S. 404, Tab. I, Nr. 39).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Bucha als klösterlicher Besitz genannt (vgl. Ortsnr. 2).

1333/August 27 verstiftete Abt Hermann in seinem Testament Teile des Zehnten in Buch zur Aufteilung unter die Klosterbrüder (HStA, BU 2119; L III, 613f; BHVB 16, 108).

Die Hälfte der Einkünfte des Zehnten in Puch werden im Testament des Abtes Walther 1335/April 15 zur Aufteilung bestimmt (HStA, BU 2182; L III, 614; BHVB 16, 110).

Zinsbuch ca. 1360 : zählt über 95 Äcker auf. Jeder dieser
Äcker zahlt dem Kloster 9 Heller
(Stb. 4300, fol. 7ff).

Zinsbuchfragment
ca. 1360 : "Item decima in Buch iuxta Elsendorf"¹⁴
(Stb. 4301, fol. 1').

Liber censualis 1424: 5 Eintragungen des Obleiers
(Stb. 4304, fol. 209ff).

Zinsbuch 1432 : 1 Manse dem Abt zinsbar, weitere
8 Eintragungen über Einkünfte an
den Obleier
(Stb. 4302, fol. 40ff).

¹⁴) An sich deutet der Hinweis auf die Nähe Elsendorfs, Lkr. Erlangen-Höchst, auf ein anderes Buch. Da dieser Hinweis jedoch unmittelbar auf "Bechofen iuxta Gremsdorf" folgt, und auch sonst keine weiteren Nachrichten vorliegen, scheint es sich vielleicht doch nur um mangelnde Ortskenntnis des Schreibers zu handeln.

Ca. 1435 werden in einer Reihe von Notverkäufen an den Nürnberger Bürger Eberhart Kotzner auch die Erträge des halben Zehnts zu Buch mit dem Recht auf Wiederkauf um 550 Gulden verkauft (BHVB 17, 34f).

1446/Febr. 28 verkauft das Kloster den großen und kleinen Zehnt zu Buch, die Klosterhufe und den Reutzehnt zusammen für 560 Gulden mit dem Recht des Wiederrückkaufs an Heintz von Seckendorf zu Rospach (BHVB 17, 44f).

Wie Stb. 4276 ausweist, verbleiben die Herren von Seckendorf bis in die Neuzeit im Besitz des Dorfes Buch als Lehens-träger.

Offenbar behielt sich das Kloster aber noch einzelne Güter vor:

Zinsbuch Gremsdorf 1469/70 : 7 Eintragungen
(Stb. 4371, fol. 12'ff).

Zinsbuchfragment 1494 : 7 Eintragungen; erstmalig die Schäferei genannt; diese Güter werden als des Klosters "frey lauter eygen" genannt, die in keine Vogtei - noch andere Gerichts-herrschaft gehören (Stb. 4307, fol. 32ff).

Erbhuldigung (StAB, B 110, Nr. 501)

1503 : 7 Personen	1564 : 4 Personen
1505 : 4 Personen	1570 : 1 Person
1531 : 3 Personen	1585 : 2 Personen
1550 : 3 Personen	1593 : 2 Personen.

38) B u c h a u : Gde. Mainleus, Lkr. Kulmbach,
früher: eig. Gde. 15

Nach der Grundaussstattungsurkunde 1137 vertauschte Bischof Otto d.Hl. das zuerst geschenkte Kemmern gegen Güter in einer Reihe von Dörfern, darunter in Bucha. Als Vogt wird Graf Poppo genannt (Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II, 152f).

1183 bestätigte Bischof Otto II., daß Wernher, der Verwalter der Zelle St. Getreu, das praedium Bucha mit dem ganzen Dorf und der Kirche St. Michael von Gundeloh von Zitichendorf und dessen Neffen gekauft hatte (Bestätigung des Abtes Wolfram II: HStA, BU 363, um 1180; Urkunde Ottos: HStA, BU 364; RB 1, 325; BHVB 16, 48; L II 552; Deinhard, Dedicaciones, S. 32; Gutttenberg, Pfarreiorg. S. 38 und 339).

15) Zur Geschichte des Ortes vgl. Gutttenberg, HONB Kulmbach, S. 14ff, Nr. 63

Um den Besitz dieser Kirche kam es wenig später zum Streit mit den Erben des Gründers, der 1192/93 auf einer Synode zugunsten Michelsbergs entschieden wurde (L II, 553 (um 1195), Guttenberg, Pfarreiorganisation, S. 175f; BHVB 16, 52; RB 4, 738 (ca. 1185)).

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 führt das ganze Dorf Kirchbucha als klösterlichen Besitz auf (vgl. Ortsnr. 2).

Annotationes St. Getreu 1385 : führt die Abgabensumme in Kirchbucha auf:
1 Pfd. 46 Den. zu Walpurgis
und dasselbe zu Martini,
13 Pfingstkäse und
13 Herbsthühner
(Stb. 4565, fol. 4, 19).

Liber censualis 1424 : dass. (Stb. 4304, fol. 135', 151').

1448/ März 13 präsentierte Johannes Fuchs von Wien aus Heinrichus Faber als Pfarrer für die verwaiste Kirche in Bucha (BHVB 17, 52) ¹⁶.

Zinsbuch 1451 nennt neben der Pfarrkirche 5 Güter in Kirchpucha (Stb. 4305, fol. 299'f; dass.: Stb. 4306, fol. 189f).

1490/März 1 verkaufte das Kloster seine Zinsen auf 5 Gütern und 1 Schmiede zusammen mit anderen Dörfern an die Vormunde der hinterbliebenen Kinder des Veit von Giech (Stb. 4239, fol. 63'ff).

39) B u c h b a c h : Gde. Burghaslach, Lkr. Neustadt a.d.A. - Bad Windsheim, früher: Lkr. Scheinfeld

1455 trägt Hans von Vestenberg seine freieigenen drei Güter zu Buchbach mit einem Weiher im Austausch gegen Güter zu Oberalpach (vgl. Ortsnr. 6) dem Kloster als Mannlehen auf (StAB, A 136, L. 213, Nr. 48; StBB, RB.Msc. 52, fol. 117').

1489 erhält Contz von Vestenberg diese Güter mit dem Weiher (StAB, A 136, L. 213, Nr. 49).

Die Belehnung der Vestenberger mit diesen Gütern reicht bis ins 16. Jh. (Ortmann, HOB Scheinfeld, 22, Nr. 24).

16) Johannes Fuchs übte damit trotz seiner Absetzung 1446 weiterhin formal die Amtsgeschäfte des Abtes aus.

40) Buchfeld:

Gde. Weingartsreuth,
Lkr. Erlangen-Höchstädt,
früher: Lkr. Höchstädt/Aisch

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch ca. 1360	:	10 Güter mit 8 Personen (Stb. 4300, fol. 7).
Zinsbuch 1432	:	7 Güter mit 4 Personen erwähnt: 4 Mansen und 4 Lehen (Stb. 4302, fol. 41'f).
Zinsbuch 1433	:	7 Güter mit 4 Personen: 4 Mansen, 3 Lehen, 1 Gut (Stb. 4303, fol. 26ff).
Zinsbuch Gremsdorf 1469/70:	:	7 Güter mit 4 Personen: 4 Mansen, 3 Lehen (Stb. 4371, fol. 75f).

Buchstendorf:

siehe Wüstendorf, Gde. Mainleus,
Lkr. Kulmbach, Ortsnr. 432

41) Buckenhofen:

Lkr. Forchheim

Herkunft der Güter unbekannt.

Im päpstlichen Schutzbrief 1251/April 15 das ganze Dorf
Buchehoven als klösterlicher Besitz genannt (vgl. Ortsnr. 2).

1339/März 20 erhielt Ulrich von Wiesenthau 40 Äcker im
klostereigenen Wald zu dem Buckenhofe zum Roden (Abschrift:
StAB, Stb. 4440, fol. 4; RB 7, 241; Voit, Adel, 402,
fälschlich: 1339/Mai 25).

Urbar B, 1348	:	"Proprietas ville Pukenhoven est domini abbatis montis monachorum, advocatia est domini episcopi" (Höfler, Rechtsbuch, S. 190).
Liber censualis 1424	:	10 Personen auf Gütern des Obleiers in Buckenhofen genannt: "Nota das sein gewesen 4 lehen und ein holtz davon scholt man geben 40 den., das hatt alles gekaufft der Kreß zu Nuremberg fur eygen, das hat mein herr von Bamberg nun innen" (Stb. 4304, fol. 166'f).

- Zinsbuch 1432 : 13 Personen in Buckenhoffen aufgeführt.
 "Nota, quod decima ibidem cedit domino obleiario etiam in monte de omnibus fructibus exceptis abbustis(!)"
 (Stb. 4302, fol. 44'f).
- Zinsbuchfragment 1494 : 27 Eintragungen über Güter, Häuser und Gärten, sowie die Zinsen von 7 Gütern, die das Kloster 1486 Symon von Schaumberg abgekauft hat (Stb. 4307, fol. 72-78'; Stb. 4239, fol. 30'f).
- Erbhuldigung: 1503 : 27 Personen
 (Stb. 4320, fol. 24).

42) B u c k e n r e u t h : Gde. Ebermannstadt,
 Lkr. Forchheim,
 früher: Gde. Wohlmuthshüll,
 Lkr. Ebermannstadt

Herkunft der Güter unbekannt.

- Zinsbuch ca. 1360 : Colonus Eberhard Doren erwähnt, der 5 sol.hll. zu zahlen hat
 (Stb. 4300, fol. 34').

1374/Mai 8 gaben Albrecht Fex und seine Frau Elisabeth, Bürger zu Bamberg, zur Stiftung einer ewigen Messe u.a. zwei Güter zu Bukenrewt an das Kloster (HStA, BU 3606; L III, 626; BHVB 16, 138f).

Um 1400 wurde u.a. ein kleines Gut in Buckenrewt gegen Leihgelt an das Gotteshaus von Kunreuth (Ortsnr. 191) verpfändet (Stb. 4235, fol. 30).

1404/November 21 entschied Bischof Albrecht von Bamberg im Streit zwischen dem Kloster und der Tochter des Albrecht Fex um den Besitz jener Güter, die Albrecht Fex dem Kloster vermacht hatte, daß diese Güter beim Kloster verbleiben, die Tochter aber durch Geld und Naturalien abgefunden werden solle (BHVB 17, 10).

- Liber censualis 1424 : 1 curia in Buckenrewt und 1 Gut
 (Stb. 4304, fol. 12'f).
- Zinsbuch 1432 : 4 Güter, von denen eines dem Abts zinspflichtig war, 3 dem Siechmeister (Stb. 4302, fol. 42'f).

- Zinsbuch 1433 : 1 Gut genannt und 1 Acker, der zu einem Weinberg umgestaltet werden sollte (Stb. 4303, fol. 21).
- Zinsbuch 1451 : Nur ein Gut erwähnt, mit nachträglichem Randvermerk:
"Item das gut lage wust und mocht der zinß nit ertragen, also hot man das mussen leychnern, und ist Ullein Gebhart gelassen worden umb die unten geschriben zinße, und sol das betzymern und bewawen.
Actum anno domini 1456"
(Stb. 4305, fol. 51).

1482/August 26 verkaufte das Kloster mit Zustimmung des Bischofs an Hans Eppenauer, Bürger zu Forchheim, seine Rechte, Zinsen und Gülte, u.a. auch in Buckenreuth, um den verpfändeten Klosterhof Gremsdorf wieder einlösen zu können (Stb. 4239, fol. 1 ff; BHVB 17, 168).

43) B ü d e s h e i m : Gde. Schöneck, Main-Kinzig-Kreis, Hessen

In der Güterbestätigung Kaiser Heinrichs II. 1017/Mai 8 wird auch das predium Budenesheim in pago Wedereiba genannt (MGH, DD III, S. 468f, Nr. 366; Bloch, S. 615; Böhmer, Reg.Imp., H.II, S. 1048, Nr. 1902; Guttenberg, Reg.Bamberg, S. 66f, Nr. 137; L I, 226).

1027/Okttober verzichteten Graf Dietrich und dessen Sohn Giselbert auf Befehl und Rat Kaiser Konrads II. auf das predium nomine Budenesheim (MGH, DD IV, S. 154, Nr. 111; Schannat. V.l.I, S. 41, Nr. 2a; L I, 496; Guttenberg, Reg. Bamberg, S. 90f, Nr. 198).

Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh.: Buotenesheim als Schenkung Kaiser Heinrichs bezeichnet (Guttenberg, Urbare, S. 204; Giesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f).

1233 bestimmte Abt Hartung nach Klagen auch der Klosterleute in Büdesheim, daß die Kirche keinem Priester mehr verliehen werden solle, der nicht im Ort wohne (BHVB 16, 66; L II, 625).

Diese Kirche, die ecclesia parochialis, sancti Andreas, Maguntinensis diocesis, in Budenheim ist noch im klösterlichen Pfarrkirchenverzeichnis des 15. Jhs. enthalten (Stb. 4236, fol. 83').

Im päpstlichen Schutzbrief 1251/April 15 wird der Getreidehof Butensheim als klösterlicher Besitz bestätigt (vgl. Ortsnr. 2).

1310/November verlieh Abt Volkold die Hälfte des Hofes in Budesheim, genannt Mönchhof, dem Marquard de Langendorf gegen jährliche Zinsen und die Pflicht des Hauptrechtes auf 20 Jahre (StAD, Urk. Solms-Rödelheim, Nr. 17).

1331/Dezember verpachtete Abt Hermann eine Selde und den halben Hof Budesheim der Witwe Heinrichs von Budesheim auf Lebenszeit (BHVB 16, 106f; L III, 612).

1401/Juni 17 bestätigte Abt Wilhelm die Neuregelung der Altareinkünfte der Kirche in Budesheim (BHVB 17, 9).

Aus einem gerichtlichen Beglaubigungsschreiben von 1417 geht hervor, daß die Vogtei über die Güter zu Pudensheim, Hochwessel und Hawsen unter Abt Wilhelm (1387 - 1405) an Philipp, Graf zu Falkenstein, verliehen wurde (StAB, A 136, L. 217, Nr. 367).

Zinsbuch 1432 : Klosterhof erwähnt mit dem Zehnt und zwei weitere Güter, die dem Kämmerer inspflichtig gewesen sind (Stb. 4302, fol. 43').

1433 verkaufte Abt Hermann III. von Romrod den Klosterhof zu Pudeßheim, der Bruderhof genannt, mit allen Rechten, Zehnten, Gewohnheiten und Zugehörungen, ausgenommen das Kirchenlehen der Pfarrkirche zu Pudeßheim, um 1290 rheinische Gulden an Frau Anna von Solms und alle ihre Erben (Stb. 4236, fol. 95').

Zinsbuch Wetterau, ab 1446 : nennt unter 7 Eintragungen über Zinsen des Kämmerers auch das iudicium im Bruderhoff.

"Nota agri de curia Bruderhoff ad Friedericum pastorem ecclesie in Budesheim spectantes, et dat annuatim de omnibus fructibus et de bonis 28 gulden, der gehört eyner um kost zu Frankenfurt".

Im gesonderten Einnahmeregister 1481 über Buedeßheym 20 Eintragungen, darunter der Hof, 6 1/2 Hufen, 1 Hofreit, "Güter" und 1 Weingarten erkennbar (Stb. 4495, fol. 13'f, 20', 25ff).

1459/August 28 willigte Johannes, Bischof von Akkon und Klosterverweser, ein, daß Graf Gerhart zu Sayn die Vogtei zu Budeßheim mit allen ihren Zugehörungen an Franck von Cronberg verkaufte, dem sie verpfändet gewesen war. Als Inhalt des Vogteilehens werden dabei ausdrücklich "hofflewte und hoffgericht zu Budeßheim" erwähnt (StAD, Urk. Solms-Rödelheim, Nr. 621, 622).

Nach dem Tode des Franck von Cronberg belehnte Abt Eberhard 1467/September 26 den Junker Cuno, Graf von Solms mit der Vogtei über den Klosterhof und 15 Erbhufen (StAD, Urk. Solms-Rödelheim, Nr. 669).

1472 erhielten die Brüder Ulrich, Contz und Hart für 9 Jahre den Bruderhof und Teile des Zehnten in der Mark des Dorfes zu Lehen (Stb. 4238, fol. 33').

1474/August 30 wurden auf einem eigens vom Klosterkämmerer einberufenen Gerichtstag im Bruderhof die Rechte des Klosters untersucht und Bußen für verschiedene Streitfälle festgesetzt (BHVB 17, 137f).

Die Vogtei über Büdesheim, als deren Inhalt der Hof, 15 Erbhufen und die Markung mit dem Wald genannt werden, die 1475/September 14 mit der halben Vogtei über Hausen und Nieder-Weisel verbunden worden war (StAD, Urk. Solms-Rödelheim, Nr. 700; StAB, Stb. 4238, fol. 82'ff), gelangte nach dem Tode des Junkers Cuno, Graf zu Solms, 1478/September 15 an Conradt Schenck zu Schweinsberg, Vormund der hinterbliebenen, minderjährigen Söhne des Cuno, Johann, Philipp und Bernhart (StAD, Urk. Solms-Rödelheim, Nr. 720).

Philipp erhielt die Vogtei 1485/September 9 von Abt Andreas zu Lehen (StAD, Urk. Solms-Rödelheim, Nr. 770).

Den Klosterhof und 2 Teile des Zehnten erhielten 1493 Cuntz Henn, Cuntz und Jorg Fluck auf 12 Jahre verliehen. Eigens werden die Vorrechte des Klosters auf dem Hof vermerkt: Verpflegung für die Klostergesandten auf dem Weg zur Frankfurter Messe, Hauptrecht, Gerichtstage im Hof (Stb. 4239, fol. 104'-106').

1512/Juni 11 entschied Bischof Georg von Bamberg im Streit zwischen Philipp, Graf von Solms, und Abt Johann um die Höhe der Geldzahlung für Dienste und Verpflegung des gräflichen Amtmannes, daß Graf Philipp von den "Armenleuten" in Büdesheim nicht mehr als 22 Gulden einfordern lassen dürfe (StAD, Urk. Solms-Rödelheim, Nr. 859).

Nach Kropat, Reich, Adel und Kirche, S. 67, behielt das Kloster seinen Besitz in Büdesheim bis zum Jahre 1554.

44) B u e n t i n g i n : evtl. Büdingen, Wetteraukreis,
Hessen

Der päpstliche Schutzbrief 1251/April 15 nennt das ganze Dorf Buentingin als klösterlicher Besitz (vgl. Ortsnr. 2).

- 45) Burgambach: Gde. Scheinfeld, Lkr. Neustadt/Aisch-Bad Windsheim,
früher: eig. Gde., Lkr. Scheinfeld

Wenn Guttenbergs Vermutung zutrifft (Guttenberg, Urbare, S. 199, Anm. 47), dann wird Burgambach bereits im Teilurbar, 1. Hälfte des 12. Jhs., genannt:

"De Hohenbuc octo uncie dandi sunt".

Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jahrhundert:

"Vuchstat pro predio alio nomine Onenbuoch apud Helitbertum commutavimus" (Giesebrecht, Kaiserzeit, 2. Bd., S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 203;).

Je nach der Übersetzung des Verbs commutare wurde Onenbuoch für Vuchstat (wohl Fuchsstadt, Lkr. Würzburg) weggegeben oder eingetauscht. Wie sich aus dem darüberstehenden Tausch "Dietenhusen pro decimatione Ezelenchiricha" und dem über das ganze Spätmittelalter im Klosterbesitz nachweisbaren Zehnten von Etzelskirchen erkennen läßt, kann eigentlich nur Fuchsstadt weggegeben worden sein (vgl. Bloch, S. 632, Anm. 1).

- 46) Burgebrach: Lkr. Bamberg

Unter den Ausstattungsgütern des 1120 gegründeten Spitals St. Ägidien befinden sich auch 2 Huben in Eberaha (MGH, SS XII, S. 909; L II, 83).

Von den beiden Orten, Ebrach und Burgebrach, die sprachgeschichtlich in Frage kommen, erscheint Burgebrach alleine wegen der kürzren Entfernung zum Michelsberg als wahrscheinlicher 17.

- 47) Burgellern: Gde. Scheßlitz, Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde., Lkr. Bamberg

Zur Herkunft der güter vgl. Tiefenellern, Ortsnr. 357.

Annotationes St. Getreu 1385 : in superior Elern ein
"mansus cancellarii" genannt,
sowie 9 feodalia (Stb. 4565,
fol. 3', 13'f, 18f) 18

17) Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 28, 30, läßt keine Unterscheidung erkennen.

18) Daß die 9 feodalia, die fol. 3f unter inferior Elern aufgeführt wurden, tatsächlich zu superior Elern gehörten, ergibt sich aus dem Vergleich des Liber censualis 1424, und der Zinsbücher 1451 und Bamberg 1478.

Während im Liber censualis 1424 dieser Güterbestand unverändert wiederholt wird (Stb. 4304, fol. 135, 146, 150'ff), zählt Zinsbuch 1451 in Obern Ellern 6 1/2 Lehen auf, sowie die einzelne Hufe, über die man mit dem Inhaber Ullein Sack vereinbart hatte, "das er die pawn sol, als lange er mag" (Stb. 4305, fol. 296'ff).

Dieser Güterbestand blieb im Zinsbuch Bamberg 1478 unverändert (Stb. 4313, fol. 180ff). In Zinsbuch Bamberg 1489/90 fehlen bei 5 Lehen die Einhebungsvermerke (Stb. 4314, fol. 110ff), und in Zinsbuch Bamberg 1498/99 wird nurmehr 1 Lehen aufgeführt, das aber nach den Nachträgen bis ins 16. Jahrhundert weiterverliehen worden ist (Stb. 4315, fol. 250).

Erbhuldigung:

1503 : in Obern Ellern 2 Personen (Stb. 4230, fol. 14).

48) B u r g g r u b : Gde. Heiligenstadt, Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde., Lkr. Ebermannstadt¹⁹

Um 1136 gaben Eberhart von Crutsen und seine Frau ihr Gut Grube und einen Wald an das Kloster (BHVB 16, 22f; L II, 101).

19) Die Lokalisierung Grubes hängt ab von der Bestimmung des Zusatzes "ob Czechendorff" im Zinsbuch 1451. Guttenberg, Urbare, S. 200, Anm. 61, deutete auf Zeegendorf, Lkrs. Bamberg, in dessen Nähe ein Oberngrub liegt. Aus zwei Gründen erscheint mir Zoggendorf, Lkr. Bamberg, Ortsnr. 441, das 1538 "Zochendorf" geschrieben wurde (Kunstmann, Die Burgen der westl. u. nördl. Fränk. Schweiz, Würzburg 1971, S. 66), mit dem knapp 2 km entfernten Burggrub wahrscheinlicher:

1. liegen Oberngrub und die heutige Burgruine Rotenstein (vgl. Regest 1375) weiter auseinander als Burggrub und Rotenstein, deren Zusammenhang sowohl durch das Präfix Burg- als auch durch den Familiennamen Hauger in den Regesten 1375 und 1424 belegt wird.
2. deutet die Schenkung 1136 durch Eberhard von Crutsen eine zusätzliche Verbindung mit dem Rotenstein an: die Burg war im Besitz der Schlüsselberger, die die Herren von Crutsen beerbt hatten, vgl. Guttenberg, Territorienbildung, S. 281f.

Eberhard hatte noch ein weiteres Gut in Grube dem Kloster gestiftet. Sein Bruder Heinrich de Othlohestorf kaufte es jedoch 1151 mit 12 Talenten zurück (HStA, BU 258; Ussermann, S. 105f, Nr. 114; RB 1, 201f; BHVB 16, 36; L II, 444).

Teilurbar 1.H. 12.Jh.: "Grubbe 6 beneficia sunt"
(Guttenberg, Urbare, S. 200).

1375 bekannte Chunrat Hawger, daß er nach dem Schiedsgerichtsspruch, den Konrad von Aufseß gefällt hatte, alle seine umstrittenen Rechte an 2 1/2 Äckern "in der mark ze Grube unter dem Rotenstein" dem Kloster verkauft hätte (HStA, BU 3645; BHVB 16, 139; L III, 627).

Liber censualis 1424 : Einzige Eintragung: Wilhelm Hawger, der dem Obleier für 1 Wiese zinst (Stb. 4304, fol. 184).

Obleiregister 1436 : dass. (Stb. 4510, fol. 23').

Zinsbuch 1451 wiederholt unverändert, der Ortsname erhält den Zusatz: "Grube ob Zechendorff" (Stb. 4305, fol. 217; Stb. 4306, fol. 152').

Zinsbuch Bamberg 1478 vermerkt zu Wilhelm Hawgers Wiese: "vacat" (Stb. 4313, fol. 159'; dass.: Stb. 4315, fol. 174).

49) B u r g g r u b :

Gde. Kirchenthumbach,
Lkr. Neustadt a.d. Waldnaab,
früher: Gde. Kirchenthumbach,
Lkr. Eschenbach

Zwischen 1140 und 1146 übertrug Adelheit de Wartperch durch die Hand ihres Mannes und Vogtes Cunradi comitis u.a. ein Gut zu Grube, das in der Nähe Tumbachs (Kirchenthumbach) genannt wird, an das Kloster (HStA, BU 230; Ussermann, S. 99, Nr. 106; RB 1, 177; BHVB 16, 30; L II, 382; Guttenberg, Territorienbildung, S. 127).

Nach einem der wenigen datierten Nachträge im Zinsbuch ca. 1360 erhielt 1379 Ulrich Helwagen "ein gut heizzt Grub und leyt bey Aurbach in der pfarr zu Thunbach in Regenspurger Bystum" (Stb. 4300, fol. 30).

1408 erhielt Hans Slamerstorffer von Grub "ein Burk doselbst gelegen zu Grub" (bei Auerbach genannt) mit allen Zugehörungen zu Lehen (StBB, RB. Msc. 52, fol. 12').

Zinsbuch 1433 : 1 Gut genannt in Grube bey Awerbach, für das dictus Hans Slamerstorffer et Fridrich Slamerstorffer 25 Schillinge zu Michaelis zahlten (Stb. 4303, fol. 43').

Dieses Gut kehrt wieder in den Zinsbüchern 1451 und 1470, Stb. 4305, fol. 56'; Stb. 4306, fol. 152, wobei am Rand die vom Kloster gewünschte Umrechnung "3 den. pro sol" vermerkt wurde.

Über diese Umrechnung kam es zwischen dem Kloster und den beiden Slamerstorffer zum Streit, Abt Wernher von Kloster Michelfeld 1478/November 16 schlichtete:

Die ausstehenden Zinsen sollen getilgt sein, und die beiden Slamerstorffer sollen statt der von ihnen gewünschten 37 1/2 Pfennige für die geforderten 25 Schillinge 45 Pfennige, gleich 1 1/2 Pfund zahlen (BHVB 17, 149).

Zinsbuch Bamberg 1478 nennt das Gut Grube bey Awerbach "vacat" (Stb. 4313, fol. 159'; dass.: Stb. 4315, fol. 174).

1503 bekannte Caspar Zerer, Pfleger zu Stierberg, als Vormund der hinterbliebenen Kinder des Hans Slamersdorffers, von Abt Wolfgang die Burg zu "Grub bey Awrach" mit allen Zu- und Eingehörungen, u.a. 5 Weiher, Äcker und etwa 60 Tagwerk Wiesen, sowie etliche Selden zu rechtem Zinslehen erhalten zu haben (Stb. 4242, fol. 1f).

1505 erhielt Pangratz vom Loch zu Weyher als von Abt Johann bestellter Vormund diese Güter (Stb. 4242, fol. 38'), die dann 1523 unverändert an Fritz Slammensdorffer, den Sohn des verstorbenen Hans, übergeben wurden (Stb. 4249, fol. 292f).

50) Burck: Lkr. Forchheim

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch 1451: 2 Lehen genannt und 1 Gut (Stb. 4305, fol. 192') in Burg.

Zinsbuch Forchheim 1450: 1 Lehen, 1 area, 1 Gut in Burck
/ 62 (Stb. 4440, fol. 9f).

Zinsbuch Forchheim 1481: 1 Gut genannt in Burck, das in 4 Teile aufgeteilt worden ist, wovon 3 Teile bebaut sind (Stb. 4441, fol. 20).

Von dem unbebauten Viertel des Gutes wurde offenbar nach 1486, als das Kloster die Zinsen, die Simon von Schaumberg auf dem Anwesen besaß, abgekauft hatte (Stb. 4239, fol. 30f), eine weitere Hofreit abgetrennt (Stb. 4441, fol. 17f).

Zinsbuchfragment 1494: das "gut zu Burck geteilt in vier teil, ist alles ein gut gewesen, und sind die zinß geteilt, und das wasser hat etliche hewser hingerissen, doch bleiben die zinß noch auf den andern stucken, als wyesen, gerten oder weyngarten, dieweil eins oder mere vorhanden seyn" (Stb. 4307, fol. 79).

Landesherrliche Dienste :

- 1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Leutenbach, Sigritzau, Unterweilersbach, Niedermirsberg und Kirchehrenbach zu stellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in gleicher Besetzung (StAB, B 110, Nr. 30a).
- Erbhuldigung 1505 : 3 Lehenpflichtige genannt (Stb. 4230, fol. 48').

51) B u t t e n h e i m : Lkr. Bamberg

1118 erhielt das Kloster mit der Schenkung des Gutes Wisaha (Pfarrweisach, Lkr. Haßberge, Ortsnr. 261) durch einen Bamberger Kanoniker die Verpflichtung, jährlich ein halbes Talent der Kirche in Boutenheim zu reichen. Mit eingeschlossen war das Aufsichtsrecht des Klosters über die Leistung des parrochianus (HStA, BU 160; Schannat, V.l., I, S. 47, Nr. 18 mit der Datierung 1108, zurückzuführen auf die ungewöhnliche Schreibweise der Originalurkunde: MCVIIIX; L II, 89f; Guttenberg, Pfarreiorganisation, S. 95).

Dieses Aufsichtsrecht über die Pfarrstelle ist noch 1355 nachweisbar (StAB, B 110, Nr. 1, S. 7).

52) B u t z b a c h : Wetteraukreis/Hessen

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch Wetterau, ab 1446 : 8 Eintragungen über Butzpach (Stb. 4495, fol. 4', 8, 9).

53) C l e e b e r g : Lkr. Wetzlar/Hessen

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch Wetterau, ab 1446 : bis zu 7 Eintragungen über Geld- und bis zu 5 Eintragungen über Haferabgaben aus Kleberg (Stb. 4495, fol. 5', 9, 35', 37', 40' 42').

Zinsbuch Wetterau 1501 : "Iname gelts von dene von Cleburg und lygene dye guter auch zu Fylneburg und verlyene dye /.../ lude, dye dane burgman ine sloß Cleburg syne, dye guter dene menerne von Oberne dayrff(!) und wohene sye gelangtt, und dye selbegen entnemer brengen ire geltzynße /.../ auch gen Fylnburg uff mytwochene nach Bartellameye" (Stb. 4497, fol. 4; vgl. Villenberg, Ortsnr. 395, und Brandobersdorf, Ortsnr. 35).

- 54) C r u p e s v e l t : Wüstung bei Unterköst,
Gde. Steppach, Lkr. Bamberg?

Herkunft des Gutes unbekannt.

1216 wurde von Abt Herold eine Selde in Crupesvelt zusammen mit einer Coste (Unterköst, Lkr. Bamberg, Ortsnr. 381) an den Klosterküster Otto verpfändet (HStA, BU 474; L II, 617; BHVB 16, 57).

Vielleicht ist Crupesvelt identisch mit der Wüstung in Unterköst, die im ältesten Lehenbuch des Hochstifts Würzburg 1303-1345 genannt wird: "Item Ber, Klymme tenet /.../ decimam wustunge in Nidernkoste" (Hoffmann, Lehenbuch, S. 185, Nr. 1762).

- 55) D a c h s b a c h : Lkr. Neustadt/Aisch - Bad Windsheim,
früher: Lkr. Neustadt/Aisch

Herkunft der Besitzung unbekannt.

1473/Jan. 23 erhalten Moritz und Paul Auracher zu Tasspach als Mannlehen die Wiese zwischen den Wassern bei Tasspach oder der Rormule und Tasspach (BHVB 17, 133).

Daß es sich um Dachsbach handelt, macht der Umstand glaubhaft, daß in die Pfarrei Dachsbach ein Ort Rohrmühle gehört (Hofmann, HAB, Neustadt-Windsheim, S. 126).

- 56) D a h s o v v a :

Lage des Ortes unbekannt.

Zwischen 1112 und 1123 gelante im Rahmen eines Gütertausches zwischen Bischof Otto d.Hl. und Abt Wolfram das predium apud Dahsovva im Austausch gegen das predium Oppah (wohl Obbach, Lkr. Schweinfurt) an das Kloster (Schannat, I, S. 46, Nr. 14).

- 57) D a s c h e n d o r f : Gde. Baunach, Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde., Lkr. Ebern
Herkunft der Besitzung unbekannt.
1432 erhielt Heintz Stawde aus Rattelsdorf das "Rewsengelege bey Taschendorff" zu Erbrecht verliehen (Stb. 4236, fol. 88).
1479/Dezember 17 wurde vor dem bischöflichen Gericht der Streit zwischen Kloster Michelsberg und Ott von Lichtenstein über die "vischweyde bey Taschendorff" entschieden, nachdem die Itz über die Ufer getreten war.
Entscheidung: das Kloster durfte die Bruchstelle abriegeln und den neuen Flußlauf zuschütten. Ott dagegen sollte das von der Überschwemmung stehengebliebene Wasser als zusätzliche Fischweide nutzen dürfen (StAB, A 136, L. 219, Nr. 487; BHVB 17, 153).
- 58) D e b e r s d o r f : Gde. Schlüsselfeld, Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher Gde. Heuchelheim,
Lkr. Höchstadt/Aisch 20
1136 gab Gundrun, Witwe des Winizo de Ascabach, ihre Eigengüter auch zu Dieterichsdorf an das Kloster (vgl. Aschbach, Ortsnr. 17).
- 59) D e b r i n g : Gde. Stegaurach, Lkr. Bamberg
Herkunft des Gutes unbekannt.
Liber censualis 1424: 1 Gut, das dem Klosterküster zinste, in Tebringen (Stb. 4304, fol. 55).
Dieses Gut kehrt unverändert in allen Zinsbüchern des 15. Jhs. wieder, die den Raum Debring berühren; Stb. 4302, fol. 254; Stb. 4305, fol. 256; Stb. 4306, fol. 241; Stb. 4313, fol. 195; Stb. 4314, fol. 96; Stb. 4315, fol. 271.
Nach dem Rechnungsbuch von 1480 beliefen sich die ausstehenden Zinsen bis zum Jahre 1480 bereits auf die Höhe von 6 Jahren (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 41).
-
- 20) Während Haas, Slaven-Lande, 1. Teil, S. 37, in Dietersdorf, Gde. Weisachgrund, Lkr. Erlangen-Höchstadt, auflöst, wird man doch mit Guttenberg dem näher bei Aschbach gelegenen Debersdorf den Vorzug geben dürfen, vgl. Ortsnr. 17.

60) Diezmansshofen:

Lage unbekannt ²¹.

1163/Juni 14 erhielt das Kloster von Friedrich von Parkstein als Jahrtagsstiftung auch das Gut Diezmansshofen (Ussermann, S. 121, Nr. 134; L II, 448).

61) Distelhausen: Tauberkreis/Baden-Württemberg ²²

In der kaiserlichen Güterbestätigung 1017/Mai 8 wird auch Thiedonhusen in Tufercgowie in comitatu Hecilonis comitis genannt (vgl. Ortsnr. 43).

Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh.: "Dietenhusen pro decimacione Ezelenchiricha apud comitem Hezelonem commutavimus" (Guttenberg, Urbare, S. 203).

Damit wurde das Gut vor 1017/September 18, dem Todestag des Grafen Hezelo, weggegeben (Guttenberg, Reg. Bamberg, S. 67, Nr. 137).

62) Dobenreuth: Lkr. Forchheim ²³

Herkunft der Besitzrechte unbekannt.

Das Kloster besaß in Obernrewt einen Hof, der bis ins 9. Jahrzehnt des 15. Jhs. nachweisbar ist: Liber censualis 1424, Stb. 4304, fol. 168'; Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 219; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 5; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 194'; Zinsbuch Forchheim 1450/62, Stb. 4440, fol. 11'; 38.

Ob auch dieser Hof 1482 für den Rückkauf des Klosterhofs Gremsdorf abgegeben wurde, ist nicht ganz klar: In der Überschrift der Verkaufsurkundenabschrift wurde "Obernreute" durch "Obernerebach" verbessert, der Text führt jedoch weiterhin Obernreute auf (Stb. 4239, fol. 1 ff).

21) Gradl, Monumenta Egrana, S. 78, zitiert nach Krauß, Bamberger Lehen, S. 157, tritt für Dietersdorf, Gde. Windischeschenbach, Lkr. Neustadt/Waldnaab, ein.

22) Ob es sich bei Distelhausen wirklich um das mittelalterliche Dietenhausen handelt, wie es Guttenberg, Urbare, S. 203, Anm. 21, vermutet, bleibt unsicher. Die mitüberlieferte Zuordnung zum Taubergau macht es allerdings wahrscheinlich.

23) Lokalisierung nach Guttenberg, Pfarreiorganisation S. 105; sie wird bestätigt durch die geographische Anordnung des Zinsbuches 1451, durch die Zugehörigkeit Obernreuts zum Forchheimer Register (Stb. 4306, fol. 1') und durch die nur im Raum Forchheim üblichen Zinstermine Galli und Viti. Möglicherweise bezieht sich die Schenkung des Zehnten "de Wecelisreutt, que villa sancti Gregorii dicitur," durch Bischof Otto d.Hl. 1120 an das von ihm gegründete Spital St. Ägidien hierauf. Wecelisreutt ist, der gleichzeitigen Nennung der Zehnten in Kunreuth und Pinzberg zufolge, im Raum Forchheim zu suchen (MGH, SS XII, S. 909; L II, 83).

63) D ö b e r s c h ü t z : Gde. Seybothenreuth, Lkr. Bayreuth

1150/Februar 12 erhielt das Kloster nach dem letzten Willen des Berchtold von Scarenburg durch Berchtold von Nuenburc das predium Doberseze et Lesen (HStA, BU 248; Ussermann, S. 105, Nr. 113, RB 1, 195; Reg. Thür. I, Nr. 1626; BHVB 16, 34; L II, 443).

1157/ Juni vermacht Chunibertus de Thuirstat als Jahrtragsstiftung dem Kloster u.a. "in Dobersica beneficium quoddam" (HStA, BU 281; Ussermann, S. 111f, Nr. 121; BHVB 16, 42; L II, 447; Guttenberg, Territorienbildung, S. 309, Tab. II, Nr. 16).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1235/Juli 4 wird auch Doberritz als klösterlicher Besitz aufgeführt (vgl. Ortsnr. 64, Dörfleins).

64) D ö r f l e i n s : Gde. Hallstadt, Lkr. Bamberg
früher: eig. Gde., Lkr. Bamberg

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar, 1. Hälfte 12. Jh.: "Durfelin sunt 11 mansi et dimidius, quorum quilibet sexaginta denarios, dimidius autem 30 solvit"
(Guttenberg, Urbare, S. 200).

Um 1136 schenkte Priester Hacho von Hallstadt, der bei Durfilin auf Klostergrund einen Weinberg hatte anlegen dürfen, diesen Weinberg dem Kloster (HStA, BU 209; Schannat, I, S. 48, Nr. 20; BHVB 16, 20; L II, 95f).

Unter den Klostergrütern, die die päpstliche Bulle "Quotiens a nobis", 1235/Juli 4 nennt, ist auch Dorfelin enthalten (HStA, BU 574; Abschrift, StAB, B 110, Nr. 4, fol. 2; BHVB 16, 67f; L II, 658).

Der Schutzbrief des Papstes Innozenz IV. 1251/April 15 nennt auch den Getreidehof Doerflin als Klostergut (vergl. Ortsnr. 2)

Zinsbuch ca. 1360 : 22 Eintragungen, die sich zu verschiedenen Zinsterminen wiederholen (Stb. 4300, fol. 19'f, 32, 41f, 51').

1395 bestellt Abt Wilhelm Ott Foyt von Saltzberg zum Beschützer der kloster eigenen Güter auch in Dörfleins (Stb. 4235, fol. 23'; L III, 632f).

1431/November 12 legt Abt Hermann die Abgaben auf den Rodungsäckern im Mönchholz bei Dörfleins neu fest, die unter Abt Lamprecht, seinem Vorgänger, in Weingärten umgewandelt werden sollten, die Leistungen aber nicht ganz erbringen konnten (BHVB 17, 26f).

1432/August 11 wird die Ziegelhütte des Klosters an den Hallstadter Bürger Fritz Tyrolff samt Frau und Nachkommen unter der Bedingung zu Erbrecht ausgegeben, daß sie dem Kloster jährlich 3500 Ziegeln nach Auswahl des Klosters reichen sollen (Stb. 4236, fol. 88'; BHVB 17, 28).

Zinsbuch 1432 : 29 Eintragungen über Güter, darunter der in zwei Hälften geteilte Klosterhof, 60 Eintragungen über Äcker und Weinberge (Stb. 4302, fol. 52'-67').

Zinsbuch 1433 : 32 Eintragungen über Güter, darunter der in zwei Hälften geteilte Klosterhof, 74 Eintragungen über Äcker und Weingärten (Stb. 4303, fol. 77-92).

Zinsbuch 1451 : 41 Eintragungen über Güter, darunter der wieder zusammengelegte Klosterhof, sowie, eigens genannt, die Ziegelhütte, 108 Eintragungen über Äcker und Weingärten (Stb. 4305, fol. 89'-105).

1468/Dezember 27, als Abt Eberhard den Ritter Hans von Redwitz zum Schutz der freieigenen Dörfer des Klosters bestellt, wird auch Dörfleins darunter genannt (BHVB 17, 120).

Zinsbuch 1498/99 : "Nota, das dorff Dorfflins mit aller seiner zu und eingehorung, lewt und gutter, seyn des closters frey lautter eygen, und geben alle gewonlich hantlon, hawtrecht(!), fron, stewr und reysen und sint dem closter mit aller oberkeyt untterworffen" (Stb. 4315, fol. 124).

Landesherrliche Dienste:

1485/Februar 4 : 6 Leute zum Turnier der Ritterschaft in Bamberg abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).

1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Oberhaid für das Landesaufgebot (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

1492/März 14 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Viereth, Oberhaid und Gaustadt für das Landesaufgebot (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 84).

1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Oberhaid (StAB, B 110, Nr. 30 a, unfol.).

wohl 1504 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten
aus Oberhaid
(StAB, B 110, Nr. 31, fol. 48').

1505 erging an die Dörfer Dörfleins und Oberhaid ein Brief
des Abtes Wolfgang, unverzüglich innerhalb von 14 Tagen
mitzuteilen, "was /.../ diße yetzige reyß allenthalben
gestanden" und was die Dörfer dafür aufwenden mußten
(StAB, B 110, Nr. 31, fol. 59').

Zur Geschichte des Klosterhofs ergibt sich aus den Lehens-
briefen folgendes Bild:

1355 wurde der Hof Heinrich Gerer mit Familie für 12 Jahre
gegen Halbbau übergeben (StAB, B 110, Nr. 1, S. 5f).

1395 erhielten Cunrad Putener, seine Frau und ihre Erben
den Klosterhof für die Dauer von 12 Jahren zu Halbbau,
u.a. mit der Verpflichtung der Hauptrechtsabgabe
(Stb. 4235, fol. 19'f).

1434 erhielt den Hof Cuntz Swab mit Familie für 6 Jahre
zu Halbbau (Stb. 4236, fol. 107').

1474 wurde der Hof an Cuntz Stulfras mit Familie auf
12 Jahre gegen Halbbau verliehen (Stb. 4238, fol. 36ff).

1481 folgte bereits Hanns Im Hof mit Frau und Erben, die
den Hof auf 6 Jahre übernahmen (Stb. 4238, fol. 130').

1487 wird deren Lehensvertrag auf weitere 12 Jahre ver-
längert (Stb. 4239, fol. 33).

1495 folgte als Hofinhaber deren Sohn Hans Im Hof, der Junge,
der den Hof für 6 Jahre gegen feste Abgaben, auch bei
Getreide, erhält. Bei Erbsen, Kraut und Rüben bleibt
die ursprüngliche Halbbau-Vereinbarung bestehen (Stb. 4239,
fol. 111').

Erbhuldigung:

1505 : 24 Personen (Stb. 4230, fol. 69')

1508 : 29 Personen (Stb. 4230, fol. 41')

65) D ö r f l e s : Gde. Mainleus, Lkr. Kulmbach, 24
früher: Gde. Geutenreuth, Lkr. Lichtenfels

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch 1451 : 1 Acker in Bischof Bucha genannt
(Stb. 4305, fol. 301).

1473/Dezember 21 erhielt Hans Herolt zu Bischofsbucha einen
Acker in Buch zu Erbrecht verliehen (StAB, A 136, L. 217, Nr. 353).

Zinsbuch Ebensfeld 1489/90 : 1 Acker und 1 Wiese in Bischoff-
bucha alias dorfflin genannt
(Stb. 4327, fol. 116').

24) Zur Gleichsetzung von Dörfles mit Bischofsbuch siehe
"Bischofsbuch".

- 66) Dörrnwasserlos : Gde. Stübig, Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde.

Vorbemerkungen:

Den beiden Ortschaften Weichen - und Dörrnwasserlos im Kreis Bamberg entsprechen die drei archivalisch belegten Nennungen Wasserlos, Weychenwasserloß und Durnwasserloß²⁵. Ausgehend von den Zinsbüchern 1432 und 1433 ergibt sich nun, daß der Name Dörrnwasserlos erstmals in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts auftaucht, und als Gegensatz zu "Wasserlos" aufgefaßt worden ist (StAB, Stb. 4302, fol. 68'f; fol. 278; Stb. 4303, fol. 115f).

Damit läßt sich für das Spätmittelalter folgende Zuordnung begründen:

Weichenwasserlos: Wasserlose
Weychenwasserloß

Dörrnwasserlos : Durnwasserloß

Im Mittelalter galten offenbar beide Ortschaften als Teile desselben Dorfes Wasserlose. Das geht hervor aus der Nennung Wasserlose in der Schenkung für das Ägidienstpal, dessen Besitz noch im 15. Jahrhundert in Dörrnwasserlos nachweisbar ist (vgl. MGH, SS XII, S. 909 mit StAB, Stb. 4304, fol. 105ff).

zu Dörrnwasserlos:

Mit der Grundaussstattung für das 1120 gegründete Spital St. Ägidien erhielt das Kloster von Bischof Otto d.Hl. auch 2 1/2 Hufen in Wasserlose (MGH, SS XII, S. 909, L II, 83).

- | | |
|-----------------------------|---|
| Liber censualis 1424 : | 7 Einkünfte des Spitalmeisters aus Durenwasserlos (Stb. 4304, fol. 120f). |
| Zinsbuch 1432 : | Der Zehnt zu Dorf und zu Feld Durnwasserloß gebührt dem Abt. 7 Einkünfte, die dem Spitalmeister unterstehen (Stb. 4302, fol. 68'f). |
| Zinsbuch 1451 : | "Item der zehent zu dorff und zu velt gehört zum closter." 6 Nennungen, darunter die curia "dicta der groðhoff" und 4 1/3 Güter (Stb. 4305, fol. 106f). |
| Zinsbuch Bamberg 1498/99 : | 7 Eintragungen, darunter ein Lehen des Klosters Langheim und der in eine Hälfte und 2 Viertel aufgeteilte Groðhof (Stb. 4315, fol. 235ff). |
| <u>Erbhuldigung:</u> 1503 : | 6 Personen (Stb. 4230, fol. 11'). |

25) Vgl. Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bayreuth, S. 3, 23, und Guttenberg, Territorienbildung, S. 97, die keine Zuordnung vornahmen.

- 67) Dornbach: Gde. Nitzlbuch, Lkr. Amberg-Sulzbach
früher: Lkr. Eschenbach/Oberpfalz

Nach dem Nekrolog übergab eine comitissa Cunigunt vor 1180 ihr predium Dornbach als Jahrtagsstiftung an das Kloster (Schweitzer, BHVB 7, S. 92 zum 6. Januar) 26.

- 68) Doschendorf: Gde. Stübig, Lkr. Bamberg
Zinsbuch 1433 führt unter Stübig eine area mit Äckern und Wiese in Taschendorff prope Stubech auf, die aus der Streithube Stübigs herausgetrennt worden war (Stb. 4303, fol. 110', 113'; dass.: Stb. 4305, fol. 125).

Diese Abtrennung bestätigte Abt Johann 1440/September 27. Dabei wurde Heintz Hollfelt, der Käufer der abgetrennten area verpflichtet, eine Behausung zu errichten und sie zu beziehen (StAB, A 136, L. 219, Nr. 486).

- 69) Dressendorf: Gde. Goldkronach, Lkr. Bayreuth
früher: eig. Gde.

Herkunft der Besitzung unbekannt.

1432 verließ Abt Hermann eine Wiese und 10 Äcker zu Trebsendorff 27 als Mannlehen an Cuntz Man und dessen Bruder (Stb. 4236, fol. 90).

Zinsbuch Bamberg 1498/99 : 5 Wiesen, 1 Hofstatt, 1 Acker
genannt zu Treberßdorff/Trebsendorff (Stb. 4315, fol. 275).

1503 erhält Ludwig von Leyneck, Schutz genannt, für sich und seine Brüder zu Trebsendorff einen Hof, eine Selde und eine wüste Hofstatt zu Mannlehen (Stb. 4242, fol. 2).

Erbhuldigung: wohl 1506 : in Trebsendorff 2 Personen
(Stb. 4230, fol. 78').

26) Diesen Eintrag beziehen Jäck, Grundzüge, S. 3, und Landgraf, S. 30, fälschlich auf Abt Thiemo.

27) Dressendorf, Lkr. Bayreuth, nach Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bayreuth, S. 12

70) Dreuschendorf: Lkr. Bamberg

1120 befindet sich unter den Ausstattungsgütern des von Bischof Otto d.Hl. gegründeten Spitals St. Ägidien auch ein Gut bei Druskendorf (L II, 83).

Dieses Gut kehrt wieder in der päpstlichen Güterbestätigung 1235/Juli 4 (siehe Ortsnr. 64) und im Schutzbrief des Papstes Innocenz IV, 1251 April 15 als Getreidehof Drushendorf (vgl. Ortsnr. 2).

Liber censualis 1424 : außer der offenbar zweigeteilten curia, die nur Getreide, Heu und für ein Fischwasser Geld zinst, noch 8 Lehen genannt (Stb. 4304, fol. 116'-119').

Dieser Güterbestand bleibt nach den Zinsbüchern des 15. Jahrhunderts unverändert (Stb. 4302, fol. 252ff; Stb. 4305, fol. 254ff; Stb. 4306, fol. 239'ff; Stb. 4313, fol. 192ff; Stb. 4314, fol. 89ff; Stb. 4315, fol. 237'ff).

Nach einer Gerichtsentscheid zwischen dem Kloster und den "armleuten zu Dreuschendorff" werden die Leute von Dreuschendorf 1474 aufgefordert, die ausstehenden Naturalabgaben in Form festgesetzter Geldwerte sofort einzulösen (Stb. 4313, fol. 192).

Erbhuldigung: 1503 : 9 Einwohner (Stb. 4230, fol. 15').

71) Drosendorf: Gde. Memmelsdorf, Lkr. Bamberg, früher: eig. Gde.

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch ca. 1360 : 8 Eintragungen über Äcker und Güter (Stb. 4300, fol. 19, 45) in Drosendorf.

Zinsbuch 1432 : 10 1/2 Äcker genannt (Stb. 4302, fol. 249ff) Trosendorff.

Zinsbuch 1433 : 13 1/2 Äcker genannt (Stb. 4303, fol. 107ff).

Zinsbuch 1451 : 9 Eintragungen mit 8 Personen (Stb. 4305, fol. 119ff).

Erbhuldigung: 1503 : 9 Einwohner (Stb. 4230, fol. 33f)
 1505 : 12 Einwohner (Stb. 4230, fol. 53)
 wohl 1516 : 6 Einwohner(?) Stb. 4230, fol. 74').

- 72) D r ü g e n d o r f : Lkr. Forchheim,
früher: Lkr. Ebermannstadt

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : 3 Eintragungen über Trichendorff;
2 halbe Wiesen genannt, die dem
Obleier unterstehen
(Stb. 4304, fol. 178).
Zinsbuch 1432 : desgl. Stb. 4302, fol. 255).

- 73) D u b e n b r u n n : Wüstung bei Kirchrimbach,
Gde. Burghaslach,
Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim

Nach Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 33, Nr. 40, geht aus den
Reichskammergerichtsakten des 18. Jhs. hervor, daß 1482 die
Herren von Leonrod zu Schnodsenbach u.a. Duppenbrunn als
Klosterlehen von den Vestenbergern gekauft hätten.

In den Archivalien innerhalb des Berichtszeitraumes findet
sich darüber kein Beleg.

- 74) D ü r r n f a r r n b a c h : Gde. Kirchfarnbach
Lkr. Fürth

Herkunft der Güter unbekannt.

Nach dem Salbuch des burggräfllich nürnbergischen Amtes
Cadolzburg von 1414 erhielt der Obleier des Klosters jährlich
53 Pfennige von einem Lehen in Durnfarenbach (MB 47, S. 634).

Liber censualis 1424 : 2 Eintragungen über Einkünfte
des Obleiers in Durnfarnbach,
die einem Vermerk zufolge equaliter
monete Nueremberge recipiuntur
(Stb. 4304, fol. 211').
Zinsbuch 1432 : 2 Eintragungen über 8 Morgen
Äcker in Durnfarnbach, die dem
Obleier zinsen und verpflichtet
sind "alle jar ein mal zu geben"
(Stb. 4302, fol. 69').

Diese Eintragungen wiederholen sich - mit anderen Personen -
in allen Zinsbüchern des 15. Jahrhunderts, die Dürnfarnbach
einbeziehen: Stb. 4305, fol. 231'; Stb. 4306, fol. 224';
Stb. 4313, fol. 84; Stb. 4314, fol. 108'; Stb. 4315, fol. 174'.

- 75) D ü r r n i t z : Wüstung bei Castell
Lkr. Kitzingen

Nach Machann, Wüstungen, S. 104, Nr. 40, der ein Manuskript des Archivs Castell zitiert, trugen 1313 die Herren von Vestenberg ihren bis dahin eigenen Besitz Dürrnitz dem Kloster auf.

In den Michelsberger Archivalien findet sich darüber keine Notiz.

- 76) D u t e n d o r f : Gde. Weisachgrund,
Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: eig. Gde., Lkr. Höchstadt/Aisch

Herkunft der Güter unbekannt.

Der Vertrag zwischen den Herren von Vestenberg und Kloster Michelsberg 1341 erstreckte sich u.a. auch über "das dorff zu Tutendorff", dessen Eigentumsrechte beim Kloster, dessen Vogteiherrlichkeit Johannes und Albrecht von Vestenberg zustehen sollte (Stb. 4238, fol. 73ff).

Zinsbuch ca. 1360 : 10 Eintragungen, darunter die
halbierte curia
(Stb. 4300, fol. 9f).

1406 erhielt Albrecht von Vestenberg u.a. zwei Güter zu Tutendorf vom Kloster als Mannlehen (StBB, RB. MSc. 52, fol. 10').

Zinsbuch 1432 : 2 jeweils halbierte Curien, 3 Mansen,
1 Lehen, 1 Manse in 2 und 1 Teil
getrennt.

Zinsbuch 1433 : desgl. mit der Nachtragsbemerkung:
"occupant Vestenberg"
(Stb. 4303, fol. 36ff).

Dieser Besitzstand kehrt unverändert wieder im Zinsbuch Gremsdorf 1469/70 (Stb. 4371, fol. 76f).

1455/Januar 15 gelangt im Austausch mit den 4 kleinen Gütern zu Oberalpach u.a. der gesamte Zehnt zu Dutendorf, von dem das Kloster vorher bereits ein Drittel, Hans von Vestenberg zu Breitenlohe 2 Drittel innehatte, an Kloster Michelsberg (StAB, A 136, L. 213, Nr. 48).

1471 erhielt Caspar von Vestenberg für sich und als Vormund seiner Brüder u.a. 3 kleine Güter zu Tuttendorff als Mannlehen (StBB, RB. Msc. 52, fol. 166').

1489/März 27 erhielt Cuntz von Vestenberg zu Breitenlohe als Mannlehen u.a. ein Gut, das ihm vererbt worden war (StAB, A 136, L. 213, Nr. 49).

1504/März 4 verließ Abt Wolfgang an Euckarius von Vestenberg u.a. "drew gutlein zu Tuttendorff und ein halb sehestat" zu Mannlehen (StAB, A 136, L. 213, Nr. 50; Abschrift: StAB, Stb. 4242, fol. 27f).

77) D u t z e n t h a l :

Gde Sugenheim,
Lkr. Neustadt/Aisch - Bad Windsheim,
früher Gde. Deutenheim,
Lkr. Scheinfeld

Herkunft des Gutes unbekannt.

1389 die "behawßung zu Tutzenthal" als michelsbergisches Lehen genannt (StAB, B 110, Nr. 10/4, fol. 260).

1401/Mai 30 eignet das Kloster auf Bitten Marquards und Wilhelms von Seckendorf, die es vorher zu Lehen innehatten, "Totzenthal mit all seinen zugehoren, es sey ecker, wisen, holtz, weyer und behawßung" an Peter Kumpf, Bürger zu Nürnberg, im Austausch gegen halb Krassolzheim (Stb. 4235, fol. 36).

78) E b e l s b a c h :

Lkrs. Haßberge,
früher Lkr. Haßfurt

Zwischen 1112 und 1123 erhielt das Kloster im Güteraustausch mit Bischof Otto d.Hl. u.a. die Königshufe apud Ebelbach gegen das Klostergut Oppah (wohl Obbach, Lkr. Schweinfurt) (Schannat, I, S. 46, Nr. 14).

1446 erhielten die Brüder Marx und Jobst von Rotenhan "drey seyttten am sloß und behawßung zu Ebelßbach", die sie dem Kloster aufgetragen hatten, als Mannlehen verliehen (Stb. 4305, fol. 222').

Dem Mannlehenrecht entsprechend wurde die Lehenschaft 1449 beim Amtsantritt des Pflegers Konrad Wanbacher erneuert (StAB, Stb. 4237, fol. 11 f).

1462/November 12 übertrug Johannes, Bischof von Akkon und Pfleger des Klosters, alle Rechte des Klosters am Schloß Ebelsbach an Bischof Jorg von Bamberg im Austausch gegen Teile des Schlosses Aurach und des Rodhofs (StAB, A 136, L. 245, Nr. 2328; Stb. 4237, fol. 55'f, 71'f; BHVB 17, 76).

79) Ebensfeld:

Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein

Zwischen 1024 und 1040 mußte das Kloster, dem Güterherkunftsverzeichnis Ende 12. Jh. zufolge, den Wirtschaftshof Zilin (Zeil, Lkr. Haßberge) an Bischof Eberhard abtreten und erhielt dafür u.a. 30 Mansen in Eblichfeld (Giesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 202; Guttenberg, Regesten, S. 85f, Nr. 182).

1223 hat Abt Hartung das eine Talent, das Heinrich von Lichtenfels vom Klosterhof Ebensfeld als Klosterlehen innehatte, um 9 Talente abgelöst (L II, 623f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 406, Tab. I, Nr. 48).

Der päpstliche Schutzbrief 1251/April 15 nennt auch den Getreidehof Ebilsvelt als michelsbergischen Besitz (vgl. Ortnr. 2).

Auch die Fälschung 1015/Februar 5 aus dem 13. Jahrhundert nennt den Hof Ebelsvelt als klösterlichen Besitz (MGH, DD III, S. 670, Nr. 520; HStA, Kaiserselekt 867; Böhmer, Reg. Imperii, H. II., S. 1027, Nr. 1860).

Zinsbuch ca. 1360 : 97 Äcker, 1 Garten, 11 areae, etwa 22 Güter in Ebensfeld (Stb. 4300, fol. 16'-18, 29' - nach Übereinstimmung mit Stb. 4301, fol. 5, als Ebensfeld identifizierbar -, 39).

1364/Okttober 7 gibt Kunmunt von Giech für sich und seine Söhne Burghut und Vogtei über ein zum Kloster gehöriges Gut auf (RB 9, 108).

1379/Mai 16 übertrug Bischof Lampert von Bamberg die Vogtei über die Klostergrüter zu Ebelsvelt, die bischöfliches Burghutlehen gewesen waren, und die Abt Otto von Cunrad von Tunfelt gekauft hatte, an das Kloster (HStA, BU 3821; BHVB 16, 142; L III, 360f).

1381 kaufte Abt Otto von Kuntz von Thunfelt das Gerewt zu Ebensfeld (HStA, BU 3909; BHVB 16, 144f; L III, 629) und von Heinrich von Giech zwei kleine Güter, die dem Kloster, weil es sich um bischöfliche Lehen handelte, 1382/März 6 von Bischof Lampert übertragen wurden (HStA, BU 3933; BHVB 16, - 145).

Liber censualis 1424 : 4 Wiesen und 2 halbe Mansen, die dem Obleier des Klosters verpflichtet sind (Stb. 4304, fol. 180'ff).

Zinsbuch 1432 : mit der curia und den beiden Mühlen
37 1/2 Güter (Mansen, areae, Lehen
und Gärten) genannt.

Darunter der Vermerk: "Ulricus
vom Stein occupat cum uxore und
ist voytschafft und ist erkant
am Salgericht, das er die zins
sol geben"
(Stb. 4302, fol. 70-79').

1448/Juli 17 entschied Bischof Anton aufgrund der Klage des
Klosterpflegers Konrad Wannbacher, daß die "armleute in
Ebensfelt" Jörg Truchsess, dem bischöflichen Amtmann zu
Lichtenfels, keine "Blochfuren" zu leisten hätten (BHVB 17,
53f).

1452/November 30 verkaufte das Kloster Einkünfte des Kloster-
hofs an Jorg Narbe, "ditzmals unnsern voyt auf dem Munchperg",
seine Frau und ihre Erben um 300 Gulden mit dem Recht des
Rückkaufs (Stb. 4237, fol. 33'ff; BHVB 17, 61f).

Zinsbuch 1470 : "Ebensfelt" als Register-Ort
bezeichnet (Stb. 4306, fol.1).

Zinsbuch Ebensfeld : "Nota meyn herr vom Monchberg
1489/90 hat zu Ebensfelt tzwelff hube
und zweintzig selden alt und neue
/.../ die auch zu besetzen und
entsetzen hat als eyn erbherr"...
Zusätzlich werden die curia und
122 Äcker und Wiesen genannt
(Stb. 4327, fol. 43'-94') 28.

Über die curia, die auch "Fronhof" genannt wurde, liegen nur
zwei Nachrichten vor:

Wohl bald nach 1432 erhielt Fritz Wagner den Klosterhof für
die Dauer von 12 Jahren zu Halbbau und u.a. mit der Ver-
pflichtung des Hauptrechtes (Stb. 4236, fol. 57').

1499 wurde der Hof an Hans sneyder zu Ebensfelt mit Frau
und Erben auf 6 Jahre gegen feste Abgaben verliehen (St. 4239,
fol. 143-145').

Zugleich behielt sich das Kloster auf dem Hof verschiedene
Rechte vor: so mußten jährlich 2 Ochsen gehalten und den
Klostergesandten sollte Herberge und Verpflegung gereicht
werden. Außerdem war der Hofmann zu Hauptrecht, Landesdienst
und Steuern verpflichtet.

28) Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 165-191', nennt zusätzlich
154 Äcker in Flurbereichen um Ebensfeld und weitere
37 Lehen, Hufen und Selden.

Landesherrliche Dienste:

- 1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Neuses, Pferdsfeld, Schönbrunn, Uetzing und Schwabthal aufzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1492/März 14 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten der Dörfer Rattelsdorf, Helfenroth und Medlitz (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 84).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen wie 1485 (StAB, B 110, Nr. 30a).
- Erbhuldigung: 1503 : 86 Personen (Stb. 4230, fol. 6'ff)
 1505 : 55 Personen (Stb. 4230, fol. 63ff)
 1531 : 25 Personen (Stb. 4230, fol. 20).

80) E b e r m a n n s t a d t : Lkr. Forchheim,
 früher: Kreisstadt

1489/Mai 29 erhielt das Kloster mit Zustimmung Bischof Heinrichs von Claus von Egloffstein den viertel Teil des toten und lebendigen Zehnten zu Ebermannstadt, der Bischofslehen gewesen war, im Austausch gegen Mühle und Zehnt zu Kunreuth übertragen (StAB, A 136, L. 222, Nr. 780; Stb. 4239, fol. 54).

1497 verkaufte Jacob Stieber zum Reygensperg weitere 2/3 eines Viertels des bischöflichen Zehnten zu Ebermannstadt mit dem Recht auf Rückkauf um 900 Gulden an das Kloster (Stb. 4239, fol. 132ff).

Diesen Anteil hat Jacob Stieber nach der Auflage des Bischofs innerhalb von 10 Jahren wieder zurückkaufen müssen (Stb. 4239, fol. 133'f).

81) E b e r s g ö n s : Lkr. Wetzlar/Hessen

Herkunft der Güter unbekannt 29.

Zinsbuch Wetterau, ab 1446: Bis zu 4 Eintragungen über Geldzinsen aus Eberßguenß und bis zu 8 Eintragungen über Haferabgaben (Eberßgonß) (Stb. 4495, fol. 5, 8', 35', 37', 40', 41').

29) Vorausgesetzt, daß das in der kaiserlichen Güterbestätigung 1017/Mai 8 genannte "Gundissa" sich tatsächlich auf Kirch-Göns, Wetteraukreis/Hessen, bezieht, vgl. MGH, DD III, S. 468, Nr. 366; Böhmer, Reg.Imp., H. II, S. 1048, Nr. 1092, vergl. Ortnr. 175, Kirch-Göns.

Zinsbuch Wetterau 1501 : "Iname gelts von dene von Ebers Gons und lygen dye selbegen guter zu Ebers Gons und gehorne dye selbegen ane das Huser gerecht gene Neder Wyselle uff dynsttag nach sant Bartellomeusdag" (Stb. 4497, fol. 4'; vgl. Nieder-Weisel, Ortsnr. 240).

82) E b e r s r i u t : Wüstung im Raum Gärtenroth,
Lkr. Lichtenfels

Einzigste Nennung : Urkunde Bischof Otto dHl. 1136/Juni 13, nach der mit der Kirche Gärtenroth auch der Zehnt des Dorfes Ebersriut an das Kloster gelangte (vgl. Gärtenroth, Ortsnr. 113).

83) E b i n g : Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Staffelstein

Wie Guttenberg erschließt, scheint Kaiser Heinrich den Grundstock des Klosterbesitzes in Eibingen von Kloster Fulda eingetauscht zu haben (Guttenberg, Territorienbildung, S.97, Anm. 248).

Teilurbar 1. Hälfte 12. Jahrhundert: ein "novale vetus" und insgesamt 20 1/2 Mansen aufgeführt, Eibingen (Guttenberg, Urbare S. 199).

Die Güterbestätigung 1235/Juli 4 schließt auch die Besitzungen zu Ebingen in den päpstlichen Schutz ein (vgl. Ortsnr.64).

Der päpstliche Schutzbrief 1251/April 15 nennt das ganze Dorf Eybingen als klösterlichen Besitz (vgl. Ortsnr. 2)

Urbar A, 1323/28 : Ebingen: Propietas est abbatis monachorum et advocacia episcopi" (Scherzer, BHVB 108, S. 73).

Zinsbuch ca. 1360 : 41 Güter (Lehen, Mansen, areae), mit etwa 51 Äckern "in der Au" und 42 1/2 "im Asang" in Ewbingen (Stb. 4300, fol. 12-14).

1370/Juli 17 verkauft Peter von Giech, der bereits 1365/März 7 auf alle Ansprüche über das Klostergut "die niedere Au" verzichtet hatte (RB 9, 118), sein Gut zu Ebing an das Kloster (HStA, BU 3468; RB 9, 242).

Als Vogt über die Güter und Rechte "in der marck zu Eybing und zu Bygen" wird 1384 der Bamberger Bürger Fritz Gundloch genannt (HStA, BU 4025).

Nach einem Weistum aus der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts war der Abt des Klosters Eigenherr über das ganze Dorf, ausgenommen zwei Lehen. Demzufolge lasteten auf jedem Hof drei Fronhalbtage in der Brache, in der Saat und in der Fastenzeit, die auf den Feldern des Klosterhofs Rattelsdorf abgeleistet werden mußten. Zusätzlich standen dem Kloster aus jedem Haus ein Schnitter und eine Kraft zum Heuen zu, sowie Spanndienste für den Transport des Heus zu Michelsberg (Stb. 4236, fol. 82'ff) 30.

1464/Mai 1 antworteten die Schultheißen und Dorfmeister der Gemeinden Rattelsdorf, Ebing und Oberhaid auf den Drohbrief der während der Klosterreform entlaufenen Mönche und ihrer adligen Helfer vom März 7 (BHVB 17, 85f): Die Widerwärtigkeiten der Herren täten ihnen leid, aber sie seien dem Kloster verpflichtet und wollten es bleiben (BHVB 17, 90).

1468/Dezember 27 erhielt Ritter Hans von Redwitz vom Kloster u.a. auch das Dorf Ebing zum Schutz aufgetragen (BHVB 17, 120).

1480/April 8 verkauften die Förtsch zu Thurnau dem Kloster alle ihre "güter, leut, herlichkeit, vogtei, lehen, lehenrecht, fell, zinz, gullt und gerechtigkeit zu dorff und velde /.../ zu Aibingen" um 650 Gulden 31 (Stb.4238, fol.120ff; BHVB 17, 155f).

Landesherrliche Dienste:

- Landesaufgebot 1485/April 26 : 1 Kriegswagen
(StAB, B 110, Nr.30, fol.7'ff).
- Turnier Bamberg 1485/Februar 4: 11 Männer abzustellen
(StAB, B 110, Nr.30, fol. 16).
- Landesaufgebot 1492/März 14 : 1 Kriegswagen zusammen mit
den Leuten aus Eggenbach
und Unterbrunn
(StAB, B 110, Nr.30, fol. 84).
- Landesaufgebot 1498/Februar 17: 1 Kriegswagen
(StaB, B 110, Nr.30a).

30) Diese Aufzeichnung entspricht in etwa dem Weistum von Ebing aus der Zeit um 1470, das Dinklage, Bauernweistümer, S. 17, ediert hat.

31) Teilweise handelte es sich um Bischofslehen, aber nur zwei Güter werden eigens erwähnt, um deren Übertragung sich der Abt selbst bei Bischof Philipp verwenden sollte.

1498/Februar 26 wurden auch die Bewohner Ebings nochmals ermahnt, sich zu bewaffnen, ihre Habe hinter feste Mauern zu bergen (StAB, B 110, Nr. 30a).

Landesaufgebot 1504/Sept. 9 : 2 Kriegswagen
(StAB, B 110, Nr. 31, loses Bl.),
von denen offenbar nur einer
abgeschickt worden ist
(StAB, B 110, Nr. 31, fol. 48').

Erbhuldigungsbuch: (StAB, B 110, Nr. 500, unfol.)

1503 :	55 Personen	
1505 :	57 Personen, davon auf Gütern der bischöfl. Vogtei:	24
1531 :	31 Personen	
1539 :	66 Personen, davon auf Gütern der bischöfl. Vogtei:	24
1564 :	69 Personen, davon auf Gütern der bischöfl. Vogtei:	25
1575 :	84 Personen, davon "Bambergische"	: 34
1585 :	100 Personen, davon "Bambergische"	: 48
1599 :	94 Personen, davon der "Fürstl. Cammer"	: 43.

84) E f f e l t r i c h : Lkr. Forchheim

Unter den 1120 dem neugegründeten St. Ägidienspital ver-
stifteten Gütern wird auch eine Hufe bei Affeltere genannt
(L II, 83) 32.

Zinsbuch 1432 : Ein colonus erwähnt, der dem
Spitalmeister von der Curie des
Klosters Neunkirchen in Effeltrich
zinst (Stb. 4302, fol. 97).

Dieser Eintrag wiederholt sich bis Zinsbuch 1470, wobei ab
Zinsbuch 1451 "colonus" mit "Hofmann" wiedergegeben wird
(Stb. 4304, fol. 115', Stb. 4305, fol. 252'; Stb. 4306, fol. 235).

Daß es sich tatsächlich um den Ort Effeltrich, Lkr. Forchheim
handelt, geht zweifelsfrei sowohl aus der geographisch be-
dingten Anordnung einzelner Zinsbücher, wie aus Stb. 4306,
fol. 1' hervor, wo der Ort zum "Vorchaimer Registrum" gezählt
wird.

85) E g e n h a u s e n : Gde. Werneck, Lkr. Schweinfurt,
früher: eig. Gde.

Herkunft der Besetzung unbekannt.

Einzige Nennungen in den gleichzeitigen Zinsbüchern ca. 1360,
wo eine einzige Hufe im Besitz des Klosters aufgeführt wird
(Stb. 4300, fol. 27 und Stb. 4301, fol. 5').

32) Vgl. Guttenberg, Territorienbildung, S. 7, Anm. 93,
der darauf hinweist, daß Looshorn öfterers "mansus"
fälschlich mit "Sölde" übersetzte.

86) E g g e n b a c h :

Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein

Um 1136 übergab der blinde Egino eine Manse in villa Echirbach an das Kloster (BHVB 16, 23; L II, 101).

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 nennt das ganze Dorf Echerbach unter den Klosterbesitzungen (vgl. Ortsnr. 2).

1326/Mai 26 erhielt Heinricus dictus Huebner eine Manse in Echerbach zu Erbrecht (HStA, BU 1894; RB 6, 197).

Urbar B, 1348 : "Villa Eicherbach est abbatis
montis monachorum in Babenberg.
Advocatia est episcopi"
(Schweitzer, Rechtsbuch, S. 113).

Liber censualis 1424 : 8 1/2 Güter (Güter, Teilgüter und
Reutlehen), die in Echerbach dem
Obleier unterstehen
(Stb. 4304, fol. 190ff).

Dem entsprechen die Eintragungen des Zinsbuches 1432
(Stb. 4302, fol. 95ff).

1451/Juli 25 wurden vor dem bischöflichen Schiedsgericht die Rechte des Abtes als Eigen- und Erbherr und des Ritters Wilhelm Marschalk als Vogt bestätigt und vertraglich gegeneinander abgegrenzt. U.a. wurde dem Abt zugestanden, einmal jährlich in Echerbach das "Hochgericht" anzuberaumen (StAB, A 136, L. 223, Nr. 853; Abschrift: Stb. 4237, fol. 25ff; BHVB 17, 58f; Maierhöfer, Staffelstein, S. 45f) 33.

1454/März 17 wurden vor dem Landgericht in Bamberg die Dienste festgesetzt, die die "armen Leute" von Echerbach dem Vogt Wilhelm Marschalk zu leisten hatten: jährlich eine Fuhre mit 2 Fuder Wein von Zeil nach Raueneck oder Schney, dorthin sollten sie auch mit 3 Pflügen drei Tage im Jahr fronen; zugleich war jeder der Leute angewiesen, 3 Tage zur Erntezeit dem Vogt zu dienen (BHVB 17, 65f).

Zinsbuch Rattelsdorf : der Halbbauhof, 14 Güter und
1467/68 2 Seldengüter aufgeführt
(Stb. 4405, fol. 219').

-
- 33) Diese Urkunde ist die Grundlage der weistumsähnlichen Aufzeichnung der "Gerechtigkeit, so ein herr von Munchberg und sein closter haben zu Echerbach", Stb. 4405, fol. 216-219; dagegen wird in der Sammlung "Propria iudicia monasterii", StAB, B 110, Nr. 3, fol. 9ff (15.Jh.) nur "ein egericht zu Echerbach" aufgeführt, das der Zuständigkeit des Vogtes unterstand.

1478/März 25 verkaufte Heintz Marschalk zu Raweneck seine Rechte zu Echerbach dem Kloster: seinen Halbbauhof, auf dem immer zwei Pferde für den Abt bereit gehalten werden mußten, die Vogtei und den Reutzehnt (BHVB 17, 147f) ³⁴.

Landesherrliche Dienste:

- 1485/Februar 4 : 8 Leute bewaffnet zum Turnier abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).
- 1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Medlitz für das Landesaufgebot (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1492/März 14 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Ebing und Unterbrunn (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 84).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Medlitz und Unterbrunn (StAB, B 110, Nr. 30a).
- 1498/Februar 26 : nochmalige Mahnung, sich zu bewaffnen, die Fahrhabe hinter feste Mauern zu flüchten, auch an die Einwohner Echerpachs (StAB, B 110, Nr. 30a).
- wohl 1504 : 1 Kriegswagen alleine (StAB, B 110, Nr. 31, fol. 48').
- 1505/Januar 30 : Aufforderung des Abtes, innerhalb von 14 Tagen einen Kostenbericht über die letzte "ReyB" zu schicken (StAB, B 110, Nr. 31, fol. 59').
- Erbhuldigung: 1503: 51 Leute (StAB, Stb. 4230, fol. 5')
- 1505: 43 Leute (StAB, Stb. 4230, fol. 60f)
- 1531: 15 Leute (StAB, Stb. 4230, fol. 20').

87) E i b e l s t a d t : Lkr. Würzburg,
früher: Lkr. Ochsenfurt

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch Rodheim ca. 1430: 4 Weinberge in Eyfelstat erwähnt (Stb. 4460, fol. 17').

Aus den Zinsbüchern 1451 und 1469/70 ist die Anzahl der Wein-
gärten nicht zu erkennen: 2 Eintragungen (Stb. 4462, fol. 74'f;
Stb. 4464, fol. 129).

Nach Zinsbuch 1470 gehörte Eibelstadt zum "Sal Registrum"
(Saal, Lkr. Rhön-Grabfeld) (Stb. 4306, fol. 2)

34) Das "Vertzeichnuß der gekawfften gerechtigkeit zu Echer-
bach von Heintzen Marschalk zu Raweneck", Stb. 4405,
fol. 230ff, erwähnt den Verkauf der Vogteirechte aller-
dings nicht.

88) E i c h e n h o f : Gde. Pettstadt, Lkr. Bamberg

Herkunft des Gutes unbekannt ³⁵.

1274/März 22 verkaufte Heinrich von Stolzenrode das ius advocatie curie in Eigen, womit er nach dem Tode seines Vaters belehnt gewesen war, an das Kloster (HStA, BU 868; BHV 16, 82; L II, 760).

1355/Februar 4 vergab Albrecht von Walderod, Spitalmeister des Klosters, seinen Hof "zu dem Eigen" an Chunrat den Hofmann und Familie für die Dauer von 10 Jahren gegen Halbbau, sowie die Verpflichtung des Hauptrechtes (StAB, B 110, Nr. 1, S. 4f).

1373/Mai 23 erhielt Heintz Bosser mmt Familie den Hof für 6 Jahre zu denselben Bedingungen (StAB, B 110, Nr. 1, S. 167ff).

Liber censualis 1424 : "Item nota, dy von Ratelshoff schullen ein halben wagen fertigen zu hilf dem hoff zum Eygen, wenn man das hew schol brengen von Treuschendorf. Nota, dy geben auch haubtrecht und hantlon und sein des Spitalers eygen und gen auch von im zu lehen. Item 18 fron" (Stb. 4304, fol. 111').

1448/Januar 29 wurde der "hoff zum Eygenhoff bey Betzstat" von Konrad Wanbacher, Pfleger des Klosters, an Clas Tratz zu Erbrecht ausgegeben (Stb. 4237, fol. 1 ff).

Zinsbuch 1451 : Hofinhaber Clas Tratz genannt, den sein Sohn Hans Tratz ablöste. "Item der hoff ist des pawern erb und get vom closter zu lehen und gibt hantlon und haubtrecht und ist des closters frey eygen" (Stb. 4305, fol. 237').

1451/Februar 8 wurde der Eichenhof mit dem Rattelshof, ausgenommen Fronleistungen, Rüben-, Kraut-, Stroh- und Hauptrechtsabgaben, dem Kapital von St. Stephan in Bamberg um 600 Gulden verpfändet (Stb. 4305, fol. 237' als Nachtrag, ohne Datierung; Stb. 4237, fol. 27f; BHVB 17, 55f), und erst 1470 unter Abt Eberhard wieder ausgelöst (Stb. 4237, fol. 27, Nachtragsvermerk; Linneborn, 26, S. 542).

35) Möglicherweise handelt es sich bei dem Getreidehof "Cygen" der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 (vgl. Ortsnr. 2) um einen Schreibfehler der päpstlichen Kanzlei, und es sollte "Eygen" genannt werden, der spätere Eichenhof.

Auf Hans Tratz folgte als Hofinhaberin seine Witwe Gerhawß 1483 (Stb. 4313, fol. 121'ff).

1484/Januar 12 schlugen die mit Einverständnis des Abtes eingesetzten Vormunde des Henslein Dratz vor, den Hof an Heintz Zigman zu verleihen, der den Eichenhof auch für die Dauer von 9 Jahren u.a. mit der Auflage erhielt, "alle schulde, die Hans Dratz und Gerhawß sein haußfraw gelassen haben" zu begleichen (Stb. 4239, fol. 19ff).

Dieser Vertrag mit Heintz Zigman wurde 1494 auf weitere 6 Jahre verlängert (Stb. 4239, fol. 115').

1499/Dezember 18 erhielten die Vormunde des Hans Dratz, Hans Fesen und Hans Hutzman zu Pettstadt den Hof zu Erbrecht. Zugleich wurden die Holz-Fronfuren aus dem Klosterwald bei Pettstadt in Getreidegülte und die halbe Heufron in Geldzahlungen umgewandelt (Stb. 4239, fol. 158'f).

Hans Tratz gelangte 1509/September 21 in den Besitz des Eichenhofs als rechtes Zinslehen (Stb. 4248, fol. 199). 1516 kaufte sich Contz Waltz um 126 Gulden den Hof (Stb. 4249, fol. 89f), der ihn 1523 um 175 Gulden an Ulrich Schlauch verkaufte (Stb. 4249, fol. 241').

Landesherrliche Dienste:

- | | | |
|-----------------|---|--|
| 1485/April 26 | : | 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Abtsdorf, Oberharnsbach und Rattelshof (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff). |
| 1498/Februar 17 | : | 1 Kriegswagen in derselben Zusammensetzung (StAB, B 110, Nr. 30a). |

- 89) Elfershausen: Lkr. Bad Kissingen, früher Lkr. Hammelburg

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch Rodheim ca. 1430: 5 Güter (Häuser, Gärten) und 10 Weingärten in Elfrighausen genannt (Stb. 4460, fol. 28').

1431/Oktober 29 verpfändete das Kloster seine Einkünfte u.a. auch aus Elfrighausen an das St.Lorenzkloster in Aura (Abschrift: StAB, A 136, L. 248, Nr. 2539; BHVB 17, 26).

Zinsbuch 1470 : Der Ortsname Elfrichausen ohne Güternennungen unter den Orten des "Sal registrum" aufgeführt (Stb. 4306, fol. 2).

90) E l s e n d o r f :

Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar, 1. Hälfte : 8 Mansen genannt
12. Jahrhundert (Guttenberg, Urbare, S. 199f).

1217 schenkte Bischof Ekbert von Bamberg die zurückgekauften Vogteirechte auch über Güter in Elsendorf mit der Auflage dem Kloster, sie keinem Vogt mehr zu übertragen (HStA, BU 481; Abschr.: StAB, A 136, L. 249, Nr. 2621; StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 150; Ussermann, S. 143, Nr. 160; BHVB 16, 57f; L II, 614f; RB 2, 85; Reg. Thür. II, 1750).

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 nennt nur den Getreidehof Elsindorf als klösterlichen Besitz (vgl. Ortsnr. 2).

Zinsbuchfragment
ca. 1360 : 6 Lehen, 3 Mansen, die Mühle,
mit insgesamt 10 Personen
(Stb. 4301, fol. 6) 36.

Zinsbuch 1432 : Neben der curia (mit Hauptrecht),
der Mühle und der Schenke (domus
tabernaria) noch weitere 9 1/2
Güter genannt (bonum, Mansen, feoda)
mit insgesamt 12 Personen. Außerdem
96 1/2 Acker, von denen 5 1/2 als
"desertum" vermerkt wurden
(Stb. 4302, fol. 87-93).

Zinsbuch 1433 : hebt bei entsprechendem Güter-
bestand ein bonum fabri hervor;
zugleich wird der Teil einer Hufe
"vacat" bezeichnet (Stb. 4303,
fol. 27'-32).

Zinsbuch Gremsdorf
1469/70 : Neben der Curie, der Mühle und der
Schenke noch weitere 9 Güter ge-
nannt, mit insgesamt 13 Personen
(Stb. 4371, fol. 63-64').

Auf dem Klosterhof wurden die Zinsen der Dörfer Lach und Güntersdorf eingenommen; so war der Hofmann verpflichtet, den Klostergesandten Verpflegung und Unterkunft zu gewähren (Stb. 4425, fol. 1).

36) Diese Eintragungen entsprechen Stb. 4300, fol. 32, wo Elsendorf ohne die sonst in diesem Zinsbuch übliche farbige Hervorhebung unter den Palmarum-Abgaben Dörfleins aufgeführt wird.

Aus den erhaltenen Lehensurkunden geht hervor, daß der Klosterhof zwischen 1393/Januar 8 und 1507 immer wieder als Bauerserbe zu denselben Bedingungen (mit Hauptrechtsabgabe) verliehen worden ist (1393: HStA, BU 4364; 1476: StB. 4238, fol. 84' und 86, BHVB 17, 140f; 1497: Stb. 4239, fol. 136'ff; 1507: Stb. 4248, fol. 142'ff).

Die einzige Änderung bestand darin, daß ab 1476/Februar 9 die Weinfuhr, die vom Hof geleistet werden mußte, mit 1 Scheffel Roggen und 1/2 Scheffel Hafer abgegolten wurde.

Wie aus der Abrechnung des Getreidekastens Gremsdorf aus dem Jahre 1480 hervorgeht, besaß das Kloster auch den Getreidezehnt im Ort (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 22).

Erbhuldigung: 1503: 43 Personen
(Stb. 4230, fol. 30af).

91) Emelsdorf: Gde. Gerhardshofen,
Lkrs. Neustadt/Aisch-Bad Windsheim,
früher: Gde. Kästel,
Lkr. Neustadt/Aisch

Herkunft der Besitzung unbekannt.

Liber censualis 1424 : "Nota das sein dy zins zu Emelstorff
in toto: Item Margaretha ibidem
20 hll. Walp., item Mart. tantum"
(Stb. 4304, fol. 212).

Zinsbuch 1432 : "Item pastor ibidem /.../
20 hll. Walpurgis, item Martini
tantum"
(Stb. 4302, fol. 97).

Diesen Eintragungen entsprechen die Vermerke der Zinsbücher 1451 (Stb. 4305, fol. 232), 1470 (Stb. 4306, fol. 225), Gremsdorf 1467/68 (Stb. 4370, fol. 67'), Gremsdorf 1469/70 (Stb. 4371, fol. 73').

Zinsbuch Elsendorf 1481/82: 1 Gut genannt, "daraus hat man
2 weyerlein gemacht"
(Stb. 4425, fol. 44).

Zu den überlieferten Lehensurkunden siehe Kästel, Lkr. Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, Nr. 166, bei dessen Verleihungen immer die Hube von Emelsdorf mit betroffen war.

Erbhuldigung: 1503: 1 Person
(Stb. 4230, fol. 30).

92) Engelhardsberg: Gde. Wiesenthal,
Lkrs. Forchheim,
früher: eig. Gde.
Lkrs. Ebermannstadt

1369/Mai 25 verkauften die Bayreuther Bürger Eberhard Kapeler mit Frau und sein Bruder Hanns Kapeler mit Frau ihren Hof zu Engelhardsberg um 280 Pfd. Heller dem Kloster (BHVB 16, 134; L III, 624).

1377/Juli 27 verkauften die Witwe Helene von Streitberg und ihre Söhne Wilhelm, Albrecht und Hermann dem Kloster ihr kleines Gut zu Engelhardsberg um 76 Pfd. Heller (BHVB 16, 140f; L III, 627).

Ein drittes Gut kaufte das Kloster 1377/September 4 von Fritz Strobel (BHVB 16, 141; L III, 627).

1404/November 21 entscheidet Bischof Albrecht im Streit zwischen dem Kloster und Agnes, Witwe des Heintz Heyder, Tochter des verst. Albrecht Fex, um den Besitz verschiedener Güter auch zu Engelhardsberg, daß die Güter, die 1380/Januar 8 Albrecht Fex, Bürger zu Bamberg dem Kloster vermacht hatte (BHVB 17, 6f), beim Kloster bleiben, Abt und Konvent aber Agnes abfinden sollten (BHVB 17, 10).

Zinsbuch 1432 : 5 Eintragungen über die Curie und z.Teil nicht genannte Güter, dem Obleier abgabepflichtig, 1 Eintragung des Küsters (Stb. 4302, fol. 93'f).

Obleiregister 1436 wiederholt die Einkünfte des Obleiers (Stb. 4510, fol. 6'f).

Zinsbuch 1451 : 6 Güter genannt: 2 Höfe und 4 Lehen (Stb. 4305, fol. 196f).

Diese Nennungen wiederholt Zinsbuch Forchheim 1450/62, Stb. 4440, fol. 12 und 38'.

1471 übertrug Abt Eberhard Hof und Gut Enngelhartsberge an Hanns Awerbacher zu Erbrecht gegen feste Abgaben und die Verpflichtung der Hauptrechtsabgabe (Stb. 4238, fol. 31ff).

Über den Vormund der hinterlassenen unmündigen Kinder des Hanns Awerbachers gelangte der Hof an Contz Schneider, der ihn 1481 um 12 Gulden gekauft hatte (Stb. 4238, fol. 126ff).

1482/August 26 verkaufte das Kloster, um die verpfändete Curie Gremsdorf wieder einzulösen, seine Rechte, Zinsen und Gülte auf den Höfen und Huben u.a. auch zu Engelharsberg an Hans Eppenauer zu Forchheim (Stb. 4239, fol. 1ff; BHVB 17, 168).

93) E p p e n t a l :

Wüstung bei Scheßlitz,
Lkr. Bamberg

Lage: nach Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 4;
dagegen vermutet Weber, BHVB 56, S. 49, Eppenreuth, bei
Stadtsteinach.

1137 kaufte Bischof Otto d.Hl. predium ac beneficium apud
Alren et Eppental et Timenreut, als deren Vogt Graf Poppo
von Andechs genannt wird, um 45 Mark zurück und übergan
es als Ausstattungsgut der Zelle St. Getreu (Ussermann,
S. 84, Nr. 90; RB 1, 149, L II, 152f; Guttenberg, Terri-
torienbildung S. 190, Anm. 65, Nr. 10).

94) E r e l b a c h :

Wüstung, jetzt Erlhof,
Gde. Eggenbach, Lkr. Lichtenfels

Lage: Wie Scherzer, BHVB 108, S. 84, Anm. 46, aufgrund der
geographischen Anordnung des bischöflichen Urbars A, 1323/28,
wo Erlpach unmittelbar auf Eggenbach (Echerpach) folgt,
bereits vermutete, muß es sich um Erlhof handeln; noch dazu,
als auch die Vogteiregelung 1451/Julii 25 (StAB B 136, L. 223,
Nr. 853) in die Abmachung über Eggenbach "die guter zu
Erelpach" einschließt.

Herkunft der Güter unbekannt.

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 nennt das
ganze Dorf Erlebach als Klosterbesitz (vgl. Ortsnr. 2).

1326/Januar 6 verließ Abt Hermann an Hermann, genannt
Gerngroß, "das gewust dorff, genant Erelbach", u.a. gegen
die Bedingung, daß "die obgenanten lewt und ire erben uns
zu unsern diensten zu Eicherbach steur geben allezeit sullen
und die gericht do selbst steticlichen besuchen (StAB, B 110,
Nr. 10/2, fol. 160ff).

Liber censualis 1424 führt zwar Erlbach in Überschrift und
Ankündigung: "Nota das sein dy zins zu Erlbach" auf, bringt
aber keinerlei Nachrichten darüber (Stb. 4304, fol. 189').

Zinsbuch 1432 : 1 Gut in Erlbach genannt, das
dem Obleier verpflichtet war
(Stb. 4302, fol. 95).

Obleiregister 1436 wiederholt wörtlich Zinsbuch 1432,
ergänzt durch die zusätzliche Bestimmung: "und dazu nacht-
selden der jeger" (Stb. 4510, fol. 30').

Zinsbuch 1451 nennt als einzige Änderung Clas Mertz als
Hofinhaber, Sohn des 1432 genannten Fritz Mertz (Stb. 4305,
fol. 232).

1474/Juli 11 verkaufte das Kloster seine Zinsen "auff den hoven zu Erelbach" an Clas Mertz, nachdem es darüber zu einem Gerichtsstreit gekommen war. (Stb. 4238, fol. 71'f).

95) E r e m e s c e s d o r f : abgegangen?

Lage unbekannt. Guttenbergs Vermutung, Territorienbildung, S. 97, es könnte sich um Ernersdorf, Lkr. Neumarkt handeln, erscheint abwegig.

Zwischen 1024 und 1040 mußte das Kloster, dem Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh. zufolge, den Hof Zilin (Zeil, Lkr. Haßberge) an Bischof Eberhard abtreten und erhielt dafür u.a. 3 Hufen bei Eremescsdorf (vgl. Ortsnr. 79).

96) E r i m b r e h t i s h u s e n : ?

1114 kaufte Abt Wolfram von Ebo de Erimbrechtshusen Herrschaftsgüter apud Rotingen und Ilstrot um 67 Talente, damit dessen Sohn Oudalrich aus der Gefangenschaft freigekauft werden konnte. Nach seiner Befreiung erhob dieser vor Gericht Einspruch, daß er seines väterlichen Erbes beraubt worden sei, erklärte sich aber nach der Zahlung weiterer 15 Talente zu Frieden und schwor, jedmöglichen Schaden durch seine Verwandtschaft von seinen Gütern bei Erimbrechtshusen zu ersetzen (HStA, BU 157; RB 4, 733; L II, 89; Guttenberg, Territorienbildung, S. 261).

Tatsächlich gab Oudalrich um 1136 eine halbe Hufe in Erimbrechtshusen an das Kloster (BHVB 16, 18; Guttenberg, Territorienbildung, S. 261).

Ob es sich, wie es Guttenberg für möglich hält (Territorienbildung, S. 261), um Ermetzhofen, Lkr. Neustadt/A.-B. Windsh., handelt, oder ob der Ort untergegangen ist, bleibt unsicher.

97) E r k i n g e n r e w t : abg. zwischen Windischenhaig 37 und Döllnitz, Lkr. Kulmbach 37

1223/Okttober 20 übergab Otto VII., Herzog von Meranien, zur Stiftung eines Jahrtages für sich und seine Eltern dem Kloster seine Eigengüter Houge et Erkinbehtisruth (HStA, BU 517; Ussermann, S. 146, Nr. 164; L II, 624, RB 2, 135; Reg. Thür. II, 2096; Reg. Schaumberg, I. S. 5, Nr. 7).

1267 Mai 22 beschloß der Konvent des Klosters, daß auch die beiden Güter Erkenbrehtesrute und Windischenhauge zu den unverpfändbaren Präbenden gehören sollen (HStA, BU 810; L II, 759).

37) Die Vermutungen Webers, BHVB 56, S. 42 und 47, es könnte sich entweder um Eberhardtsreuth, Lkr. Kulmbach, oder Erkersreuth, bei Rehau, handeln, werden widerlegt durch die geographische Anordnung der Zinsbücher, wie durch den Zusatz "bei Döllnitz".

- Liber censualis 1424 : 2 Eintragungen über Einkünfte des
Obleiers aus Ergenrewt, darunter
2 feoda erkennbar (Stb. 4304, fol. 184').
- Zinsbuch 1432 : 4 feoda und 1 bonum in Ergenrewt
(Stb. 4302, fol. 95; dass.: Oblei-
register 1436, Stb. 4510, fol. 24'
"Ergenrewt in Tolnytz").
- Dieser Besitz bleibt bis Zinsbuch 1470 nachweisbar (St. 4305,
fol. 218; Stb. 4306, fol. 197).

- 98) E r l a b r o n n : Gde. Scheinfeld,
Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim,
früher: eig. Gde.,
Lkr. Scheinfeld

Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 43, Nr. 49, erwähnt als michels-
bergische Güter in Erlabronn die Kapelle, 8 Morgen Felder,
14 Morgen Wald, die 1472 Caspar von Vestenberg zu rechtem
Mannlehen empfangen hatte.

In den zeitgenössischen Archivalien über den Klosterbesitz
findet sich darüber keine Nachricht.

- 99) E s p a : Lkr. Wetzlar/Hessen

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch Wetterau, ab 1446: 1 geteiltes Gut (2 Eintragungen)
in Espe (Stb. 4495, fol. 35', 37,
40, 41').

Zinsbuch Wetterau 1501 : "Iname gelts von dene von Espe
und lygene dye guter zu Fylneburg
und sye gebruchen sich der uß
Espe und brengen auch ire gult
gene Fylneburg uff mytwoch nach
Barthellomeye"
(Stb. 4497, fol. 3'; vgl. Villen-
berg, Ortsnr. 395).

- 100 E t z e l s k i r c h e n : Gde. Höchstadt/Aisch,
Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: eig. Gde., Lkr. Höchstadt/A.

In der Güterbestätigung Kaiser Heinrichs II. 1017/Mai 8 wird
auch das predium Ezzilinchiricha in Radonsgowe in comitatu
Adalberti comitis genannt (MGH, DD III, S. 468f, Nr. 366;
vgl. Ortsnr. 43), das der Kaiser 1015/Mai 11 mit dem Hof Rattel-
dorf von Kloster Fulda eingetauscht hatte (MGH, DD III, S. 424f;
Nr. 335).

Heberegisterfragment, wohl vor 1100 :

"Similiter Ezzelenkhiricha,
Lacho, Werdo, Ratolvesdorf
in Nativitate domini et in
Pascha abbati 3 pelles, una
hircina et duae caprinae"
(Schannat, I. S. 53, Nr. 30;
Guttenberg, Urbare, S. 196).

Inhaber der Klostervogtei, die die beiden Haupthöfe Rattelsdorf und Etzelskirchen umschloß, war um 1120 Graf Bertholf von Berchtheim. Er mußte nach Klagen über seine Amtsführung die advocatia cenobii s. Michaelis dem Bischof zurückgeben und erhielt sie nur unter einschränkenden Bedingungen wieder (HStA, BU 172; Schannat, I. S. 45f, Nr. 13; BHVB 16, 8f; L II, 92; Seefried, S. 3ff; Guttenberg, Territorienbildung, S. 189, Anm. 65, Nr. 3).

1154/Juli 3, als die Vogtei nach Bertholfs Tode seinem Sohne Hermann übertragen wurde, wurden die Abmachungen von 1120 eigens in die Verleihung eingeschlossen: auf den zwei Höfen oder Hofmarken Etzelskirchen und Rattelsdorf sollten nur zu Michaelis und Martini jeweils Gerichtstage abgehalten werden (in duabus curtibus vel curtimachiis, quarum altera Ezzelenkirche, altera vocatur Rathelfestorf) (HStA, BU 277; Abschrift: StAB, A 136, L. 224, Nr. 899; Ussermann, S. 109f, Nr. 119, BHVB 16, 40; L II, 445; Guttenberg, Territorienbildung, S. 193, Anm. 80).

Dem gefälschten Kaiserdiplom 1015/Mai 11 aus der 2. Hälfte des 12. Jhs. zufolge, beanspruchte das Kloster auch die in Etzelskirchen und Rattelsdorf befindlichen Taufkirchen und den Zehnt (MGH, DD III, S. 675, Nr. 523; Schannat, I, S. 41, Nr. 1; Bloch, S. 606, 625, 637f).

Güterherkunftsverzeichnis Ende 12. Jh.: nennt den Gütertausch Kaiser Heinrichs II. mit Kloster Fulda, der durch das Diplom 1015/Mai 11 (MGH, DD III, S. 424f, Nr. 335) belegt wird, und den Zehnten, der im Austausch gegen Dietenhusen an das Kloster gelangt ist (Guttenberg, Urbare, 203).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird auch der ganze Ort Echilkirchen als klösterlicher Besitz erwähnt (HStA, BU 704; vgl. Ortsnr. 2) 38.

1342/Dezember 16 erhielt Berthold Stuchs mit Frau und Erben von Abt Walther die "tzwei gebaurs lehn zu Ezelnkirchen" zu Erbrecht (HStA, BU 2439).

38) Offensichtlich handelt es sich bei dieser Namensform um eine Verschreibung der päpstlichen Kanzlei. Darauf, daß Etzelskirchen gemeint sein mußte, deuten die unmittelbare Nennung nach Gremisdorf (Gremsdorf) und der Umstand, daß dieser bedeutende Klosterbesitz in der Güterbestätigung sonst nicht aufgeführt worden wäre.

- Urbar B, 1348 : "Propietas ville Etzelskirchen est domini abbatis montis monachorum in Babenberch, sed advocatia est domini episcopi" (Höfler, Rechtsbuch, S. 248).
- Zinsbuch ca. 1360 : mindestens 14 Güter und 62 1/2 Äcker in Etzelskirchen genannt (Stb. 4300, fol. 2f, 32'f).
- Liber censualis 1424 : nennt mit der Curie 6 Güter, die dem Obleier verpflichtet sind (Stb. 4304, fol. 205'-207').
- Zinsbuch 1432 : 17 Güter mit der Curie und 96 Äcker in Etzelskirchen (Stb. 4302, fol. 80-86).

1461/Januar 12 entschied das bischöfliche Gericht im Streit zwischen Heinrich Weylersbacher und Johann, Bischof zu Akkon und bestellter Pfleger des Klosters, um etliche Güter zu Etzelskirchen, von denen das Kloster geltend machte, sie seien von Kaiser Heinrich in klösterlichen Besitz gelangt, zugunsten des Michelsberges (BHVB 17, 73f).

Zwischen 1468 und 1500 schwanken die Angaben über die Anzahl der Güter zwischen 9 und 11 angegebenen Lehen, Häusern, Mansen und einer zweiten Curie, der Egloffsteiner (Zinsbuch Gremsdorf 1467/68: Stb. 4370, fol. 17-26'; Zinsbuch Gremsdorf 1469/70: Stb. 4371, fol. 19-27'; Zinsbuch Gremsdorf 1481: Stb. 4372, fol. 127'-140; Zinsbuchfragment 1494: Stb. 4307, fol. 23-29).

1478/März 4 wurde der Klosterhof an Hans Neghorn mit Frau und Erben gegen feste Abgaben mit der Verpflichtung des Hauptrechtes zu Erbrecht verliehen (Stb. 4238, fol. 95').

1482/Juni 20 kaufte Hans Hawg, Klostervogt zu Gremsdorf und Bruder des Abtes Ulrich, die Güter, die vormalig Hans Hasfurter zu Höchststadt als Zinslehen vom Kloster hatte, 3 kleine Seen und rund 12 Morgen Wald und Reutäcker in der Flur von Etzelskirchen (BHVB 17, 165).

1488/Oktobre 3 einigten sich Friedrich Bern, Pfarrherr zu Etzelskirchen, und das Kloster über den Zehnt auf verschiedenen Äckern zu Kieferndorf, Bechhofen und Etzelskirchen: mit Ausnahme von 5 Äckern soll der Zehnt von Etzelskirchen dem Kloster gehören (Stv. 4239, fol. 42'ff).

Landesherrliche Dienste:

Lediglich 1485/Februar 4 wurden die Bewohner Etzelskirchens herangezogen, als das Dorf zusammen mit Gremsdorf und Bechhofen (Krausenbechhofen, Lkr. Erlangen-Höchst.) 10 Bewaffnete für das ritterschaftliche Turnier stellen mußte (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).

Erbhuldigung: (StAB, B 110, Nr. 501)

1503 : 24 Personen
1505 : 11 Personen
1531 : 10 Personen
1550 : 5 Personen
1564 : 8 Personen
1570 : 12 Personen
1585 : 11 Personen
1593 : 11 Personen

Das Verzeichnis der klösterlichen Pfarrkirchen nennt auch die ecclesia sancti Jacobi in Etzelßkirchen (Stb. 4236, fol. 83', 15.Jh.).

101) E u e r d o r f : Lkr. Bad Kissingen,
früher: Lkr. Hammelburg

1127 übergab der Priester Friedrich, Kanoniker der Würzburger Kirche, dem Kloster 20 Pfd. Silber zum Ankauf eines Gutes. Abt Hermann verwandte das Geld in coemptione Urdorfensis predii (Schannat, I, S. 47, Nr. 19).

Um 1136 kaufte Abt Hermann das predium seiner Eltern apud Urdorff et Sulztal um 150 Mark von seinen Brüdern und seiner Schwester Juditha und übertrug es zur Beschützung an Gozwin de Trintperch (Abschrift: StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 156; BHVB 16, 16f; L II, 98; Guttenberg, Territorienbildung, S.189, Anm. 65, Nr. 9).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird auch der Hof Urdorff genannt (HStA, BU 704, vgl. Ortsnr. 2).

1373/August 19 verkaufte die Witwe Kunne Semanin zu Urdorff dem Kloster 2 Pfd. 3 1/2 Heller Gült von ihrem Gut um 32 Pfd. Heller (BHVB 16, 136; L III, 625).

Liber censualis 1424: unter den Einnahmen des Klosterküstlers auch Heintz Heilweg genannt, der Schultheiß von "Ewerndorff an der Sale" (Stb. 4304, fol. 58').

Zinsbuch Rodheim ca. 1430: 7 1/2 Güter genannt in Ewerndorff, darunter 2 Cureien, und 5 1/2 Weingärten und 31 Äcker (Stb. 4460, fol. 23ff).

1431/Okttober 29 verpfändete das Kloster u.a. auch seine Einkünfte aus Ewerndorff bis auf Widerruf an das Kloster St.Lorenz in Aura (Abschrift aus jüngerer Zeit: StAB, A 136, L 248, Nr. 2539; BHVB 17, 26).

Eine der beiden Curien wird später halbiert: 1460 erhielt Hanns Wild die eine Hälfte (Stb. 4238, fol. 51ff), 1469 Jorg Wentzel die andere zu Erbrecht (Stb. 4238, fol. 67ff).

- 102) E u e r h a u s e n : Gde. Giebelstadt, Lkr. Würzburg,
früher: eig. Gde., Lkr. Ochsenfurt
- Herkunft des Gutes unbekannt.
- Teilurbar, 1. Hälfte des 12. Jhs.: "Urhusen unus mansus est"
(Guttenberg, Urbare, S. 197).
- 1144 wurde auch Urhusen im Tausch mit Bischof Embricho von
Würzburg und Abt Pilgrim gegen die Pfarrei Uetzing vertauscht
(HStA, BU 229, vgl. Ortsnr. 9).
- 103) E u s s e n h e i m : Lkr. Main-Spessart,
früher Lkr. Karlstadt
- Herkunft des Gutes unbekannt.
- Einzige Nennung im Zinsbuch Rodheim 1451, wo unter der Überschrift "Registrum Herbipolense. Ewssenheim" 1 Gulden aufgeführt wird, der dem Kloster "vom hoff zu Teschlein" gereicht wurde. "... ytzund ist es ein gartt und ein schewern" (Stb. 4462, fol. 61).
- 104) F e t z e l h o f e n : Gde. Lonnerstadt,
Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: eig. Gde. Lkrs. Höchstadt/Aisch
- Herkunft des Gutes unbekannt.
- Einzigste Nennung: Zinsbuch 1432; danach standen dem Abt von 2 Äckern in Vetzelhofen 2 Solidi zu (Stb. 4302, fol. 155').
- 105) F e u l s b a c h : Wüstung bei Feilshof, 39
Gde. Burgebrach, Lkr. Bamberg
- 1203 vermachte die religiosa vidua Jutta de Memelsdorf ihr Erbgut in Vulesbach et Niderndorf dem Kloster (HStA, BU 428; BHVB 16, 55; L II, 594; Guttenberg, Territorienbildung, S. 424, Tab. II, Nr. 58).
- 1338/Januar 31 verkaufte Irmgart, Witwe des Hermanns von Windeck, um 20 Pfd. Hll. die Vogtei über 2 Lehen zu Fewlsbach an das Kloster, von dem sie zu Lehen gegangen war (BHVB 16, 113; L III, 616).
- Liber censualis 1424 : 1 Lehen in Fewlsbach apud NydernhadmanSpach, das u.a. 6 Fuder Holz aus dem Obbleiwald bei Birkach dem Obbleier zu reichen verpflichtet ist (Stb. 4304, fol. 204).
- Diese Eintragungen entsprechen den Abschnitten der Zinsbücher 1432 (Stb. 4302, fol. 97') und 1451 (Stb. 4305, fol. 230').

39) Zur genauen Lokalisierung vgl. Machann, Wüstungen, S. 107, Nr. 46

- Zinsbuch Bamberg 1478 : "Vacat"-Vermerk trotz nachgetragener Lehensträger
(Stb. 4313, fol. 124; dass.:
Zinsbuch Bamberg 1489/90,
Stb. 4314, fol. 78).
- Zinsbuch Bamberg 1498/99 : ... "ein gut zu Fewlshoff, hat
keyn bepaut hoffreyt /.../
hat bey 16 morgen felds und
1 1/2 tagwerk wisen"
(Stb. 4315, fol. 112').

Über dasselbe Gut schloß das Kloster 1497 einen Vertrag ab, daß statt der 6 Holzfuhrn 6 Viertel Roggen, Bamberger Maß, gereicht werden sollen (Stb. 4239, fol. 132').

Nach 1503, als das Gut noch an eine Person verliehen worden war (Stb. 4248, fol. 25), wurde das Gut geteilt, denn 1518 erhielten Hans Brattengeyer und Else, die Witwe des Contz Bratengeyers, jeweils die Hälfte des "guts zu Feulsbach bey dem Feulshoff gelegen" (Stb. 4249, fol. 141'f).

Erbhuldigung: 1503 : 1 Person (Stb. 4230, fol. 18').

106) F o r c h h e i m : Kreisstadt

Herkunft der Güter unbekannt.

Das Kloster besaß in der Stadt als Obleighüter drei Häuser, die sich von 1424 bis 1462 unverändert nachweisen lassen: Zinsbuch 1432 (Stb. 4302, fol. 299'); Liber censualis 1424 (Stb. 4304, fol. 168); Obleiregister 1436 (Stb. 4510, fol. 4'); Zinsbuch Forchheim 1450/62 (Stb. 4440, fol. 11, 37').

Außerdem lag in Forchheim einer der klösterlichen Getreidekästen, der zuerst ab 1451 nachweisbar wird (Stb. 4305, fol. 158).

Zugleich ist Forchheim Hauptort des "Vorchaimer Registrum" gewesen (Stb. 4306, fol. 1') mit eigenem Hohlmaß (V.M = Vorchaimer Maß).

Erbhuldigung: 1503 : 1 Person (Stb. 4230, fol. 24).

107) F r a n k f u r t /Main : Hessen

Herkunft der Güter unbekannt.

Nach dem Liber censualis 1424 (Stb. 4304, fol. 61) und Zinsbuch 1432 (Stb. 4302, fol. 98) standen dem Klosterküster von ungenannten Gütern in Franckenfurt 3 Heller zu.

- 108) F r a u e n d o r f : Gde. Schwabthal, Lkr. Lichtenfels,
früher: eig. Gde., Lkr. Staffelstein

Herkunft der Rechte unbekannt.

Das Kloster besaß den Zehnt zu Dorf und zu Felde (decima in villa et campo cum pullis et aliis animalibus) Stb. 4302, fol. 97'; Stb. 4303, fol. 123).

1430/November 4 wurde im Streit zwischen dem Kloster und Fritz Koch von Frawendorff entschieden, daß das Kloster von einem Weingarten in der Flur von Frauendorf auch den Weinzehnt und den aller Früchte erheben konnte (StAB, A 136, L. 227, Nr. 1063).

1483 erhielt Jorg von Giech vom Kloster "das lehen, dye messe zu Frawendorff" (StAB, B 110, Nr. 625).

Kapelle und Messe wurden mit allen Zugehörungen 1516 als Mannlehen an Balthasar von Giech zu Krottendorf verliehen (Stb. 4242, fol. 88'f).

- 109) F r e i h a s l a c h : Gde. Burghaslach,
Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim,
früher: eig. Gde., Lkr. Scheinfeld

Um 1136 übertrug Arnoldus quidam liber homo de Frienhasalaha sein predium in diesem Dorf, ausgenommen tria iugera et preter plastrum feni, an das Kloster, um dort als Mönch einzutreten. Die Vogtei darüber wurde dem Hochstiftsvogt Ratpoto übertragen mit der Bedingung, sie ohne Untervogt zu verwalten (HStA, BU 209; Schannat, I, S. 50, Nr. 27; BHVB 16, 17; L II, 96; Guttenberg, Territorienbildung, S.258 und S. 189, Anm. 65, Nr. 8).

1431/Dezember 1 wurden im Streit zwischen Kloster Michelsberg und Kilian von Vestenberg zu Haslach "von der armeleut wegen zu Freyenhaßlach und Keyerrimpach" (Kirchrimbach, Lkr. Neustadt/a.-B.Windshm.) die Güter der armen Leute den Herren von Vestenberg zugesprochen, solange Hans Tzenglein Pfarrer zu Aspach ist (StAB, A 136, L. 227, Nr. 1066).

1464 wurde das "ode gutlin", das Cuntz Kampfas zu freiem Mannlehen vom Kloster gehabt hatte, als Zinslehen und Bauerserbe an Heintz Poessin, dem er es verkauft hatte, ausgegeben (Stb. 4237, fol. 62'; Stb. 4371, fol. 77).

Zinsbuch Gremsdorf 1469/70: 2 Güter und 1 Hube in Freyenhaßlach. Auf einem Gut liegt die Hauptrechtsabgabe (Stb. 4371, fol. 77ff).

Diese Eintragungen kehren wieder im Zinsbuch Elsendorf 1481/82, Stb. 4425, fol. 114ff, und Zinsbuch Bamberg 1489/90, Stb. 4314, fol. 97ff.

Erbhuldigung: 1510 : in Freyenhaßlach 1 Person
(Stb. 4230, fol. 78').

110) F r e s s i c e : Pommern ?

Um 1136 übergab Propst Marquard von Gnesen Fressice als Jahrtagsstiftung für seinen Vater dem Kloster (BHVB 16, 23; L II, 100).

Letzte Erwähnung: päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15, wo unter den Klosterdörfern auch "Vresze" erscheint (vgl. Ortsnr. 2).

111) F r i m m e r s d o r f : Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Unter Abt Gumpold (1095-1112) übergab soror nostra nomine Bertha ihr Allod Friumerhesdorf dem Kloster (Schannat, I, S. 45, Nr. 11; L I, 498).

Teilurbar, Anfang 12. Jh.: "Prumhersdorf unus mansus est"...
(Guttenberg, Urbare, S. 200).

112) F u c h s s t a d t : Lkr. Würzburg, 40
früher: Lkr. Ochsenfurt

Einzigste Nennung: Güterherkunftsverzeichnis Ende 12. Jh.:

"Vuchstat pro predio aloi nomine Onenbuoch apud Helitbertum commutavimus" (Guttenberg, Urbare, S. 203; Giesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f).

Je nach der Auslegung des lat. commutavimus wurde Fuchsstadt weggegeben oder eingetauscht. Nachdem von Fuchsstadt im Herkunftsverzeichnis gesagt wird, daß es cum omni decimatione durch Kaiser Heinrich II. von Hersfeld eingetauscht worden war, kann die Stelle eigentlich nur besagen, daß es vom Kloster gegen Onenbuoch weggegeben worden ist (vgl. Bloch, S. 632, Anm. 1).

113) G ä r t e n r o t h : Lkr. Lichtenfels

Nach der offenkundlich später ausgestellten, in der Aussage aber unbedenklichen Urkunde Bischofs Otto, 1136/Juni 13, hatte der Priester Walrabanus, Sohn des Degenos de Gerendenrode, auf seinem Anteil des Gutes Gärtenroth eine Kirche erbaut, die von Otto d.Hl. 1108 geweiht und mit den Zehnten der Dörfer Ebersruit (abgeg.), Hartmannsruit (abgeg.), Witose (Weides, Lkr. Kronach) und Willenberge (Wildenberg, Lkr. Kronach) ausgestattet worden war. Zugleich hatte

40) Zur Identifizierung vgl. Guttenberg, Urbare, S. 203, Anm. 19. Zum Tauschvorgang vgl. Ortsnr. 45.

Karolus quidam vir illustris /.../ et Walrabanus cognatus 20 Hörige (mancipiales), ein predium und eine Hufe in Witose dem Besitz angegliedert. Nachdem er selbst Mönch geworden war, übertrug er Wicfridesruit, seinen restlichen Besitz in Witose und um Gärtenroth dem Kloster und veranlaßte auch Walrabanus zum Übertritt ins Kloster und zur Schenkung seiner Kirche und seines Erbtheiles. Die letzten Anteile des Geschlechts gelangten nach dem Klostereintritt Sigebotos, des Sohnes von Walrabanus' Bruder Udalricus an Michelsberg (HStA, BU 197; BHVB 16, 15f; L II, 314f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 279f; Guttenberg, Pfarreiorganisation, S. 171f; Deinhard, Dedicaciones, S. 17, Nr. 25; Volt, Adel, S. 105f).

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 nennt das ganze Dorf Gerthenrode als klösterlichen Besitz (vgl. Ortsnr.2).

Um 1225 verpfändete das Kloster das Predium Gernrode an Wilhelm de Chunstat (HStA, BU 528; RB 4, 742).

Liber censualis 1424 : 7 Eintragungen über mindestens
7 Güter in Gertenrod, die dem
Klosterkämmerer zinsen
(Stb. 4304, fol. 101-102';
dass.: Stb. 4303, fol. 118'-119').

Zinsbuch 1451 : entsprechend (Stb. 4305, fol. 272f).

Im klösterlichen Pfarrkirchenverzeichnis des 15. Jahrhunderts wird auch die ecclesia parochialis in Gertenrode, (sancti) Petri, aufgeführt (Stb. 4236, fol. 83').

Keine weiteren Nachrichten ⁴¹.

114) G a u b ü t t e l b r u n n : Lkr. Würzburg, 42
früher: Lkr. Ochsenfurt

In der Güterbestätigung Kaiser Heinrichs 1017/Mai 8 wird auch das predium Pudeniibrunnen in Bathinicgowe in comitatu Gerundi comitis genannt (vgl. Ortsnr. 43).

Nach dem Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh., hatte Kaiser Heinrich II. u.a. auch Butelbrunnen /.../ cum omni decimatione von Kloster Hersfeld eingetauscht (Giesebrecht, Kaiserzeit, 2. Bd., S. 599f; Guttenberg Urbare, S. 203 - Der Zusatz cum omni decimatione dabei entspringt der Fälschung 1015/Mai 8, MGH, DD III, S. 674, Nr. 522).

41) Zwar werden im Erbhuldigungsbuch, Stb. 4230, fol. 11' unter der Überschrift "Gertenrode oder Lopp" 2 Personen aufgeführt, doch beziehen sich diese Einträge auf Lopp-hof, Gde. Gärtenroth; vgl. Ortsnr. 210.

42) Ortsbestimmung nach Guttenberg, Reg. Bamberg, S. 66f, Nr. 137; ders., Urbare, S. 203, Anm. 17

- 115) G a u c h s d o r f : Wüstung bei Tiefenpözl,
Lkr. Bamberg

Herkunft des Gutes unbekannt.

Zinsbuch Bamberg 1478 nennt einen Ditrich Zenner aus Gawchsdorf als Vorinhaber eines Hofes in Tiefenpözl. Der Rand dieser Stelle trägt den Vermerk: "Gawchsdorf est desertum" (Stb. 4313, fol. 195'; dass.: Stb. 4315, fol. 169').

1515 erhielt Heintz Krauselt von Tiefenpözl vom Kloster zu rechtem Zinslehen "ein Gut zu Gaustorff" (Stb. 4249, fol. 76').

1517 bitten Thoman und Hans Krawßfeld das Kloster, die Wüstung Heintz Schneider von Tiefenpözl zu verleihen (Stb. 4249, fol. 113).

- 116) G a u s t a d t : Gde. Bamberg, Kreisstadt

Die erste allerdings undatierte Nachricht über klösterlichen Besitz in Gaustadt vermittelt Schannat, I. S. 49, Nr. 23⁴³. Darnach übergab Erchanbreht, Kanoniker des Neumünsters in Würzburg, predium suum in Guhstat für einen Jahrtag, wobei der im Würzburger Bistum liegende Teil des Gutes für 10 Pfd. Silber abgekauft werden mußte.

Um 1136 gab der Propst der Alten Kapelle in Regensburg, Ruzilinus, als Jahrtagsstiftung eine Manse apud Guhstat, die ein halbes Talent entrichtete (BHVB 16, 22).

Vor 1220 hatte Marquardius Slicharius dem Bischof von Bamberg "curtim in Gustat cum agris, silva, decimis, advocatia et omni iure" resigniert, die er vom Bischof zu Lehen hatte. Diesen Besitz, der nach des Stifters und seiner Gattin Gerdrud Willen nach ihrer beider Tode zu ihrer beider Seelenheil an eine Kirche nach Wahl des Bischofs geschenkt werden sollte, übertrug Ekbert über die Salmannen Heinrich und Herdein von Wiesensthau 1220 dem Kloster (BHVB 16, 60f; L II, 621; Guttenberg, Territorienbildung, S. 404, Tab. I, Nr. 41).

1223 kaufte Abt Hartung mit Bewilligung des Bischofs Ekbert von Heinrichus de Stetibach um 7 Talente die Vogtei über das Dorf Gaustadt und eine area (BHVB 16, 63).

Einer Urkunde des Abtes Hartung zufolge verstiftete 1229/ April 12 Klosterbruder Eberhard u.a. einige Äcker in Gaustadt, die verpfändet gewesen waren, und die er eingelöst hatte (HStA, BU 541; BHVB 16, 65; L II, 625).

1247 wurde in den Abmachungen über die Jahrtagsstiftung für Siboto, Sohn des Magisters Cunrad Sagittarius auch eine Curie Gaustadt erwähnt (HStA, BU 651, BHVB 16, 71; L II, 721).

43) Nach Arneth, Gaustadt, S. 28f und Bischberg, S. 13f, könnte diese Übereignung in die Zeit vor 1050 fallen. Zu den folgenden Regesten vgl. Arneth, Gaustadt, S. 28-34.

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 nennt das ganze Dorf Guestat als klösterlichen Besitz (vgl. Ortsnr. 2).

1335/April 15 wurde im Testament des Abtes Walther verfügt, daß auch Einkünfte von den Gütern dicti Vogt zu Gastadt für ein ewiges Lichte am Altar St. Michaelis verwendet werden sollten (HStA, BU 2182; BHVB 16, 110; L III, 614f).

1340/September 25 verkaufte Frau Kungund Meur ihren halben Hof zu Gaustadt dem Kloster mit der Auflage, jährlich 5 Unzen Pfennige der Oberen Pfarre zu Bamberg zu reichen (HStA, BU 2382; BHVB 16, 116; L III, 617f).

Im Tausch mit Kloster Langheim 1343/April 2 erwarb das Kloster u.a. auch Einkünfte von einem Hof in Gaustadt im Austausch gegen verschiedene Wüstungen (HStA, BU 2448; BHVB 16, 118; L III, 618; Geldner, Urbar, S. 107).

Zinsbuch ca. 1360 : 4 Eintragungen, darunter die area, ubi naves operantur (Stb. 4300, fol. 20', 41', 52').

Liber censualis 1424 : neben klar bestimmbarren Äckern und Weingärten 35 Eintragungen über Einkünfte des Kellermeisters, des Küsters, des Obleiers und des Siechenmeisters genannt (Stb. 4304, fol. 31ff, 56'f, 61ff, 175', 230').

Dabei wird neben der hofbezogenen Fron mit Wagen und Pferd eigens noch eine kollektive Fron erwähnt, bei der mehrere Anwesen zusammen mit einem Pflug dienen mußten (Stb. 4304, fol. 35).

Zinsbuch 1432 : 45 Eintragungen über Höfe, Häuser und Gärten, deren Einkünfte dem Abt, dem Obleier, dem Küster, dem Kellermeister und dem Siechenmeister zustanden, darunter die curia abbatis, die curia cellerarii, die curia custodis, die curia "quondem Swertfegen" und die curia "dicti Gundloch". Zugleich werden Äcker und Weingärten und die gesonderte Pflugfron genannt (Stb. 4302, fol. 98'-108).

Zur Geschichte dieser Höfe, von denen die curia abbatis und die curia cellerarii Hauptrecht geben mußten, vgl. Arneth, Gautadt, S. 32f, 38ff ⁴⁴.

44) Arneth irrt allerdings S. 39 beim Nachweis, daß der Abts-hof vor 1467 zu Halbbau ausgegeben gewesen sei. Die betreffende Stelle, StAB, Stb. 4238, fol. 5', bezieht sich eindeutig nur auf einige Äcker, die 1467 zu Curie hinzugeschlagen worden sind.

Zinsbuch 1451 : Neben Äckern und Weingärten 40 Häuser, Höfe und Hofstätten aufgeführt.
"Nota ydes gut zu Gawstat, das rawch hat, gibt 1 hun Burckardi, dicti Schulers huner, quondam pertinentibus ad scholam monasterii nostri"
 (Stb. 4305, fol. 57-67; dass.: Stb. 4306, fol. 76-103).

Nach Zinsbuch Bamberg 1498/99 besaß das Kloster auch den Zehnt auf den Feldern, Wiesen und Äckern und Hopfengärten der Mark Gaustadt (Stb. 4315, fol. 211ff).

Außerdem gehörte zu Gaustadt der Gumprechtsbrunnen oder Fischerhof, benannt nach Abt Gumpold (1094-1112), der dort einen Brunnen anlegen ließ. Zur Geschichte vgl. Arneth, Gaustadt, S. 55ff.

Nach dem Weistum von 1498 (Dinklage, Weistümer, S. 32f, Nr.10) wurde zweimal im Jahr in Gaustadt Gericht gehalten mit dem Vogt als Vorsitzenden ⁴⁵.

Landesherrliche Dienste:

1485/Februar 4 : 4 bewaffnete Gaustadter zum Ritterturnier nach Bamberg abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).
 1485/April 26 : zum Landesaufgebot zusammen mit den Leuten aus Viereth 1 Kriegswagen zu stellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
 1492/März 14 : zusammen mit den Dörfern Viereth, Oberhaid, Dörfleins 1 Kriegswagen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 84).
 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen zusammen mit Viereth (StAB, B 110, Nr. 30 a, unfol.).
 wohl 1504 : 1 Kriegswagen zusammen mit Viereth (StAB, B 110, Nr. 31, fol. 48').

1505/Januar 30 : Befehl des Abtes Wolfgang auch an Gaustadt, unverzüglich zu berichten, "was /.../ diße yetzige reyß allenthalben gestanden" und was an Kosten aufgebracht werden mußte (StAB, B 110, Nr. 31, fol. 59').

Erbhuldigung: 1503 : 66 Personen (2 aus "Gumbrechts")
 Stb. 4320, fol. 34'f.
 unter Abt Johannes : 43 Personen
 (1505-1522) Stb. 4320, fol. 66f.

⁴⁵) Unter der Bezeichnung "Egericht" erscheint darüber eine kurze Notiz in der Sammelaufzeichnung "Propria iudicia monasterii", StAB, B 110, Nr. 3, fol. 10.

117) Geiersnest : Stadtkreis Bayreuth

Herkunft der Besitzung unbekannt.

Zinsbuch 1451 : Heintz Nentlein aus Trebgast
(Lkr. Kulmbach) zahlt von der
Wüstung Geyernest je 9 Pfennige
zu Walpurgis wie Martini (Stb. 4305,
fol. 308; Stb. 4306, fol. 205).

Zinsbuch Bamberg 1498/99: Geyerßnest: "... ist eyn wüstung
gewesen"
(Stb. 4315, fol. 274).

118) Geisfeld : Lkr. Bamberg

1246/Januar 8 bekannte Bischof Heinrich vom Bamberg, der
während der Wirren um die Gegenkandidatur Heinrich Raspes
von Thüringen in Gefangenschaft kaiserlicher Parteigänger
geraten war, daß er auch von Kloster Michelsberg 200 Mark
Silber erhalten hatte, um das Lösegeld aufbringen zu können.
Als Gegenleistung verschrieb er dem Kloster u.a. sein Dorf
Gisvelt mit allen Zugehörungen (HStA, BU 635; L II, 686f).

Offenbar handelte es sich nur um eine vorübergehende Ver-
schreibung, denn das bischöfliche Urbar B, 1348, vermerkt
zu Geysvelt:
"Villa Geysvelt pleno iure spectat ad episcopum" (Höfler,
Rechtsbuch, S. 54).

119) Geißlingen : Gde. Oberickelsheim,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim,
früher eig. Gde. Lkr. Uffenheim

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar, 1.H. 12. Jh. : "Gisilheim 2 mansi, quorum unus
talentum unum, alter 7 uncias
solvit" (Guttenberg, Urbare, S.197).

Bereits 1144 wurde dieser Besitz zusammen mit anderen Kloster-
gütern im Tausch mit Bischof Embricho vom Würzburg und Abt
Pilgrim von St.Burkard gegen die Pfarrei Uetzing ausgetauscht
(vgl. Ortsnr. 9).

120) Germanisdorf : Wüstung nördl. Bamberg ⁴⁶

Nach der Urkunde 1246/Januar 8 verschrieb Bischof Heinrich
mit dem Dorf Geisfeld u.a. auch seinen Hof Germanisdorf
(vgl. Ortsnr. 118).

Urbar B, 1348 : "Proventus curie episcopi in Germanis-
dorf. Germanisdorf est una curia
predialis" (Höfler, Rechtsbuch, S. 69).

46) Zur Lage vgl. H. Jakob, Wüstungsforschung, FB 3, Nr. 24,
S. 98.

121) G e s t u n g s h a u s e n : Gde. Sonnefeld, Lkr. Coburg, früher: eig. Gde Lkr. Coburg

1122 übertrug Bischof Otto d.Hl. die predia Gestineshusen, die er für 180 Talente von den Edelfreien von Wildberg gekauft hatte, an das Kloster. Als Vogt bestimmte der den Grafen Sterkarius, dessen Rechte er zugleich festlegte (HStA, BU 166; Abschrift: StAB, A 136, L. 228, Nr. 169; Schannat, I, S. 45, Nr. 12; BHVB 16, 10; Reg. Thür. I, Nr. 1034 (mit der irrtümlichen Datierung 1107); L II, 91; Guttenberg, Territorienbildung, S. 153 und 189, Anm. 65, Nr. 4).

Zur Ausstattung dieses Gutes gehörte auch eine Kirche, die noch im 15. Jahrhundert im klösterlichen Pfarrkirchenverzeichnis genannt wird (Stb. 4236, fol. 83').

1124 regelte Bischof Otto die Leistungen der Colonen auf den Gütern zu Gestungshausen neu: u.a. genehmigte er den Bauern, in der Münze zu zahlen, die am Zahltag in Bamberg in Umlauf war, außerdem sollte der Hof der Brüder frei von jeder Vogtabgabe sein (HStA, BU 171; Abschrift: StAB, B 110, Nr. 7, fol. 19; BHVB 16, 13; L II, 91f).

Um 1135 ordnete Abt Hermann Gedenkfeste für Kaiser Heinrich II., "den Gründer", und Bischof Otto, "den Wiederhersteller", des Klosters, der u.a. die Güter Gestineshusen geschenkt habe, an (vgl. Ortsnr. 10).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Gestingishusen als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

1413 erhielt Heintz vom Scheimberg zu Lichtenfels "die mul zu Gestingshusen bey dem Hofe gelegen" zu Mannlehen verliehen (StBB, RB. Msc. 52, fol 17).

Liber censualis 1424 : in Gestingshausen 13 Güter, 15 3/4 Hofstätten und 7 1/4 "Hantlehen", die sämtlich dem Kämmerer zinsen (Stb. 4304, fol. 71-82). (entspr.: Stb. 4302, fol. 120-127).

1474/März 28 erhielt Hans von Schaumberg den halben Klosterhof als Zinslehen (Stb. 4238, fol. 66f; BHVB 17, 135).

- Diese Hälfte wurde 1479/April 4 Hans von Schaumberg, Knoch genannt, verliehen (BHVB 17, 151).

1485 verkaufte das Kloster "zynns und gullte" von Gestingshausen, Zetterstorf (Zedersdorf, Ortsnr. 436), Weysha (Weischau, Ortsnr. 410), Modlitz (Mödlitz, Ortsnr. 224), Steynach (Steinach a.d. Steinach, Ortsnr. 340), Horbe (Horb a.d. Steinach, Ortsnr. 161) und Newendorff (Neundorf, Ortsnr. 233) um 1100 Gulden an Heintz Marschalk zu Raueneck, durch den die Güter in den Besitz der Herzöge von Sachsen gelangten (Stb. 4239, fol. 27ff).

- 122) G i c k e l h a u s e n : Gde. Adelshofen, Lkr. Ansbach,
früher: Lkr. Rothenburg/Tauber

Um 1136 übertrugen Rabinoldus quidam et Purchswind uxor eius ihre Güter Wibilisheim et Gukkelhausen dem Altar St. Michaels (HStA, BU 212; BHVB 16, 18; L II, 97).

Bereit 1144 wurde dieser Besitz im Tausch gegen die Pfarrei Uetzing an Bischof Embricho von Würzburg und Abt Pilgrim von St. Burkard abgetreten (vgl. Ortsnr. 9).

- 123) G i e b e l s t a d t : Lkr. Würzburg,
früher: Lkr. Ochsenfurt

Herkunft des Gutes unbekannt.

Teilurbar, 1.H. 12. Jahrhundert: "Gibilstat mansus unus 7 uncias solvit"
(Guttenberg, Urbare, S. 197).

- 124) G i m b s h e i m : Lkr. Alzey - Worms,
Rheinland-Pfalz

Nach dem Güterherkunftsverzeichnis Ende 12. Jh. mußte das Kloster es sich gefallen lassen, daß Bischof Eberhard I. Gemmenesheim, das der kaiserliche Kaplan Ruthardus Michelsberg vermacht hatte, gegen 8 für das Kloster als nutzlos bezeichnete Slavenhuben eintauschte (Guttenberg, Urbare, 204; Reg. Bamberg, S. 86, Nr. 183; L I, 225; Bloch, S. 644).

- 125) G i s s i t a l : ?

Lage unbekannt. Nach Weber, BHVB 56, 34, könnte es sich um Gasseldorf, Kr. Ebermannstadt handeln; Langs Vermutung, RB 1, 149, "Geiseldorf", dürfte einen Druckfehler darstellen und dasselbe Dorf Gasseldorf meinen.

Einzigste Erwähnung: 1137 im Katalog der Grundausrüstung für St. Getreu (StAB, B 110, Nr. 11/4, fol. 370, "Gidissital"; Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149, "Gidissintal").

G i s s u b e l : abgegangener Hof bei Reundorf,
Lkr. Bamberg.

siehe Reundorf Ortsnr. 278.

- 126) G l e i ß e n t h a l : Gde. Windischeschenbach
Lkr. Neustadt/Waldnaab,
früher: eig. Gde.

Nach einer Urkunde Bischof Eberhards, 1151, kaufte Abt Helmerich ein Gut in Clispental, das jährlich $1/2$ Talent und 15 Denare zahlte (HStA, BU 258; Ussermann, S. 105f, Nr. 114; BHVB 16, 36; L II, 444; Guttenberg, Territorienbildung, S.399, Tab. I, Nr. 14).

Nach Krauß, Bamberger Lehen, S. 157, der die Lokalisierung verdankt wird, ging dieser Besitz dem Kloster bald wieder verloren: "1232 gehörte Gleißenthal dem Landgrafen von Leuchtenberg".

- 127) G l e u ß e n : Lkr. Coburg,
früher: Lkr. Staffelstein

Einzige Nennung: Teilurbar, 1.H. 12. Jh.: "Illud etiam dominicale, quod est apud Glusin, novem solvit uncias" (Guttenberg, Urbare, S. 199).

- 128) G o d w i t z : Wüstung, jetzt: Edelbrunn, 47
Gde. Breitbrunn, Lkr. Haßberge

1342 teilte Bischof Leupolt von Bamberg dem Vogt zu Zeil, Johann Fuchs, mit, daß nach Absprache mit dem Obleier des Klosters "di wüstung, di do heisset Godwitz", ihm und dem Kloster zur Hälfte gehören solle (StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 260).

-
- 47) Lokalisierung der Wüstung nach Schmiedel, HONB Ebern-Hofheim, S. 10f, Nr. 29, der davon ausgeht, daß Godwitz "möglicherweise nach einer Wüstungsperiode einen neuen Namen erhalten hat".

Diese Wüstungsperiode läßt sich aufgrund der reichhaltigen Überlieferung des Klosters Michelsberg, die Schmiedel nicht verwertet hat, nachweisen.

Allerdings deuten die Einträge der Klosterurbare darauf hin, daß Godwitz vielleicht doch nördlich Breitbrunn zu suchen ist.

So heißt es zwar im Zinsbuch Bamberg 1489/90 unter Godwitz: "leyt bei Breytbrunn", aber zugleich wird in den Urbaren unter Neubrunn, nördl. Breitbrunn, vermerkt: "gehört zu Gotwitz".

Die logische Folge wäre, Godwitz zwischen Neubrunn und Breitbrunn und eben nicht in Edelbrunn, so Breitbrunn, zu suchen.

Liber censualis 1424 : 11 Personen, die für eine unbestimmte Anzahl von Äckern "Census novalium" dem Obleier entrichten mußten (Stb. 4304, fol. 173).

Diese Angaben werden im Zinsbuch 1432 und im Obleiregister 1436 nur unwesentlich verändert (Stb. 4302, fol. 118, Stb. 4510, fol. 10').

Zinsbuch 1451,
datierter Nachtrag von 1463 : "Nota hic fuit quondam villa, sed iam est solitudo et habet pey 3 acker, der geben ettlich benanten zins /.../ So paut man die andern auch zu zeyten und geben do von den zehend" (Stb. 4305, fol. 198').

Zinsbuch Bamberg 1489/90 : "Nota Godwitz ist etwan ein dorff gewesen und ist itzunt ein wüstung, leyt bey Breytbrunn und hat das closter doselbst den vierden theyll am zehent". Zugleich werden Zinsen von über 15 Äckern aufgeführt (Stb. 4314, fol. 117-119).

1494/Februar 6 verkaufte das Kloster mit Zustimmung des Bischofs Heinrich von Bamberg an Karl von Bastheim, Amtmann zu Walburg, u.a. auch das Viertel vom Zehnt und "eyn wüstung in der ytzgemelten Godwitz der einsteils wiesen und mererteyle eckers gewesen sind" (Stb. 4239, fol. 91ff - vgl. Breitbrunn, Ortsnr. 36).

1507 erhielt Hans von Rotenhan zu Rentweinsdorf Zehntteil und Wüstung zu Lehen (Stb. 4242, fol. 65f - vgl. Breitbrunn, Ortsnr. 36).

129) G ö r a u : Gde. Neudorf, Lkrs. Lichtenfels

1137 gelangte mit anderen Ausstattungsgütern auch eine Hufe apud Goren durch Bischof Otto d.Hl. an die neugegründete Zelle St.Getreu. Als Vogt wird comes Poppo genannt (Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II, 152f).

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 erwähnt das ganze Dorf Goeren als klösterlichen Besitz (vgl. Ortsnr. 2).

Annotationes St.Getreu 1385 : 1 Gut in Gorin erwähnte (Stb. 5465, fol. 4', 14', 19').

Dieses Gut kehrt wieder im Liber censualis 1424 (Stb. 4304, fol. 136, 146', 152) und im Zinsbuch 1451 (Stb. 4305, fol. 300'; dass.: Stb. 4306, fol. 300').

Zinsbuch Bamberg 1498/99 führt unter Goraw 2 Güter auf, von denen aber eines in Pöhl, Lkr. Kulmbach, Ortsnr. 264, liegt (Stb. 4315, fol. 113').

Erbhuldigung: 1503 : 2 Personen
(Stb. 4230, fol. 11').

- 130) G ö s m i t z : Gde. Serkendorf, Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch ca. 1360 : 5 Lehen in Gottzmetz genannt
(Stb. 4300, fol. 31).

Von Zinsbuch 1432 (Stb. 4302, fol. 108'-110), in dem die 5 Lehen erstmals genauer bezeichnet und die Abgaben eigens aufgezählt worden sind, wiederholen sich die Höfe unverändert in Zinsbuch 1433 (Stb. 4303, fol. 121'ff), Zinsbuch 1451 (Stb. 4305, fol. 140f) und Zinsbuch 1470 (Stb. 4306, fol. 166f).

Zugleich fehlen in den Zinsbüchern sämtliche Einhebungsvermerke, was einen Wüstungsvorgang erkennen läßt.

Nach diesen Zinsbüchern besaß das Kloster in Gostmetz auch den Zehnt zu Dorf und zu Felde, und jedes Haus mußte ein Zehnt-huhn, sowie den Gänse-, Kälber- und Lämmerzehnt entrichten.

- 131) G o l l a c h o s t h e i m : Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim,⁴⁸
früher: Lkr. Uffenheim

Um 1136 schenkte Pillunc von Emprehtschirchin 9 Mansen bei Ostheim dem Kloster (HStA, BU 209; Schannat, I. S. 46, Nr. 16; RB 1, 147; BHVB 16, 23; L II, 96).

1144 wurden mindestens Teile des Klosterbesitzes in Ostheim im Tausch mit Bischof Embricho von Würzburg und Abt Pilgrim von St. Burkard, Würzburg, zusammen mit anderen Teilen des Klosterbesitzes gegen die Pfarrei Uetzing abgetreten (vgl. Ortsnr. 9).

- 48) Lokalisierung entgegen Hirsch, Bd. 2, S. 139, der für Ostheim/Wetterau eintrat, und Guttenberg, Territorienbildung, S. 154, Anm. 255, nach Lang, Regesta Boica, Bd. 1, S. 147.

Diese Lösung wird auch durch Zinsbuch Rodheim 1451, Stb. 4462, fol. 17', untermauert, wonach Ostheim in der Nähe Rodheims zu suchen ist.

132) G o l l h o f e n :

Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim,
früher Lkr. Uffenheim

Einzigste Nennung: Zinsbuch ca. 1360 : Neben der curia in Gollenhofen weitere 15 Eintragungen, die sich wohl auf die Äcker beziehen (Stb. 4300, fol 28f).

133) G r e m s d o r f :

Lkr. Erlangen-Höchststadt,
früher: Lkr. Höchststadt/Aisch

1217 überließ Abt Herold der Witwe Sophia des Heinrich Slicher omne feodum, quicquid possidet in Cremesdorf (vgl. Ortnr. 37).

1244/Okttober 21 erhielt Bischof Heinrich von Bamberg von Abt und Konvent des Klosters die Dörfer Gremsdorf und Krausenbechhofen auf Lebenszeit zur Beschützung übertragen (HStA, BU 624; RB 2, 351; L II, 682).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Gremisdorf als klösterlicher Besitz genannt (vgl. Ortsnr. 2).

1253 gab Abt Heinrich von Michelfeld dem Kloster 20 Mark, wovon Güter für seinen Jahrtag und für Heiligenfeiern angekauft werden sollten. Da das Kloster aber in bitterer Not einen Ornat an Juden hatte versetzen müssen, löste man diesen dafür ein und bestimmte die Abgaben der beiden Höfe in Gremsdorf für die Feiern (Üssermann, S. 164, Nr. 186; BHVB 16, 74f; L II, 722).

1288/Mai 24 bestimmte Abt Ulrich den von Dithmar Heider in Gremsdorf gekauften Hof nach seinem Tode als Stiftung an seine Mitbrüder (HStA, BU 1024; StAB, A 136, L. 231, Nr. 1376; RB 4, 371; BHVB 16, 84; L II, 866).

1313/April 18 verließ Abt Eberhard Ulricus Sutor in Buch eine Hofstatt in Gremsdorf mit 12 Äckern zu Erbrecht (HStA, BU 1553; RB 5, 250).

1319/Februar 3 verkauften Heinrich und Herman Truchseß von Nainsdorf dem Kloster ihren Hof in Gremstorf (HStA, BU 1719; Voit, Adel, S. 252).

1326/August 19 kaufte Abt Hermann von Wolfram Truchseß von Aurach und den Brüdern Heinrich und Hermann, Truchsessern zu Nainsdorf, um 162 Pfd. Heller die Mühle in Gremsdorf (BHVB 16, 104; L III, 611).

1333/August 27 verstitete Abt Hermann zur Ausstattung der beiden Kapellen am Michelsberg u.a. Einkünfte der Mühle in Gremsdorf (HStA, BU 2118; BHVB 16, 108f; L III, 613).

Ferner ordnete er in seinem Testament vom gleichen Tage an, daß der Obbleiherr vom Herrenhof in Gremsdorf und vom Zehnt der Neubrüche in der Au an seinem 7. und 30. Jahrtag die Einkünfte unter die Brüder aufteile (HStA, BU 2119; BHVB 108; L III, 613f).

Urbar B, 1348 : "Gremelsdorf. Proprietas ville Gremelsdorf est domini abbatis montis monachorum. Advocatiam non habet" (Höfler, Rechtsbuch, S. 252).

Zinsbuch ca. 1360: 5 Mansen und 2 areae, sowie 16 Eintragungen mit mindestens 13 Äckern (Stb. 4300, fol. 1f, 30, 33'; Stb. 4301, fol. 5, identisch mit Stb. 4300, fol. 30).

1393 wurde der Klosterhof in Gremsdorf mit dem kleinen Zehnt gegen feste Abgaben als Bauererbe verliehen (StAB, A 136, L. 231, Nr. 1377; Stb. 4235, fol. 12).

1411/August 27 kauft Abt Lamprecht ein Gut zurück, das Nürnberger Bürgern als Mannlehen verliehen gewesen war (BHVB 17, 14).

Am 2. September desselben Jahres mußte das Kloster, um 800 Gulden zu erhalten, vom ganzen Dorf jährlich 40 Gulden verkaufen (BHVB 17, 14).

Diese Schulden konnten erst 1481/Juli 30 wieder getilgt werden (BHVB 17, 159).

Liber censualis 1424 : 19 Güter, darunter zwei mit Hauptrechtsabgabe und die curia abbatis, sowie die Mühle, die den Vikarien und dem Obbleier reichten (Stb. 4304, fol. 19-22', 208', 211).

Zinsbuch 1432 : diess. Anzahl Güter, darunter eine area, "que iam est deserta"; einzelne Höfe sind zu 2 Frontagen verpflichtet, 3 geben den Zehnt, die Curie reicht neben Hauptrecht und Handlohn 15 Schillinge für den Heuzehnt (Stb. 4302, fol. 110'-117).

Zinsbuch 1433 : nennt zusätzlich das Fischwasser zu Gremsdorf, das 1437 für 4 Jahre Heintz Zechlein verliehen wurde ⁴⁹. Von den Höfen tragen 5 weitere den Vermerk: "vacat". Bei einer area fügte eine Nachtragshand hinzu, daß sie 1440 dem Pfarrer verliehen worden sei, der das Haus wieder aufgebaut hätte (Stb. 4303, fol. 4-9).

49) Nach Stb. 4372, fol. 26' ist das Fischwasser bereits 1398 im Besitz des Klosters

1434/Januar 29 wurde vor dem Schiedsgericht festgesetzt, daß Kloster Michelsberg jährlich 20 Pfennige und 13 Hühner für den kleinen Zehnt an Kloster Ebrach geben solle (BHVB 17, 30).

Ca. 1435 wurden in einer Reihe von Notverkäufen der halbe Klosterhof, die Mühle zur Hälfte, ein halbes Gütlein und die Erträge des Zehnten in der Au zur Hälfte mit dem Recht des Rückkaufs an den Nürnberger Bürger Eberhart Kotzner verkauft (BHVB 17, 34f).

1441/September 11 mußte das Kloster weitere 3 Güter an den Nürnberger Bürger Hans Löffelholz verkaufen (BHVB 17, 40)⁵⁰, 1453 April 11 trennte man sich noch von Peußnersgütern (Stb. 4237, fol. 38'f; BHVB 17, 63).

Zinsbuch Gremsdorf 1467/68 : Neben Äckern und Weingärten 31 1/8 Güter, darunter der "Hof" und die Mühle. Von der Hofreit bei der Mühle wird berichtet, daß sie 1466 Peter Thumbherr erhielt, "also, das er dye bepawen soll von sant Walpurgentag schiristkunftig über ein jare, tet er des nit, so ist er meinem herrn einen gulden verfallen" (Stb. 4371, fol. 2-10'; entspr. Stb. 4370, fol. III-8).

Zinsbuch Gremsdorf 1481 : diess. Anzahl von Gütern, darunter der Klosterhof, das klösterliche Schloß⁵¹, die Mühle, eine Schenke (Stb. 4372, fol. 22-41).
(entspr. Eintragungen im Zinsbuchfragment 1494, Stb. 4307, fol. 3-23).

50) Nach Stb. 4237, fol. 42'ff wurden die drei Güter 1456 an den Chorherren Mertein Kopp, St. Stephan in Bamberg verkauft.

51) Ein Vermerk im Zinsbuch Gremsdorf 1481, Stb. 4372, fol. 27, verweist darauf, daß des "closters sitz und behawung" 1411 in den Besitz des Michelsberges gelangt sei. Vielleicht läßt sich daraus schließen, daß man ein älteres Gut im Zuge der neuen Ämtergliederung ausgebaut hat (siehe 1411/August 27).

Wie die Ausgabenposten für Zimmerleute, Schreiner und Maurer im Rechnungsbuch des Georg Horn, Vogt zu Gremsdorf, StAB, A 232/4, Nr. 36525, ausweisen, wurde das Schloß im Bauernkrieg gestürmt und Küche und Speisekammer verwüstet.

1482/August 26 verkaufte das Kloster mit Zustimmung Bischof Philipps an den Forchheimer Bürger Hans Eppenauer seine Rechte und Zinsen auf den Höfen zu Engelhardsberg, Albertshof, Buckenreuth, Ober- und Mittelehrenbach und Muggendorf um 400 Gulden, um den Wiebelhof in Gremsdorf auslösen zu können (Stb. 4239, fol. 1ff; BHVB 17, 168), was anfangs 1483 geschah (Stb. 4239, fol. 11 ; BHVB 17, 170).

1475 verließ Abt Eberhard die Klostermühle, "die etwielang versetzt gewest" und von ihm wieder ausgelöst worden war, als Bauererbe an Wilhelm Mulner gegen feste Abgaben und die Pflicht des Hauptrechtes (Stb. 4238, fol. 79'f). Die Mühle erhielt 1510 Hans Mulner, der ein Sechstel geerbt und die anderen 5 Teile von verschiedenen Personen gekauft hatte (Stb. 4248, fol. 221f).

Der Klosterhof, der von 1473 ab ohne Unterbrechung als Halbbauhof mit der Verpflichtung des Besthauptes in Dreijahresverträgen verliehen worden war (Stb. 4238, fol. 49'ff; fol. 91f; Stb. 4239, fol. 17'ff; fol. 21ff), wurde 1489 aufgeteilt und nur noch stückweise als Zinslehen vererbt (StAB, B 110, Nr. 2, fol. 31). Dabei handelte es sich, wie es aus den Erläuterungen im Zinsbuch Gremsdorf 1481 (Stb. 4372, fol. 25') hervorgeht, um den 1319 gekauften Hof, der offenbar erst nach dem Erwerb des Schlosses zur curia aufrückte.

Die ehemalige curia, die 1228 gekauft wurde und sich seit 1393 im Erbesitz der Wiebel befand (Stb. 4235, fol. 12; Stb. 4372, fol. 34), wurde nur noch im Zinsbuch 1432 als curia bezeichnet (Stb. 4302, fol. 117).

In Gremsdorf lag einer der klösterlichen Getreidekästen, der aber erst seit 1472 nachweisbar ist (Stb. 4238, fol. 49'). Vorher sind die Getreidezinsen nach Höchstädt gebracht worden, wie es aus dem Vererbbrief des Klosterhofs 1393 hervorgeht (StAB, A 136, L. 231, Nr. 1377; Stb. 4235, fol. 12).

Im Verzeichnis der klösterlichen Pfarrkirchenrechte aus dem 15. Jh. wird auch die ecclesia parochialis sancti Egidii in Gremstorff genannt (Stb. 4236, fol. 83').

Landesherrliche Dienste:

- | | | |
|----------------|---|--|
| 1485/Februar 4 | : | 10 Bewaffnete zusammen mit den Dörfern Krausenbechhofen und Etzelskirchen für das Ritterturnier in Bamberg (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16). |
| 1485/April 26 | : | 1 Kriegswagen alleine aus Gremsdorf zum Landesaufgebot (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff). |

- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen aus "Gremstorff
im ampt" zusammen mit Wingersdorf
(StAB, B 110, Nr. 30a).
- 1498/Februar 26 : Mahnung des Abtes, sich zu bewaff-
nen und die Fahrhabe hinter feste
Mauern zu flüchten, auch an die
Bewohner Gremsdorfs
(StAB, B 110, Nr. 30a).
- wohl 1504 : 1 Kriegswagen alleine aus Gremsdorf
(StAB, B 110, Nr. 31, fol. 48').
- 1505/Januar 30 : Aufforderung des Abtes, innerhalb
der nächsten 14 Tage einen Kosten-
bericht über die letzte "reyß" zu
schicken
(StAB, B 110, Nr. 31, fol. 59').

Erbhuldigung:

- | | | |
|--------|-------------|--------------------------------|
| 1503 : | 21 Personen | (Stb. 4230, fol. 26'f) |
| 1505 : | 24 Personen | (StAB, B 110, Nr. 501, unfol.) |
| 1531 : | 17 Personen | (StAB, B 110, Nr. 501, unfol.) |
| 1550 : | 23 Personen | (StAB, B 110, Nr. 501, unfol.) |
| 1564 : | 12 Personen | (StAB, B 110, Nr. 501, unfol.) |
| 1570 : | 10 Personen | (StAB, B 110, Nr. 501, unfol.) |
| 1585 : | 20 Personen | (StAB, B 110, Nr. 501, unfol.) |
| 1593 : | 19 Personen | (StAB, B 110, Nr. 501, unfol.) |

- 134) G r ü n t h a n m ü h l e : Gde. Kirchenthumbach,
Lkr. Neustadt/Waldnaab,
früher: Lkr. Eschenbach

- Einzige Nennung : Schenkungsurkunde der Adelheit de
Wartperch, die zwischen 1140 und
1146 u.a. Gruntanne an das Kloster
übergab
(HStA, BU 230; Ussermann, S. 99,
Nr. 106; RB 1, 177; BHVB 16, 30;
L II, 382; Guttenberg, Territorien-
bildung, S. 127).

Während Guttenberg vom Ort annimmt, daß er abgegangen sei,
verweist Lang, RB 1, 177, wohl zu Recht auf Grünthanmühle,
das umso mehr Wahrscheinlichkeit besitzt, als der Ort in der
Nähe Kirchenthumbachs liegt, wo er nach der Urkunde ausdrück-
lich zu suchen ist.

135) Grunauermühle: Gde. Seulbitz,
Lkr. Bayreuth

Unter den 1137/Mai 25 genannten Ausstattungsgütern für die Zelle St. Getreu befindet sich auch Grunowa, das mit Seulbitz zusammen an das Kloster gelangte und dem Grafen Bertolf von Blassenberg zur Beschützung übertragen wurde (HStA, BU 204; Ussermann, Cod. Prob. S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149, BHVB 16, 23; L II, 152f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 190, Anm. 65, Nr. 10; Zörkendörfer, Seulbitz, S. 90ff).

Zinsbuch 1451 : 1 Gut und 1 Mühle genannt. Für beide zinst Heintz Grunauer der Zelle St. Getreu (Stb. 4305, fol. 307'; dass.: Stb. 4306, fol. 205).

Heintz Grunauer war zugleich verpflichtet, die Zinsen der Kloster-güter in Seulbitz, Geiersnest, Leinbnitz (abg.) und Aichig (alle Lkr. Bayreuth) einzusammeln und dem Kloster zu liefern (Stb. 4305, fol. 308').

Der unvollendeten Abschrift eines Gerichtsbriefes zufolge, war um 1473 das Gut in zwei Hälften geteilt (Stb. 4238, fol. 61'f).

1490/Januar 8 erhielt das "Gut zu Grunaw" Hanns Krowurger zu rechtem Zinslehen (StAB, A 136, L. 233, Nr. 1460; Abschrift: StAB, B 110, Nr. 2, fol. 132'f).

Zinsbuch Bamberg 1498/99 : "Grunaw ist kein dorff, sunder ein mule, Grunaw genant, ligt bei Seybwitz und gehort in der selben gemeyn."

Die Mühle hat zu diesem Zeitpunkt Contz Dorffler, das Gut Hans Krawurger zu 3/4, Contz Dorffler und 11 Geschwister das letzte Viertel inne (Stb. 4315, fol. 273'f).

Erbhuldigung: 1503 : 2 Personen erwähnt (Stb. 4230, fol. 11').

- 136) G ü n t e r s d o r f : Gde. Elsendorf,
Lkr. Erlangen-Höchstädt,
früher: eig. Gde.,
Lkr. Höchstädt/Aisch

Herkunft der Mühle unbekannt.

Zinsbuch ca. 1360 : 1 Mühle in Guntherstorff
(Stb. 4300, fol. 8', 35;
Stb. 4301, fol. 5).

Diese Mühle kehrt bei unveränderten Abgaben und wechselnden Besitzern von Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 117', bis Zinsbuch Gremsdorf 1469/70, Stb. 4371, fol. 60', wieder.

Zinsbuch Elsendorf 1481/82 trägt den Vermerk: "leieht Mertein Stieber an bischoff von Bamberg statt", und eine Nachtragshand fügte hinzu, daß Endres Mulner, statt wie vorgesehen Geld und Naturalien, die Zinsen sämtlich in Geld geleistet hätte (Stb. 4425, fol. 38').

Erbhuldigung: 1503 : 1 Person
(Stb. 4230, fol. 30b).

- 137) G u n k e n h o f : Wüstung bei Kornhöfstat,
Gde. Scheinfeld,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim

Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 64, Nr. 72, berichtet von den Münchner Reichskammergerichtsakten des 18. Jhs., daß 1472 Kaspar von Vestenberg vom Kloster mit dem Gunckenhof bey Seydelbuch belehnt worden sei. In den Archivalien des Klosters innerhalb des Berichtszeitraumes findet sich darüber keine Nachricht.

- 138) H a h n h o f : Wüstung bei Kirchrimbach,
Gde. Burghaslach,
Lkr. Neustadt/A.- Bad Windsheim

Nach Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 66f, Nr. 74, geht aus den Münchner Reichskammergerichtsakten des 18. Jhs. hervor, daß das Kloster 1472 den "Hohnhoff ober Kirchrimbach" als Mannlehen an Kaspar von Vestenberg verliehen habe. Demzufolge gehörte auch der Zehnt zum Kloster. Innerhalb des Berichtszeitraumes findet sich darüber keine Nachricht.

139) H a l l s t a d t : Lkr. Bamberg

Herkunft der Güter unbekannt.

Um 1200 umfaßte das Obleiservitium Bischof Timos in Hallstadt auch ein halbes Talent an die Brüder des Michelsberges (Guttenberg-Wendehorst, Urbare und Wirtschaftsordnungen, S. 151).

1229/April 12 wurde durch die Stiftung des Klosterbruders Eberhard u.a. auch das Erbrecht der Mühle in Hallstadt dem Kloster eingelöst (HStA, BU 541; BHVB 16, 65; L II, 625).

Zinsbuch ca. 1360 : 13 1/2 Äcker und Wiesen in Halstat, teilweise "im horb" (Stb. 4300, fol. 52).

Liber censualis 1424 : 1 Mühle, "dicta dy Otnants muel", die dem Kellermeister unterstand; 4 Personen, die jeweils für 1 Wiese dem Küster zinsten, davon zwei mit Wachzins (Stb. 4304, fol. 35, 56f).

Zinsbuch 1432 : fügt dem eine area des Spitalmeisters hinzu (Stb. 4302, fol. 135'ff).

Mühle und Hofstatt blieben über das ganze 15. Jh. die einzigen Güter des Klosters (Stb. 4305, fol. 248', 251; Stb. 4306, fol. 234'f; Stb. 4313, fol. 166'; Stb. 4315, fol. 165ff).

1496 vereinbarte das Kloster offenbar als Gegenleistung zum Wohnrecht auf Klosterbesitz in Halstat, daß Hanß Fuchßlein jährlich zu Lebzeiten zusätzlich zu den anderen Zinsen ein Fastnachtshuhn und "hawbtrecht nach seim dodt" geben solle (Stb. 4313, fol. 91a').

Erbhuldigung: wohl 1505: 6 Lehenpflichtige (Stb. 4230, fol. 69').

140) H a n n b e r g : Gde. Waischenfeld, Lkr. Bayreuth, früher: eig. Gde., Lkr. Pegnitz

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : 3 Eintragungen über mindestens 3 Güter in Heymberg (Stb. 4304, fol. 59') die dem Küster zinsen.

Diese Eintragungen werden wiederholt im Zinsbuch 1433, Stb. 4302, fol. 136', und Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 258'.

Dabei geht die Identität Heymbergs mit Hannbergs zweifelsfrei daraus hervor: Zinsbuch 1432 nennt den Zusatz: "Heymberg im Ahorn Tal", und Zinsbuch 1451 bringt in geographischer Reihenfolge Heymberg unmittelbar nach Reitzendorf bei Kirchahorn und führt als einen der Hofinhaber Rupprecht Lochner aus Walschenfeld auf.

141) H a r t m a n n s r i u t :

Lage unbekannt; nach dem Urkundenvorgang in der Nähe Gärtenroths, Lkr. Lichtenfels, zu vermuten.

Einzigste Nennung: Urkunde Bischof Ottos d.Hl. 1136/Juni 13, nach der mit der Kirche in Gärtenroth auch der Zehnt des Dorfes Hartmannsriut an das Kloster gelangte (vgl. Gärtenroth, Ortsnr. 113).

142) H a u s e n :

Gde. Butzbach,
Wetteraukreis/Hessen

Die kaiserliche Güterbestätigung Heinrichs II. 1017/Mai 8 nennt in pago Logenahi in comitatu Gerlachi comitis den Ort Lantswindehusen (vgl. Ortsnr. 43), der nach Kropat, Reich, Adel und Kirche, S. 68, Anm. 45, identisch mit dem später "Hausen" genannten Ort sein soll ⁵².

Nach der Fälschung 1015/Februar 5 aus dem 13. Jh. wird "Husen" unter den 13 principalia curtilla des Klosters genannt (MGH, DD III, S. 670f, Nr. 520).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird auch der Getreidehof "Husen" als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

1368 erhielten Hanß Pantsch, sein Sohn Hans und alle ihre Erben von Abt Otto "die pflegnusse zu Hawsen gelegen" gegen jährliche Gült von 8 Mark kölnischer Pfennige und die Verpflichtung des Hauptrechtes auf 12 Jahre verliehen (StAB, B 110, Nr. 1, S. 148ff).

Aus einem gerichtlich beglaubigten Schreiben von 1417 geht hervor, daß die Vogtei über Hausen mit Büdesheim und Hochweisel verbunden war, und unter Abt Wilhelm (1387-1405) an Philipp, Graf zu Falkenstein, verliehen worden ist (StAB, A 136, L. 217, Nr. 367).

52) Guttenberg, Urbare, S. 204, Anm. 38, und Geldner, Babenberger, S. 46, deuten Lantswindehusen allerdings als Weidenhausen, Lkr. Wetzlar/Hessen, Ortsnr. 405.

In der Folgezeit ist die Vogtei im Besitz der Grafen von Solms (vgl. Büdesheim, Ortsnr. 43).

Zinsbuch Wetterau, ab 1446 : 26 Eintragungen
(Stb. 4495, fol. 3ff).

Zinsbuch Wetterau, 1501 : 6 Eintragungen
(Stb. 4497, fol. 2).

1512/Juni 11 entschied Bischof Georg von Bamberg im Streit zwischen Abt Johann und Philipp, Graf zu Solms und Herrn von Münzenberg, daß das Kloster seine Güter und Rechte zu Hawsen dem Grafen für 300 Gulden überlassen, das geistliche Pfarrlehen und die Vogtei unangefochten im Besitz des Klosters verbleiben sollen (StAD, Urk. Solms-Rödelheim, Nr.859).

Im Verzeichnis der klösterlichen Pfarrkirchen ist auch Hawsen, Maguntinensis diocesis, genannt (Stb. 4236, fol. 83').

143) H e i d i n g s f e l d : Stadtkreis Würzburg

Vor 1164 schenkte Domkustos Cunradus zu seiner und des Abtes Wolfram Jahrfeier dem Kloster einen Weinberg in Heitingesveld, den er für 15 Pfd. Silber gekauft hatte (Schweitzer, BHVB 7, 215; Jaffé, S. 574; L II, 460).

1212 erneuerte Abt Ulrich den Vertrag mit Kloster Waldsassen, wonach Waldsassen von der curia in Heitinisvelt, die es von Michelsberg erhalten hatte, jährlich 1 1/2 Fuder Wein abzuliefern hätte (HStA, BU 460; RB 2, 53; BHVB 16, 56; L II, 616).

1360 erkannte Erkingen von Saunsheim nach langem Streit mit Michelsberg u.a. auch die 1/2 Fuder Weingült vom "weingarten ze Heitingesfelt am Blasenber" endgültig an (HStA, BU 3103).

Liber censualis 1424 : 1 Haus mit drei Weingärten, deren Zinsen dem Obleier zustanden
(Stb. 4304, fol. 215).

Zinsbuch Rodheim ca. 1430 : 16 1/2 Weingärten und die curia dominorum de Walthsachen in Heydingsfelt
(Stb. 4460, fol. 18f).

Zinsbuch Rodheim 1498/99 : 17 Morgen Weingärten, sowie 18 Morgen der Curie Waldsassen, die jährlich 18 Eimer Wein abzuliefern hatte
(Stb. 4468, fol. 81-85).

144) Heinersberg: ?

Lage: Guttenberg, Urbare, S. 206, vermutet Heinersberg, Lkr. Kronach.

Einzige Nennung: um 1122 übergab Cuonradus de Hule sein predium Heinrichsberge an das Kloster (BHVB 16, 12; Guttenberg, Territorienbildung, S. 412, Tab. II, Nr. 4).

145) Helfenroth: Gde. Mürsbach, Lkr. Bamberg
früher: Lkr. Ebern 53.

1221 übergab Heinricus de Sletine dem Kloster auch das castrum Helfenrode cum curte Stankendorf adiacente et silva, die er von Michelsberg zu Lehen gehabt hatte, und erhielt sie "non iure feudali, sed in commissione" vom Abt zurück, wobei er auch vom Bischof in Pflicht genommen wurde (HStA, BU 499; RB 2, 123; L II, 622; Guttenberg, Territorienbildung, S. 405, Tab. I, Nr. 44; S. 309f. Nach Guttenberg handelt es sich hierbei um den ersten ausführlichen Burghutvertrag).

1378 verkaufte die Witwe Eberhards von Giech, zu Helfenroth gesessen, ihr Leibgeding am Schloß zu Helfenroth mit Zustimmung ihrer Söhne Hans, Otto und Ulrich um 600 Pfd. dem Kloster (RB 10, 3; BHVB 16, 141; L III, 627).

Im Vogteivertrag 1395/Juli 23 wurde Ott Foyt von Saltzberg zum Beschützer auch der Besetzung zu Helfenrod bestimmt (Stb. 4235, fol. 23'f).

Zinsbuch 1433 : 1 area genannt mit einem Weingarten, der um den halben Ertrag bebaut wurde (Stb. 4303, fol. 92').

Mit dem Schutz Helfenroths wurde 1468/Dezember 27 Hans von Redwitz betraut (BHVB 17, 120).

Zinsbuch Rattelsdorf : 1 curia in Halbbauverpflichtung,
1467/68 1 area und 16 1/2 Weingärten in
Helffenrode genannt
(Stb. 4405, fol. 87-89').

53) Zur genauen Lage vgl. H. Jakob, Wüstungsplätze, FL. 3, 1955, Nr. 2, 3. Seite.

1489/Februar 9 wurde der Halbbauhof mit der Selde und den Weingärten in 2 Höfe aufgeteilt und gegen feste Abgaben und jeweils der Pflicht des Hauptrechtes vererbt (Stb. 4239, fol. 44'ff; StAB, B 110, Nr. 2, fol. 37; StAB, A 136, L.237, Nr. 1752).

Landesherrliche Dienste:

- 1492/März 14 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Rattelsdorf, Ebensfeld und Medlitz zu stellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 84).
- 1498/Februar 17 : 2 Kriegswagen zusammen mit Rattelsdorf (StAB, B 110, Nr.30a).
- 1498/Februar 26 : Mahnung des Abtes, sich zu bewaffnen, die Fahrhabe hinter feste Mauern zu flüchten, auch an Helfenroth gerichtet (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

- 1503 : 9 Einwohner (Stb. 4230, fol. 5)
 1505 (?) : 4 Einwohner (Stb. 4230, fol. 61)
 1531 : 2 Einwohner (Stb. 4230, fol. 20').

146) H e l l i n g e n : Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Hofheim/Ufr.

Herkunft der Güter unbekannt.

- Zinsbuch ca. 1360 : 2 Eintragungen, worauf sich eine auf einen Weingarten in Erbrechts-
hausen bezieht (Stb. 4300, fol. 52').
- Liber censualis 1424 : 10 Eintragungen über Güter, Mansen und Lehen, außerdem 2 Äcker und 4 Weingärten, die allesamt dem Ob-
leier verpflichtet sind (Stb. 4304, fol. 199-202').
- Zinsbuch 1432 : Stb. 4302, fol. 131'-134', ent-
sprechend.
- Zinsbuch 1451 : 7 Eintragungen über Güter, Huben und Lehen, 1 Garten und 8 1/2
Weingärten (Stb. 4305, fol. 223'ff),
sowie 20 Morgen Felder in Hellingen
bey Kunigsparg (dass.: Stb. 4306, fol. 214ff).

Die zahlreichen Güterteilungen und -umwandlungen belegt auch Urkunde 1467/Januar 7, nach der Hans Hofmann, Hofhans genannt, zu Helling, die 20 Morgen Felder und Äcker zu Lehen erhielt, die aus Heintz Hofmanns Güter herausgelöst worden waren (StAB, A 136, L. 237, Nr. 1760).

Zinsbuch Rodheim 1483/84 : 7 Güter, von denen eines mit der Hauptrechtsverpflichtung belegt war, 1 Gaden, 6 Weinberge, 15 Äcker und Wiesen (Stb. 4466, fol. 27-35).

Landesherrliche Dienste :

1485/April 26 zusammen mit den Dörfern Breitbrunn, Knetzgau und Wülfigen 1 Kriegswagen mit 1 Knecht zu stellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

1496 verkaufte das Kloster mit Zustimmung Bischof Heinrichs vom Bamberg die "frey, lauter, eygen zinß, güllte, gutere und gerechtikeit" auch zu Hellingen an Eberhard Fuchs zu Burgbreitbach (Stb. 4239, fol. 121'f).

H e n g e s v e l t :

siehe Pferdsfeld, Gde. Ebensfeld, Lkr. Lichtenfels, Ortsnr. 262

147) H e n g i s t b a c h :

Wüstung bei Welbhausen 54
Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim

Einzigste Nennung : Teilurbar 1. H. 12. Jh.:

"Hengistbach quinque mansi et
dimidius situs est"
(Guttenberg, Urbare, S. 198).

54) Vgl. Guttenberg, Urbare, S. 198, Anm. 41; die Nähe Welbhausens ergibt sich aus der geographischen Anordnung des Urbars.

- 148) H e r o l d s b e r g : Gde. Waischenfeld,
Lkr. Bayreuth,
früher: Gde. Gösseldorf,
Lkr. Ebermannstadt

Einer Urkunde Bischof Otto d.Hl. 1122 zufolge, hatte Wirint von Waischenfeld, als er 1112 als Mönch in das Kloster Michelsberg eingetreten war, alle seine Güter mit der Bedingung dem Kloster überschrieben, daß die beiden Güter Nueneigen und Heroldesperg auf alle Fälle beim Kloster bleiben, die übrigen aber von seinem Sohn Konrad eingelöst werden sollten, falls er standesgemäße Erben erhalten würde (HStA, BU 165; BHVB 16, 11; L II, 90).

Dem entspricht die Notiz im Nekrolog zum 8. Februar: "Wirnt m(onachus) n(ostri) c(ongregationis). Hic dedit VI mansos" (Schweitzer, BHVB 7, 112).

- 149) H e r r n s d o r f : Lkr. Bamberg

Herkunft des Lehens unbekannt.

Liber censualis 1424 : 1 Lehen, für das Jorg Hofer dem Obleier zinste
(Stb. 4304, fol. 203)
in Hernstorff.

Zinsbuch 1432 ⁵⁵ : Lehensträger über dasselbe Anwesen:
Hans Hofer (Stb. 4302, fol 135).

Die Zinsbücher 1451 und 1470, Stb. 4305, fol. 226; Stb. 4306, fol. 217, bringen den Hof unverändert. Zinsbuch Gremsdorf 1469/70, Stb. 4371, fol. 84, und Zinsbuch Bamberg ca. 1489/90, Stb. 4314, fol. 85', melden den Hof "vacat".

Landesherrlicher Dienst : Zum Aufgebot 1485/April 26 mußte aus Herrnsdorf und Wingersdorf zusammen
1 Knecht gestellt werden
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

- 150) H e r r n s h e i m : Lkr. Kitzingen

1155 übergab Eispertus de Sovvensheim Güter zu Sovvensheim (Seinsheim, Lkr. Kitzingen) und Hernesheim dem Kloster (HStA, BU 280; RB 1, 219; BHVB 16, 41f; L II, 446; Guttenberg, Territoreienbildung, S. 260).

55) Versehentlich trug der Schreiber des Zinsbuches unter Herrnsdorf ein weiteres Lehen ein, das aber nach dem Zinsbuch 1450, Stb. 4305, fol. 226, zu Wynden, Wind, Ortsnr. 420 gehörte.

- 151) H e t z e l s d o r f : Lkr. Forchheim,
früher: Lkr. Ebermannstadt
- 1228 ließ Herdeginus de Wisentawe über Salmannen u.a. 1 Manse in Hezelsdorf dem Kloster übergeben (HStA, BU 536; Abschrift: StAB, A 136, L. 246, Nr. 2428a; BHVB 16, 69 mit falscher Jahreszahl 1238; L II, 624; Guttenberg, Territorienbildung, S. 425, Tab. II, Nr. 61).
- 152) H e u c h e l h e i m : Gde. Schlüsselfeld,
Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: eig. Gde. Lkr. Höchstadt/Aisch
- 1136 gab Gudrun, Witwe des Winizo de Ascabach, ihre Eigengüter zu "Huchilheim et Dieterichsdorf et Ascabach" dem Kloster (vgl. Aschbach, Nr. 17).
- 1184 kaufte der Kellermeister Heinrich von Ludewicus, Unterlehensträger des michelsbergischen Lehensmannes Meginradus, mansum unum in villa Huchelheim zurück (BHVB 16, 49; L II, 554; Guttenberg, Territorienbildung, S. 401, Tab. I, Nr. 24).
- Liber censualis 1424 : 2 Personen, die je 9 den.
"nova moneta" dem Kellermeister entrichten müssen
(Stb. 4304, fol. 36).
- Diese zwei Eintragungen werden wiederholt im Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 137, und Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 259'.
- 153) H i l k e r s d o r f : Gde. Rattelsdorf, Lkr. Bamberg,
früher: Gde. Medlitz,
Lkr. Staffelstein
- 1390/Okttober 3 setzte Landrichter Ritter Hans Ochs zu Bamberg Abt Wilhelm nach einem Verfahren in Nutz und Gewere des Wassers in der Mark zu Heickersdorf an der Itz (HStA, BU 4272; Abschrift StAB, A 136, L. 237, Nr. 1747; BHVB 17, 2; L III, 631).
- 154) H i r s c h a i d : Lkr. Bamberg
- Herkunft der Güter unbekannt.
- Zinsbuch Bamberg 1478 : 1 schenckstat zu Hirsheyd, 1 curia, aus deren Äckern 3 Weingärten herausgetrennt worden sind:
"Nota drey weingart seint auß dem hoff gezogen, und ist der ein weingart ein wisen worden" (Stb. 4313, fol. 157'ff; dass.: Stb. 4315, fol. 173f).

1486 erhielt das Kloster von Bischof Philipp von Bamberg die Zustimmung, die Güter, Zinsen und Gülte zu Hirschaid, Burk und Buckenhofen, die das Kloster von Symon von Schaumberg gekauft hatte, die aber vom Hochstift verpfändet gewesen waren, bis zur Wiedereinlösung zu gebrauchen (Stb. 4239, fol. 30'f).

1513 erhielt Hans Pantzer aus Hirßheyde einen Weingarten zu rechtem Zinslehen verliehen (Stb. 4249, fol. 27).

- 155) H o c h - W e i s s e l : Gde. Butzbach,
Wetteraukreis/Hessen

Herkunft der Besitzungen unbekannt.

Zinsbuch 1432 : "Census camerarii in Hochweysel.
Item 8 guldein doeselbst von zinsen
und von dem geriht und von haupt-
recht, man mag es auch wol hoher
locirn"
(Stb. 4302, fol. 131).

Aus einem gerichtlich beglaubigten Schreiben von 1417 geht hervor, daß unter Abt Wilhelm (1387-1405) die Vogtei über Hochwessel mit der über Hausen und Büdesheim an Philipp, Graf zu Falkenstein, verliehen worden ist. In der Folgezeit blieb sie im Besitz der Herren von Solms (vgl. Büdesheim, Ortsnr. 43).

- 156) H ö c h s t a d t / A i s c h : Lkr. Erlangen-Höchstädt,
früher: Kreisstadt

1217 überließ Abt Herold Frau Sophia, der Witwe des Heinrich Slicher, alle Güter, mit denen Slicher belehnt gewesen war, u.a. in Hostat curtim suam (HStA, BU 482; RB 2, 83; L II, 615; Guttenberg, Territorienbildung, S. 404, Tab. I, Nr. 39).

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 nennt den Getreidehof Hohestet als klösterlichen Besitz (vgl. Ortsnr. 2).

1333/August 27 bestimmte Abt Hermann in seinem Testament, daß Einkünfte auch der Wiese in Höhsteten, die er vom Ritter Wolfram Truchseß erworben hatte, durch den Obleiherren an seinen 7. und 30. Jahrtagen verwendet werden sollten (HStA, BU 2119; BHVB 16, 108; L III, 613f).

Zinsbuch ca. 1360: 11 Mansen, Lehen und Güter
in Hostet/Hochstet
(Stb. 4300, fol. 4'f; 32').

1381 erhielt Berhtolt Stuhs ze Hohstet von Abt Otto "dy pflegnusse an der Eysch umb Hohstet" (HStA, BU 3920).

1413/Juni 21 überschrieb das Kloster, als es auf seinem Grund bei Kieferndorf und Saltendorf einen See anlegen wollte, wodurch die bischöflichen Vogteirechte geschmäleret worden wären, als Gegenleistung für die Zustimmung Bischof Albrechts 12 Huben zu Nydernhohstet (Stb. 4236, fol. 44'f; BHVB 17, 15).

Liber censualis 1424 : 5 Eintragungen über Einkünfte des Obleiers, darunter die curia Seldner und 2 Eintragungen mit dem Vermerk "Dominus abbas occupat von des sees wegen zu Gremstorff" (Stb. 4304, fol. 207'f).

Zinsbuch 1432 : 4 3/4 Äcker, die dem Abt zinsten, davon zwei mit der Bemerkung: "was manlehen, und ist zinßlehen gemacht";
5 Eintragungen über Einkünfte des Obleiers, wovon 2 den Vermerk tragen: "vacat" (Stb. 4302, fol. 129'ff).

1436/August 7 wurde der Streit entschieden zwischen dem Abt und dem bischöflichen Vogt und Amtmann zu Nidernhohstet über das Abtsgericht: der Abt wurde als Richter bestätigt, unabhängig davon, ob der Vogt und Amtmann als Beisitzer anwesend ist (StAB, A 136, L. 237, Nr. 1762; Stb. 4372, fol. 1'ff; BHVB 17, 36). Dem entspricht die kürzere Notiz der Sammelzeichnung "Propria iudicia monasterii" (StAB, B 110, Nr. 3, fol. 9ff).

Die Schöffen des Gerichts wohnten auf den "13 schopfenhube" der Umgebung, von denen 6 in Hohstet legen (Stb. 4236, fol. 82).

Zinsbuch Gremsdorf 1469/
70 : nennt neben einer Anzahl Äcker
2 Häuser in Hochstet/Hoestet
(Stb. 4371, fol. 11'ff).

1478 erhielt Ulrich Smidt⁵⁶ für sich und als Vormund seiner Geschwister Endres und Cristina des "closters hawß und smytten zu Hoestet", wie sie vor ihm sein Vater Adolff gehabt hatte, u.a. gegen die Verpflichtung des Hauptrechtes zu Erbrecht (Stb. 4238, fol. 96f).

56) Nach den glaubwürdigeren Zinsbüchern Gremsdorf 1481, Stb. 4372, fol. 52, und dem Zinsbuchfragment 1494, Stb. 4307, fol. 1, ist dem Schreiber des Lehenbuches eine Verwechslung unterlaufen. Der Schmied muß Adolf, sein Vater Adam heißen.

Zinsbuch Gremsdorf 1481 : nennt die Schmiede und das andere Haus, die beide Hauptrecht gaben, sowie 9 Äcker (jeweils 1 Morgen) und Wiesen (Stb. 4372, fol. 52-54).

Erbhuldigung: (StAB, B 110, Nr. 501) 57

1503 : 7 Personen
1505 : 4 Personen
1550 : 2 Personen
1564 : 2 Personen
1570 : 2 Personen
1585 : 3 Personen
1593 : 2 Personen.

157) H o f an der Steinach: Gde. Hofsteinach, Lkr. Kronach
früher: eig. Gde., Lkr. Coburg

Herkunft unbekannt.⁵⁸

1354/August 25 mußte sich Heinrich XI. von Schaumberg, Knoch genannt, vor Bischof Leupold von Bamberg, seinem Herrn, verpflichten, seinen Bau, "zu dem hof genant", den er als michelsbergisches Lehen innehatte, künftig weder mit Mauern noch mit Gräben zu befestigen; alleine Zäune und Planken waren gestattet (Schweitzer, BHVB 18 (Burghutverzeichnis), S. 97; L III, 253; Reg. Schaumberg II, S. 59, Nr. 114f).

1356/Okttober 25 gingen Heinrich XI. von Schaumberg, Knoch genannt, und Abt Dietrich folgenden Vergleich miteinander ein: Heinrich solle den Hof "ze dem hof genant" auf Lebenszeiten gegen neu festgesetzte Abgaben behalten. Bei Verzug der Zinsentrichtung, sowie nach Heinrichs Tode soll der Hof samt Bergfried, Bau und allem Inventar ohne weiteres ans Kloster zurückfallen (HStA, BU 2909, RB 8, 358; Reg. Schaumberg, S. 63, Nr. 122).

57) Den Zahlen für 1503 und 1505 widersprechen die Zahlen des Erbhuldigungsbuches Stb. 4230, fol. 27 und 46: 16 und 17 Personen.

58) Möglicherweise ist Hof unter den Gütern zu suchen, die Bischof Egilbert 1142/Okttober 28 "iuxta Chrana infra Lintenberch (Lindenberg bei Burggrub, Lkr. Kronach) et Burcstal (Burgstall bei Mitwitz, Lkr. Kronach) et flumen Steina (Steinach)" im Austausch gegen Klostergüter bei Niederfüllbach, Lkr. Coburg, und Memmelsdorf, Lkr. Bamberg, gab (HStA, BU 221, RB 1, 165; BHVB 16, 29; Reg. Thüringen, I, Nr. 1451; L II, 382; Fehn, Chronik, 56; Heinold-Fichtner, S. 31, Anm. 7).

1377/Dezember 2 - Knoch war 1374 gestorben (Reg. Schaumberg II, Anhang Stammtafel) - verständigte sich Hans II. von Schaumberg, sein Sohn, mit Abt Otto, daß auch ihm und seiner Frau der Hof auf Lebenszeit gegen bestimmte Korn- und Geldabgaben, sowie der Verpflichtung des Hauptrechtes überlassen blieb (HStA, BU 3764; Reg. Schaumberg II, S. 104, Nr. 209).

Zinsbuch Bamberg 1478 : Curia dicta zum Hoff prope Gestingshawßen genannt, die vor langer Zeit Clasen von Schawmberg zu Kunsttag(!) auf Lebenszeit verliehen worden war, und nun in zwei Hälften von den Brüdern Veit und Hans von Schaumberg besessen wurde (Stb. 4313, fol. 159).

Zinsbuch Bamberg 1498/99 : die Mühle in Hoffen unter Gestungshausen aufgeführt (Stb. 4315, fol. 96).

1504 wurde die Mühle an Hans von Steinach zu rechtem Mannlehen verliehen (Stb. 4242, fol. 22). Im selben Jahr erhielt Christoph von Schaumberg eine Wiese bei der Mühle als Mannlehen (Stb. 4242, fol. 24'f).

Die Mühle gelangte als Mannlehen 1507 an Hans von Schaumberg, als Vormund seiner Brüder Heinz und Paul (Stb. 4242, fol. 64'), dem sie 1509 selbst verliehen wurde (Stb. 4242, fol. 72).

158) H o h e n g e r e w t : Wüstung bei Wachenroth, 59
Lkr. Erlangen-Höchststadt

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch ca. 1360 : 6 Mansen in Hohengerewt aufgeführt
(Stb. 4300, fol. 8').

59) Zur genauen Lage der Wüstung vgl. Machann, Wüstungen, S. 124f, Nr. 77, der den Ort unter dem Namen "Hohenrode" führt, was darauf zurückzuführen ist, daß er irrtümlich die Nennung im Urbar B, 1348, Höfler, Rechtsbuch, S. 257, "vor dem hanrod" auf Hohengerewt bezieht, während das Urbar, S. 267 selbst, in der geographischen Anordnung eindeutig "Hohenreuth" zählt. Vgl. Hoffmann, Das älteste Lehenbuch des Hochstifts Wbg., I, S. 53, Anm. 1 zu Nr. 273, wo Hanrod eindeutig bestimmt wird.

Zinsbuch 1432 : "Census abbatis in Hohengerewt.
Nota ibidem sunt 6 mansi /.../
Item die selben 6 hub hat herr
Hans Horauff verlaßen halbe Hein-
rich Koler zu Klein Wachenrod und
das ander halbteil dem Thoman Coster
und Cuntzen Schoberlein, Hannßen
Rotting und Fritzen Coster, zu Lach
gesessen. Also helt sie der voyt
zu Wachenrode meim hern noch voer"
(Stb. 4302, fol. 131)⁶⁰

Zinsbuch 1433 : wörtliche Wiederholung mit dem
Zusatz: "occupat Vestenberg"
(Stb. 4303, fol. 41').

Zinsbuch Gremsdorf 1469/
70 : "Hohengerewt fuit quondam villa"
(Stb. 4371, fol. 79')⁶¹

159) H o h l w e i l e r : Gde. Scheinfeld,
Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim,
früher: Gde. Grappertshofen,
Lkr. Scheinfeld

1469/Juli 12 erhielt das Kloster im Austausch gegen ein
Klostergut in Winterbach von Lorentz von Meyental dessen
Eigengut zu Horbweyler zwischen "Marktscheinfelt und Leymbach"
(StAB, A 136, L. 250, Nr. 2721; Abschrift: Stb. 4238, fol. 7;
BHVB 17, 123).

Zinsbuch Gremsdorf 1469/
70 berichtet in einer Nachtragshand
von 1483 über das Gut:
"ist bepawt mit einem stadel und ist
das haws abgangen, compellatur ad
edificandum domum".
(Stb. 4371, fol. 72'; dass.: Stb. 4314,
fol. 97; Stb. 4315, fol. 215').

Den Nachträgen nach zu schließen, verblieb das Gut bis mindestens
1672 im Besitz des Klosters (Stb. 4314, fol. 97).

60) Vgl. Machann, Wüstungen, S. 125, der diese Stelle falsch
datiert und fehlerhaft übertragen hat.

61) Vgl. Machann, Wüstungen, S. 125, dessen Datierung völlig
haltlos ist.

- 160) H o p f e r s t a d t : Lkr. Würzburg,
früher: Lkr. Ochsenfurt

1370/Dezember 20 bestätigte Witick, Domdekan zum Bamberg, daß Walther Han von Hopferstat zu ihm gekommen sei und bekannt habe, daß er selbst, seine Frau und alle ihre Erben, Söhne und Töchter

"dez gotzhaus auf dem Munchberg bei Babenberg reht eygen weren ewiglichen und von der selben eygenschaft wegen geben sie dem egenanten gotzhaus alle iar drei Wirtzburger pfenning oder zwu(!) weizze tauben an geverde. Auch bekant der egenant Walther, wenn daz ist, daz er abging und sturbe, daz im got lang spar, so sulle er schicken und geben an daz egeschriben gotzhaus daz best kleit, daz er lest nach seinem tode für das haubtrecht. Und dar nach, wenn daz eltest unter seinen egenanten erben stirbet, daz gibt auch sein bestes kleyt nach seinem tode an das gotzhaus für das haubtrecht an alles geverde..."
(HStA, BU, Nr. 3485; Abschr. des 19. Jhs.: StAB, A 136, L. 237, Nr. 1772) 62.

- 161) H o r b an der Steinach: Lkr. Kronach,
früher: Lkr. Coburg

Lokalisierung: Entgegen der Annahme Guttenbergs, Territorienbildung, S. 154, Anm. 255, Voits, Adel, S. 202, Anm. 9, die Horb, Gde. Zettlitz, Lkr. Lichtenfels vermuten, deutet die später auftauchende Zuordnung "bei Gestungshausen" auf Horb an der Steinach.

Etwa 1135 ordnete Abt Hermann Gedenkfesten an für Kaiser Heinrich, "den Gründer", und Bischof Otto d.Hl., "den Wiederhersteller" des Klosters, der u.a. dem Kloster die Güter Gestungshausen, Kirchrimbach, Altenholevelt und "Horwa" geschenkt habe (Giesebrecht, Kaiserzeit, III, S. 1261ff, Nr. 6; BHVB 16, 24; Reg. Thüringen I, Nr. 1309; L II, 333). Diese Schenkung wird belegt durch die Zusammenstellung des Abtes Andreas vom Ende des 15. Jhs., wonach auch das predium Horwa von Bischof Otto d.Hl. dem Kloster geschenkt worden sei (MGH, SS, XII, S. 908).

Im ersten erhaltenen Rechnungsbuch des Klosters 1480 wird auch Horb bei Gestungshausen aufgeführt (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 31').

1485 verkaufte das Kloster seine "zynns und gullte" auch zu Horbe an Heintz Marschalk zu Raueneck, durch den die Güter in den Besitz der Herzöge von Sachsen gelangten (Stb. 4239, fol. 27ff; vgl. Gestungshausen Ortsnr. 121).

-
- 62) Nachdem im Ort keinerlei michelsbergischer Besitz nachweisbar ist, liegt hier ein Fall von Auseinanderklaffen von Grund- und Leibherrschaft vor, vgl. dazu Lütge, Bayer. Grundherrschaft, S. 70.

162) H o r h a u s e n :

Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Haßfurt

Einzige Nennung: 1345/Dezember 5, als das Kloster gegen ein Feld des Klosterhofs Wonfurt (Lkr. Haßberge) ein Feld in der Au gegen Horhausen eintauschte (BHVB 16, 119; L III, 619).

163) H u n d s h a u p t e n : Lkr. Forchheim

Zur Geschichte des michelsbergischen Ritterlehens Hundshaupten, die 1405 mit der Belehnung Dytrichs von Wisentaw mit seinem Anteil "an der vesten Hunthawbten und was darzu gehört" als Mannlehen begann (StBB, RB. Msc. 52, fol. 7') und die bereits im 16. Jh. das ganze Schloß einbezog, vgl. Kunstmann, Die Burgen der westl. u. nördl. Fr. Schweiz, S. 248ff.

164) I g e l s d o r f :

Gde. Langensendelbach,
Lkr. Forchheim

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : 12 Eintragungen über 2 3/4 Hufen, die alle dem Spitalmeister zinsten (Stb. 4304, fol. 115'ff; ders. Güterbestand: Stb. 4302, fol. 137f).

1433 verkaufte das Kloster den Zehnten zu Igelstorff an Cuntz Slussel aus Baiersdorf um 120 Gulden mit dem Recht auf Rückkauf (StAB, A 136, L. 238, Nr. 1808; BHVB 17, 27 mit der Datierung 1432). Nach Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 253f, war in dieser Summe auch die Verpfändung aller Hufen eingeschlossen.

Hufen und Zehnt wurden 1467 wieder eingelöst (BHVB 17, 113 f; Stb. 4305, fol. 253; BHVB 17, 27 mit der Datierung 1468).

Zinsbuch 1451 : 5 Eintragungen über die 2 3/4 Hufen (Stb. 4305, fol. 253f; dass.: Stb. 4306, fol. 238f).

Zinsbuch Forchheim 1481: 6 Eintragungen über die 2 3/4 Hufen (Stb. 4441, fol. 26ff; dass.: Stb. 4442, fol. 25ff).

Nachsatz im Urbar: "Nota diße obgeschribne gutter leiht der amptmann zum Schellenberg, und gehorn in das ampt doselbst, zinßen, fronn und stewern darein".

Erbhuldigung:

1503: 4 Personen (Stb. 4230, fol. 25).

- 165) I p p e s h e i m : Lkr. Neustadt/A.- Bad Windsheim,
früher: Lkr. Uffenheim

Herkunft der Güter unbekannt.

1270/August 9 verkaufte Abt Ulrich seine Klostergüter und Gefälle im Dorf und in der Markung zu Ippesheim für 574 Pfund an das Deutsche Haus in Würzburg (HStA, BU 833 (fast unleserlich); RB 3, 353; Landgraf, S. 32).

- 166) K ä s t e l : Gde. Gerhardshofen,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim,
früher: eig. Gde., Lkr. Neustadt/Aisch

1406 erhielt der Nürnberger Bürger Lutz Steinlinger 1 Hube und 2 1/2 Lehen zu Kestall vom Kloster zu Mannlehen (StBB, RB. Msc. 52, fol. 10).

Liber censualis 1424 : 4 Eintragungen über Zinsen des
Obleiers in Kestall
(Stb. 4304, fol. 212'f)⁶³.

Diese Einträge sind identisch mit Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 148'f, und entsprechen denen von Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 234'.

1463/Januar 20 bekannte Karl Steinlinger, Bürger zu Nürnberg, all das vom Kloster zu Mannlehen empfangen zu haben, was ihm von seinem Vater Lutz vererbt worden war: 1 Hube und 2 1/2 Lehen, sowie einen Weiher zu Kestall, und 1 Hube zu Emelstorff (StAB, A, 136, L. 218, Nr. 389; Abschrift: StB. 4237, fol. 57).

1464/August 27 erhielt Moritz Auracher zu Dachsbach die Hube, die 2 1/2 Lehen und den Weiher zu Kerstall, die Hube zu Emeldorf und "eine Wiese zu Birnbaum in der Marck gelegen, die nach alten Lehnbüchern in die Güter zu Kerstall gehört" (BHVB 17, 98).

Zinsbuch Gremsdorf 1469/70 : 4 Güter genannt in Kestall
(Stb. 4371, fol. 74).

Zinsbuch Elsendorf 1481/82 : 4 Güter genannt in Kestall
(Stb. 4425, fol. 42ff).

Erbhuldigung: 1503 : 4 Personen
(Stb. 4230, fol. 29').

63) Aus der Namensidentität läßt sich erschließen, daß es sich um genau dieselbe Hube und die 2 1/2 Lehen handelt, die ab 1463 als Mannlehen verliehen worden sind.

167) K a l t e n e g g o l s f e l d: Lkr. Bamberg⁶⁴

1313/Juli 24 übereignete Konrad I. von Schlüsselberg die 2 Lehen zu Kaltenebelsfeld, die sein Lehensmann Konrad I. von Peulendorf mit dem Zehnten zusammen an das Kloster verkauft hatte, dem Kloster Michelsberg (HStA, BU 1566; Voit, Adel, S. 224).

1321/Dezember 5 erhielt das Kloster das Gut, das Pfarrer Heinrich von Sweigstorf zu Rodheim denen von Peulendorf abgekauft hatte, als Jahrtagsstiftung (HStA, BU 1780; BHVB 16, 100; L III, 610).

Derselbe Pfarrer verstittete in seinem Testament 1331/April 24 Einkünfte von 2 Lehen im Dorf Kaltenebelsfeld dem Kloster, das davon seiner Schwester Adelheid zeit lebens 1 Pfd.Hllr. reichen sollte (HStA, BU 2046; BHVB 16, 106; L III, 612).

Liber censualis 1424 erwähnt als Einkünfte des Obleiers
1 Manse mit dem Zehnten und 1 Scheffel
Haber de advocatia
(Stb. 4304, fol. 171).

Diese Eintragung wiederholt sich Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 45', und wird im Obbleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 8' und Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 198 kommentiert:
"die Streitperg occupant vi", wozu paßt, daß jegliche Einhebungsvermerke fehlen.

Zinsbuch 1470 zählt Kaltenebelsfeld zum "Vorchaimer Registrum" (Stb. 4306, fol. 1').

Zinsbuch Bamberg 1478 und Zinsbuch Ebensfeld 1489/90 führen dieses Gut unter dem Hofinhaber Moritz von Streitberg, wobei weiterhin alle Einhebungsvermerke fehlen (Stb. 4313, fol. 172; Stb. 4327, fol. 94).

64) Becks Zuordnung, Ortsnamen Fränkische Schweiz, S. 75, wird bestätigt durch die geographische Anordnung der Zinsbücher. Auch der Rückschluß aus den Zinsbüchern Bamberg 1478 und Ebensfeld 1489/90, wo das alleine genannte Gut als Herberge bezeichnet wird, auf "Kalteneherberg", Lkr. Coburg, wird durch die Zuordnung Kaltenebelsfelds zum Forchheimer Register ausgeschlossen.

168) K a u e r n b u r g : Stadtkr. Kulmbach

Herkunft des Hofes unbekannt.

Liber censualis 1424 : Einkünfte des Obleiers von der
"curia Augustinensium in Kulmbach"
(Stb. 4304, fol. 185).

Dieser Hof kehrt bis Zinsbuch Bamberg 1498/99 unverändert
wieder; Stb. 4302, fol. 148'; Stb. 4510, fol. 25; Stb. 4305,
fol. 218'; Stb. 4315, fol. 260).

169) K e m e r i t z : Gde. Thurnau, Lkr. Kulmbach,
früher: Gde. Hutschdorf, Lkr. Kulmbach

Unter den Grundaussstattungs Gütern für die Zelle St. Getreu
findet sich 1137 auch das praedium Chemerice, das aber, der
Urkunde Otto d. Hl. zufolge, später gegen eine Reihe anderer
Güter wieder vertauscht worden ist (Ussermann, S. 84f, Nr. 90;
RB 1, 149; L II, 152f; Guttenberg, HONB Kulmbach, S. 77,
Nr. 337).

170) K e m m e r n : Lkr. Bamberg

1323/Januar 6 verkaufte Fridrich der Küchenmeister zu
Bamberg seinen Hof im Dorf Kemern, der Hochstiftslehen ge-
wesen war, um 190 Pfd. Hll. an das Kloster (HStA, BU 1817;
RB 6, 80).

1337/November 30 übertrug Bischof Leupold sein Lehensrecht
an diesem Hof dem Kloster (HStA, BU 2290; BHVB 16, 117 (1341);
L III, 615f).

Zinsbuch ca. 1360 : 4 Eintragungen, darunter die curia
erkennbar, die einem colonus anver-
traut war, und 2 halbe Lehen
(Stb. 4300, fol. 21).

1371 erhielt den Klosterhof Chunrat Lang von Kemern mit Frau
und Erben gegen jährlich feste Abgaben und die Verpflichtung
des Hauptrechtes auf 12 Jahre verliehen (StAB, B 110, Nr. 1,
S. 158f).

1393 wurde dieser Hof als Bauerserbe an Heintz Schermesser
verliehen (Stb. 4235, fol. 18'f).

Als michelsbergischer Beschützer wurde 1395/Juli 23 Ott Voyt
von Saltzberg bestellt (Stb. 4235, fol. 23'; L III, 632f).

Zinsbücher 1432 und 1433 : Klosterhof in Kemmern erwähnt, den die Witwe Schermessers innehatte (Stb. 4302, fol. 138; Stb. 4303, fol. 93).

Zinsbücher 1451 und 1470 : Klosterhof in 1 Viertel und 3 Viertel aufgeteilt (Stb. 4305, fol. 105'; Stb. 4306, fol. 140').

Obwohl 1457 eine Hälfte von den 3 Hofteilen als Bauerserbe verliehen worden war (Stb. 4237, fol. 50f), scheinen die Teile später wieder vereinigt worden zu sein:

Zinsbuch Bamberg 1478 und Bamberg 1498/99: ungeteilter Hof, der u.a. jährlich 8 Tage verpflichtet war, im Kloster Mist auszufahren (Stb. 4313, fol. 167; Stb. 4315, fol. 164').

171) K e r s b a c h : Lkr. Forchheim

1376/Juli 6 verkauften Dietrich von Egloffstein, Domherr zu Bamberg, Konrad von Wichsenstein, Ritter zu Wernsdorf, und Hans von Egloffstein, Ritter und Amtmann zu Forchheim, dem Kloster den Zehnten zu Kerspach um 900 Pfd. Hll. (RB 9, 351f). Offenbar war der Zehnt Lehen des Hochstifts, denn 1377/Juni 6 eignete Bischof Lampert diesen Zehnten endgültig dem Kloster (HStA, BU 3746; BHVB 16, 140; L III, 627).

Den dritten Teil des Zehnts ordnete Abt Otto 1379/September 20 den Einkünften des Obleiers zu (HStA, BU 3837; BHVB 16, 142f; L III, 627).

Liber censualis 1424 : unter den Obleieinkünften "tercia pars decime in Kerspach" (Stb. 4304, fol. 14).

Zinsbücher 1432 und 1451 : von 1 Wiese in Kerspach bezog der Obleier 1 Summer Zwiebeln V.M. (Stb. 4302, fol. 149'; Stb. 4305, fol. 236').

1480/Juli 12 bestätigte Friedrich von Aufseß in einem Gerichtsentscheid das Kloster als Inhaber des Zehnten der Wiesen in Kerspach (BHVB 17, 156f).

Zinsbuch Forchheim 1488/90 nennt neben der auch Zinsbuch Forchheim 1481, Stb. 4441, fol. 25', aufgeführten Wiese noch eine Reihe von Weihern, von denen das Kloster den Fischzehnt erhob, darunter einer "aus 4 morgen egerten gemacht" (Stb. 4442, fol. 22ff).

Erbhuldigung: 1503 : 4 Personen (Stb. 4230, fol. 24').

- 172) K i e f e r n d o r f : Gde. Höchststadt/A.
Lkr. Erlangen-Höchststadt,
früher: Gde. Etzelskirchen,
Lkr. Höchststadt/A.

Herkunft der Güter unbekannt.

1315/Januar 30 sagte Abt Eberhard den Grundholden in Kivirndorf und Medbach zu, sie nicht weiter gerichtlich zu belangen, nachdem sie versprochen hatten, den verweigerten Zehnten in Zukunft zu bezahlen (HStA, BU 1601; RB 5, 295).

Urbar B, 1348 : "Villa Kyberndorf est domini abbatis, cuius advocatia est domini episcopi" (Höfler, Rechtsbuch, S. 252).

Zinsbuch ca. 1360 : neben einer Reihe von Äckern 7 Güter (Mansen und Lehen) in Kyverndorf genannt, die - einer Überschrift zufolge - ursprünglich 10 Lehen gewesen sein sollen (Stb. 4300, fol. 3'ff, 33'; Stb. 4301, fol. 7').

1413/Juni 21 vertauschte das Kloster, als es auf seinem Eigengrund zwischen Kieferndorf und Saltendorf einen See anlegen wollte, der die bischöflichen Vogteirechte geschmälert hätte, für diese Vogteirechte auf 2 Hufen zu Kyferndorf 12 Hufen in Höchststadt (Stb. 4236, fol. 44'f; BHVB 17, 15). Die Zehntrechte auf den Wiesen im neuen Weiher tauschte das Kloster 1422/ April 15 von Johannes Rotter, Rektor der Pfarrkirche in Gremsdorf, gegen Güter in Krausenbechhofen ein (BHVB 17, 19).

Zinsbuch 1432 : 7 Güter genannt in Kyfferndorff (Stb. 4302, fol. 140ff).

Zinsbuch Gremsdorf 1481: 10 Güter, auf denen teilweise neben der Vogtabgabe noch Fronleistungen für das Kloster ruhten (Stb. 4372, fol. 92ff).

Eines der Güter mußte "auch das zehent vihe, vasnachthuner und eyer, so viel des das closter sammelt, gen Bamberg in das closter furn mit seyner fure" (Stb. 4307, fol. 63).

Nach der Urkunde 1471/März 22 besaß das Kloster im Ort eine eigene Schafhaltung (BHVB 17, 127f).

Erbhuldigung: (StAB, B 110, Nr. 501).

1503 :	24 Personen ⁶⁵
1505 :	4 Personen
1531 :	4 Personen
1550 :	4 Personen
1564 :	4 Personen
1570 :	5 Personen
1584 :	4 Personen
1593 :	6 Personen

173) K i r c h e n e r n b a c h : Lkr. Forchheim:

1350 übertrug Chunrad der Meintaler, Bürger zu Nürnberg, mit seiner Frau seinen Hof zu Kirchenernnbach dem Kloster und erhielt ihn gegen feste Abgaben als Leibgeding zurück (HStA, BU 2717 66.

Um 1400 wurde der Klosterhof Erhenbach mit dem "gutlein zu Buckenrewt" um 100 Gulden bis zur Wiedereinlösung an das Gotteshaus von Kunreuth verpfändet (Stb. 4235, fol. 30).

Zinsbuch 1432 : Curia genannt in Kirchenerebach, deren Abgaben dem Abt zustanden (Stb. 4302, fol. 143').

Zinsbuch 1433 : diess. curia, die in 2 Teile und einen 3. Teil aufgeteilt worden war (Stb. 4303, fol. 21).

Zinsbuch 1451 : "Item der hoff sol nit geteylt werden und sol ye ein teyl dem anderen, wenn sich das gepurt, seinen teil zu kawffen geben" (Stb. 4305, fol. 52).

1474/Juni 15 wurden die 2 Teile des Klosterhofs, aus dem 1 Acker und zusätzlich 1/2 Morgen Weingarten herausgelöst worden waren, an Contz Rott vererbt gegen feste Abgaben, "mit allen dinsten, herbergen, rechten und gewonheiten, auch sunderlich hawbtrechten, frone und bete" (StAB, A 136, L. 218, Nr. 422; Abschr.: Stb. 4238, fol. 74'ff).

65) Die Zahlen für 1503 und 1505 entsprechen dem Erbhuldigungsbuch, Stb. 4230, fol. 29 und 47.

66) Nach RB 8, 198, sagte 1350 Philipp Groß, Bürger zu Nürnberg, sein Lehen zu Kirginrinbach Bischof Friedrich v. Bg. auf, mit der Bitte, ihn dem Kloster Michelsberg zu eignen. Nach Ortman, HONB Scheinfeld, S. 150, Nr. 163, handelt es sich dabei um Kirchrimbach, Lkr. Neustadt/A.-B. Windsheim.

Zinsbuch Forchheim 1481 führt den zweigeteilten Hof auf, sowie 2 Hofreite, 1 1/2 Morgen Eldern, "zu rewten verlaßen", 1/2 Morgen "eldern, zu weinwachs zu machen" und 1 "eldern oder wustung", die allesamt aus dem Klosterhof herausgelöst worden sind (Stb. 4440, fol. 2, 28; Stb. 4441, fol. 23'ff).

1482/Dezember 10 wurden weitere 3 Morgen Eldern aus dem Gesamtkomplex der curia herausgetrennt und vererbt (Stb. 4239, fol. 12'f; Stb. 4307, fol. 59; BHVB 17, 172).

Landesherrliche Dienste:

1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Grundholden in Leutenbach, Sigritzau, Unterweilersbach, Burk und Niedermirsberg zu stellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Zusammensetzung (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung: 1503 : 11 Personen (Stb. 4230, fol. 25')
1505 : 7 Personen (Stb. 4230, fol. 48').

174) K i r c h e n t h u m b a c h : Lkr. Neustadt/Waldnaab,
früher: Lkr. Eschenbach

Herkunft der Güter unbekannt.

1435 wurden ein Hof und 4 Seldengüter zu Kirchtumpach vom Kloster an Erasmus Watzmanstorffer als Mannlehen verliehen (Stb. 4236, fol. 111).

1478/Februar 7 erhielt Erasmus Oberndorfer den halben Hof und die Selden zu Mannlehen (BHVB 17, 146).

1505 wurden Anstiz, die Hofhälfte und alle Zugehörungen Hans Rasch zu Thumbach als Mannlehen verliehen (Stb. 4242, fol. 37').

Die andere Hofhälfte erhielt 1518 Conradt Oberndorffer (Stb. 4242, fol. 89'f).

175) K i r c h - G ö n s : Gde. Butzbach, Wetteraukreis/Hessen

Die kaiserliche Güterbestätigung Heinrichs II. nennt in pago Logenahi in comitatu Gerlachi comitis den Ort Gundissa (vgl. Ortsnr. 81, Ebersgöns, Anm. 29).

Dem entspricht die Nachricht des Güterherkunftsverzeichnisses, Ende 12. Jh. (Glesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f; Gutenberg, Urbare, S. 204).

- Zinsbuch Wetterau, ab 1446 : 6 Eintragungen über Kirchguenß, Kyrchgonß, darunter 2 Hufen, 1 Gut erkennbar (Stb. 4495, fol. 5, 8', 35', 37, 40', 41').
- Zinsbuch Wetterau 1501 : "Iname gelts von dene von Kyrche Gons und lygene dye guter under mynne genedegen herne langraffene(!) und graffe Lodeweg von Nassawe"... (Stb. 4497, fol. 5).

176) K i r c h r i m b a c h : Gde. Burghaslach,
Lkr. Neustadt/A.-B.Windsheim,
früher: eig. Gde. Lkr. Scheinfeld⁶⁷

1125/Mai 4 übertrug Bischof Otto d.Hl. das predium apud Rintpach, das er um 100 Talente vom Abt von Hirsau gekauft hatte, cum familia scilicet seu ministerialibus ad idem predium pertinentibus an das Kloster. Als Schirmer wird Graf Rapoto genannt (HStA, BU 174; RB 4, 733; BHVB 16, 13; L II, 93f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 228).

Dem entspricht die Urkunde ca. 1135, nach der Abt Hermann Gedenkfeste für Kaiser Heinrich, den "Gründer", und Bischof Otto, den "Wiederhersteller" des Klosters, anordnete, der dem Kloster u.a. das Gut Rintpach geschenkt habe (vgl. Ortnr.10).

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 nennt das ganze Dorf Rintbach als klösterlichen Besitz (vgl. Ortsnr. 2).

1341 wurde im Vertrag zwischen den Herren von Vestenberg und dem Kloster festgesetzt, daß das Eigentumsrecht auf dem Gut zu Keyerrimpach unangefochten im Besitz des Klosters, die Vogtei darüber den Herren von Vestenberg zustehen solle (Stb. 4238, fol. 73ff).

Zinsbuch ca. 1360 : nennt in Keyerrimpach neben der curia und einer Mühle 12 Güter (Stb. 4300, fol. 9').

Nach dem gleichzeitigen Fragment stand dem Kloster zusätzlich die decima novalium zu (Stb. 4301, fol. 1').

1408 wurde der Streit um die Abgaben der offenbar noch ungeteilten Curie zwischen Cuntz Hoffmann und dem Kloster gütlich beigelegt (Stb. 4236, fol. 25').

67) Vgl. Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 150f, Nr. 163

- Zinsbuch 1432 : nennt die in zwei und einen dritten Teil halbierte Curie, deren Teile jeweils servitium abbatis und Weinfuhr zu leisten hatten, die Mühle und 6 Güter (Stb. 4302, fol. 138'ff).
- Zinsbuch 1433 : wiederholt diese Eintragung ohne Einhebungsvermerke. Vermerk nach der Summaaufstellung: "totum occupant Vestenberger" (Stb. 4303, fol. 40ff).

1431/Dezember 1 erging ein Gerichtsentscheid zwischen den Herren von Vestenberg und dem Kloster, "von der armelewt wegen zu Freyenhaßlach und Keyerimpach", nach dem der Zehnt Vestenberg, die Verfügungsgewalt über die Güter dem Kloster zugesprochen wurde (StAB, A 136, L. 227, Nr. 1066).

Wohl 1434 wurde der Klosterhof nach dem Tode Cuntz Hofmans wieder als Bauerserbe an dessen Tochter Kathrey Hofmanin ausgegeben (Stb. 4236, fol. 101).

1469/Mai 12 erhielt Sigmund von Crailsheim den Hof, den sein Bruder Ulrich Kathrey Hofmanin abgekauft hatte, mit allen Zugehörungen gegen feste Abgaben, Dienstleistungen und der Verpflichtung des Hauptrechtes als Zinslehen (Stb. 4238, fol. 2f).

Über die klösterlichen Lehen der Vestenberger, die erstmals 1408 im Besitz zweier Güter genannt werden (StBB, Rb.Msc. 52, fol. 10'), vgl. Ortman, HONB Scheinfeld, S. 150f, Nr. 163.

- 177) K i r c h s c h l e t t e n : Gde. Zapfendorf,
Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde.

1343/April 2 erhielt das Kloster nach umfassendem Gütertausch mit Kloster Langheim u.a. unam aream cum prato /.../ in villa et in campis ville dicte Sleten sitam (HStA, BU 2448; BHVB 16, 118; L III, 618; Geldner, Urbar, S. 107).

- Liber censualis 1424 : 1 area, 1 Wiese, 1 Gut in Kirchsleten genannt
(Stb. 4304, fol. 178').

Vom Zinsbuch 1432 ab, sind für das ganze 15. Jh. 2 Wiesen, 1 Hofstatt und 1 Gut nachweisbar (Stb. 4302, fol. 148; Obleiregister, Stb. 4510, fol. 18'; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 214; Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 176f; Zinsbuch Ebensfeld 1489/90, Stb. 4327, fol. 94'f; Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 97').

Erbhuldigung: 1503: 2 Personen (Stb. 4230, fol. 12).

178) K i t z i n g e n : Kreisstadt

Herkunft der Besitzungen unbekannt.

Im Liber censualis 1424 werden 4 Weingärten mit mindestens 5 Morgen Fläche angegeben (Stb. 4304, fol. 215'), die zuletzt im Zinsbuch 1451 wiederkehren mit "Vacat"-Vermerken (Stb. 4305, fol. 236).

179) K l e u k h e i m : Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein

Unter den Grundaussstattungs-gütern für die Zelle St. Getreu findet sich 1137 auch Clucowa, das Bischof Otto d. Hl. für das zuerst verstiftete Kemeritz, Lkr. Kulmbach, gegeben hatte (vgl. Buchau, Ortsnr. 38). Vogt: comes Poppo.

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird der Getreidehof Cliuga als klösterlicher Besitz bezeichnet (vgl. Ortsnr. 2).

Annotationes St. Getreu 1385 : in Cleuchaw neben dem Zehnt, der dem Propst von St. Getreu zustand, 3 Curien und der Mühle, weitere 17 Güter (Reut-lehen, Lehen und Seldenhäuser).
Außerdem bezog die Propstei von allen Äckern das "Rewtgelt" (Stb. 4565, fol. 5-9, 14', 20-25).

1390 verlieh Abt Wilhelm mit Zustimmung des Propstes von St. Getreu den Hof zu Klewkgeu als Bauerserbe an Fritz Zehender, der ihn bereits "vor lang zeit gebawt hat", gegen feste Abgaben und die Verpflichtung des Hauptrechtes (Stb. 4235, fol. 1'f).

1402/Februar 23 wurde vor Graf Hermann von Henneberg in Vertretung des Bischofs der Streit zwischen Hans von Seckendorf, dem Propst von St. Getreu, und den Brüdern Fritz und Heintz Camermeister, Bürger zu Nürnberg, zugunsten des Klosters beigelegt (StAB, A 136, L. 218, Nr. 435).

Liber censualis 1424 : entsprechend den Annotationes 1385 (Stb. 4304, fol. 136'-141', 147, 153-158').

1427/Januar 13 sah sich das Kloster gezwungen, um die Schulden, die unter Propst Eberhard angefallen waren, zu tilgen, u.a. 2 Höfe in Kleukheim, sowie den Zehnten zu verpfänden (BHVB 17, 22).

Zinsbuch 1451 : 3 Curien, davon eine in 3 Viertel und 1 Viertel geteilt, die Mühle und 19 1/2 Güter (Lehen, Reutlehen, bona, areae). Unter den vielen Äckern auch 1 Weingarten (Stb. 4305, fol. 279-290').

1464/Juli 29 drohten die entlaufenen Mönche auch den Bauern in Kleukheim, sie sollten die Abgaben nur ihnen, nicht dem Konvent im Kloster reichen, sonst würden sie belästigt, bis sie sich mit ihnen vertragen würden (BHVB 17, 96).

1466/Februar 1 erhielt Cuntz Hofman den einen Klosterhof gegen feste Abgaben und die Verpflichtung des Hauptrechtes vererbt (Stb. 4237, fol. 68'f; BHVB 17, 108).

Zinsbuch Ebensfeld 1489/90 und Zinsbuch Ebensfeld 1498/99 geben den Besitzstand des Zinsbuches 1451 wieder (Stb. 4327, fol. 6-30'; Stb. 4328, fol. 116'-145').

Zinsbuch Ebensfeld 1498/99:

"Nota das dorff Kleucka gehort zu der probstey zu sandt Getrewen /.../ Und in dem selben dorff Kleucka hat die probstey und closter die nachgeschriben gutter, selden und ledige stuck zu besetzen und zu entsetzen, und nympt dovon sein hantlon, und geben alle gutter und selden hawbtrecht, sie sein voygthafft oder nit /.../ Auch so hat ein probst oder closter doselbst zu zeytten fron, und ein voyt hat doselbst kein weinfure /.../ Die nachgeschriben gutter, selden und ledige stucke werden alle an des closters gericht verrecht und gehorn mit den zentbarsachen an die zent Lichtenfels und pfarren gein Ebensvelt" (Stb. 4328, fol. 116').

Landesherrliche Dienste:

1485/April 26 mußte alleine der Hofmann in Kleucka
1 Pferd zum Landesaufgebot stellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

Erbhuldigung: 1503 : 81 Personen aus Klewckaw und Kumeln
(Kümmel, Lkr. Lichtenfels)
(Stb. 4230, fol. 9'ff).

wohl 1505 : 35 Personen aus Kleucka und Kumeln
(Stb. 4230, fol. 62f).

1531 : 23 Personen, davon aus Klewkawe 15 und
8 aus Kumelenn
(Stb. 4230, fol. 19).

180) K n e t z g a u : Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Haßfurt

1312 beurkundete Bischof Wulfing, daß der Streit zwischen
dem Propst von St. Getreu und Heinrich Ziehe über den Besitz
der Güter zu Ungershusen (Uengershausen, Lkr. Würzburg)
durch den Verzicht des Propstes beigelegt worden war, und
Heinrich Ziehe ihm und seiner Kirche dafür eine Hufe in
Knetzgau geschenkt hatte (HStA, BU 1540; Abschrift: StAB,
A 136, L. 249, Nr. 2592; BHVB 16, 92f; L III, 606).

Annotationes St. Getreu 1385 : "Item in Knetzgaw est unum
feodum"
(Stb. 4565, fol. 15', 27).

Dieses Gut ist in den Zinsbüchern bis zum Ende des 15. Jhs.
als einziger Besitz des Klosters nachweisbar: Stb. 4304,
fol. 148, 160'; Stb. 4305, fol. 305'; Stb. 4306, fol. 201';
Stb. 4314, fol. 120; Stb. 4315, fol. 97).

Ab 1476 ist die Hauptrechtsabgabe auf diesem Gut belegt
(Stb. 4314, fol. 120).

Erbhuldigung: 1511 : 1 Person
(Stb. 4230, fol. 73).

- 181) K ö n i g s b e r g i.B.: Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Hofheim/Ufr.

Nach der Aufstellung im Zinsbuch 1470 war die Stadt Hauptort des "Kungesperger Registrums" (Stb. 4306, fol. 1).

Einem Entscheid Hans Fischpachs zufolge, Bürgermeister, und Wolff Kosslingers, Bürger der Stadt, besaß das Kloster in Königsberg 1471 ein Afterlehen in der Stadt (BHVB 17, 129).

- 182) K ö n i g s f e l d Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Ebermannstadt

Vor 1134/Juli 3 stiftete Bischof Meginhard von Prag ein Gut in Chunigesvelt für seinen Jahrtag dem Kloster (Guttenberg, Territorienbildung, S. 87, Anm. 199; BHVB 16, 22 "circa 1136").

Vor 1139 übergab Bischof Otto d.Hl. auf Bitten Mezelins mit den Domstiftslehen, die er selbst dem Bischof übertragen hatte, auch Chunigesvelt dem Kloster (StAB, B 110, Nr. 10/1, fol.266f; BHVB 16, 19; L II, 99; Guttenberg, Territorienbildung, S. 398, Tab. I, Nr. 10).

Liber censualis 1424 : Dem Obleier standen in Kuengsfelt die Einkünfte von 3 Viertelmansen (eine davon wird in den späteren Urbaren als Halbmanse geführt), 2 Hofstätten (areae) und ein Gut unbestimbarer Größe (entfällt später) zu (Stb. 4304, fol. 165ff).

Unter den Einkünften des Kellermeisters in Königsfeld, die sich nicht bestimmen lassen, weil die Eintragungen unbestimmt und mit den Besitzungen im Nachbarort Kotzendorf zusammengefaßt sind, läßt sich eine Mühle erschließen (Stb. 4304, fol. 36-37').

Diesen Besitzstand spiegeln auch die Zinsbücher und Register bis Ende des 15. Jhs. wieder: Stb. 4302, fol. 145'-147'; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 1f; Stb. 4305, fol. 158' - 160'; Stb. 4306, fol. 172'-175'; wobei die letzten beiden Zinsbücher zur Zusammenfassung "Kunßfeld vel Kotzendorff" noch "et Fodmanstorff" (das Nachbardorf Voitmansdorf) anfügen, ohne daß neue Güter auftauchen würden (Stb. 4313, fol. 167'-171'; Stb. 4314, fol. 102-107; Stb. 4315, fol. 241-246').

1478/Dezember 30 übergab Stephan Hornung, Bürger zu Bamberg, als Seelmesstiftung für sich und seine Nachkommen sein Gut zu Kungsvelt dem Kloster (BHVB 17, 150).

Erbhuldigung: In Kunßfeld 1503 : 16 Personen
(Stb. 4230, fol. 12).

183) K ö t t e l : Lkr. Lichtenfels

Herkunft der Güter unbekannt.

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Cothel als klösterlicher Besitz genannt (vgl. Ortsnr. 2).

Zinsbuch ca. 1360 : 6 Eintragungen mit 6 Personen
(Stb. 4300, fol. 19, 42')
über Kotel.

Nach einem Gerichtsprotokoll des Domdekans Witick 1371 lag auf einem der Güter, der Feststellung des Vogtes Eberhards von Giech zufolge, die Hauptrechtsabgabe (HStA, BU 3504).

Zinsbuch 1432 : 6 Güter in Kotel, von denen eines
in 2 und 1 Drittel aufgeteilt ist,
und eines in Arnstein (siehe Nr. 15)
liegt (Stb. 4302, fol. 143'-145).

Mit dem ersten Hof ist die Amtmannswürde verbunden mit der Pflicht, gegen Abgabenerleichterung die Zinsen einzusammeln.

Dieser Besitzstand bleibt bis zum Ende des 15. Jhs. im wesentlichen unverändert, lediglich das Gut in Arnstein kehrt ab Zinsbuch 1451 nicht wieder: Stb. 4303, fol. 116ff; Stb. 4305, fol. 142ff; Stb. 4315, fol. 258'ff).

Erbhuldigung: 1503 : 8 Personen (Stb. 4230, fol. 12)
wohl 1505 : 5 Personen (Stb. 4230, fol. 50).

184) K o t z e n d o r f : Gde. Königsfeld, Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Ebermannstadt

Herkunft der Güter unbekannt.

Das Kloster besaß in Kotzendorf eine Mühle und eine Reihe von Gütern, die aber nicht bestimmt werden können, weil sie in den Zinsbüchern unter "Kunßfeld vel Kotzendorff" mit den Besitzungen in Königsfeld, und sogar noch Voitmannsdorfs zusammengefaßt wurden (vgl. Königsfeld, Nr. 182).

- 185) K r a i s d o r f : Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Ebern

1455 beurkundete Bischof Johann von Akkon, Pfleger des Klosters, daß ihn Hans vom Steyn als Vormund der unmündigen Kinder des Wilhelm vom Steyn gebeten hatte, "das wir frawen Annen irer muter ein bekentnuß thun wollten auf GreyStorff mit seinen zugehoren, das dann von uns und unserm stift zu lehen ruret, und unser freyes manlehen ist" (StBB, RB. Msc. 52, fol. 118).

1464 erhielt Hans vom Steyn zum Altensteyn zu rechtem Mannlehen "zwey lehen mit irer zugehorunge zu GreyStorff ob Ebborn gelegen" (StBB, Rb. Msc. 52, fol. 125).

- 186) K r a s s o l z h e i m : Gde. Sugenheim,
Lkr. Neustadt/A.- Bad Windsheim,
früher: eig. Gde., Lkr. Scheinfeld

1401/Mai 30 übergaben Marquard und Wilhelm von Seckendorf dem Kloster im Austausch gegen Dutzenthal die Hälfte an der Behausung zu Grozsultz und an allem, was sie besaßen, "es sein ekker, wisen, holtzer, weingarten, zinse oder gult, wazzer, wunne und weyde" (Stb. 4235, fol. 36f).

Zur Geschichte der weiteren Verleihungen dieses Besitzes, die bis in die Neuzeit reicht, vgl. Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 103f, Nr. 110.

- 187) K r a u s e n b e c h h o f e n : Gde. Gremsdorf, 68
Lkr. Höchstadt/Aisch

Herkunft der Güter unbekannt.

1244/Okttober 21 beurkundete Heinrich, erwählter Bischof von Bamberg, daß ihm das Kloster die Dörfer Gremsdorf und Bechhofen auf Lebenszeit zur Beschützung übertragen hätte (HStA, BU 624; RB 2, 351; L II, 682; Reg. Schaumberg, I. S. 24, Nr. 37).

1333/August 27 bestimmte Abt Hermann in seinem Testament, daß vom Zehnten in Bechhofen Gebäude, Kirchendach und unterirdische Röhren des Brunnens auszubessern seien (HStA, BU 2119; BHVB 16, 108; L III, 613f).

68) Vgl. die Vorbemerkung zu Bösenbechhofen, Nr. 31

- Urbar B, 1348 : "Villa Pechoven attinet abbati prenotato. Advocatia est episcopi". Insgesamt werden 7 Hufen und 4 Lehen aufgeführt (Höfler, Rechtsbuch, S. 249f).
- Zinsbuch ca. 1360: "Nota census in Bechoven iuxta Gremstorf sunt 8 mans. /.../ et duo feoda" (Stb. 4300, fol. 34).

Das gleichzeitige Zinsbuchfragment nennt zusätzlich den Zehnten (Stb. 4301, fol. 1', 7).

Liber censualis

- 1424: 2 Güter des Kellermeisters, 2 Eintragungen, darunter ein Lehen des Obbleiers in Bechoven prope Gremstorf (Stb. 4304, fol. 38'f, 208; dass.: Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 37'f).
- Zinsbuch 1433 : 9 1/2 Hufen, 3 Güter in Bechoven iuxta Gremstorf (Stb. 4303, fol. 10'-12').

Dieser Güterbestand, zu dem ein Weingarten und 32 meist kleinere Weiher gehören, ist bis 1500 im wesentlichen unverändert nachweisbar (Stb. 4370, fol. 12ff; Stb. 4371, fol. 14ff; Stb. 4372, fol. 59'ff; Stb. 4307, fol. 34ff).

Zinsbuchfragment

- 1494: "Nota alle hernachgeschriebne guter zu Bechoven /.../ seyn vogtbar der vogtey gen Hochstet. Und wen die guter, so in die vogtey gehorn, verkaufft, werden sie verhandlont mit gewonlichen handlon, daran das closter die zwey teil und ein castner zu Hochstet den dritten teil eynnympt, aber die andern gutter, die nicht vogtbar sein, werden alle dem closter verhandlont" (Stb. 4307, fol. 34).

1510 erhielt Heintz Mulner aus Buch bei Gremstorf zu rechtem Zinslehen eine halbe Hufe in Bechoven vor der Grausheyd gegen feste Abgaben und die Verpflichtung des Hauptrechtes (Stb. 4248, fol. 220).

Landesherrliche Dienste:

1485/Februar 4 mußten zum Ritterturnier in Bamberg aus den Dörfern Gremsdorf, "Bechhofen" und Etzelskirchen⁶⁹ zusammen 10 Bewaffnete abgestellt werden (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).

Erbhuldigung:

(StAB, B 110, Nr. 501, unfol.).

1503 : 12 Personen⁷⁰
 1505 : 9 Personen
 1531 : 10 Personen
 1550 : 9 Personen
 1564 : 10 Personen
 1570 : 9 Personen
 1585 : 12 Personen
 1595 : 13 Personen.

188) K ü m m e l :

Gde. Kleukheim, Lkr. Lichtenfels,
 früher: eig. Gde., Lkr. Staffelstein

1137 findet sich unter den Grundaussstattungs-
 gütern für die Zelle St. Getreu auch Chumele, das
 Bischof Otto d. Hl. für das zuerst ver-
 stiftete Herrschaftsgut Kemeritz, Lkr. Kulmbach,
 gegeben hat (vgl. Ortsnr. 169).

Urbar A, 1323/28 : "Kumeln. Proprietas est monachorum in
 Babinberg et advocacia episcopi"
 (Scherzer, BHVB 108, S. 81).

Urbar B, 1348 : "Villa Kumel pertinet ad prepositum
 sancte Fidis in Babenberg. Advocatia
 est episcopi".

Als Randnotiz:

"Nota ista villa est precarium cum
 certis redditibus ibi scriptis prepo-
 siti et oblayerii montis monachorum
 videlicet Eglofstein et dicti Fuchs"
 (Höfler, Rechtsbuch, S. 102).

Annotationes St. Getreu

1385 : 11 Lehen und 2 areae genannt in Kumeln
 (Stb. 4565, fol. 9, 25).

69) Die Zuordnung Bechhofens zu Krausenbechhofen ist nicht mit letzter Sicherheit vorzunehmen. Allerdings spricht die geographische Reihenfolge der aufgegebenen Dörfer dafür.

70) Den Zahlen für 1503 und 1505 widersprechen die Angaben 10 und 11 des Erbhuldigungsbuches, Stb. 4230, fol. 27' 46'.

1413/Juli 23 verkaufte Eberhart von Streitberg, Propst zu St. Getreu, den propsteieigenen Wald, das "Rewholtz" in der Mark Kümmel, an den Knecht Herman Steinfelt und dessen Bruder Reynolt (StAB, A 136, L. 219, Nr. 467).

Während der Liber censualis 1424 den Besitzstand von 1385 wiederholt, Stb. 4304, fol. 142f, 158', 162, werden im Zinsbuch 1451 allenfalls 8 1/4 Güter, Stb. 4305, fol. 291-293, und im Zinsbuch Ebensfeld 1489/90 10 Güter angegeben, Stb. 4327, fol. 33-40.

Zu Erbhuldigung: Vgl. Kleukheim, Ortnr. 179.

- 189) K ü m m e r s r e u t h : Gde. Schwabthal, Lkr. Lichtenfels, früher, Lkr. Staffelstein

Einzige Nennung: 1448/Juli 13, als in einem Gerichtsvergleich zwischen den Klöstern Langheim und Michelsberg festgelegt wurde, daß der Zehnt einiger Äcker in Kumelsgerewt zum michelsbergischen Zehnt in Schwabthal gehören solle (BHVB 17, 53).

- 190) K ü s t e r s g r e u t h : Gde. Burgebrach, Lkr. Bamberg, früher: Gde. Oberköst

1314 verkaufte Eberhardus de Stolzenrode medietatem ville Custerßgerewt mit agris, pratis, pascuis, silvis, nemoribus für 14 1/2 Pfd.Hll. an das Kloster (StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 9).

1345 erhielten die Brüder und hinterbliebenen Kinder des Albrecht von Egloffstein, Hanns, Albrecht, Wolfflein und Hartung, das "guet zu Kusterßgerewt und alles, das darzu gehort", für die Dauer von 20 Jahren gegen die Abgabe von jährlich 4 Pfd., 6 Scheffel Getreide und den Zehnt verliehen (StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 9'ff).

Zinsbuch ca. 1360 : In Kustersgerewt 5 Güter, davon lag eines in Niderncosten (Unterköst, Nr. 381), (Stb. 4300, fol. 8, 34'; Stb. 4301, fol. 3', 7').

1407/September 14 erhielten Chuntz Truchsess und sein Sohn Bartholomäus die Wüstung Küstergerewt mit allen Zugehörungen als Leibgeding und mit der Auflage, jährlich 1 Malter Roggen zu liefern und sie "in redlichem gewonlichem baw" zu halten, mit Häusern und Stadel zu bebauen (Stb. 4236, fol. 26f).

Die Zinsbücher 1432 und 1433 nehmen auf diese Verleihung Bezug und führen nach dem erklärenden Vortext, daß die Wüstung nun die Truchsessin inne hätten, die 5 Güter mit dem alten Abgabekatalog zum Vergleich auf. Zugleich werden 30 1/2 Äcker unter der Überschrift "Custersgerewt et nydern Cost" aufgezählt, von denen 6 den Vermerk tragen "ligen egartt" (Stb. 4302, fol. 46-47'; Stb. 4303, fol. 38ff).

Dabei deutet die Abrechnung im Zinsbuch 1433, "3 lb. 4 den. de agris cultis, et de agris incultis nichil", darauf hin, daß die Flur nur teilweise wüst gelegen hat (Stb. 4303, fol. 39).

1465 erhielt "felt und wüstung zu Custergerewt" Cuntz Scheffer zu Hirsbrun für die Dauer von 3 Jahren mit der Bedingung, ab 1466 jährlich 6 Scheffel Getreide zu reichen. Ein gleichzeitiger Vermerk nennt die ehemalige Größe der Wüstungsflur: "ist gewest 88 acker und etlich gerten mehr" (Stb. 4305, fol. 56; Stb. 4306, fol. 151').

1472/Januar 4 erhielt Steffan Ermtreycher, genannt Tetzl, Kanzler des Bischofs von Bamberg, des Klosters "wüstung an holtz, vellde und wysemat, in bawe und in unbawe zu Custersgerewt" zu Erbrecht gegen die jährliche Abgabe von 2 Pfd. Bamberger Währung und einer Fastnachtshenne (Stb. 4238, fol. 33f; BHVB 17, 130).

1494 erbte die Wüstung dessen Sohn Wolff (Stb. 4239, fol. 94f).

Zur Geschichte der Wiederbegründung des Ortes im 18. Jh. vgl. A. Frank, 250 Jahre Küstergreuth, in: FL, 7, Nr. 11, 1960.

191) Kunreuth: Lkr. Forchheim

Zum Ausstattungsgut des 1120 von Bischof Otto d.Hl. gegründeten Spitals St. Ägidien gehörte auch der Zehnt von Chunenreuth (MGH, SS XII, S. 909; L II, 83).

Liber censualis 1424 : "Kunrewt. Item decima ibidem cum bladis, pullis, ancis, porcis et equis et de qualibet 1 cas.
Item decima de ortis, pratis et vineis. Nota Albertus de Egloffstein miles impedit"
(Stb. 4304, fol. 131; dass.:
Stb. 4302, fol. 149').

Nachdem es 1433/Januar 15 zur Klage vor dem Landgericht Auerbach über den Zehnten auch zu Kunreuth gekommen war (StAB, A 136, L. 216, Nr. 279), führt das Zinsbuch 1451 den Zehnten wieder in vollem Umfang auf (Stb. 4305, fol. 257).

1489/Mai 29 vertauschte das Kloster den Zehnten und die Mühle zu Kunreuth gegen Claus von Egloffsteins Anteil vom Zehnten zu Ebermannstadt, der bischöfliches Lehen gewesen war (StAB, A 136, L. 222, Nr. 780, Stb. 4239, fol. 54'f).

192

L a c h : Gde. Elsendorf, Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Nach einer verstümmelten Traditionsnotiz gelangte das predium, quod dicitur Lacheha, in pago Iffingouve situm, wohl um 1020 an das Kloster (Schannat, I, S. 50, Nr. 28; Guttenberg, Urbare, S. 205).

Heberegister, wohl vor 1100 : Lacho genannt
(Guttenberg, Urbare, S. 196).

Teilurbar, Anfang 12. Jh. : "Lache novem sunt mansi et
dimidius
(Guttenberg, Urbare, S. 200).

Güterherkunftsverzeichnis,
Ende 12. Jh. : Lachcho argenti et auri precio
apud quendam feminam nomine
Heilunc comparavimus"
(Guttenberg, Urbare, S. 204,
u. Anm. 30).

1217 beurkundete Bischof Ekbert von Bamberg, daß er wegen der Klagen über die Vögte die Vogtei auch über die Güter zu Lache gekauft und mit der Bedingung dem Kloster geschenkt habe, daß sie nie mehr einem Vogt unterstellt werden dürften (HStA, BU 481; Abschr.: StAB, A 136, L. 249, Nr. 2621; Ussermann, S. 143, Nr. 160; BHVB 16, 57f; L II, 614f).

Zinsbuch ca. 1360 : 8 1/2 Hufen und 2 Lehen
genannt in Lach
(Stb. 4300, fol. 8', 50).

Dieser Güterbestand läßt sich bei leichten Abweichungen - bedingt wohl durch Ungenauigkeiten einzelner Zinsbuchschreiber - bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts nachweisen: Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 150ff; Zinsbuch 1433, Stb. 4303, fol. 33ff; Zinsbuch Gremsdorf 1467/68, Stb. 4370, fol. 51ff; Zinsbuch Gremsdorf 1469/70, Stb. 4371, fol. 61ff; Zinsbuch Elsendorf 1481/82, Stb. 4425, fol. 32ff.

Einblick, welche Schwierigkeiten bei der Landwirtschaft jener Zeit auftreten konnten, gibt Zinsbuch 1433: dort fehlt unter sämtlichen Eier- und Käseabgaben der sonst vollzählig durchgeführte Einhebungsvermerk, und in der Gesamtaufstellung am Ende der Hufen heißt es ausdrücklich "Item 29 casei, de quibus nihil datur" (Stb. 4303, fol. 35).

Vielleicht kann man darin die Ursache für die Geldwerttabelle sehen, die im Zinsbuch Elsendorf 1480/81 dem Ort vorangestellt worden ist: "Nota die von Lach geben ye fur 1 keß 3 den., fur 1 herbsthun 3 den., fur 1 vasnachthun 7 den., unnd die eyer entpfecht des closters voyt zu Gremßdorf oder do fur ye 5 eyer 1 den.

Item habern sein sie schuldig zu antwartten gein Bamberg in das closter. So man den mit gelt nicht betzalt will nemen" (Stb. 4425, fol. 32).

193) L a h m i. Itzgrund: Lkr. Coburg
früher: Lkr. Staffelstein⁷¹

1380 verkauften Dompropst Dytrich, Dekan Ulrich von Tunnevelt und das Domkapitel mit Zustimmung Bischof Lamprechts von Bamberg 3 Lehengüter und einen Hof zu "Lam an der Itsch" mit allen Rechten, Frondiensten, Freiheiten an das Kloster (StAB, B 110, Nr. 10/3, fol. 130ff).

Zinsbuch Rattelsdorf 1467/68 : In Lame der Klosterhof, der in Halbbau bewirtschaftet wurde, und dessen Ertrag sich das Kloster mit den Herren von Lichtenstein teilen mußte, und 4 Güter, von denen eines aus dem Hof herausgelöst worden war.

"Nota die /.../ seldner sollen frone die wisen alle abmehen, aufhewen und auff schober legen" (Stb. 4405, fol. 90'-91').

71) Daß es sich um Lahn i. Itzgr., und nicht um Lahn bei Lichtenfels handeln kann, wird durch die geographische Reihung im Erbhuldigungsbuch eindeutig belegt.

Wie aus der Abrechnung des Getreidekastens Rattelsdorf aus dem Jahre 1480 hervorgeht, besaß das Kloster auch den Zehnt in Lahm (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 18).

Erbhuldigung:

1503 : 18 Personen (Stb. 4230, fol. 5')
 1505(?) : 11 Personen (Stb. 4230, fol. 61)
 1531 : 3 Personen (Stb. 4230, fol. 20').

194) Langensendelbach: Lkr. Forchheim⁷²

1137 übergab Bischof Otto d.Hl. zur Ausstattung der Spitalkirche der Hl. Gertrud eine Königshufe mit dem Zehnten in Sendelbach dem Kloster (MGH, SS XII, S. 909; L II, 152f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 7, Anm. 31).

Liber censualis 1424, Obleiregister 1436 und Zinsbuch 1451:

4 Eintragungen über Geldabgaben, die dem Singmeister des Klosters zustanden (Stb. 4304, fol. 68'; Stb. 4510, fol. 8; Stb. 4305, fol. 198) in Sendelbach.

Zinsbuch Forchheim 1481 : 4 Personen auf 3 Gütern
 in Langenn-Sendelbach.

"Nota, ob die obgeschribnen von Sendelbach sewmig wurden mit der betzalung auff Sand Gallen tag, so sindt sie den andern tag noch so vil schuldig zu geben, und zwyspelt sich alletag das gelt, also lang, biß sie betzalen"
 (Stb. 4441, fol. 27'f; dass.: Stb. 4442, fol. 23'ff).

Erbhuldigung:

1503 : 4 Personen (Stb. 4230, fol. 48)
 1505 : 3 Personen (Stb. 4230, fol. 25').

195) Lang - G ö n s: Lkr. Gießen/Messen

Einzigste Nennung: Zinsbuch Wetterau ab 1446:

1 Eintragung über Langgunß
 (Stb. 4495, fol. 9).

72) Entgegen Guttenberg, Territorienbildung, S. 7, Anm. 31, läßt sich die Königshufe von Sendelbach eindeutig auf Langensendelbach beziehen, da nur dieser Ort im "Vorchheimer Registrum", Stb. 4306, fol. 1', aufgeführt wird.

196) L a n t e r s h o f e n : Lkr. Ahrweiler/Rheinl.-Pfalz

Lokalisierung nach Bloch, S. 607, Anm. 3, und Guttenberg, Urbare, S. 204, Anm. 35, entgegen Hirsch-Pabst, S. 99 und S. 466.

Nach dem wohl verunechteten Diplom 1019/Juli 1 schenkte Kaiser Heinrich II. eine von dem rechtlos verstorbenen Gesilinus ererbte Besitzung zu Lanterishoffe dem Kloster (MGH, DD III, S. 529, Nr. 414; Bloch, S. 644f, Anm. 5).

Dem entspricht die Aussage des Güterherkunftsverzeichnisses, Ende 12. Jh., wonach das Gut später weggegeben worden ist (Guttenberg, Urbare, S. 204).

197) L a u t e r : Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Ebern

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar, 1.H. 12.Jh.: "Luter 12 beneficia sunt"
(Guttenberg, Urbare, S. 200).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/ April 15 wird das ganze Dorf Luether als klösterlicher Besitz genannt (vgl. Ortsnr. 2).

Damit brechen die Nennungen ab⁷³.

198) L e i n b n i t z : abgegangen, bei Bayreuth

Zur Lage vgl. Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 308', wonach Leinbnitz von der Grunauermühle, Gde. Seulbitz, Lkr. Bayreuth, aus verwaltungsmäßig erfaßt worden ist.

Zinsbuch 1451 : "Leinbnitz dictum non est villa."
Neben nicht näher bezeichneten Äckern wird ein kleiner Hof und eine Selde aufgeführt (Stb. 4305, fol. 308; dass.: Stb. 4306, fol. 205f).

Zinsbuch Bamberg : "Leinbnitz also gnant ist kein dorff"
1498/99 (Stb. 4315, fol. 274).

73) Der Hinweis Schaumbergs, Reg. Schaumberg, 2, S. 239f, zu Nr. 173, auf michelsbergischen Besitz in Unterlauter, Lkr. Coburg, dürfte auf einer Verwechslung der zahlreichen Lauter - ON beruhen.

- 199) Lenkersheim: Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim,
früher: Lkr. Uffenheim

Herkunft der Güter unbekannt.

Das Kloster besaß in Lenkersheim 8 Güter, die erstmals im Liber censualis 1424, Stb. 4304, fol. 214, als nicht näher bezeichnete Eintragungen auftauchen, und die im Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 168, im Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 235, und im Zinsbuch Rodheim 1469/70, Stb. 4464, fol. 24f, als Güter genannt werden.

- 200) Lerkenrewt: Wüstung zwischen Püllersreuth
und Scherreuth,
Lkr. Neustadt/Waldnaab⁷⁴

Herkunft der Besitzrechte unbekannt.

Im Böhmisches Salbüchlein von 1366/68 wird der Ort bereits als Wüstung bezeichnet (Schnelbögl, Salbüchlein, S. 78).

1375 verkaufte das Kloster seine Eigenrechte im Land
"Vor dem Wald"

"auf den gutern in den dorfern und auf den wustungen,
als hernach geschriben stet, ze Billungsrewt (Püllers-
reuth, Ortsnr. 269), ze Lerkenrewt, ze Ramoltsrewt
(Wüstung, Ortsnr. 271), ze Eschenbach (Windischeschen-
bach, Ortsnr. 423), ze Abrantstorf (Obersdorf, Ortsnr.
250), ze Tymenrewt an der Nab (Naabdemenreuth, Ortsnr.
227), ze Snephenrewt (Schnepfenreuth, Ortsnr. 314),
ze Zesmanrewt (Zeßmannsrieth, Ortsnr. 439), ze Salhach
(Ortsnr. 300), ze Newrewt (Ortsnr. 234)"

um 1000 Pfund Heller an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach
(StAB, B 110, Nr. 1, S. 205).

74) Lokalisierung nach H. Müller, Verschwundene Siedlungen,
S. 50 und 53, entgegen Brenner-Schäffer, Neustadt an der
Waldnaab, S. 25. Müllers Deutung ist vorzuziehen, weil
sie durch die Ortsreihenfolge sowohl der michelsbergi-
schen Verkaufsnotiz, als auch der bayerischen Herzogs-
urbare gestützt wird, vgl. Ramoltsrewt, Ortsnr. 271.
Zugleich überliefert auch das Böhmisches Salbüchlein
von 1366/68 den Ort Lirkenrewt(!) unmittelbar vor Ramels-
reuth, vgl. Schnelbögl, Salbüchlein, S. 78.

- 201) L e u c h n i t z : abgegangen bei oder aufgegangen
in Arnstein, Lkr. Lichtenfels 75

1137 befanden sich unter den Stiftungen Bischof Ottos des Hl. für die Spitalkirche St. Gertrud auch 12 Mansen bei Liuchense (MGH, SS XII, S. 909; Ussermann, Cod. Prob. S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II, 152f).

- 202) L e u t e n b a c h : Lkr. Forchheim

Nach dem Nekrolog stiftete Otto laicus de Luttenbach um die Mitte des 12. Jhs. ein predium dem Kloster (BHVB 7, 134; Aufseß, Die alten freien Geschlechter, 1. Forts., BHVB 57, S. 130, Anm. 63).

Ebenso hatte sein Bruder Fridericus de Luitenbach dem Kloster duos mansos cum molendino als Jahrtagsstiftung geschenkt (BHVB 7, 279).

Wenn daraus auch nicht hervorgeht, ob diese Güter in Leutenbach lagen, so scheint die Urkunde 1318/Juli 28 darauf hinzudeuten, als Ritter Seibot von dem Eglofstein die Pflege über zwei Güter in "Leuttenbach, in dem dorf, daz oberchalp Forcheim ligt" auf Lebzeiten "von gnaden und nicht von recht" erhalten hat (HStA, BU 1709).

Liber censualis 1424 führt in Lewtenbach 5 Eintragungen auf, die nach den nachfolgenden Urbaren $4 \frac{1}{2}$ Güter bezeichnen (Stb. 4304, fol. 169'ff; Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 165'f; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 7'f; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 197f).

Zinsbuch Forchheim 1450/62 : 7 Eintragungen über 1 Weingarten, 2 Güter, 1 halbes Gut und 4 Teile von Gütern
(Stb. 4440, fol. 13ff).

Weitere Aufsplitterungen bis zu $\frac{1}{6}$ der ursprünglichen Hubengröße bezeugen die Zinsbücher Forchheim 1481 und Forchheim 1488/90: Stb. 4441, fol. 21'ff; Stb. 4442, fol. 33f.

Daß auch die Leutenbacher Flur vom Wüstungsprozeß erfaßt worden ist, geht aus zwei Urkundenabschriften des Jahres 1482 hervor, wonach 4 Morgen Eldern weiter verliehen wurden (BHVB 17, 171; BHVB 17, 172 und Stb. 4239, fol. 12'f).

75) Während Guttenberg, Territorienbildung, S. 279, 439, für den Wüstungsfall eintritt, nimmt Geldner, Wüstungen, S. 186, an, daß sich der Name der Burg Arnstein in Analogie zu anderen bekannten Fällen auf Leuchnitz übertragen haben könnte (vgl. Arnstein, Ortsnr. 15).

Landesherrliche Dienste:

- 1485/April 26 : zusammen mit den Bewohnern von
Sigritzau, Unterweilersbach, Burk,
Niedermirsberg und Kirchehrenbach
1 Kriegswagen zu stellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Zusammen-
setzung (StAB, B 110, Nr. 30a).
- Erbhuldigung: 1503 : 10 Personen (Stb. 4230, fol. 25)
1505 : 1 Person (Stb. 4230, fol. 48).

203) L e u t e n d o r f : Lkr. Kronach,
früher Lkr. Coburg

Um 1190 übergab Heidinricus de Lihtenfels, Ministeriale des Herzogs von Meranien, einen Teil des Gutes in Liutendorf, das er von Heinrichus de Westhusen und dessen Brüdern und Neffen gekauft hatte, dem Kloster (HStA, BU 403; BHVB 16, 53; L II, 554f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 422, Tab. II, Nr. 47, "um 1196"; Voit, Adel, S. 194, "um 1188").

Dieses Gut läßt sich bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts im Besitz des Klosters nachweisen: Liber censualis 1424, Stb. 4304, fol. 185'; Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 167'; Obleitregister 1436, Stb. 4510, fol. 25').

Zinsbuch 1451 nennt das Gut, das schon ab 1436 offenbar der "abbatissa in Hofstet"⁷⁶ verliehen worden ist, mit dem Vermerk, daß die Zinsen "lang ausgestanden" (Stb. 4305, fol. 219).

204) L i m m e r s d o r f : Lkr. Kulmbach

1255 verstitfete Adelheid, die Gemahlin Eberhards von Thurnau, mit Zustimmung Ihrer Söhne Eberhard und Albert 1 Hufe in "Lymardorf, vocatum der Buhel", für ihr und ihres Mannes Seelenheil dem Kloster (HStA, BU 741; RB 3, 71; BHVB 16, 75; L II, 721; Guttenberg, HONB Kulmbach, S. 98, Nr. 409, 1b).

76) Gemeint ist Kloster Sonnefeld, Lkr. Coburg,
vgl. Lorenz, Campus Solis, S. 76ff.

205) L i n d e l b a c h : Lkr. Würzburg,
früher: Lkr. Ochsenfurt

Nach der Zusammenstellung des Abtes Andreas vom Ende des 15. Jhs. gehörten zur Grundaussstattung des 1120 gegründeten und dem Kloster angeschlossenen Spitals St. Ägidien auch 13 Weingärten und 1/2 mansus in Lindelbach (MGH, SS XII, S. 909).

Zinsbuch ca. 1360 : 9 Eintragungen über Geldzinsen von Weingärten in Lindelbach (Stb. 4300, fol. 26').

1371 verkaufte Heintz Apel zu Lindelbach mit Zustimmung des Abtes Otto sein Erbrecht an 3 Morgen Weingärten an Chuntz Segnitz (HStA, BU 3526).

Zinsbuch Rodheim
ca. 1430 : 4 Weingärten in Lindelbach, von denen dem Kloster Geldzinsen und "Weingult" zustanden (Stb. 4460, fol. 17').

Zinsbuch Rodheim
1469/70 : 7 Weingärten und 1 Garten zu Lindelbach, von denen das Kloster Geldzinsen und Weingult bezog (Stb. 4464, fol. 27-29).

206) L i n d e n a u : Thüringen

1489/Juni 22 erhielt Ritter Apel vom Liechtenstein zu Gmunde vom Kloster das "gutlein /.../ im hellpurgischen gericht gelegen", das er selbst dem Kloster aufgetragen hatte, als Lehen zurück, "das man sonen und tochttern pfligt" zu leihen (StAB, A 136, L. 239, Nr. 1893; Abschrift: StAB, B 110, Nr. 2, fol. 138f).

Weitere Verleihungen an die von Giech 1503 (Stb. 4242, fol. 1') und 1511 (Stb. 4242, fol. 100f).

207) L i p p r i c h h a u s e n : Gde. Hemmersheim,
Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim,
früher: eig. Gde. Lkr. Uffenheim

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar Anfang 12. Jh. : "Liutpurgehusen mansus unus et dimidius est"
(Guttenberg, Urbare, S. 197).

Zinsbuch Rodheim ca. 1430 : in Lipprichhawsen 8 Viertelhuben, 3 Sechstelhuben und 2 Achtelhuben, die Geld und "Hubweizen" zinsen (Stb. 4460, fol. 7f).

Dieser Güterbestand bleibt bis Ende des 15. Jh. nachweisbar, jedoch fanden Zusammenlegungen statt, so daß Zinsbuch Rodheim 1498/99 2 halbe, 6 Viertel- und 3 Sechstelhuben aufführt (Stb. 4468, fol. 74ff).

Wie aus den Abschriften der Verleihungen des Klosterhofs Rodheim ab 1468/August 13 hervorgeht, bezog das Kloster aus "Rodheim oder Lipprichhausen" das Besthaupt "von mannen und frawen" (Stb. 4237, fol. 81ff).

208) L i t z e n d o r f : Lkr. Bamberg

Nach den Zinsbüchern 1432, 1451 und 1470 erhielt der Klosterkürster von den "provisores ecclesiae" in Litzendorf alleine zu Michaelis 15 Heller (Stb. 4302, fol. 168; Stb. 4305, fol. 257'; Stb. 4306, fol. 242').

209) L o p p : Gde. Kasendorf, Lkr. Kulmbach,
früher: eig. Gde.

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : 5 Eintragungen über Geldzinsen des Spitalmeisters unter der (nachträglichen) Überschrift "Lopp und Puhel" (Pöhl, Gde. Geutenreuth, Lkr. Lichtenfels, Nachbardorf Loppes).

Weitere 5 Eintragungen unter der Überschrift "Lopp", die sich offenbar auf dieselben Güter beziehen, standen dem Obleier zu (Stb. 4304, fol. 115, 185f).

Diese Rechtsverhältnisse bestanden bis Ende des 15. Jhs.: Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 166'f; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 25; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 251'f; Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 193'f).

1490/März 1 verkaufte das Kloster seine Einkünfte, Zinsen eines Hofes, zweier Selden und Zweier Hofreite in Lopp an die Erben des Veit von Giech (Stb. 4239, fol. 63'ff).

210) L o p p h o f : Gde. Gärtenroth,
Lkr. Lichtenfels

Herkunft der Güter unbekannt.

Urbar A, 1323/28 : "Sloppe habet 4 feuda, quorum
proprietas est monachorum in
Babinberg et advocacia episcopi"
(Scherzer, BHVB 108, S. 117) 77.

Annotationes St.Getreu
1385 : villa Slopp erwähnt, ohne daß die
Anzahl der Güter erkennbar wäre
(Stb. 4565, fol. 4, 14, 19).

Liber censualis 1424 : in Slopp unter den Gütern St.Getreus
5 feuda erwähnt (Stb. 4304, fol. 135',
146', 152) und ein Obbleigt:
"Item Eberhart Herolt de bono et
curia Nicolai de Redwitz"
(Stb. 4304, fol. 185').

Die 5 Lehen St.Getreus kehren wieder im Zinsbuch 1451,
Stb. 4305, fol. 300, unter der Nennung Slopp und Lopp, sowie
im Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 192', mit dem Vermerk:
"Sloppe dicitur Lopp".

Wie aus Nachträgen des Obbleiregisters 1436 und aus Vermerken
im Zinsbuch 1451 hervorgeht, traf Heintz von Redwitz 1442 mit
Abt Johann eine Vereinbarung über das Obbleigt in Slopp,
wonach hinfort für alle Zinsen und Weisat nurmehr jährlich
1 Gulden zu entrichten sei (Stb. 4510, fol. 25'; Stb. 4305,
fol. 218').

77) Während Guttenberg, HONB Kulmbach, S. 103, Nr. 428,
Sloppe mit Lopp, Lkr. Kulmbach, gleichsetzte, wies bereits
Scherzer darauf hin, daß in den Zinsbüchern des Klosters
bis 1451 stets Slopp neben Lopp eigens aufgeführt wurde,
und erst ab Zinsbuch 1470 beide Dörfer zusammengefaßt ge-
nannt werden. Aufgrund exakter Vergleiche ergibt sich nun,
daß der im Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 240'
genannte Lophoff unter der Überschrift "Gerttenrod oder
Lopp" mit Slopp gleichzusetzen ist. Das Schicksal jener
5 Lehen St.Getreus ist unklar: die Gleichsetzung mit den
5 Einträgen über Lopp, Lkr. Kulmbach, verbietet alleine
die in beiden Fällen unterschiedlich belegte Verwaltung
durch Propst, bzw. Obbleier. Vielleicht darf man in Analo-
gie zu Feulsbach - Feilshof (Ortsnr. 105) und Beulsendorf
- Peusenhof (Ortsnr. 259) einen Wüstungseinbruch annehmen.

Zinsbuch Bamberg 1498/99 nennt unter der Überschrift "Gerttenrod oder Lobp" den Lophoff, der in zwei Hälften aufgeteilt worden war, und den Alexius von Redwitz, Sohn des Heintz v. R., vom Kloster zu Lehen erhalten hatte (Stb. 4315, fol. 240')78.

Erbhuldigung: 1503 : 2 Personen in "Gertenrode oder Lopp" (Stb. 4230, fol. 11').

- 211) M a c h t i l h a u s e n : Gde. Elfershausen,
Lkr. Bad Kissingen,
früher: eig. Gde. Lkr. Hammelburg

Herkunft der Güter unbekannt.

· Zinsbuch ca. 1360 : In Matoltzhausen 7 Güter (bona, feodum, mansi) und 1 Acker (Stb. 4300, fol. 26, 43'f).

Zinsbuch Rodheim ca. 1430 : 2 Güter, 2 Weingärten, 2 Gärten, 2 Äcker in Machtelshawsen (Stb. 4460, fol. 28).

1431/Okttober 29 verpfändete das Kloster seine Einkünfte u.a. in Machtilshausen bis auf Widerruf an Kloster St.Lorenz in Aura (jüngere Abschrift: StAB, A 136, L. 248, Nr. 2539; BHVB 17, 26).

Dem entsprechen die gleichlautenden Eintragungen im Zinsbuch 1432 und 1451, daß alleine dem Obleier des Klosters noch 8 Schillinge jährlich aus Machtolhawsen zustanden (Stb. 4302, fol. 194'; Stb. 4305, fol. 235').

- 212) M ä h r e n h ü l l : Gde. Bojendorf, Lkr. Bamberg

Als Grundausstattungsgut für das Spital St.Gertrud gelangte 1137 durch Bischof Otto d.Hl. auch Mirinhule an das Kloster (Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II, 152f;).

Nach der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 befand sich das ganze Dorf Merinhuel unter den Klostergrütern (vgl. Ortsnr. 2).

-
- 78) Daß es sich um dasselbe Obleigt von 1424 und 1436 handelt, geht zweifelsfrei aus dem Vermerk über die Abgabenänderung von 1442 zwischen Alexius' Vater Heintz und dem Kloster hervor.

1322/Juli 7 verkaufte Konrad von Pünzendorf dem Kloster ein Seldenhaus in Merenhuel (HStA, BU 1799; RB 6, 66; Voit, Adel, S. 259).

Annotationes St. Getreu 1385 : Curia in Mernhuel genannt mit
Liber censualis 1424 : 4 agri novales, die um die
Hälfte aller Erträge angebaut
wurden
(Stb. 4565, fol. 5, 14', 20),
(Stb. 4304, fol. 136', 147, 153).

Zinsbuch 1432 : führt unter Mernhul nur das 1322
angekaufte Haus, das 1426 als
Bauerserbe an Heintz Bamberger
zu Mährenhüll ausgegeben worden
war (Stb. 4302, fol. 173'f) und
das zu den Abtseinkünften zählte.

Dieser Güterbestand und seine getrennte Verwaltung durch St. Ge-
treu und den Abt bleiben bis Ende 15. Jh. nachweisbar: Stb.
4305, fol. 143', 305; Stb. 4306, fol. 201'f; Zinsbuch Bamberg
1478, Stb. 4313, fol. 173'f; Zinsbuch Ebensfeld, 1489/90,
Stb. 4327, fol. 31'f; Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315,
fol. 117f.

Wie die Rechnungsbücher des Kornspeichers auf dem Michelsberg
ab 1480 ausweisen, bezog das Kloster auch den Getreidezehnt
in Mernhul (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 2).

Landesherrliche Dienste:

1485/April 26 : mit den Bewohnern in Stübig
und Weichenwasserlos
1 Kriegswagen zu stellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in der gleichen
Besetzung
(StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

1503	:	3 Personen	(Stb. 4230, fol. 12')
1505 (?)	:	2 Personen	(Stb. 4230, fol. 34)
1531	:	1 Person	(Stb. 4230, fol. 19)
?	:	0 Personen	(Stb. 4230, fol. 51)

213) M a i n z : Landeshauptstadt

1147 beurkundete Erzbischof Heinrich von Mainz, daß das Kloster vom in Geldnot geratenen Stift St. Peter einen Hof in Mainz gekauft hat (HStA, BU 242; Ussermann, S. 103f, Nr. 111; L II, 442).

Ob es sich bei der Eintragung im Nekrolog zum 5. April, wonach Domdiakon Tuto 30 Pfd. Silber zum Ankauf eines Hofes in Mainz gestiftet hatte, um diesen Hof handelt, oder ob das Kloster einen zweiten Hof erwarb, ist nicht zu entscheiden (Schweitzer, BHVB 7, 148; Jaffé, S. 569f; L II, 460).

214) M a r b a c h : Gde. Reuchelheim, Lkr. Main-Spessart,
früher: Lkr. Karlstadt

Zinsbücher ca. 1360 : jeweils dieselbe Eintragung über Marbach
(Stb. 4300, fol. 27'; Stb. 4301, fol. 5').

Wie sich aus den nachfolgenden Zinsbüchern ergibt, handelt es sich dabei um ein Gut, das bis 1472 im Besitz des Klosters gewesen ist: Stb. 4304, fol. 215; Stb. 4302, fol. 194'; Stb. 4305, fol. 235'; Stb. 4464, fol. 32').

1472 verkaufte das Kloster das Obereigentumsrecht an dem Hof, der erst 1469 Hans Sneider zu Erbrecht ausgegeben worden war (Stb. 4238, fol. 5), an Hanns Zehender mit Frau Anna um 40 Pfd Würzburger Währung, weil es im Zusammenhang mit Güterankäufen in Ebing Geld brauchte (Stb. 4238, fol. 35f).

215) M a r c h o r d e s r e u t t : ?

Lage: eventuell Markersreuth, Lkr. Hof ?

Einzige Nennung: unter den Grundaussstattungsütern für das Spital St. Ägidien (MGH, SS XII, S. 909; L II, 83).

216) M a t z l e s b e r g : Gde. Engleshof,
Lkr. Neustadt Waldnaab ?⁷⁹

Einzige Nennung: Macelenberch, unter den Grundaussstattungsütern für das 1120 gegründete Spital St. Ägidien (MGH, SS XII, S. 909; L II, 83).

79) Die Auflösung Macelenberchs bleibt unsicher; immerhin aber wird der Zehnt auf 4 Höfen in Matzlesberg noch 1549 als Bambergisches Lehen bezeichnet, vgl. Krauß, Bamberger Lehen, S. 158.

217) Medbach:

Gde. Höchststadt/A.,
Lkr. Erlangen-Höchststadt,
früher: Gde. Etzelskirchen,
Lkr. Höchststadt/Aisch

1217 überließ Abt Herold Frau Sophia, der Witwe des Heinrich Slicher, u.a. die Mühle in Meidebach, die jener vom Kloster zu Lehen hatte (HStA, BU 482, RB 2, 83; L II, 615; Guttenberg, Territorienbildung, S. 404, Tab. I, Nr. 39).

1315/Januar 30 sagte Abt Eberhard den Hintersassen in Kieferndorf und 'Medbach' zu, sie nicht weiter gerichtlich zu belangen, nachdem sie versprochen hatten, den verweigten Zehnten in Zukunft zu zahlen (HStA, BU 1601; RB, 5, 295).

Urbar B, 1348 : "Villa Maydbach est abbatis montis monachorum in Babenberch, advocatia est episcopi"
(Höfler, Rechtsbuch, S. 246).

Liber censualis 1424 : nennt in 'Medbach' nur die Mühle, deren Abgaben dem Obleier zustanden (Stb. 4304, fol. 211).

Zinsbuch 1432 : führt mit der Mühle 17 1/4 Güter auf, von denen eines die Randnotiz aufweis "die von Hespurg occupat"(!)
(Stb. 4302, fol. 168-172').

1441/September 11 mußte das Kloster mit dem Klosterhof Gremsdorf auch die Mühle in Medbach an den Nürnberger Bürger Hans Löffelholz verkaufen (BHVB 17, 40; nach der Abschrift in Stb. 4237, fol. 42'ff, erfolgte der Verkauf 1456 an den Chorherren Mertein Kopp in Bamberg).

Wann die Mühle zurückgekauft werden konnte, ist ungewiß:
1460 hatte sie der Nürnberger Bürger Hans Kraft dem Kloster um 150 Gulden zum Rückkauf angeboten (BHVB 17, 72f).

Zinsbuch Gremsdorf 1469/70:

in Meydbach mit der Mühle 17 1/4 Güter, von denen zwei, die Darius von Hespurg verliehen waren, als "vacat" bezeichnet wurden.

Zugleich wird von einer Reihe von Weingärten am Buchberg zwischen Medbach und Kieferndorf berichtet (Stb. 4371, fol. 30-36').

Dieser Güterbestand bleibt bis Ende 15. Jh. erhalten. Dabei führt Zinsbuch Gremsdorf 1481 neben der Zehnthuhnabgabe, die ab Zinsbuch Gremsdorf 1469/70 auftaucht, erstmals genaue Angaben über die Vogteireichnisse auf (Stb. 4372, fol. 71'-91; Stb. 4307, fol. 40-49').

1475/Okttober 16 kam es wegen des Zehnten auf 2 Wiesen zum Streit mit Fritz Hofmann von Medbach, der vor Gericht geschlichtet werden mußte: Das Kloster erhielt den Zehnt zu Medbach bestätigt, Fritz Hofmann mußte Schadenersatz leisten (BHVB 17, 139).

Erbhuldigung: (StAB, B 110, Nr. 501).

1503 :	32 Personen
1505 :	10 Personen
1550 :	12 Personen
1564 :	10 Personen
1570 :	5 Personen
1585 :	6 Personen
1593 :	10 Personen.

218) Medlitz : Gde. Rattelsdorf, Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde., Lkr. Staffelstein

Herkunft der Güter unbekannt.

Urbar B, 1348 : "Et primo in villa Medlitz /.../
Residua bona huius ville sunt domini
abbatis montis monachorum, de quibus
episcopo nichil datur"
(Höfler, Rechtsbuch, S. 106).

Zinsbuch ca. 1360 : 9 Eintragungen über Einkünfte aus
Medlitz, darunter 1 Haus
(Stb. 4300, fol. 16').

1360/Juni 10 verkaufte der Bamberger Bürger Fritz Ingram dem Kloster seinen Hof zu Medlitz und Teile der Reutäcker (HStA, BU 3077; BHVB 16, 127; L III, 621).

1366/Februar 2 verkaufte Heinrich Wellont sein Viertel am Hof zu Medlitz und den halben Teil an den 7 Reutäckern mit Höfen und Gebäuden, Äckern, Wiesen und Hölzern (HStA, BU 3337).

1389/November 26 erhielt Ott Schimell von Medlitz eine Selde als Bauererbe verliehen (HStA, BU 4225; Abschrift: StAB, A 136, L. 239, Nr. 1920a).

Im Vogteivertrag 1395/Juli 23 wurde Ott Foyt von Saltzberg zum Beschützer auch der Güter in Medlitz bestimmt (Stb. 4235, fol. 23'f).

1456/Januar 28 vertauschte das Kloster 2 Wiesen und den Klosterhof in Medlitz gegen 30 Äcker am Main, die Betz Francke, Bürger zu Ebern, und dessen Tochter Cristein in Besitz hatten (BHVB 17, 67f).

Um den Hof wieder zurückzugewinnen, verkaufte das Kloster 1457 eine Herrenpfründe an dieselbe Cristein (Stb. 4237, fol. 47'ff).

1466/November 14 wurde der eine Klosterhof, der kleine genannt, an Cuntz Hack und seine Erben gegen feste Abgaben und die Hauptrechtsabgabe zu Erbrecht verliehen (Stb. 4237, fol. 73f; BHVB 17, 111), 1468/Januar 1 erhielten Hawse Hackin und ihr Sohn Hans den großen Hof (BHVB 17, 117).

1468/Dezember 27 wird als Beschützer auch des Dorfes Medlitz vom Kloster Ritter Hans von Redwitz bestellt (BHVB 17, 120).

Zinsbuch Rattelsdorf 1467/68 : 10 Güter und 1 Garten, auf dem ein Stadel stand, sowie 3 Curien, superior, media und inferior genannt
(Stb. 4405, fol. 77-80).

Wie aus der Abrechnung des Getreidekastens Rattelsdorf aus dem Jahre 1480 hervorgeht, besaß das Kloster in "Meltz" auch den Zehnt (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 18).

Landesherrliche Dienste:

- 1485/Februar 4 : aus "Meltz" 3 Bewaffnete zum ritterschaftlichen Turnier in Bamberg abzustellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).
- 1485/April 26 : zum Landesaufgebot zusammen mit den Bewohnern Eggenbachs 1 Kriegswagen aufzustellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1492/März 14 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Dörfern Rattelsdorf, Ebensfeld und Helfenroth
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 84).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Dörfern Eggenbach und Unterbrunn
(StAB, B 110, Nr. 30a).
- 1498/Februar 26 : Mahnung des Abtes, sich unverzüglich zu bewaffnen, die Fahrlasse hinter feste Mauern zu flüchten und auf das Getreide aufzupassen
(StAB, B 110, Nr. 30a)

Erbhuldigung:

- 1503 : 21 Personen (Stb. 4230, fol. 5)
1531 : 11 Personen (Stb. 4230, fol. 20').

- 219) M e l k e n d o r f : Ortsteil von Schottenstein,
Lkr. Coburg⁸⁰

Herkunft der Güter unbekannt.

Urbar A, 1323/28 : "Melchendorf: Proprietas est abbatis
monachorum in Babinberg et advocacia
episcopi et est desolatum"
(Scherzer, BHVB 108, S. 78).

1337/September 30 beurkundeten Lutz und Heinrich, die Schotten,
daß das Kloster ihnen und Heinrich, dem alten Schott, ein
Drittel von den Gütern zu Melkendorf auf 11 Jahre zur Nutz-
nießung überlassen hat (HStA, BU 2284; RB 7, 196).

1359/Mai 26 überließ Ott Fuchs, der Klosterobleier, das in
sein Amt gehörende Drittel der Güter zu Melkendorf auf 14 Jahre
an Lutz und Wolfram, die Schotten von Stein (HStA, BU 3020;
RB 8, 417).

1367 wurde der Vertrag mit den Brüdern auf weitere 40 Jahre
verlängert, wobei von den Einkünften 1/3 dem Obleier, 2/3 dem
Abt zugesprochen wurden (HStA, BU 3366; StAB, B 110, Nr. 1,
S. 128ff mit Datierung 1366).

Im gleichen Jahr verkauften sie ihr Fischwasser an der Itz
an das Kloster (HStA, BU 3367).

Liber censualis 1424 : "Melkendorff pey dem Stein, do dy
Schoten und Lichtensteiner sitzen /.../
Item Brawn Schot et her Jorg der
Lichtenstein 7 1/2 hll. Walp., item
Martini tantum"
(Stb. 4304, fol. 186).

Die Anteile des Abtes vermerkt Zinsbuch 1432, Stb. 4302,
fol. 172'.

Zinsbuch 1433 führt die Güter von "Melkendorf prope Steyn an
der Ytsch" mit dem "Vacat"-Vermerk (Stb. 4303, fol. 118).

1464/Juni 24 erhielt Wiglas von Lichtenstein zu Stein den
Anteil der Güter, den vor ihm Braun Schott besessen hatte, zu
rechtem Zinslehen (BHVB 17, 93).

Die Zinsbücher Bamberg 1478 und 1498/99 führen unter den Ver-
merken "Molckendorff bey Steyn quondam fuit villa" und "vacat"
das Gut in 3 Teile geteilt (2 Viertel und 1 Hälfte) auf
(Stb. 4313, fol. 175f; Stb. 4315, fol. 113).

80) Vgl. Scherzer, BHVB 108, S. 78, Anm. 31, und Schottenstein,
Ortsnr. 317.

1482/März 27 kam es zum Gerichtsstreit über die Güter, weil die Zinsen "in etwen vil jaren, als dann in des gedachten unsern hern von Monchberg zinßbuchern angetzaigt, verhalten und unbetzalt außstendig plieben sind", und das Kloster die Güter als heimgefallen einziehen wollte. Entscheidung: das Kloster sollte den Lichtensteinern die Güter neu als Zinslehen verleihen (StAB, A 136, L. 240, Nr. 1957).

1483/März 19 wiederholte sich der Streit um die Abgaben, und die Lichtensteiner versprachen, künftig den Zins zu zahlen (BHVB 17, 174f).

1508 erhielt Hieronimus von Lichtenstein, Ernst genannt, eine Wiese und den Anteil der Güter, der ihm erblich zugefallen war, vom Kloster als Zinslehen (Stb. 4242, fol. 68f).

220) M e m m e l s d o r f : Lkr. Bamberg

Vor 1139 übergab Bischof Otto d.Hl. auf Bitten des Hochstiftsministerialen Mezelin dem Kloster "apud Mamenstorf mansum unum et curtem, que propria ipsius fuit" (StAB, B 110, Nr. 10/1, fol. 266f; BHVB 16, 19; L II, 99; Guttenberg, Territorienbildung, S. 398, Tab. I, Nr. 10).

1142/Oktober 28 gab das Kloster im Austausch gegen Hochstiftsgüter bei Chrana (Kronach) u.a. eine Hufe bei Memmelsdorf an Bischof Egilbert von Bamberg (vgl. Ortsnr. 157, Anm. 58).

1257/März 5 überließ das Kloster in wirtschaftlicher Notlage auch eine Hufe in Memmelsdorf dem Kämmerer Uto für die Dauer von 10 Jahren (BHVB 16, 76f; L II, 723).

1321 bestimmte der Spitalmeister Gottschalk in seinem Testament von zwei Herdstätten, die er für 10 Pfd. in Memmelsdorf erworben hatte, 1 Pfd. für ein ewiges Licht (HStA, BU 1781; BHVB 16, 101; L III, 610).

Liber censualis 1424 : Klosterhof, der als Bauerserbe ausgegeben und zu Hauptrecht und Handlohn verpflichtet gewesen war, sowie weitere 8 Hofstätten (areae), die sämtlich dem Spitalmeister unterstanden (Stb. 4304, fol. 113ff).

Die Geschichte dieses Besitzes bleibt unklar: Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 172'ff, nennt unter den Abtseinkünften eine Wiese und mit dem Klosterhof 5 Güter in Memelstorff, die dem Spitalmeister zinsten; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 120'ff, führt insgesamt 3 Wiesen und zusammen 6 Güter auf.

1470/April 23 erhielten Clas Munch aus Bamberg und Hanns Menelin aus Memmelßdorff den Klosterhof als Bauererbe u.a. auch mit der Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (StAB, A 136, L. 239, Nr. 1956).

Landesherrliche Dienste:

1485/Februar 4 : für das ritterschftliche Turnier in Bamberg 1 bewaffneter Memmelsdorfer abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).

Erbhuldigung:

1503 : 10 Personen (Stb. 4230, fol. 33)
1505 : (trotz datierter Überschrift keine Angaben - 0 ? - Stb. 4230, fol. 52')
1516(?) : 1 Person (Stb. 4230, fol. 74').

221) M i s s e n d o r f : Gde. Strullendorf, Lkr. Bamberg, früher: eig. Gde.

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : In Missendorff vor dem Hautsmord 2 Güter, die dem Obleier unterstanden (Stb. 4304, fol. 176f).

Dieser Besitz ist bis ca. 1480 nachweisbar. Ab Zinsbuch 1432 wird noch ein einzelner Acker aufgeführt, der aus einem der Güter herausgetrennt worden ist, und der ab Zinsbuch 1451 als Weinberg bezeichnet wird (Stb. 4302, fol. 184; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 15; Stb. 4305, fol. 201; Zinsbuch Bamberg 1478, Stb. 4313, fol. 174'f).

222) M i t t e l b r u n n : Wüstung bei Unterbrunn, Gde. Ebensfeld, Lkr. Lichtenfels

Herkunft der Güter unbekannt.

1251/April 15 wird in der päpstlichen Güterbestätigung auch das ganze Dorf Mittelbrunn als klösterlicher Besitz genannt (vgl. Ortsnr. 2).

Während aus Liber censualis 1424, Zinsbuch 1432 und Obleiregister 1436 der Güterbestand nicht klar ersichtlich ist (Stb. 4304, fol. 186-188'; Stb. 4302, fol. 192-194; Stb. 4510, fol. 26'-29'), führt Zinsbuch Rattelsdorf 1467/68 auf:

"Census in Mittelbrunn et ibidem sunt novem bona, quondam villa, sed modo solitudo" (Stb. 4405, fol. 100-104').

Wie aus den Einnahmelisten der Rechnungsbücher des Getreidehofs und späteren Kastenamts Rattelsdorf hervorgeht, sind zumindest Teile der Flur weiterbewirtschaftet worden: StAb, A 232/4, Nr. 34780, fol. 18 (1480); Nr. 34789, fol. 10 (1489); Nr. 34800, fol. 12 (1500); Nr. 37223, fol. 1' (1523).

Die Bewirtschaftung scheint von Unterbrunn aus erfolgt zu sein. Darauf deutet die offenbare Verzahnung der Fluren Mittel- und Unterbrunn hin: So wird das Feld, "Pferch" genannt, 1362 unter Nidernbrünnen (HStA, BU 3182), 1424 unter Mittelbrunn (Stb. 4304, fol. 186) und 1482 wieder unter Nidernbrun aufgeführt (Stb. 4238, fol. 136f).

1503 erhielt Contz Glanster als Erbe Hans Glansters vom Kloster ein Lehen zu Mittelnbrun zu rechtem Zinslehen (Stb. 4248, fol. 14'f).

Erbhuldigung:

1503 : 8 Personen in Mittelbrunn (Stb. 4230, fol. 4).

223) M i t t e l e h r e n b a c h : Lkr. Forchheim

Das Kloster besaß im Ort ein Gut, dessen Herkunft unbekannt ist, und das von 1424 bis 1462 nachweisbar ist: Stb. 4304, fol. 169; Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 184; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 6; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 52'; Zinsbuch Forchheim 1450/62, Stb. 4440, fol. 2', 28'. Bei der Güterverkaufsaktion 1482 wurde es mitverkauft (Stb. 4239, fol. 1ff; BHVB 17, 168).

224) M ö d l i t z : Gde. Waidhausen b.C., Lkr. Coburg, früher: eig. Gde.

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : 10 1/2 Güter genannt in Medlitz, die dem Klosterkämmerer unterstanden (Stb. 4304, fol. 84'-87'; 102').

Zinsbuch 1432 : neben einer curia 9 weitere Güter in Modlitz bey Gestingsßhausen (Stb. 4302, fol. 174'-176).

1485 verkaufte das Kloster seine "zynns und gullte" auch zu Modlitz an Heintz Marschalk zu Raueneck, durch den die Güter in den Besitz der Herzöge von Sachsen gelangten (Stb. 4239, fol. 27ff; vgl. Gestungshausen, Ortsnr. 121).

- 225) M ü r s b a c h : Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Ebern

1321 bestimmte Gottschalk, der Spitalmeister des Klosters, in seinem Testament die Zinsen der Güter in Mirsbach, die er von Albert von Lichtenstein und dessen Brüdern gekauft hatte, für kirchliche Feiern (HStA, BU 1781; BHVB 16, 101; L III, 610).

- 226) M u g g e n d o r f : Gde. Wiesenttal, Lkr. Forchheim
früher: eig. Gde, Lkr. Ebermannstadt

Um 1136 übertrug Sterker von Mutichendorf sein Gut in M. und ein Neugereute für sein und seiner Eltern Seelenheil dem Kloster (BHVB 16, 22; L II, 100).

Liber censualis 1424 : 12 Eintragungen über Einkünfte des
Obleiers aus Munchendorff
(Stb. 4304, fol. 177'),
worunter 2 bona und 4 areae erkenn-
bar sind.

Diese Güter werden im Obleiregister 1436 und im Zinsbuch 1451 wiederholt (Stb. 4510, fol. 17f; Stb. 4305, fol. 212).

1469/Okttober 24 kam es vor Gericht zum Streit mit Hanns Goppolt zu Munchendorff um 141 Pfd. und 5 Pfg. "für ettliche versehen zinß", der so entschieden wurde, daß Goppolt 50 Pfd. nachzahlen sollte (StAB, A 136, L. 240, Nr. 1978).

Bei der Güterverkaufsaktion 1482 trennte sich das Kloster auch von den Gütern in Muggendorf (Stb. 4239, fol. 1ff; BHVB 17, 168).

- 227) N a a b d e m e n r e u t h : Gde. Windischeschenbach,
Lkr. Neustadt/Waldnaab,
früher: eig. Gde.

1137/Mai 25 gelangte mit anderen Grundaussstattungs Gütern für die von Bischof Otto d.Hl. gegründete Zelle St.Getreu auch Timenreut in den Besitz des Klosters. Als Vogt wurde Graf Poppo von Andechs genannt (Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II, 152f; Guttenberg, Territorienbildung, S.397, Tab. I, Nr. 6).

1375 verkaufte das Kloster seine Eigenrechte auf den "gutern in den dorfern und auf den wustungen", darunter "zu Tymenrewt an der Nab", an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach (StAB, B 110, Nr. 1, S. 205).

Nach Krauß, Bamberger Lehen, S. 158, gelangte 1376/November 3 die Mühle zu Tymenreut als Lehen an das Kloster.

1452 erhielt Hans Schutz der Jung als Mannlehen diese "mul gelegen zu Tymenrewt an der Nab vorm Beheimer wald, di vor alten zeyten Fridrich von Redwitz zu Eschenbach gewesen ist und lang zeyt dem closter mit der lehenschafft entzogen und empfrembt war worden" (StBB, RB. Msc. 52, fol. 105').

1503 erhielt Ludwig von Leyneck, Schutz genannt, die Mühle Tiemenrewt als Mannlehen verliehen (Stb. 4242, fol. 2'), ab 1508 befand sie sich im Besitz Georgs von Streitberg, der sie von seinem Schwager Ludwig von Leyneck gekauft hatte (StAB, B 110, Nr. 740; Stb. 4242, fol. 75'f).

- 228) N e n z e n h e i m : Gde. Iphofen, Lkr. Kitzingen, früher: eig. Gde., Lkr. Scheinfeld⁸¹

Herkunft der Besitzung unbekannt.

Liber censualis 1424 führt 5 Eintragungen aus Nentzenheym auf (Stb. 4304, fol. 214), die in den Zinsbüchern 1432 und 1451 wörtlich wiederholt werden. Zugleich fehlen auch im Zinsbuch 1451 die sonst gebräuchlichen Einhebungsvermerke (Stb. 4302, fol. 197; Stb. 4305, fol. 234').

- 229) N e u b r u n n : Lkr. Haßberge, früher: Lkr. Ebern

Herkunft der Besitzungen unbekannt.

Nach dem Liber censualis 1424 zinsten Heinrich Lawer aus Weickartslauter und Hans Lutz aus Dörflis für ungenannte Güter in Newenbrunn (Stb. 4304, fol. 198'; wörtliche Wiederholung in Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 197).

Zinsbuch 1451 trägt in Nachtragsschrift den Vermerk "Newbrunn gehört zu Gotwitz" (Stb. 4305, fol. 199)⁸².

81) Zur Geschichte des Ortes vgl. Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 129ff, Nr. 141.

82) Vgl. Godwitz, Nr. 128, Anm. 47.

230) N e u d o r f : Lkr. Lichtenfels

Herkunft unbekannt.

Der Liber censualis 1424 führt einen Hof in Newendorff ob Nysten auf, der bis ins 16. Jh. im Besitz der Familie Schmeltzing nachweisbar ist: Stb. 4304, fol. 185f; Stb. 4302, fol. 196'; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 26; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 219, Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 210; Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 260'.

Ab Zinsbuch 1451 wird noch eine Hofstätte erwähnt, die aus dem ursprünglichen Hof herausgetrennt worden ist. Später scheint der Hof in zwei Hälften geteilt worden zu sein, die 1515 in der Hand Hans Schmeltzings wieder zusammengelegt wurden (Stb. 4249, fol. 66).

Erbhuldigung:

1503	:	2 Personen	(Stb. 4230, fol. 14)
1505	:	2 Personen	(Stb. 4230, fol. 50')
1516 (?)	:	1 Person	(Stb. 4230, fol. 74').

231) N e u e n h e i d : Weiler bei Waischenfeld,
Lkr. Bayreuth

1112 wurde Nueneigen zusammen mit Heroldesperge dem Kloster überantwortet (vgl. Ortsnr. 148, Heroldsberg).

232) N e u e n h o f : Wüstung bei Ebing, Lkr. Bamberg⁸³

Herkunft des Hofes unbekannt.

In der päpstlichen Güterbestätigung 1235/Juli 4 wird der Ort Nuwenhove als klösterlicher Besitz genannt (vgl. Ortsnr. 64).

1356/August 5 kamen Heinrich Dytz von Ebing und dessen Bruder Friedrich vor Gericht mit dem Kloster überein, die Wüstung zu dem Newenhof bis zum 29. Juni 1357 spätestens von Rattelsdorf aus als Zubaugut zu bebauen (HStA, BU 2901; RB 8, 356).

Nach den Einnahmelisten der Rechnungsbücher des Getreidehofs und Kastenamtes Rattelsdorf wurde der Neuenhof mindestens bis 1527 bebaut: StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 18 (1480); Nr. 37228, fol. 2 (1528).

83) Nach Raab, BHVB 29, 77, lag der Hof "nordöstlich von Schlammersdorf mitten in der Ebene des Maintales".

233) Neundorf: Lkr. Kronach

1266/Mai 25 verstitete Adelheid von Schaumberg 1 Talent einer Hufe in Nuowendorf für einen Jahrtag für ihren verstorbenen Gatten dem Kloster (HStA, BU 807; Ussermann, S. 170, Nr. 193; RB 3, 265; BHVB 16, 79f; L II, 759; Reg. Schaumberg I, S.47, Nr. 75, dort zugleich der Beleg für die Zuordnung zu Neundorf/Mitwitz).

In den Getreiderechnungen des Klosters 1480 wird auch Newendorff bei Gestungshausen aufgeführt (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 33).

1485 verkaufte das Kloster seine "zynns und gullte" auch zu Newendorff an Heintz Marschalk zu Raueneck, durch den die Besitzung in die Hand der Herzöge von Sachsen gelangte (Stb. 4239, fol. 27ff; siehe Gestungshausen, Ortsnr. 121).

234) Newses: Wüstung bei Zapfendorf,
Lkr. Bamberg

1343/April 2 tauschte Michelsberg von Kloster Langheim gegen Wüstungen im Raum Kronach "unum feodum, quod vulgariter dicitur ein lehen, situm in villa et in campis dicte Reutlein /.../ et curiam dictam Newses et unam aream cum prato /.../ in villa et in campis ville dicte Sleten sitam" ein (HStA, BU 2448; BHVB 16, 118 (fehlerhaft); L III, 618; Geldner, Urbar S. 107).

1404 erhielt Albrecht von Giech vom Kloster ein Viertel der "wustung zu Newsess ob Czappfendorf gelegen", das vor ihm Cuntz von Redwitz zu Lehen gehabt hatte (StBB, RB. Msc. 52, fol. 5).

1404/Juli 6 verpflichtete sich Albrecht von Giech vor Gericht, "gein Newses", auf dem Teil, den er vom Kloster zu Lehen hatte, ein Haus und Stadel zu bauen, "also daz mein herre vom Munchberge und sein nachkomen vinden sol zinse, gult, fron, dinst, stewr, weinfur und alle andere reht, als daz vorher kumen ist" (StAB, A 136, L. 240, Nr. 1981).

1406/Okttober 13 klagte Abt Lamprecht Albrecht von Giech vor Gericht an, daß er von seinem Teil der "wustung zu Newses bey Zapffendorf gelegen" in allen 12 Jahren noch keine Abgaben entrichtet und auch noch nichts aufgebaut hätte (StAB, A 136, L. 216, Nr. 291)⁸⁴.

84) Wenn man nicht ein Versehen des Lehenbuchschreibers zum Eintrag des Jahres 1404 annehmen will, kann die Zeitangabe "12 Jahre" nur besagen, daß Albrecht von Giech weitere Teile des Gutes bereits 1394 verliehen bekommen hat.

Liber censualis 1424 nennt unter den Obbleieinkünften offenbar nur einen Teil der "Wüstung zu Neues", die Mertein Schad aus Zapfendorf innehatte (Stb. 4304, fol. 180; desgl. das Obbleie-register 1436, Stb. 4510, fol. 19').

1426 gab Eberhard von Giech für seinen Vater alle Rechte an der Wüstung auf und bat, sie Heintz Kolb, Betz Moll, Chuntz Dettelbach und Hans Tzwirner, alle wohnhaft in Lauf (südl. Zapfendorf), zu verleihen (StBB, RB. Msc. 52, fol. 25').

Dem entsprechend nennen die Zinsbücher 1432 und 1433 Heintz Kolb, Cuntz Dettelbach und Cuntz Tzwirner als Inhaber des Anteils Eberhards von Giech, sowie 4 weitere Anteile an der Wüstung (Stb. 4302, fol. 194'ff; Stb. 4303, fol. 133f).

Dieser Güterbestand, zu dem ab Zinsbuch 1451 noch eine Wiese hinzukam, läßt sich bis ins 16. Jh. nachweisen: Stb. 4305, fol. 155f; Stb. 4306, fol. 168'ff; Zinsbuch Bamberg 1478, Stb. 4313, fol. 177ff; Zinsbuch Ebensfeld 1489/90, Stb. 4327, fol. 123'ff; Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 262'ff; darüber hinaus bestätigen die Abschriften verschiedener Lehensurkunden die Beibehaltung dieser Aufteilung: Stb. 4248, fol. 34' (1504), 107' (1506); Stb. 4249, fol. 73' (1515), 91 (1516), 187' (1520).

Der Umstand, daß diese Güter durchwegs als Teile der Wüstung bezeichnet werden, der regelmäßige Wechsel der Hofinhaber, die gelegentliche Kennzeichnung der Nachbardörfer deuten auf durchgehend bewirtschaftete Fluren hin.

1468 "sind die von Neues mit recht angetzogen worden von der eier wegen des guts Eberharts von Giech". Das Gericht verpflichtete beide Parteien, sich gütlich zu einigen; dabei sollten die ausstehenden Eierabgaben erlassen werden (Stb. 4313, fol. 179).

1472/November 3 wurden die Inhaber der Giechanteile vom Kloster verpflichtet, in Jahresfrist die Güter aufzubauen und zu beziehen (BHVB 17, 132f).

Erbhuldigung:

1503 : 13 Personen in "Newses unter Schleten"
(Stb. 4230, fol. 12').

- 235) Neuses am Brand: Gde. Sonnefeld, Lkr. Coburg,
früher: eig. Gde.

1305/Mai 28 beurkunden Äbtissin Agnes und der Konvent des Klosters Sonnefeld, daß sie dem Kloster Michelsberg jährlich Zins schulden für die Wüstung Nuwenses (Nuwesens), die ihnen Abt Volkold überlassen hatte (HStA, BU 1368; BHVB 16, 89; L III, 604; Lorenz, Sonnefeld, 217)⁸⁵.

So meldet der Liber censualis 1424 : "Item dy Ebtessyn zu Sunfeld gibt alle iar von dem hoff Neuses 3 lb."
(Stb. 4304, fol. 92').

Entsprechend Zinsbuch Bamberg 1478 unter Newses bey GestingsBhawsen:

"Abatissa in hoffstet et nominatur monasterium Sonnenfeld dat de curia ibidem monasterio montis monachorum annuatim" ...
(Stb. 4313, fol. 159; entspr. Stb. 4315, fol. 96).

In den erhaltenen Rechnungsbüchern des Klosters wird Neuses bei Gestungshausen 1484 zuletzt genannt (StAB, A 232/4, Nr. 34784, fol. 26'ff).

- 236) Newnrewt :

Lage unbekannt:

aufgrund der Analogie zu den anderen 1375 verkauften Dörfern, vgl. Lerkenrewt, Ortsnr. 200, ist auch Newrewt wohl in der engeren und weiteren Umgebung von Windischeschenbach, Lkr. Neustadt/Waldnaab, zu suchen.

In Frage könnten kommen Neuenreuth, Gde. Wildenreuth, Lkr. Tirschenreuth, oder, wovon Müller, Verschwundene Siedlungen, S. 52, ausgeht, eine Wüstung bei Mühlberg, Stkr. Neustadt an der Waldnaab.

Herkunft der Besitzrechte unbekannt.

1375 verkaufte das Kloster seine Eigenrechte im Land "Vor dem Wald", u.a. "ze Newnrewt", an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach (StAB, B 110, Nr. 1, S. 205).

-
- 85) Entgegen Looshorn handelt es sich nicht um das benachbarte Neuensee, Lkr. Lichtenfels.

- 237) N i e d e r f e l l e n d o r f : Gde. Wiesenttal,
Lkr. Forchheim,
früher: Gde. Streitberg,
Lkr. Ebermannstadt⁸⁶

1137/Mai 25 gelangte mit den Ausstattungsgütern für die von
Bischof Otto d.Hl. gegründete Zelle St.Getreu auch Velendorf
an das Kloster (Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II,
152f).

Annotationes St.Getreu 1385 : Curia in Velendorf genannt,
sowie 2 weitere Lehen
(Stb. 4565, fol. 1').

Im Liber censualis 1424 werden darüber hinaus 2 Gärten auf-
geführt (Stb. 4304, fol. 132').

- 238) N i e d e r f ü l l b a c h : Lkr. Coburg

Zwischen 1123 und 1142 tradierte Arnoldus de Chunstat sein
predium apud Fullebach an das Kloster, das dafür seiner Tochter
Berhtrada eine jährliche Präbende reichen sollte (HStA, BU 209;
Schannat, I, S. 50, Nr. 26; BHVB 16, 23; L II, 96; Guttenberg,
Territorienbildung, S. 414, Tab. II, Nr. 11).

1142/Okttober 28 vertauschte das Kloster den Hof und eine Hufe
bei Memmelsdorf mit Bischof Egilbert von Bamberg gegen Güter
bei Kronach (vgl. Hof a.d. Steinach, Ortsnr. 157, Anm. 58).

1145/Dezember 30 gab Bischof Egilbert die villula Fullebach
mit neu angelegten Rodungen gegen das Zehntrecht des Klosters
in der neu erworbenen Pfarrei Uetzing, in der Kloster Langheim
lag, das damit hätte Kloster Michelsberg zehnten müssen, an
das Kloster Michelsberg (HStA, BU 224; Ussermann, S. 98, Nr.
104; RB 1, 181; Reg. Thür. I, Nr. 1544; BHVB 16, 31f; L II,
386).

86) Zuordnung Velendorfs zu Niederfellendorf nach Voit, Adel,
S. 90.

- 239) N i e d e r m i r s b e r g : Gde. Ebermannstadt,
Lkr. Forchheim,
früher: eig. Gde.,
Lkr. Ebermannstadt⁸⁷

1129 bezeugte Bischof Otto d.Hl., daß Abt Hermann von Heinrich von Dahspach um 80 Mark Silber das Herrschaftsgut Munrichsperch gekauft hatte (HStA, BU 182; L II, 94; Traditionsnotiz auch StAB, B 110, Nr. 11/10, fol. 2; MGH, SS XII, S. 908; BHVB 16, 22, unter 1136 ca.).

1184 beurkundete Abt Wolfram, daß er von zwei Huben in Munrichesberg die Vogtei des Reginbert von Hadelougedorff, Lehensmann des Klosters, abgelöst hatte (L II, 554; BHVB 16,49).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Munrichsberch als klösterlicher Besitz genannt (vgl. Ortsnr. 2).

Urbar A, 1323/28 : "Munreichsperch: Proprietas est abbatis montis monachorum Babenbergensium et advocacia episcopi et habet unam curiam et 15 mansos" (Scherzer, BHVB 108, S. 167).

Urbar B, 1348 : "Villa Munresperch, cuius proprietas est abbatis montis monachorum in Babenberch, continet ca. 17 et dimidium mansos, super quibus advocatia est episcopi Babenbergensis" (Höfler, Rechtsbuch, S. 186).

1358 wurde der Klosterhof in Munersperg mit allen Zugehörungen auf 10 Jahre an Herman Buhler und dessen Frau Gerhus u.a. mit der Auflage des Hauptrechtes verliehen (StAB, B 110, Nr. 1, S. 81f).

1420 "do liß der kelner den hoff zu Muenersperg /.../ 9 iar dem Heintzen Teyler, und schol den Muenersperg betzeun und den stadel pawen und das haus und das tach" (Stb. 4304, fol.39').

Liber censualis 1424 : Mit der Curie und einer Mühle etwa 27 Güter, darunter "17 gueter, dy in dy fogtey gehören", die allesamt dem Kellermeister unterstanden. Unter einer Reihe von Äckern, die z.T. dem Obleier zinsten, auch ein Weingarten (Stb. 4304, fol. 39'-48, 176).

87) Zur Lokalisierung vgl. Aufseß, BHVB 57, S. 138f, Scherzer, BHVB 108, Anm. 41, deren Zuordnung Munrichsbergs zu Niedermirsberg durch die Michelsberger Urbare bestätigt wird: durch den Bezug zu Forchheim, die Nähe Reifenbergs und Unterweilerbachs. Vgl. dagegen Weber, BHVB 56, S. 47, Beck, Ortsnamen Fr. Schweiz, S. 71, Guttenberg, Urbare, S. 207, die sich auf Hohenmirsberg festlegten, ebenso Pfanner, HONB Pegnitz, S. 35, Nr. 168.

Dieser Güterbestand schwankt nach den späteren Zinsbüchern: Zinsbuch 1451 nennt 24 1/2 Güter, Zinsbuch Forchheim 1481 zählt 27, das Fragment 1494 wieder 24 1/2. Nach dem Grad relativer Exaktheit bei den Aussagen gerade größerer Dörfer kann man sicherlich von gleichbleibendem Besitzstand sprechen (Stb. 4302, fol. 184'-191; Stb. 4305, fol. 201'-208'; Stb. 4441, fol. 32-59; Stb. 4307, fol. 82-92').

1442/November 3 wurde mit dem Klosterhof in Unterweilersbach auch die Curie in Niedermirsberg an den Forchheimer Bürger Heintz Walther um 550 Gulden mit dem Recht auf Rückkauf verkauft (BHVB 17, 41).

Dem Nachtrag des Zinsbuches 1451 zufolge, gelangte der Hof als Pfand an die "castnerin zu Vorcheym", von der er durch Abt Eberhard 1468 wieder ausgelöst werden konnte (Stb. 4305, fol. 201').

1484 erhielt den Hof Fritz Rauer gegen feste Abgaben zu Erb-recht (Stb. 4239, fol. 33'ff), 1489 Hans Hubschman, der ihn von Fritz Rauer gekauft hatte (Stb. 4239, fol. 51'f).

Nach dem Weistum von 1430 hielt der Kellermeister des Klosters im Ort zweimal jährlich Gericht ab, das Egericht genannt (Dinklage, Weistümer, S. 83ff, Nr. 32). In Einklang mit der Verwaltungsreform, die seit dem 2. Viertel des 15. Jhs. den Vorstehern der Klosterfunktionsämter keine Eigenrechte mehr zugestand, unterstand dieses Gericht nach den Abschriften des späten 15. Jhs. dem Abt des Klosters (Stb. 4305, fol. 209ff; Stb. 4441, fol. 32ff; StAB, B 110, Nr. 3, fol. 9'f).

Landesherrliche Dienste:

- 1485/April 26 : Zum Aufgebot zusammen mit den
Dörfern Leutenbach, Unterweilersbach,
Sigritzau, Burk und Kirchehrenbach
1 Kriegswagen zu stellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Zusammen-
setzung
(StAB, B 110, Nr. 30a)

Erbhuldigung:

- 1503 : 41 Personen (Stb. 4230, fol. 25')
1505(?) : 16 Personen (Stb. 4230, fol. 49).

- 240) N i e d e r - W e i s s e l : Gde. Butzbach,
Wetteraukreis/Hessen

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch Wetterau, ab 1446 : 12 Eintragungen über Geldzinsen und
25 über Haferabgaben aus Inferior
Wisel, Nidernwisel, Nyder Wyssel.
Viermal jährlich tagte im Ort das
Gericht, dreimal unter Vorsitz des
Klosters Michelsberg, einmal unter
dem der Herren von Solms.
"Daz dritte gericht myns herren
vom Monchberg ist uf dinstag nach
sant Bartholomeustag, so sullen
die menner ir geltzinße betzalen,
nemlichen Wyßel, Hußen, Butzbach,
Ebersgonß, Phalgonß und Kyrchgonß"
(Stb. 4495, fol. 2f, 34ff, 36', 40f;
vgl. Ortsnr. 43, Büdesheim).

Zinsbuch Wetterau 1501 : 10 Eintragungen über Neder Wyssel
erwähnt und das Gericht, das
"Huser gerechtt" genannt wurde
(Stb. 4497, fol. 1f).

- 241) O b b a c h : Lkr. Schweinfurt

Herkunft des Gutes unbekannt.

Zwischen 1112 und 1123 gab das Kloster im Rahmen eines Tausches
mit Bischof Otto d.Hl. das predium Oppah ab und erhielt eine
Reihe von Hufen und das predium Dahsovva (Schannat, I, S. 46,
Nr. 14).

- 242) O b e r a i l s f e l d : Gde. Ahrntal, Lkr. Bayreuth,
früher: eig. Gde., Lkr. Pegnitz

Unter Abt Gumpold (1094-1112) übergab die Klosterfrau Richkarda
ihr Eigengut in Eglisfelt, das zur Königshufe zählte, durch die
Hand Burchards von Ahorn dem Kloster (Schannat, I, S. 44, Nr. 9;
L I, 498; Aufseß, BHVB 58, S. 78f).

- 243) O b e r b r u n n : Gde. Ebensfeld, Lkr. Lichtenfels,
früher: eig. Gde., Lkr. Staffelstein
Herkunft der Güter unbekannt.

1221 gab Heinricus de Sletine auch die Vogtei über superior Brunnen und 1 Hufe in diesem Dorf, womit er vom Kloster belehnt gewesen war, dem Kloster zurück (HStA, BU 501; L II, 622f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 405, Tab. I, Nr. 43).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird der Getreidehof Obrenbrunne als klösterlicher Besitz bezeichnet (HStA, BU 704; vgl. Ortsnr. 2).

Zinsbuch ca. 1360 : in Obernbrun 2 Lehen
(Stb. 4300, fol. 16, 39').

1395/Juli 23 wurde Ott Voit von Salzberg zum Beschirmer auch der Güter in Obernbrun bestellt (Stb. 4235, fol. 23').

1406/Okttober 13 klagte Abt Lamprecht vor dem bischöflichen Gericht Albrecht von Giech an, er hätte das Kloster in der Ausübung seiner Rechte über die "fuenf guten zu Obernbrunn gelegen" behindert, und diese Güter, die "wol besetzt gewesen /.../ oede und wuest gelegt und hett die lewt, die darauf gesessen waren, mit wachen, fron und dinsten wider reht davon vertriben" (StAB, A 136, L. 216, Nr. 291).

1456/Februar 7 erhielt Albrecht von Giech "die tzeit lant-richter des stifts zu Bamberg" im Austausch gegen Mühle und eine Selde in Schwabthal die Klostergüter in Obernprun" die in vergangen tagen fast verwustet" gewesen waren und die Albrecht von Giech "durch seinen fleiß und trew /.../ wider zu gutten wesen pracht hat" zu freiem Mannlehen (Stb. 4237, fol. 46f; BHVB 17, 68).

1518, als Mathys von Giech die Klostergüter von Obernbrunn erhalten hat, führt das Verzeichnis 4 Güter auf, die Handlohn reichen (Stb. 4418, fol. 4).

- 244) O b e r e h r e n b a c h : Lkr. Forchheim

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : Curia und Gut in Obererenbach
genannt
(Stb. 4304, fol. 168').

Dieser Güterbestand ist bis ins 7. Jahrzehnt des 15. Jhs. nachweisbar: Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 94'; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 52, 195; Zinsbuch Forchheim 1450/62, Stb. 4440, fol. 2, 28).

Um den Klosterhof Gremsdorf wieder auslösen zu können, verkaufte das Kloster mit Zustimmung Bischof Philipps 1482/August 26 seine Rechte und Einkünfte auch in Oberehrenbach an den Forchheimer Bürger Hanns Eppenauer (Stb. 4239, fol. 1ff; BHVB 17, 168).

Dem entspricht der Umstand, daß der Ort in den Getreide-rechnungsbüchern 1481 zuletzt aufgeführt wird (StAB, A 232/4, Nr. 34781, fol. 31ff).

245) O b e r h a i d : Lkr. Bamberg

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar, Anfang 12. Jh.: "Heide octo sunt beneficia"
(Guttenberg, Urbare, S. 200).

1238/März 20 gestattete Bischof Hermann von Würzburg dem Abt Uto von Michelsberg, auf dem Klosterhof Heyde oder in der Nähe auf eigene Kosten eine Kapelle zu errichten und durch einen eigenen Kaplan versehen zu lassen (HStA, BU 589; BHVB 16, 68f; L II, 721).

1251/April 15 wird in der päpstlichen Güterbestätigung auch der Getreidehof Heide als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

1260/September 18 erhielt Kämmerer Uto u.a. das Feld in Oberhaid, das er mit anderen Gütern dem Kloster geschenkt hatte, auf Lebenszeit übertragen (HStA, BU 760; BHVB 16, 77f; L II, 758, RB 3, 157).

1289/Mai 11 kaufte Abt Ulrich von den Brüdern von Windeheim die Vogtei über Oberhaid und übergab sie mit genauen Zahlungsbestimmungen für die Bauern des Dorfes dem Kloster (HStA, BU 1054; BHVB 16, 85; L II, 866).

1316 zeigten die Brüder Baumwart und Fritz Abt Eberhart an, Einkünfte auch vom "hof ze Heide", die sie ererbt hatten, verkauft zu haben (HStA, BU 1631).

1325/Juli 19 schlichtete Abt Hermann einen Streit zwischen dem Kämmerer Friedrich und Heinricus Beschoru aus Heid über den Besitz eines Lehens (HStA, BU 1876; RB 6, 167).

1339/Okttober 23 kam es mit Pfarrer Cunrad Persig von Trunstat zum Streit um den Zehnten der Neubrüche bei Viereth und die Klostereigenkirche in der Heide, die zur Pfarrei Viereth gehörte. Nach dem Schiedsspruch des Pfarrers von Ochsenfurt, den beiden Parteien anerkannten, sollte die Kirche dem Pfarrherren zu Weihen und Gottesdiensten offenstehen, dem Kloster sollte aber erlaubt sein, dorthin im Notfall zu fliehen (HStA, BU 2357; BHVB 16, 114f; L III, 617).

1346/Januar 31 erhielt das Kloster im Gerichtsstreit mit den Bamberger Bürgern Gundloch und Melmeister die vier Fischgründe zu Heyde zugesprochen (BHVB 16, 119; L III, 619).

Liber censualis 1424 : 18 Güter, darunter eine Mühle, die mit einer Reihe von Weingärten in Obernheid dem Kämmerer abgabepflichtig waren
(Stb. 4304, fol. 93-100').
(Entspr. Stb. 4302, fol. 198-204).

Zinsbuch 1451 : 23 Güter mit der Mühle, bedingt durch eine Reihe von Teilungen
(Stb. 4305, fol. 263-271').

1464/Mai 1 antworteten Schultheiß und Dorfmeister auch zu Oberhaid auf die Drohung des Heintz Fuchs, nur den entlaufenen Mönchen zu dienen, nicht aber den Klosterinsassen, daß sie dem Kloster verpflichtet seien. Und sie baten, man möge sie nicht über ihre Pflicht dringen (BHVB 17, 90).

1458 war u.a. der Klosterhof zu Obernheyd um 400 Gulden verpfändet worden. Unter Abt Eberhard brachte das Kloster 1465/Dezember 3 die Hälfte der Schuld auf, so daß der Hof und 7 Tagwerk Wismats eingelöst werden konnten (BHVB 17, 106f).

1468/Dezember 27 wurde als Vogt auch über das Klosterdorf Oberheyde Ritter Hans von Redwitz bestellt (BHVB 17, 120).

1481 wurde der "aigen hofe zu Obernheide" an Fritz Leucker und dessen Erben von 1482 ab auf 6 Jahre gegen feste Abgaben und die Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (Stb. 4238, fol. 123'ff).

Obwohl dieser Hof 1486 noch einmal auf 12 Jahre ausgegeben worden war (Stb. 4239, fol. 35ff), erhielt ihn 1488 Jorg Ziegler zu Erbrecht (Stb. 4239, fol. 40'ff).

Diesen Jorg Ziegler ließ Abt Andreas 1494 in das Gefängnis auf dem Klosterberg legen, weil er "on willen und verhenknus des gemelten unsers gnedigen herrn sich mit ander herschafft überladen, ihn zu versprechen und schirmen über sein getane lehenpflicht angenommen" hatte. Die Spruchleute erkannten daraufhin als Urteil, daß Ziegler dem Abt Urfehde schwören, der Michaelskirche 2 Pfd. Wachs zahlen und sich auf dem Michelsberg 14 Tage bei Wasser und Brot in den Stock stellen oder 3 Gulden zahlen sollte. Einer Nachtragsnotiz zufolge zog Ziegler die 3 Gulden vor (Stb. 4239, fol. 110'ff).

1503 erhielt Erhart von Lawffenholtz zu Melsenndorff von Abt Wolfgang für sich und als Vormund seiner Vettern den Zehnten, einen Hof, 3 Huben und etliche Seldengüter zu Obernheyde als Mannlehen verliehen (Stb. 4242, fol. 5').

Landesherrliche Dienste:

- 1485/Februar 4 : 8 Bewaffnete zum ritterschaftlichen
Turnier in Bamberg abzustellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).
- 1485/April 26 : zusammen mit Dörfleins
1 Kriegswagen aufzustellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1492/März 14 : zusammen mit Viereth, Dörfleins und
Gaustadt
1 Kriegswagen aufzustellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 84).
- 1498/Februar 17 : zusammen mit Dörfleins
1 Kriegswagen aufzustellen
(StAB, B 110, Nr. 30a).
- wohl 1504 : zusammen mit Dörfleins
1 Kriegswagen aufzustellen
(StAB, B 110, Nr. 31, fol. 48').
- 1505/Januar 30 : Aufforderung des Abtes Wolfgang,
innerhalb von 14 Tagen eine Kosten-
aufstellung über die letzte Heerfahrt
anzufertigen
(StAB, B 110, Nr. 31, fol. 59').

Erbhuldigung:

- 1503 : 77 Personen (davon 15, "so an der Bettelweyd haben")
(Stb. 4230, fol. 40f).
- 1507 : 57 Personen(Stb. 4230, fol. 68').

246) O b e r h a r n s b a c h : Lkr. Bamberg⁸⁸

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar Anfang 12. Jh. : "Hademaresbach 6 mansi sunt
et dimidius
(Guttenberg, Urbare, S. 198).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Hademarsbach als klösterlicher Besitz bezeichnet (vgl. Ortsnr. 2).

1297/März 12 beurkundete Abt Eberhard, daß sich das Kloster wegen der Schädigungen auf dem Dorf Hadmarsbach mit Heinrich von Stolzenrode gütlich geeinigt hätte, daß Heinrich aber versprochen hätte, das Kloster bei der Ausübung seiner Rechte nicht mehr zu behindern (HStA, BU 1190; RB 4, 643; L II, 877).

1338/November 23 entschied Bischof Leupold den Streit mit Dytreich Zwisler zu Schönbrunn um zwei Güter zu Hadmarsbach zugunsten des Klosters (HStA, BU 2314; RB 7, 229; L III, 616).

Zinsbuch ca. 1360 : In Hadmarsbach 5 Mansen und
1 Lehen
(Stb. 4300, fol. 35).

1415/Mai 29 verkaufte Fritz Gundloch, der zusammen mit Heintz Gundloch "ein Gut zu Hademarsbach gelegen, mitsampt der vogtey" als Mannlehen vom Kloster erhalten hatte, seinen Anteil an Heintz Gundloch und dessen Sohn Heintz (StAB, A 136, L. 236, Nr. 1699).

88) Der engen Nachbarschaft beider Ortschaften zufolge, scheinen Ober- und Unterharnsbach aus derselben Siedlung hervorgegangen zu sein.

Der früheste Beleg michelsbergischer Provenienz stammt aus dem Liber censualis 1424, wo alleine "Nydern Hadmarspach" aufgeführt wird (Stb. 4304, fol. 204). Aus der gleichzeitigen Nennung von "Hadmarspach" und - davon abgesetzt - "Nydern Hadmarspach" im Zinsbuch 1432 geht hervor, daß die Masse der Besitzungen in dem auch heute noch bedeutenderen Oberharnsbach zu suchen ist, und daß die mittelalterlichen Nennungen sicherlich auf diesen Ortsteil zu beziehen sind. Wie schwer selbst für den klösterlichen Urbarschreiber die Zuordnung der Höfe zu den beiden Orten erschien, bezeugt die Stelle im Standbuch 4313, fol. 160, "wo ein Gut Hadmarsbachs mit der Notiz versehen wurde: "hoc bonum videtur in Nydern Hadmarspach".

Zinsbuch 1432 : In Hadmarspach 7 Güter. "Nota die obgeschriben gutter dinen und fron meim herrn holtz und myst zu furen, wenn sie des ermant werden"
(Stb. 4302, fol. 127'-129)
(entspr. Stb. 4303, fol. 23'ff)
(entspr. Stb. 4305, fol. 53'ff).

1474 erhielt Heintz, Sohn des Heintz Gundloch, 6 Güter und die Vogtei darüber zu Hadmarsbach zu freiem Mannlehen verliehen (Stb. 4238, fol. 77').

Die Bamberger Zinsbücher des ausgehenden 15. Jhs. nennen in Hadmarsbach 6 bzw. 7 1/2 Huben (Stb. 4313, fol. 160ff; Stb. 4314, fol. 72'ff; Stb. 4315, fol. 108ff).

1506 erhielt Hans Hawg aus Höchststadt 6 Güter und die Vogtei darüber zu Hadmarspach zu freiem Mannlehen (Stb. 4242, fol. 46f).

Landesherrliche Dienste:

1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit Abtsdorf, Eichenhof und Rattelshof aufzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen zusammen mit Abtsdorf, Rattelshof, Eichenhof (StAB, B 110, Nr. 30a).

1498/Februar 26 : Befehl des Abtes Andreas auch an die Bewohner von Hadmarsbach, sich zu bewaffnen, ihre Fahrhabe hinter feste Mauern zu flüchten, und das Getreide zu bewachen (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

1503 : 9 Personen (Stb. 4230, fol. 33'f)
1519 (?) : 11 Personen (Stb. 4230, fol. 68).

247) O b e r h o h e n r i e d : Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Haßfurt

Einer Urkunde des Abtes Helmerich 1157 zufolge, erhielt Chunibert von Teuerstadt das Gut Hoherit auf Lebenszeit übertragen, das von den 10 Talenten angeschafft worden war, die Chunibert der Klosterkammer geschenkt hatte (HStA, BU 281; Ussermann, S. 111f, Nr. 121; BHVB 16, 42; L II, 446f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 416, Tab. II, Nr. 21).

1366 verkaufte das Kloster dem "erborn knecht Dyetrich Fliger" alle seine Rechte in Dorf und Flur Obernhochrit um 36 Pfd.Hll. (Abschr.: StAB, B 110, Nr. 1, S. 113).

- 248) O b e r l e i n l e i t e r : Gde. Heiligenstadt,
Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde.,
Lkr. Ebermannstadt

Herkunft der Einkünfte unbekannt.

Nach dem Liber censualis 1424 bezog der Klosterküster von Ulrich Kunrer in Leinleuter 5 sol. hll., was durch gleichleutende Einträge im Zinsbuch 1432 und 1451 bestätigt wird (Stb. 4304, fol. 58'; Stb. 4302, fol. 168; Stb. 4305, fol. 257').

Die Zuordnung zu Oberleinleiter scheint durch die geographische Anordnung des Zinsbuches 1451 gesichert. Dort wird Leinleuter nach Reuthlos und vor Litzendorf genannt, so daß das wesentlich südlicher gelegene Unterleinleiter ausscheidet.

- 249) O b e r l e i t e r b a c h : Gde. Zapfendorf,
Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde.
Lkr. Staffelstein

Vorbemerkungen:

Der Umstand, daß Zinsbuch ca. 1360, Stb. 4300, fol. 18f, 39'f, voneinander getrennt "Leyterbach" und "Obernleyterpach" auführt, darf nicht zum Fehlschluß verleiten, die beiden Nennungen als Gegensatz, und damit "Leyterbach" als späteres Unterleiterbach aufzufassen:

Das ergibt sich aus der Namensgleichheit der Hofinhaber, wie auch aus dem inhaltlichen Bezug der Regesten "Leyterbachs" und "Obernleyterpachs". So ist später nur mehr vom Klosterhof Oberleiterbach die Rede, und auch die Vogtei, die 1268 Kunemund von Lichtenvels über Leitherbach zurückgab, wird 1323/28 unter Obernleiterpach wieder erwähnt. Zugleich wird die Gleichsetzung belegt durch die Nachtragshand, die im Zinsbuch 1450, Stb. 4305, fol. 145, "Leiterbach" mit "Obern" ergänzte.

Herkunft der Güter unbekannt.

In der Fälschung 1015/Februar 5 aus dem Anfang des 13. Jhs. wird auch Leiderbach unter den 13 principalia curtillia des Klosters genannt (MGH, DD III, S. 670f, Nr. 520).

Unter den Lehen, die 1221 Heinrich de Sletine Abt Hartung zurückgab, um sie erneut verliehen zu bekommen, befand sich auch die Vogtei über alterius Brunnen ac Leiterbach (HStA, BU 501; L II, 623; Guttenberg, Territorienbildung, S. 405, Tab. I, Nr. 43).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird auch der Getreidehof Leiterbach als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

1268 erklärte Kunemund von Lichtenfels, daß er nach den vielen Schäden, die er dem Kloster zugefügt hätte, das Vogteirecht auch über den Klosterhof und 2 Mansen in Leitherbach Abt Ulrich zurückgegeben hätte (HStA, BU 823; RB 3, 317; BHVB 16, 80; L II, 759; Götz, Peusenhof, S. 25f mit der Edition einer Abschrift).

1314/März 5 beurkundete Bischof Wulfig von Bamberg, daß er das Vogteirecht über 6 Mansen und 3 Selden in Obernleiterbach, das nach dem Tode des Gundloch Marschalk von Kunstat frei geworden war, für die Dauer von 6 Jahren dem Kloster verpachtet hatte (HStA, BU 1585; L III, 607).

Einer Urkunde des Abtes Eberhard zufolge, kauften 1316 Ulrich Munichberger und dessen Frau Gerdrud mit Zustimmung des Klosters 13 agros novalium in superiori Leytirbach (HStA, BU 1653).

Urbar A, 1323/28 : "Obernleiterpach. Proprietas est abbatis in monte monachorum et advocacia episcopi.

Item episcopus habet advocaciam super omnibus nemoribus et lignis pertinentiis ad ibidem in Obernleiterpach.

Item olim, cum ipsa advocacia comparata fuisset a Kunemundo de Sunnenbach, episcopus tunc per emptionem eandem habuit advocaciam super duobus mansis, /.../ sed modo abbas usurpavit sibi ius episcopo in ipsis competens et advocaciam.

Item tunc etiam episcopus habuit advocaciam super curiam ibidem, quam nunc abbas tenet ut premissum est" (Scherzer, BHVB 108, S. 79).

Urbar B, 1348 : "Villa Obernlaitterbach est domini abbatis montis monachorum, sed advocacia est domini episcopi non super tota villa sed super bonis hic annotatis /.../.

Item nota, quod iuxta dictam villam est una foresta, que est domini abbatis prenotati, in qua dominus episcopus nichil habet iuris. Et per homines ipsius abbatis est quasi totaliter in agriculturam redacta de quibus agris ipse dominus abbas recipit censum et decimam. Preter huiusmodi forestam sunt ibidem quinque ligna que pertinent ad prefatam. Horum proprietas est domini abbatis, advocacia est episcopi /.../" (Höfler, Rechtsbuch, S. 114f).

Zinsbuch ca. 1360 : Über Obernleyterpach 28 Eintragungen, darunter 90 Äcker und 3 Güter erkennbar (Stb. 4300, fol. 18f).

Nach dem Fragment ca. 1360 besaß das Kloster auch die decima novalium in Oberrn Leiterbach (Stb. 4301, fol. 1').

1366 erhielten die Brüder Hermann und Eberhard den Klosterhof in villa dicta Obernleiterpach gegen feste Abgaben und die Verpflichtung des Hauptrechtes auf 20 Jahre verliehen (StAB, B 110, Nr. 1, S. 114f).

1370 wurde vor dem bischöflichen Gericht der Streit mit Chuntz Hornung von Baunach um einen Hof in Obernleiterbach zugunsten des Klosters entschieden (HStA, BU 3457).

1412/Januar 24 erhielt Cuntz Selman mit Frau und Erben den Klosterhof für die Dauer von 12 Jahren verliehen (Stb. 4236, fol. 38'f).

Liber censualis 1424 : In Obernleiterbach 5 Güter des Obbleiers (Stb. 4304, fol. 180f).

Zinsbuch 1432 : In Obernleyterbach 5 Eintragungen über Güter des Obbleiers (Stb. 4302, fol. 161f; entspr. Ob-leiregister 1436, Stb. 4510, fol. 20).

1434 wurde der Klosterhof für die Dauer von 12 Jahren an Heintz Ulrich, Cuntz und Henßlein Eberlein verliehen (Stb. 4236, fol. 62'f).

Zinsbuch 1451 nennt unter der nachträglich mit dem Präfix "Ober" versehene Überschrift "Leiterbach" ca. 20 Güter mit der Curie, sowie eine Reihe von Weingärten (Stb. 4305, fol. 145-153).

Einem Nachtrag im Zinsbuch Ebensfeld 1489/90 zufolge, war der Klosterhof "etwann vil lange Zeit vom closter verpfenndt gewesen" und wurde 1491 zusammen mit dem gleichsam eingesetzten Hof in Stübig durch Abt Andreas um 920 Gulden wieder ausgelöst (Stb. 4327, fol. 136; Stb. 4328, fol. 54; StAB, B 110, Nr. 2, fol. 52, nennt dagegen als Datum des Rückkaufs 1490). Die Verpfändung war, Stb. 4238, fol. 125f, zufolge, 1456 erfolgt.

Zinsbuch Ebensfeld 1489/90 : "Nota mein herre vom Monchperg und sein closter haben 11 hub im dorff zu Obernleitterpach, die des closters frey lauter eygen sindt, davon zu lehen rurende und mit hantlon und hawbtrechten und sunst mit aller obirckeit dem closter unterworffen sindt, außgenommen stewr und fron gein Liechtenfels ampts halten, und die obgeschriben hube sindt zerissen und zuteylt" (Stb. 4327, fol. 140'). Zugleich werden neben einer Reihe von Äckern auch Weingärten genannt (Stb. 4327, fol. 136-168; Stb. 4328, fol. 54-109').

1491 wurde der Klosterhof für 3 Jahre an Heintz Grawe gegen feste Abgaben und die Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (Stb. 4327, fol. 139).

1494 erhielt die Witwe des Heintz Grae(!), Kunigund, den Klosterhof für die Dauer von 6 Jahren (Stb. 4239, fol. 101'f).
1500 erhielt deren Sohn Heintz das Erbrecht (Stb. 4239, fol. 160ff).

Erbhuldigung:

1503	:	94 Personen in Obernleytterbach	(Stb. 4230, fol. 8ff)
1505	:	33 Personen	(Stb. 4230, fol. 58f)
1531	:	11 Personen	(Stb. 4230, fol. 20).

250) O b e r s d o r f : Gde. Kirchdemenreuth,
Lkr. Neustadt/Waldnaab, 89
früher: Gde. Wendersreuth

Herkunft unbekannt.

1375 verkaufte das Kloster seine Eigenrechte im Land "Vor dem Wald", u.a. "ze Abrantstorf" an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach (StAb, B 110, Nr. 1, S. 205; vgl. Ortsnr. 200).

89) Entsprechend dem klösterlichen Sprachgebrauch "Vor dem Wald" als Bezeichnung der Landschaft "vor dem Böhmerwald", vgl. Naabdemenreuth, Ortsnr. 227, kann es sich bei Abrantstorf nur um einen Ort im engeren oder weiteren Umkreis von Windischeschenbach, Lkr. Neustadt/Waldnaab, handeln. Tatsächlich führt das Urbarium Baiuvariae inferior von 1301/07, vgl. MB 36/1, S. 450 dort ein Abrantstorf auf, das nach der geographischen Reihenfolge mit "Abrahamstorf" identisch sein muß, das ebda., S. 533, genannt wird. Eindeutig lokalisierbar wird der michelsbergische Beleg aber erst durch die gleichermaßen identischen Nennungen "Aberstorf" und "Abramstorf" im Böhmisches Salbüchlein von 1366/68, vgl. Schnelbögl, Salbüchlein, S. 74, Anm. 161, und S. 145, Anm. 819: dort wird, S. 74, wie in der klösterlichen Vorlage, Aberstorf in Zusammenhang mit Tymenreuth, Naabdemenreuth, Ortsnr. 227, aufgeführt.

- 251) O b e r t h e r e s : Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Haßfurt

Herkunft der Einkünfte unbekannt.

Der Liber censualis 1424, Stb. 4304, fol. 215, und die Zinsbücher 1432, Stb. 4302, fol. 255', und 1451, Stb. 4305, fol. 235', führen gleichlautend eine Eintragung auf, wonach "dominus abbas" (von Michelsberg?) dem Klosterbleier für die Nutzung nicht genannter Rechte in Theres 1/2 Pfd. zu Michaelis zu zahlen hatte.

- 252) O b e r r e i c h e n b a c h : Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Um 1136 verstiftete Graf Berthold von Bertheim zu seinem und seiner Eltern Seelenheil u.a. Richpach an das Kloster (HStA, BU 209, Schannat, I, S. 47, Nr. 17; RB 1, 147; BHVB 16, 17; L II, 96; Seefried, 12 und Beilage II, 2, mit der Datierung 1122/23).

Dem entsprechen die beiden Eintragungen des Nekrologs zum 28. Februar und zum 4. November: "Bertholdus comes. Hic dedit predium Richpach" und "Beatrix comitissa. Pro cuius anima dedit maritus eius Berth. comes predium Richpach" (Schweitzer, BHVB 7, 126 und 283).

1235/Juli 4 wird in der päpstlichen Güterbestätigung auch Richpach als Klostergut aufgeführt (vgl. Ortsnr. 64).

- 253) O b e r w i n t e r b a c h : Gde. Weisachgrund,
Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Gde. Kleinweisach,
Lkr. Höchstadt

Vorbemerkungen:

Nachdem nur in den beiden ältesten Nennungen, im Teilurbar Anfang 12. Jh. und bei der Vogteiübertragungsurkunde 1217, klar zwischen Winterbach inferius und superius, bzw. Winterbach und aliud Winterbach, unterschieden worden ist, läßt sich die Zuordnung der jüngeren Ortsnennungen in den michelsbergischen Archivalien auf die beiden 5 km weit auseinander liegenden Dörfer Ober- und Unterwinterbach nicht mit letzter Sicherheit durchführen.

Wenn man allerdings davon ausgeht, daß die Klosterverwaltung nicht zwei durch andere Klosterbesitzungen getrennte Orte mit demselben Namen geführt haben wird, dann erscheint die Zuordnung der Belege ab dem älteren Urbar, ca. 1360, zu Unterwinterbach gerechtfertigt. Darauf deutet das Vorkommen einer Reihe von Seen in der "Winterbacher Mark" im Lehenbrief 1504 (Stb. 4242, fol. 14), die nur um Unterwinterbach zu suchen sind.

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar Anfang 12. Jh.: "Apud Winterbach superius 4 mansi sunt" (Guttenberg, Urbare S. 200).

1217 übergab Bischof Ekbert von Bamberg, nachdem es zu ständigen Klagen der Mönche über Gewalttätigkeiten der Vögte gekommen war, dem Kloster die Vogtei auch über die Güter in Winterbach und aliud Winterbach, die er zurückgekauft hatte (HStA, BU 481; Abschr.: StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 150; Ussermann, S. 143, Nr. 160; RB 2, 85; BHVB 16, 57f; L II, 614f).

254) O b e r z a u b a c h : Gde. Stadtsteinach, Lkr. Kulmbach,
früher: Gde. Zaubach, Lkr. Stadtsteinach

Vorbemerkungen:

Die Zuordnung der mittelalterlichen Nennung "Zucha", bzw. "Zawcha" auf die Ortschaft Oberzaubach ist gesichert. Sie stützt sich zum einen auf das Vorkommen des Namens "Zaubach" unter der Überschrift "Oberntzauchach" im Liber censualis 1424, zum anderen auf die Kontinuität der Lehensinhaber von Wirsberg, die 1339 "Zawcha", 1505 "Obernzaucha" verliehen bekommen haben.

Oberzaubach:

Zwischen 1143 und 1146/Mai 29 schenkte Bischof Egilbert von Bamberg dem Kloster der Herrschaftsgut Zucha mit 9 Hufen und einer Reihe offenbar abhängiger Orte der Umgebung (HStA, BU 240; RB 1, 181; Reg.Thür., I, Nr. 1553; BHVB 16, 33; L II, 383).

Dem entspricht die Eintragung im Nekrolog irgendwann vor 1180: "Egilbertus episcopus Babenbergensis VIII, 1146. Hic dedit predium suum Zuchaha" (Schweitzer, BHVB 7, 185).

1339/September 21 bekannte Herman Wirsperger, daß er die Lehen-schaft über Klostergüter zu Zawcha an seinen Schwager Ott von Zawcha und dessen Bruder Elblein verkauft hatte (StAB, A 136, L. 251, Nr. 2779).

Liber censualis 1424 : 3 Eintragungen des Kellermeisters über Einkünfte aus Oberntzauchach, darunter die curia und nicht näher bezeichnete Güter erkennbar (Stb. 4304, fol. 37f).

Diese Eintragungen werden im Zinsbuch 1432 und im Zinsbuch 1451 wiederholt (Stb. 4302, fol. 204'; Stb. 4305, fol. 260).

1505 erhielt Sebastian von Wirsperg für sich und als Vormund seiner Brüder als Zinslehen 2 Höfe und 4 Güter zu Obernzaucha verliehen, wie das alles sein Vater Albrecht und dessen Vor-fahre als Lehen innehatten (Stb. 4242, fol. 43).

- 255) O b r i s t f e l d : Gde. Redwitz, Lkr. Lichtenfels,
früher: eig. Gde.

Herkunft der Einkünfte unbekannt.

1343/April 2 vertauschte das Kloster zusammen mit einer Reihe Wüstungen auch jährlichen Zins eines Gutes in Oberstenfeld an Kloster Langheim gegen verschiedene Güter (HStA, BU 2448; L III, 618; Geldner, Urbar, S. 107).

Dieses Gut war den Eintragungen des Liber censualis 1424 und des Zinsbuches 1432 zufolge zum Zeitpunkt der Abgabe ebenfalls unbesetzt (Stb. 4304, fol. 180; Stb. 4302, fol. 195').

- 256) O c h s e n f u r t : Lkr. Würzburg,
früher Kreissstadt

Um 1136 übergab Egeno senior de Werne für sein und seiner Frau Seelenheil dem Kloster 10 Talente und einen Hof mit Weinberg in Ochsenfurt (BHVB 16, 21f; L II, 100).

1312/Januar 26 überließ das Kloster eine Reihe von Wein-
gärten in Nidern Ochsenfurt auf Lebzeiten an Heinrich von
Sweigstorf, den Pfarrer von Rodheim, der sie für das Kloster
erworben hatte. Nach seinem Tode sollten sie allesamt an
Michelsberg zurückfallen (BHVB 13, 93f; L III, 606).

1316 vermachte der Pfarrer von Weichenwasserlos dem Kloster
einige Weingärten, die er in Nidern Ochsenfurt gekauft hatte
(BHVB 16, 97; L III, 608).

1321/Dezember 5 schenkte Heinrich von Sweigstorf die 1312
erhaltenen Weinberge zusammen mit einem Gut in Kalteneggols-
feld als Jahrtagsstiftung dem Kloster (HStA, BU 1780; BHVB 16,
100; L III, 610).

1330/November 9, außer Dienst erklärte Heinrich von Sweigstorf
zusammen mit Hedwig und Elisabeth, daß sie nach ihrem Tode
ihren Hof in der Stadt Ochsenfurt dem Kloster geben wollen
(RB 6, 348; BHVB 16, 105; L III, 612).

1334/Juni 9 gelangten vom selben Pfarrer als weitere Jahr-
tagsstiftung 7 Morgen Weinberg in der Ochsenfurter Flur ans
Kloster (RB 7, 80; BHVB 16, 109; L III, 614).

1339/Oktober 20 übergab er mit dem angekündigten noch ein
zweites Haus in der Stadt dem Kloster (RB 7, 262; BHVB 16,
114; L III, 617).

1346/Juli 10 erhielt das Kloster von Elisabeth, Tochter des
Heinrich Geiselheim, weitere 2 Häuser in der Stadt geschenkt
(BHVB 16, 120; L III, 619).

1348/April 18 bekannten die Eheleute Heinrich und Kunegund von Othweinhausen im Hof des Domdekans Friedrich vor dem Notar Heinrich, das Kloster hinfort nicht mehr in der Ausübung seiner Rechte auf den Häusern zu behindern, die Heinrich von Sweigstorf geschenkt hatte (BHVB 16, 120f; L III, 619).

1360 erkannte auch Erkinger von Saunsheim im Streit um 2 Häuser in Ochsenfurt die Eigentumsrechte des Klosters uneingeschränkt an (HstA, BU 3103).

1362/Januar 25 kaufte das Kloster Zinsen verschiedener Weingärten um Ochsenfurt von Ochsenfurter Bürgern (BHVB 16, 128; L III, 621f).

Zinsbuch Rodheim 1469/70 : nennt in Ochsenfurt 1 Haus
mit Garten
(Stb. 4464, fol. 25; Stb. 4468,
fol. 80).

Nach der Einteilung der Klostergütern in "Registern" gehörte Ochsenfurt zum "Sal Registrum" (Stb. 4306, fol. 2); immerhin aber unterhielt das Kloster in der Stadt einen Getreidekasten, der erstmals 1377 nachzuweisen ist (StAB, B 110, Nr. 1, S.199ff). Zugleich war die Stadt Hauptort eines eigenen Hohlmaßsystems.

- 257) O t t e n h ö f e : Wüstung bei Oberscheinfeld,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim

Wie Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 142f, Nr. 154 mitteilt, geht aus den Münchner Reichskammergerichtsakten des 18. Jh. hervor, daß das Kloster in Ottenhöfe Lehen gehabt hat, die 1341 zur Vogtei Blanck gezählt wurden, und bis ins 17. Jh. an die von Vestenberg ausgegeben gewesen sind. In den Archivalien innerhalb des Berichtszeitraumes findet sich darüber kein Beleg.

- 258) P e t t s t a d t : Lkr. Bamberg

Einer Eintragung im Nekrolog zufolge, schenkte vor 1180 ein Regimboto comes "duo predia scilicet Betestat et Cibilze" dem Kloster (Schweitzer, BHVB 7, 178) ⁹⁰.

1120 befindet sich unter den Ausstattungsgütern des von Bischof Otto d.Hl. gegründeten Ägidienospitals auch Bestat (MGH, SS XII, S. 909; L II, 83).

-
- 90) Nach Guttenberg, Territorienbildung, S. 243 könnte dieser Vorgang 1071 stattgefunden haben.

- Teilurbar, Anfang 12. Jh. : "Betstat octo beneficia sunt"
(Guttenberg, Urbare, S. 201).
- Liber censualis 1424 : nennt in Pettstadt eine Reihe
von Äckern des Spitalmeisters,
von denen einer den Vermerk trägt:
"videtur desertum" (fol. 127),
und von denen ein Teil auch den
Zehnt entrichten mußte (Stb. 4304,
fol. 122-130').
Weiterhin zinst dem Obleier in
Bettstat 1 Lehen (Stb. 4304, fol. 203).
- Zinsbuch 1451 : führt unter Betzstat nur Äcker
und Weingärten auf
(Stb. 4305, fol. 238'-247').
"Anno domini 1460 Martini hat mein
herr vom Munchberg verlassen /.../
etliche holtz außzurewten und wein-
gart darauß zu machen, und sollen
den zehent und diß hernachgeschri-
ben zinse dovon geben und hantlon,
und vier jare gefreyet sein, aber
die fastnachthun sullen sie geben"
(Stb. 4305, fol. 247).
Weitere Weingärten wurden 1465
aus dem Wald herausgerodet, wobei
ein Nachtrag in die gleichlautende
Bestimmung eingefügt wurde:
"mit keinen bawmen besetzen"
(Stb. 4305, fol. 247').
- Zinsbuch Bamberg 1489/90 : nennt unter Betzstat "des closters
selden, das forstampt gnant,
darauff ein yglicher forster sitzt,
bepawet mit stadel und haws", sowie
Äcker und Weingärten
(Stb. 4314, fol. 11').
"Anno etc. 79 Martini sind dieße
hernachgeschriben ecker verlassen
zu rewten und mit weinwachs zu
belegen, und nicht mit pawmen,
durch den erwirdigen herrn Ulrich,
abbt /.../"
(Stb. 4314, fol. 11'-54').

259) Peusen h o f : Gde. Kleukheim, Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein⁹¹

Herkunft der Güter unbekannt.

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Bulsendorf als klösterlicher Besitz genannt (vgl. Ortsnr. 2).

1268 erklärte Kunemund von Lichtenfels, daß er nach den vielen Schäden, die er dem Kloster zugefügt hätte, das Vogtei-recht auch über die 4 Mansen in Puelssendorf an Abt Ulrich zurückgegeben hätte (HStA, BU 823; RB 3, 317; BHVB 16, 80f; L II, 759; Götz, Peusenhof, S. 25f nach einer Abschrift).

1405 erhielt Fritz von Rawheneck der Jung "einen hoff gelegen zu Bewlsendorff" zu rechtem Zinslehen (StBB, RB Msc. 52, fol. 7').

Zinsbuch 1432 : nennt unter den Abtseinkünften die curia in Bulsendorff
(Stb. 4302, fol. 43'; dass. Stb. 4303, fol. 118').

1433 folgte auf Heintz von Rawheneck dessen gleichnamiger Sohn, der "Bewlsendorff mit allen seinen zugehorungen" erhielt (Stb. 4336, fol. 92'; Götz, Peusenhof, S. 53f mit allerdings ungenauer Edition).

1459 übernahm Jorg von Rawheneck den Besitz des Vaters Heintz (Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 143').

Nach dem Zinsbuch 1470 zählte Beulsendorff zum "Registrum Ebensfelt" (Stb. 4306, fol. 1).

Nach Zinsbuch Bamberg 1498/99 erhielt 1493 Hans Dyttman zu Lichtenfels" das dorff Bewlsendorff mit zu und eingehorung", das er von Jorg von Raweneck gekauft hatte (Stb. 4315, fol. 94).

1495 wurden ihm 4 egerten, bei Beulsendorff gelegen, zugeteilt, die vorher nach Oberleiterbach gehört hatten (Stb. 4239, fol. 117ff; Stb. 4315, fol. 94).

Erbhuldigung: 1503 : 1 Person (Stb. 4230, fol. 11).

91) Zur Geschichte Peusenhofs vgl. die heimatkundliche Arbeit von P. Götz, Peusenhof, die Geschichte eines Gutshofes der ehemaligen Benediktinerabtei Michaelsberg zu Bamberg, Lichtenfels 1972.

- 260) P f a h l e n h e i m : Gde. Hemmersheim,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim,
früher: eig. Gde., Lkr. Uffenheim

Um 1136 kaufte Abt Hermann um 31 Mark das Gut Pholenheim. Gleichzeitig schenkte frater Deringerus 2 Mansen im Ort dem Kloster (HStA, BU 209; Schannat I, S. 50, Nr. 26; BHVB 16, 28; L II, 96).

Teilurbar, Anfang 12. Jh. : "Pholenheim unus mansus est et dimidium talentum solvit"
(Guttenberg, Urbare, S. 197).

Bereits 1144 wurde dieser Besitz zusammen mit anderen Kloster-
gütern im Tausch mit Bischof Embricho von Würzburg und Abt
Pilgrim von St. Burkard gegen die Pfarrei Uetzing ausgetauscht
(vgl. Ortsnr. 9).

- 261) P f a r r w e i s a c h : Lkr. Haßberge, ⁹²
früher: Lkr. Ebern

1118 ⁹³ übergab ein Bamberger Kanoniker zu seinem und seiner
in Buttenheim begrabenen Mutter Seelenheil seine Güter in
Wisaha dem Kloster (HStA, BU 160; Schannat, I, S. 47, Nr. 18;
BHVB 16, 8; L II, 89f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 153).

- 262) P f e r d s f e l d : Gde. Ebensfeld, Lkr. Lichtenfels,
früher: Gde. Unterpeuses,
Lkr. Staffelstein⁹⁴

1151 kaufte das Kloster für die 12 Talente, die es für die
Rückgabe Burggrubs an Heinrich de Othlohestorf erhalten hatte,
vom Lehensmann Berengar 1 beneficium in Hengesvelt und das
Gut in Clispental (Gleißenthal, Lkr. Neustadt/Waldnaab) (HStA,
BU 258; Ussermann, S. 105f, Nr. 114; RB. 1, 201f; BHVB 16, 36;
L II, 444; Guttenberg, Territorienbildung, S. 399, Tab. I,
Nr. 14).

92) Entgegen Guttenberg, der zwischen Kleinweisach bei Höchststadt
/Aisch (Urbare, S. 206), und Pfarrweisach, Lkr. Haßberge
(Territorienbildung, S. 153), schwankt, erscheint Pfarr-
weisach sinnvoller, weil es nach Schmiedel, HON Ebern-
Hofheim, S. 141, heute mundartlich Weisach genannt wird.
Völlig auszuschließen ist Wiesendorf bei Forchheim (RB 1, 117).

93) Die Mißverständnisse in der Datierung dieses Vorgangs
- Schannat las 1108 - beruhen auf der ungewöhnlichen Schreib-
weise der Urkunde: MCVIIIIX.

94) Zur Umwandlung des ON "Hengelsvelt" in "Pferdsfeld"
vgl. W. Müller, An alten Straßen, S. 228ff, wo weitere
Analogien genannt werden; Ziegelhüfer-Hey, Ortsnamen Bamberg,
S. 198.

Liber censualis 1424 : 8 Eintragungen über Pferdesfeld
(Stb. 4304, fol. 182'ff; desgl. Ob-
leiregister 1436, Stb. 4510, fol. 22ff).

Zinsbuch 1432 nennt zu einer der 8 Eintragungen, die sich offen-
sichtlich auf Güter beziehen, die zusätzliche Bestimmung:
"item frontag ad curiam in Ebenßfeld" (Stb. 4302, fol. 205ff).

Zinsbuch 1451 : 8 1/4 Güter in Pferdßfeld
(Stb. 4305, fol. 215'ff; entspr.
Stb. 4306, fol. 178ff).

1451/Juli 25 wurden vor dem bischöflichen Schiedsgericht die
Rechte des Abtes als Eigen- und Erbherr und des Ritters Wilhelm
Marschalk als Vogt über die Güter zu Eggenbach und Pferdsfeld
bestätigt und vertraglich gegeneinander abgegrenzt (StAB, A 136,
L. 223, Nr. 853; Abschrift: Stb. 4237, fol. 25ff; BHVB 17, 58f;
Maierhöfer, Staffelstein, S. 45f).

Die Zinsbücher Bamberg 1478, Ebensfeld 1489/90 und Bamberg 1498/99
nennen den Bestand von 8 1/4 Gütern unverändert. Lediglich Zins-
buch Ebensfeld führt zusätzlich zu den Abgaben des Hofes, der
nach Ebensfeld fronen mußte, die Verpflichtung des Hauptrechtes
mit auf (Stb. 4313, fol. 182'ff; Stb. 4327, fol. 120ff; Stb.
4315, fol. 267ff).

1494/Juni 13 kam es erneut zum Streit um die Vogteirechte über
2 Höfe in Pfersfeld, der so entschieden wurde, daß Abt Andreas
dem Sohn Contz des Wilhelm Marschalck 50 Rheinische Gulden
"versessne gullt und zinse" zahlte, die Rechte des Klosters
aber in allen Punkten bestätigt wurden (StAB, A 136, L. 214,
Nr. 190).

Damit hatte das Kloster die Vogteirechte über die beiden Güter
käuflich erworben. Im darauffolgenden Jahr verkaufte Abt Andreas
in zwei getrennten Verträgen den Hofinhabern des Warren- und des
Reitergutes die Vogtei um insgesamt 40 Gulden (Stb. 4239, fol.
116ff, 117'f).

Landesherrliche Dienste:

1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit Ebensfeld,
Neuses, Schönbrunn, Uetzing und
Schwabthal zu stellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Zusammen-
stellung
(StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

1503 : 5 Personen (Stb. 4230, fol. 14)
1505 : 5 Personen (Stb. 4230, fol. 60)
1531 : 1 Person (Stb. 4230, fol. 20).

263) P i n z b e r g : Lkr. Forchheim

1120 gelangte mit den Grundaussstattungs-gütern auch der Zehnt von Binezberch an das von Bischof Otto d.Hl. gegründete Spital St. Ägidien (MGH, SS XII, S. 909; L II, 83).

Zinsbuchfragment ca. 1360 nennt die decima in Binczberg unter den Abtseinkünften (Stb. 4301, fol. 1').

1397/Mai 20 mußte das Kloster infolge seiner Schuldenlast den Zehnten im Dorf Pinzberg an das Augustinerkloster Neunkirchen verkaufen (BHVB 17, 7f; L III, 446, 633).

264) P ö h l : Gde. Mainleus, Lkr. Kulmbach,
früher: Gde. Geutenreuth, Lkr. Lichtenfels

Herkunft der Güter unbekannt.

Urbar A, 1323/28 : "Puhel est monachorum in Babinberg
et advocacia episcopi
(Scherzer, BHVB 108, S. 116).

Urbar B, 1348 : "Nota quod villa Buchstendorf et
Puchel est proprietas prepositi
sancte Fidis"
(Höfler, Rechtsbuch, S. 82).

Liber censualis 1424 : 5 Eintragungen unter der Überschrift
"Lopp und Puhel", die sich auf Zinsen
des Spitalmeisters beziehen, und
2 Eintragungen unter Puhel in bezug
auf St. Getreu
(Stb. 4304, fol. 115, 152).

Die beiden Einträge des Propstes von St. Getreu werden wiederholt im Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 45', im Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 24, und im Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 218, 301.

Zinsbuch Bamberg 1498/99: 2 Eintragungen über einen Hof, der halbiert worden ist.
"Nota solch obgescriben hoff und gut
ist des closters frey lauter eygen,
gibt hantlon, hawbtrecht, atzung des
closters herrn, dynern und knechten
mit guter handelung, mal, futter,
herberich mitsampt andern gerechtikeyt"
(Stb. 4315, fol. 93').

Erbhuldigung:

1503 : 2 Personen (Stb. 4230, fol. 11).

- 265) P o h l - G ö n s : Gde. Butzbach,
Wetteraukreis/Hessen

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch Wetterau ab 1446 : 2 Eintragungen über Phalguenß
(Stb. 4495, fol. 5).

Zinsbuch Wetterau 1501 : 2 Eintragungen über Pholgons
(Stb. 4497, fol. 5').

- 266) P o x d o r f : Lkr. Forchheim

Herkunft der Rechte unbekannt.

Zinsbuch 1432 : nennt unter den Abtseinkünften den
Zehnt in Bocksdorff mit dem Vermerk:
"Nota querendum est semper de decima
piscium et pullorum, equorum et
ovium vel agnorum et veni(!)"
(Stb. 4302, fol. 40; dass.: Stb. 4303,
fol. 21').

Obleiregister 1436 : Über Boxstorff 1 Eintragung über
Geldzahlungen für den Zehnt eines
Weingartens
(Stb. 4510, fol. 6).

Zinsbuch 1451 : In Bockstorff Einkünfte aus dem
Zehnt des Weingartens, aus dem Zehnt
einer Wiese und von einem Fischteich
zusammen mit genauen Vorschriften,
wann die Zehntabgaben eingesammelt
werden sollen, und mit dem Hinweis
an den "zehenter" "allzeyt ...
nach zehent vischen, fulen und
lemmern und besunder umb das zehent-
hew" zu fragen
(Stb. 4305, fol. 52'; dass.: Stb.
4306, fol. 147).

Während Zinsbuch Forchheim 1450/62 diesen Güterbestand noch
unverändert aufführt (Stb. 4440, fol. 3), läßt sich aus dem
Zinsbuch Forchheim 1481 herauslesen, daß die Wiese zu einem
weiteren See umgewandelt worden ist (Stb. 4441, fol. 25f).

1482/November 18 entschieden Spruchleute aus Forchheim und
Poxdorf den Streit über den Umfang der Vieh-Zehntabgaben:
Die Gemeinde Poxdorf sollte dem Kloster für alle ausstehenden
Zahlungen 18 Pfd zahlen, und das Kloster sollte sich mit
1 Pfennig je Lamm, mit 1 Käse je tragende Kuh und 1 Gans je
10 Gänse begnügen (BHVB 17, 171).

Zinsbuchfragment 1494 führt in Boxdorff 1 Weingarten, 4 Teiche und 2 Tagwerk Grund auf, die, nach dem Eintrag des Zinsbuchschreibers, Hans Sibenhar, "zu einem weyher machen wil" (Stb. 4307, fol. 80f).

Erbhuldigung:

1503 : 5 Personen (Stb. 4230, fol. 24').

267) P r ä c h t i n g : Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein

Einzige Nachricht: Erbhuldigungsbuch, wo aus "Prechtling in Kleukhaimer Mark" 3 Lehenpflichtige genannt werden; 1503 ? (Stb. 4230, fol. 63).

268) P r ö l s d o r f : Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Haßfurt

Um 1136 erhielt das Kloster von Judith von Lintebach als Gegenleistung für das Begräbnis ihres Mannes Friedrich eine Hufe in Prelubestorff (BHVB 16, 21; L II, 99; Seefried, S. 10, 21; Aufseß, BHVB 57, 127f).

1326/September 29 wurden die Vogteiabgaben der Klosterhube in Prelsdorf nach einem Streit mit den Brüdern Hermann und Chunrad neu festgelegt (HStA, BU 1907; Abschr.: StAB, A 136, L. 216, Nr. 289).

Liber censualis 1424 : 3 Eintragungen über Einkünfte des Obleiers in Prelstorff (Stb. 4304, fol. 204'ff),
wovon sich eine offenbar auf die Hufe bezieht.

Nach den restlichen Urbaren, die Prälsdorf enthalten, bestand dieser Besitz, 2 Güter und 1 Wiese, bis ins 16. Jh. fort (Stb. 4302, fol. 211'; Stb. 4305, fol. 231; Stb. 4306, fol. 22'ff; Stb. 4313, fol. 184'ff; Stb. 4314, fol. 100; Stb. 4315, fol. 256'ff)

Ab 1444 ist auf der zuerst genannten Hube ein Hauptrecht nachweisbar: "Nota mit der obgnanten Gewten Hofmanin ist man geeynet, wann sy stirbt, und hinfur ir erben, das sy hauptrecht geben sullen. Actum Kathedra Petri anno 44" (Stb. 4305, fol. 231).

1514 erhielt Ulein Bewerberlein aus Prelstorff diesen Hof zu rechtem Zinslehen gegen feste Abgaben, Handlohn, Hauptrecht, Steuer und "reys" (Stb. 4249, fol. 56).

- 269) P ü l l e r s r e u t h : Gde. Kirchendemenreuth,⁹⁵
Lkr. Neustadt/Waldnaab

Zwischen 1132 und 1147 stellte Bischof Heinrich von Regensburg auf Bitten des Abtes Hermann eine Urkunde aus, wonach der Zehnt der Dörfer Rumoldesruit und Pillungesruit, wie Oudalrich und Wolfram ihn innegehabt hatten, bevor sie ihn dem Kloster Michelsberg übertrugen, für immer im Besitz des Klosters verbleiben sollte (HStA, BU 219; L II, 442).

Nach einer Urkunde, die, einer Bestätigung Bischof Eberhards II. zufolge, 1141/Juni 3 anzusetzen ist, übergab der Bamberger Ministeriale Wolframus de Missendorf für die Erziehung seines Sohnes im Kloster sein wüstes und unbebautes Eigengut Billungesruit ("utpote multo tempore desertumet incultum") dem Kloster (HStA, BU 218; BHVB 16, 31, nennt ca. 1144; L II, 383; Guttenberg, Territorienbildung, S. 415, Tab. II, Nr. 16; ders., Kopialbuch, S. 418)

Bischof Eberhard II. von Bamberg bestätigte zwischen 1146 und 1170 die Schenkung eines Bamberger Ministerialen de Amberg, 6 Äcker, ad portam curtis fratrum gelegen, an das Kloster (Guttenberg, Kopialbuch, S. 418).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wurde der Getreidehof Billungesruthe als klösterlicher Besitz aufgeführt (Vgl. Ortsnr. 2).

1375 verkaufte das Kloster seine Rechte "auf den gutern in den dorfern und auf den wustungen" u.a. "ze Billungsrewt" an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach (StAB, B 110, Nr. 1, S.205f).

- 270) P ü l s d o r f : Gde. Lahm i. Itzgrund,
Lkr. Coburg,
früher: Lkr. Staffelstein

Um 1093 übergab Bischof Rupert von Bamberg durch die Hand seiner Ministerialen "allodium suum, pecunia sua emptum, duas scilicet villas nomine Bunselesdorf et Ummanesberch" als Jahrtagsstiftung an das Kloster (Schannat, I. S. 43, Nr. 6; Guttenberg, Reg. Bamberg, S. 284, Nr. 568)⁹⁶.

95) Zur Identifizierung des Ortes vgl. MGH, DD V, S. 529, und Guttenberg, Kopialbuch, S. 418. Sie wird bestätigt durch die Überschrift der michelsbergischen Verkaufsnotiz des Jahres 1375: "Vor dem Wald", StAB, B 110, Nr. 1, S. 205, vgl. Ortsnr. 200, Lerkenrewt, worunter, nach StBB, RB, Msc. 52, fol. 105', das Land "vorm Beheimerwald" zu verstehen ist.

96) Zur Zuordnung der Ortsnamenüberlieferung Bunselesdorf zu Pülsdorf vgl. Puchner, Banzer Reichsurbar, S. 172, Nr.56.

Ruperts Schenkung wird gedeckt durch einen Vermerk im Nekrolog zum 11. Juni: "Ruotpertus VII. episcopus babenbergensis. Hic dedit duo predia (Schweitzer, BHVB 7, 193).

Im päpstlichen Schutzbrief 1251/April 15 wird das ganze Dorf Buenslinsdorf als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

1302/Okttober 27 gab Deyno, miles, dictus de Lichtensteyn, das Lehen Punsildorf dem Kloster auf (HStA, BU 1299; RB 5, 34).

Aus einer Urkundenabschrift 1356 unter Abt Dietrich geht hervor, daß Irmelgard, die Witwe des Eberlein Boley, ein Lehen in Bunelstorf vom Kloster zu Erbrecht besaß (StAB, B 110, Nr. 1, S. 24f).

Liber censualis 1424 : "Pulstorff in der Itsch /.../
Nota ibidem sunt 10 feoda /.../
und ein obler(!) ist der lehen
ein eygenherr, und daselbst ist
auch 1 novale.
Item ibidem haubtrecht, als vil
des haller gelts ist"
(Stb. 4304, fol. 194').

Zinsbuch 1432 führt unter der Bezeichnung "Pullstorff" dieselben 10 Lehen auf, wobei aber nur 4 Güter noch unbeteiligt sind, der Rest ist bis zu Sechsteln aufgeteilt (Stb. 4302, fol. 206'-211).

Zinsbuch 1470 ordnet Pülsdorf dem Rattelsdorfer Register zu (Stb. 4306, fol. 2).

Ab der 2. Hälfte des 15. Jh. steuerte man der Güterzersplitterung offenbar kräftig entgegen: Zinsbuch Rattelsdorf 1467/68 zählt wieder 8 vereinigte Höfe auf (Stb. 4405, fol. 110-114'), und die Verleihung eines halben Gutes 1503 an Endreß Wentler aus Medlitz und Hans Thawerer aus Döringstadt geschah ausdrücklich unter der Bedingung, daß die beiden die schon früher ausgegebene andere Hälfte zu kaufen versuchen sollten, oder, falls sie dazu nicht in der Lage wären, ihrerseits ihre Hälfte an den Inhaber der anderen abgeben sollten (Stb. 4248, fol. 1f).

Erbhuldigung:

1503 : 27 Personen (Stb. 4230, fol. 4')
1505(?) : 20 Personen (Stb. 4230, fol. 61').

- 271) R a m o l t s r e w t : Wüstung zwischen Püllersreuth
und Windischeschenbach, 97
Lkr. Neustadt/Waldnaab

Vor 1139 gab Udalricus quidam de Hildeboldestein sein predium Rumoldesriut an das Kloster, das aber noch die Ansprüche seines Schwiegersohnes Otnant ablösen mußte (HStA, BU 212 (o.J.); BHVB 16, 27 (ca. 1140); RB 1, 169 (ca. 1142); L II, 97; Guttenberg, Territorienbildung, S. 442f).

Zwischen 1132 und 1147 stellte Bischof Heinrich von Regensburg auf Bitten des Abtes Hermann eine Urkunde aus, wonach der Zehnt der Dörfer Rumoldesruit und Pillungesruit dem Kloster übereignet wurde (HStA, BU 219; L II, 442).

Im Böhmischem Salbüchlein von 1366/68 wird der Ort als Wüstung genannt (Schnelbögl, Salbüchlein, S. 78).

1375 verkaufte das Kloster seine Eigenrechte im Land "Vor dem Wald", u.a. "ze Ramoltsrewt", an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach (StAB, B 110, Nr. 1, S. 205; vgl. Ortsnr. 200).

- 272) R a n d e r s a c k e r : Lkr. Würzburg

1256 bestätigte Bischof Iring von Würzburg, daß sein miles Helewicus de Randersacker seinen Hof mit allen Zugehörungen, frei von allen Belastungen und von der Vogtei, an den Kämmerer Uto von Kloster Michelsberg verkauft hätte (HStA, BU 752; Abschrift: StAB, A 136, L. 245, Nr. 2310).

97) Lokalisierung nach H. Müller, Verschwundene Siedlungen, S. 50 und 53, entgegen Brenner-Schäffer, Neustadt an der Waldnaab, S. 25, der Ramlesreuth, Gde. Speichersdorf, Lkr. Bayreuth, oder Rammelberg, Gde. Theisseil, Lkr. Neustadt/Waldnaab, vorschlug. Schnelbögl, Salbüchlein, S. 78, Anm. 219, verwies neben der angegebenen Lokalisierung noch auf die Lage zwischen Schönficht und Beidl, Lkr. Neustadt/Waldnaab, östlich Windischeschenbachs. Dabei ist Müllers Deutung eindeutig vorzuziehen, weil sowohl in der michelsbergischen Verkaufsnotiz 1375, als auch in den bayerischen Herzogurbaren, dem Urbarium Baiuvariae transdanubianae von ca. 1280, vgl. MB 36/1, S. 413, und dem Urbarium vicedominatus Lengenuelt von 1326, vgl. MB 36/1, S. 603, jeweils Ramoltsrewt zwischen Püllersreuth, Ortsnr. 269, und Windischeschenbach, Ortsnr. 423, genannt wird. Hinzu kommt, daß in den Quellen michelsbergischer Provenienz zwischen 1132 und 1147 gleichzeitig vom Zehnt der Dörfer Rumoldesruit und Püllersreuth die Rede ist, und daß beide Orte zusammen 1375 an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach verkauft worden sind.

1257/März 5 überließen Abt und Konvent dem Kämmerer Uto einen Weinberg in Randersacker auf 10 Jahre als Gegenleistung dafür, daß er ein goldenes Buch und Kirchenornat, das aus wirtschaftlicher Not hatte verpfändet werden müssen, wieder auslöste (BHVB 16, 76f; L II, 723).

1260/September 18 erhielt er den Hof, den er gekauft hatte, auf Lebenszeit übertragen, nachdem er ihn dem Altar des Hl. Michael übergeben hatte (HStA, BU 775; RB 3, 157; BHVB 16, 77f; L II, 758).

1342/Mai 24 wurden in einer Urkunde König Ludwig des Bayern auch die Klostergüter zu Randersacker in den königlichen Schutz einbezogen (RB 7, 336; L III, 618).

1375 erhielt der Knecht Hans Gerhart mit seinen Geschwistern den Hof zu Randersacker zu Erbrecht verliehen, ausgenommen des Klosters "kaltuer und keller im hof", und unter der Bedingung, daß sie jederzeit den Abt und seine Gesandten verpflegen und mit "fewerholtz stuben ze heizzen, saltz, betgewant, stalmit und mit strew" versorgen mußten (HStA, BU 3660).

Dieser Hof blieb - den Eintragungen im Liber censualis 1424, dem Zinsbuch 1432 und den Rodheimer Zinsbüchern ca. 1430, 1451 und 1469/70 zufolge, der einzige Besitz des Klosters im 15. Jh. (Stb. 4304, fol. 215, Stb. 4302, fol. 220; Stb. 4460, fol. 17'; Stb. 4462, fol. 74; Stb. 4464, fol. 31).

Erbhuldigung:

1505 (?) : 1 Person (Stb. 4230, fol. 72).

273) R a p p e n a u :

Gde. Obernzenn,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim,
früher: Gde. Oberaltenbernheim,
Lkr. Uffenheim

Lokalisierung nach Guttenberg, Urbare, S. 206.

Einzigste Nennung: Tausch 112/1123 zwischen Bischof Otto d.Hl. und dem Kloster, bei dem Michelsberg das Gut Sahsilbach gegen das predium Rathartesovva eintauschte (Schannat, I. S. 46, Nr. 14).

274) R a t t e l s d o r f: Lkr. Bamberg, 98
früher: Lkr. Staffelstein

In der Güterbestätigung Kaiser Heinrichs II. 1017/Mai 8 wird auch das predium Radolfsthorff in Banzgowe in comitatu Gerhardi comitis aufgeführt (MGH, DD III, S. 468f, Nr. 366; vgl. Ortsnr. 43), das Heinrich II. erst 1015/Mai 11 zusammen mit dem Hof Ezzilinchiricha (Etzelskirchen, Ortsnr. 100) gegen seine Erbgüter Bahra und Bereschiez von Kloster Fulda eingetauscht hatte (MGH, DD III, S. 424f, Nr. 335).

Heberegisterfragment, wohl vor 1100: "Similiter Ezzelenkhiricha, Lacho, Werde, Ratolvesdorf in Nativitate domini et in Pascha abbati 3 pelles, una hircina et duae caprinae" (Schannat, I, S. 53, Nr. 30; Guttenberg, Urbare, S. 196).

Inhaber der Klostersvogtei, die die beiden Haupthöfe Rattelsdorf und Etzelskirchen umschloß, war um 1120 Graf Bertholf von Berchthaim. Er mußte nach Klagen über seine Amtsführung die Vogtei dem Bischof zurückgeben und erhielt sie nur unter einschränkenden Bedingungen wieder (vgl. Etzelskirchen, Ortsnr. 100).

Teilurbar, 1. Hälfte 12. Jh.:

"Ratolfesdorf duo mansi sunt"
(Guttenberg, Urbare, S. 199).

1154/Juli 3 erhielt die Vogtei über die beiden Höfe oder Hofmarken Etzelskirchen und Rattelsdorf der Sohn Hermann des Bertholf von Berchthaim (in duabus curtibus vel curtimachiis quam altera Ezzelenchiriche altera vocatur Rathelfestorf - vgl. Etzelskirchen, Nr. 100).

1169/Okttober 21 gab Bischof Herold von Würzburg dem Kloster die Zehnten des Haupthofes Ratolvesdorf und der Dörfer Rute und Slagemaersdorf (Reuth und Schlammersdorf, abg. bei Rattelsdorf) nach ungerechtfertigtem Besitz durch das Hochstift Würzburg zurück (HStA, BU 308; Abschrift: StAB, B 110, Nr. 7, fol. 30; RB I, 267; Bloch, 639, Anm. 1 und S. 660f; BHVB 16, 44; L II, 449; Bibra, Arch.d.hist.Ver.f.Ufr., 25, 1881, S. 330, Nr. 175).

98) Vgl. zur Geschichte Rattelsdorfs die ausführliche, aber für die quellenärmere Zeit des Hochmittelalters wenig zuverlässige Darstellung Raabs, BHVB 29, 30 und 45. So habe anstelle des noch heute erkennbaren Klosteramtssitzes, der 1489 den aufgehobenen Klosterhof ablöste (StAB, B 110, Nr. 2, fol. 17'), die gegen die Wenden errichtete Burg der Ortsgründer von Rattelsdorf gestanden. Und deren letzter Sproß soll jener Eberhardus de Ratelstorff sein, der als Mönch des Michelsberges seinem Kloster 1229 und 1231 verschiedene Stiftungen machte (HStA, BU 541 und 554). Vgl. dagegen Voit, Adel, S. 267ff.

Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh.:

"Ratolfesdorf et Ezzelenchirichen
predia apud Uultensem abbatem Poppo
nomine cum sua hereditate Beresciezun
ac Warao Heinricus imperator coemit
ac nobis in usum delegavit"
(Giesebrecht, Kaiserzeit, II, S. 599f;
Guttenberg, Urbare, S. 203 - 99.

1221 resignierte Heinricus de Sletine, bambergischer Ministeriale, die Vogtei über das Dorf Ratelsdestorf, die er vom comes Rupertus de Kastil (Castell) zu Lehen hatte, damit dieser sie als Seelenheilstiftung über den Bischof von Bamberg dem Kloster Michelsberg übergebe (HStA, BU 501; BHVB 16, 62; L II, 622f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 405, Tab. I, Nr. 42).

Dieser Vorgang ist 1239/Dezember 7 vom erwählten Bischof Poppo von Bamberg bestätigt worden (HStA, BU 596, RB 2, 293; BHVB 16, 70).

1235/Juli 4 wird auch Radelstorf in dem päpstlichen Schutzbrief aufgeführt (vgl. Ortsnr. 64).

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 nennt den Getreidehof Ratolsfstorf als klösterlichen Besitz (vgl. Ortsnr. 2).

1260/September 18 erhielt der Klosterkämmerer Uto u.a. auch den Reutzehnt bei Rattelsdorf zusammen mit einer Herdstelle beim unteren Tor auf Lebenszeit übertragen (HStA, BU 775; RB 3, 157; BHVB 16, 77f; L II, 758).

1305/Februar 13 starb Abt Eberhard. Er hatte u.a. in seinem Testament bestimmt, daß am Feste des Hl. Johannes 14 Unzen Denar von den Abtseinkünften aus Rattelsdorf verwendet werden sollten (HStA, BU 1362; BHVB 16, 88f; L III, 603f).

Das Testament des Abtes Hermann 1333/August 27 ordnete an, daß u.a. von den Erträgen des neuen Hofes in Rattelsdorf täglich 6 Denare zur Verbesserung der Speisen gereicht werden sollten (HStA, BU 2119; BHVB 16, 108; L III, 613f).

1336/März 25 verpfändete Bischof Otto von Würzburg mit Zustimmung seines Kapitels sein Zentgericht, ius cente ac iudicium seculare, in villa quam in marchia sev territorio eiusdem ville Ratelstorf, über Personen wie Güter um 400 Pfd. Haller an das Kloster (MB 40, S. 46ff; BHVB 16, 112; L III, 615).

Dieses Zentgericht, das zur bischöflich würzburgischen Zent Medlitz gehörte, wurde 1372/April 13 und 14 erneut und um weitere 1000 Pfd. Hll. an das Kloster versetzt (MB 45, S. 280f; Abschrift: StAB, A 136, L. 240, Nr. 1995; BHVB 16, 136; L III, 625).

99) Zum Eintauch von Fulda 1015/Mai 11 vgl. oben; die unmittelbare Schenkung an Michelsberg durch Heinrich II. "hat die Fälschung zu 1015/Mai 11, DH II, Nr. 523 mit dem Bericht über das Tauschgeschäft verbunden" (Guttenberg, Urbare, S. 203, Anm. 13).

1424/März 11 beurkundete Bischof Johannes von Würzburg, daß er das Zentgericht noch einmal, aber nun unwiderruflich, um weitere 100 Gulden an das Kloster verpfändet hatte (BHVB 17, 21f).

1343/Februar 10 verstiftete Abt Walther den Hof in Rattelsdorf zusammen mit einem Lehen, das frei geworden war und das er auf den Hof übertragen hatte, an den Altar der Zehntausend Märtyrer (BHVB 16, 117f; L III, 618).

1357 gab Walther Swinne für sich und seine Erben den Hof zu Ratelsdorf, den er zu Erbrecht innehatte, dem Kloster zurück. Abt Walther verlieh ihm daraufhin an Hans Lutz, den Schultheiß des Dorfes, und seine Frau gegen feste Abgaben (StAB, B 110, Nr. 1, S. 63f).

1362/Okttober 27 bestimmte Abt Dietrich (Dyetricus dei et apostolice sedis gratia abbas) u.a. den Zehnt vom Feld Aygen in Ratelstorf, den Prior Heinrich gekauft hatte, zur Ausstattung einer Messe (HStA, BU 3182; BHVB 16, 129f; L III, 622).

Zinsbuch ca. 1360 : Unter Ratelstorf neben der oberen Mühle noch mindestens 38 Güter (feoda, Mansi, areae) aufgeführt. In den Flurbereichen Im Roden und Im Forst mindestens 4 weitere Güter, die zu Rattelsdorf gehörten (Stb. 4300, fol. 11'ff).

Zinsbuchfragment ca.1360 nennt "decima ville in Ratelstorf" (Stb. 4301, fol. 1').

1379/September 20 bestimmte Abt Otto (dei et apostolice sedis gratia abbas) zur Ergänzung seines Testaments auch die Verwendung von Zinsen eines Hauses vor dem Tor in Rattelsdorf (HStA, BU 3837; BHVB 16, 142f; L III, 627).

1390/Mai 25 verlieh Abt Wilhelm 1 Drittel eines Lehens in Rattelsdorf an Kungund Lentschein und ihren Sohn Peter (Stb. 4235, fol. 1'; BHVB 17, 2; L III, 631).

1391 wurde die Obere Mühle zu Erbrecht gegen feste Abgaben und die Verpflichtung verliehen, 2 Schweine zu halten und zu mäßen, die das Kloster stellte (Stb. 4235, fol. 10).

Diese Verpflichtung wurde 1466/Januar 31 in die zusätzliche Abgabe von 12 Summer Roggen umgewandelt (BHVB 17, 108).

1394/Februar 1 verkaufte Walther Hawg von Rattelsdorf seine Klosterlehen im Dorf um 1050 Pfd.Hll. dem Kloster (HStA, BU 4432; BHVB 17, 5; L III, 632).

1395/Juli 23 wurde als Beschützer der Klostergüter auch zu Rattelsdorf Ott Voyt von Saltzberg von Abt Wilhelm bestellt (Stb. 4235, fol. 23'; L III, 632f).

Im gleichen Jahr erhielt Heintz Henlein im Dorf ein Haus mit Hofstätte und Stadel zu Erbrecht verliehen, mit der Bedingung, neben den jährlichen Abgaben "alle ander fron und dinst, als gewonlich ist, und als ander seldner ze Rattelstorff reht und gewonheit ist", zu leisten (Stb. 4235, fol. 22').

1399 erhielt den Klosterhof Heintz Wentler als "lonhofman" für die Dauer eines Jahres zur Bewirtschaftung übertragen (StAB, Stb. 4235, fol. 28).

1405 traf das Kloster mit der Bamberger Familie Hans und Gerhaws Zollner ein Abkommen, wonach dem Kloster "funfhundert gemeyner flemischer schoff" gestellt wurden, die im Besitz der Familie verblieben, deren Nutzung "umb halb wollen und umb halb lemmer" dem Kloster übertragen wurde (Stb. 4236, S.9f).

Liber censualis 1424 zählt in Ratelstorff Einkünfte
 "de altari sancte Katherine",
 "de altari in Capitulo", des Kloster-
 küsters und - die Güter Ratelstorff
 und Slamerstorff zusammenfassend -
 des Obleiers auf
 (Stb. 4304, fol. 13'f, 14, 63'ff, 189f).

Zinsbuch 1432 : führt unter der Überschrift "Rattelstorff
 et Meingoß"¹⁰⁰ Einkünfte des Kämmerers
 an; Einnahmen des Kellermeisters aus dem
 zu Rattelsdorf geschlagenen Biegen;
 mindestens 15 1/2 Güter des Küsters,
 darunter eines der zu Rattelsdorf ge-
 schlagenen Wüstung Schlammersdorf.

Dem Obleier standen die restlichen mit
 Rattelsdorf zusammengelegten Güter
 Schlammersdorfs zu, sowie der benach-
 barte Veighenhof; schließlich beziehen
 sich 5 Eintragungen auf die Vikarie
 St.Katherina und den Altar in Capitulo,
 von denen 2 den "Vacat"-Vermerk tragen
 (Stb. 4302, fol. 213-218').

100) Unter Meingoß, das erstmals in einer Urkunde des Abtes
 Friedrich 1260 als "Weingoz" genannt wird (HStA, BU 775;
 RB 3, 157; BHVB 16, 77f; L II, 758, fälschlich als
 "Zweingoz"), ist offenbar keine Wüstung zu verstehen,
 sondern die Fjür beim Zusammenfluß der Flüsse Main,
 Regnitz und Itz. So ist in Urkunden immer nur von Äckern
 und Wiesen die Rede (z.B. 1454, StAB, A 136, L. 213,
 Nr. 67), so spricht das Lehenbuch 4236, fol. 53 von
 "ecker zu pygen /.../ am Meingoß gelegen".

1451/November 11 erhielt Hanns Kelner die Schenkstatt Rattelsdorf mit folgender Bedingung vererbt: "Wenn wir, unnser nachkommen, voyt oder schultheyssen eegericht, zentgericht oder ander gemeyne gericht ausserhalb unnser behawsung zu Ratlstorff besitzen sullen oder wollen, so sol das bestheen in der selben unnser schenckstat on widerrede" (Stb. 4237, fol. 24'f; BHVB 17, 59).

Diese Vereinbarung kennzeichnet die Gerichtsverhältnisse im Ort, die durch die Zusammenstellung "Propria iudicia monasterii", StAB, B 110, Nr. 3, fol. 9, bestätigt werden:

Neben dem Zentgericht, das seit 1424 endgültig im Besitz des Klosters verblieb, dessen Vorsitzender, der Schultheiß oder Zentgraf, aber nach wie vor vom Bischof von Würzburg mit dem Gerichtsbann beliehen wurde¹⁰¹, hielt das Kloster jährlich zweimal das "Hohe oder Abtsgericht" ab und alle 14 Tage ein Gericht, das "mit des closters lehenlewttten daselbst" besetzt und unter Vorsitz des Schultheißen oder - "so es nott ist" - des Vogtes abgehalten wurde.

Zugleich war der Abt nach der Vogteiregelung 1451/Juli 25 über Eggenbach und Pferdfeld auch befugt, mit den Schöffen von Rattelsdorf das Hochgericht in Eggenbach zu besetzen (StAB, A 136, L. 223, Nr. 853; Stb. 4237, fol. 25ff; BHVB 17, 58f).

Die herausragende Stellung Rattelsdorfs unter den Klosterdörfern geht aus dem Aufruf hervor, den 1464/März 7 die im Zuge der Klosterreform entlaufenen Mönche an Schultheiß und Bauern zu Ratteldorf zustellen ließen: das Dorf sei nur ihnen, den wirklichen Mönchen und nicht dem hergekommenen Abt Eberhard und seinen Mönchen verpflichtet, die fälligen Abgaben sollten daher nach Eltmann zu ihnen gebracht werden. Zugleich sollte der Schultheiß diesen Aufruf auch in Ebing, Ebensfeld, Uetzing, Stublang, Weichenwasserlos, Gaustadt und Dörfleins verkünden (BHVB 17, 85f).

Wie es zu erwarten gewesen war, lehnten Schultheiße und Dorfmeister von Rattelsdorf, Ebing und Dörfleins diese Aufforderung höflich aber bestimmt ab (BHVB 17, 90) und ließen sich auch durch einen weiteren Drohbrief nicht umstimmen (BHVB 17, 96).

Zinsbuch Rattelsdorf 1467/68 : führt neben der curia (Halbbau), der Unteren und Oberen Mühle, einer Badestube, der Schänke, einem Schafhaus und einem Fischwasser 78 Güter (areae, domus) und davon abgesetzt 12 $\frac{3}{4}$ "Dorflehen" (Areae, feoda), sowie 2 in Lehen verwandelte Güter ohne Zinsabgabe auf (Stb. 4405, fol. 5-74).

101) Belehnungen sind 1468 und 1471 nachweisbar (BHVB 17, 119f, 129f), sowie 1513 (StAB, A 136, L. 241, Nr. 2067).

1468/Dezember 27 wurde von Abt Eberhard Ritter Hans von Redwitz als Beschützer auch des Klosters Rattelsdorf bestellt (BHVB 17, 120).

1469/Mai 16 entsetzte Herman von Aufseß, Vogt und Richter auf dem Michelsberg, den Kastner von Rattelsdorf, Albrecht Goldner, seines Amtes und bestellte den Anwalt des Abtes, Johannes Wernher, als Verwalter, bis dieser die ausstehenden 80 - 90 Scheffel Korn und 27 Pfd. Geld ersetzte, die er für das Kloster eingenommen hatte (BHVB 17, 121).

Kurz darauf gelangte das Kastenamt an Heinrich Patinger, der, nachdem auch er Zahlungen schuldig geblieben war, 1470/August 3, Bürgen bis zur Bezahlung seiner Schulden stellen mußte (BHVB 17, 125).

Noch im selben Jahr kam es zum Schiedsspruch zwischen Patinger und dem Kloster, worauf der Abt, die Armut und die kleinen Kinder des Schuldners einbeziehend, versprach, statt der geforderten 50 nur 20 Gulden verlangen zu wollen, und Patinger, der wegen Drohworte ins Gefängnis gekommen war, Urfehde schwören mußte (BHVB 17, 125).

1472 erhielten Heintz Donnerer mit Frau und Erben den Klosterhof Rattelsdorf ab 1473 für die Zeit von 6 Jahren gegen die Verpflichtung des Halbbaus und u.a. der Hauptrechtsabgabe verließen (Stb. 4238, fol. 47'ff).

Im gleichen Jahr erließ Abt Eberhard dem Müller der Oberen Mühle 1/2 Summer Roggen, nachdem das Kloster zur Bewässerung seiner Wiesen einen Kanal durch seinen Hof angelegt hatte. Zugleich wurde Jorg Mulner erlaubt, ein Wasserrad zur Bewässerung seiner Wiesen einzuhängen (BHVB 17, 130).

1480/Februar 3 verkaufte das Kloster seine Schenkstätte mit dem Recht auf Rückkauf um 60 Gulden an den Chorherrn von St. Stephan, Johannes Zolner (Stb. 4238, fol. 98'; BHVB 17, 153f). Einem Nachtragsvermerk zufolge wurde der Verkauf wieder rückgängig gemacht.

1482 erhielt Hans Medensdorffer mit seiner Frau Kunigund den Klosterhof ab 1483 für die Dauer von 6 Jahren gegen Halbbau und u.a die Verpflichtung des Hauptrechtes (Stb. 4239, fol. 7ff).

1486 eignete das Kloster der Gemeinde den klostereigenen Schaftrieb zu im Tausch gegen den Anger, das Stockich genannt, den das Kloster in einen See verwandeln wollte (Stb. 4239, fol. 34f).

"Anno domini 89 hatt mein her vom Munchberg /.../ seynnen hoff zu Rattelstorff gelegen, der vorherr umb halp gepawt ist worden, stuckweis vererbt. Und von solchem hoff, eckern und wiesen das erbrecht genommen, 2361 fl." (StAB, B 110, Nr. 2, fol. 32').

1498 vererbte das Kloster auch den Hof der ehemaligen Schafhaltung für 12 Gulden an Hans Schuman mit der Bedingung, daß er innerhalb Jahresfrist ein Haus zu bauen, feste Abgaben und das Hauptrecht zu entrichten hätte (Stb. 4239, fol. 139'f).

1501 wurde die Untere Mühle, die noch 1490 auf 7 Jahre die Zinsen schuldig geblieben war (Stb. 4239, fol. 141f), unter der Bedingung aufgeteilt, daß im Verkaufsfalle jeweils der andere Teil Vorkaufsrecht haben sollte (Stb. 4239, fol. 166'ff).

Die Obere Mühle war sogar in 9 Anteile aufgesplittert worden. Doch gelang es Jorg Mulner, der 1 Neuntel von seinem Vater ererbt hatte, weitere 7 Teile aufzukaufen, so daß ihm das Kloster 8 Neuntel 1514 zu rechtem Zinslehen verleihen konnte (Stb. 4279, fol. 55).

Das Kloster unterhielt im Ort einen eigenen Getreidekasten, der erst 1466 nachweisbar ist (BHVB 17, 108). Noch im 14. Jh. (1357) mußten Getreideabgaben nach Bamberg gebracht werden (StAB, B 110, Nr. 1, S. 63f).

Um die Mitte des 15. Jhs. war der Ort Hauptort des "Rattelsdorfer Registrum", das auf die nähere Umgebung beschränkt blieb (Stb. 4306, fol. 2), und aus dem sich später das Klosteramt Rattelsdorf entwickelte.

Landesherrliche Aufgebote:

- | | | |
|-----------------|---|--|
| 1485/Februar 4 | : | zum ritterschaftlichen Turnier in Bamberg 30 Bewaffnete abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16). |
| 1485/April 26 | : | zusammen mit Unterbrunn 2 Kriegswagen zum Landesaufgebot (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff). |
| 1492/März 14 | : | zusammen mit Eßensfeld, Helfenroth und Medlitz 1 Kriegswagen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 84). |
| 1498/Februar 17 | : | zusammen mit Helfenroth 2 Kriegswagen (StAB, B 110, Nr. 30 a). |
| 1498/Februar 26 | : | Mahnung des Abtes Andreas auch an Rattelsdorf, sich umgehend zu bewaffnen, die Fahrhabe hinter feste Mauern zu flüchten und das Getreide zu bewachen (StAB, B 110, Nr. 30a). |
| wohl 1504 | : | 1 Kriegswagen aufzustellen (StAB, B 110, Nr. 31, fol. 48'). |
| 1505/Januar 30 | : | Brief des Abtes Wolfgang, wonach innerhalb von 14 Tagen eine Kostenaufstellung über die letzte reyß ins Kloster zu schicken war (StAB, B 110, Nr. 31, fol. 59'). |

Erbhuldigung:

1503 : 134 Personen (Stb. 4230, fol. 1ff)
 1505 : 116 Personen (Stb. 4230, fol. 54ff)
 1531 : 73 Personen (Stb. 4230, fol. 21).

Das Verzeichnis der klösterlichen Pfarrkirchenrechte im 15. Jh. enthält auch die *ecclesia parochialis sancti Petri in Ratelstorff* (Stb. 4236, fol. 83').

275) R a t t e l s h o f : Gde. Reundorf,
 Lkr. Bamberg

Herkunft der Güter unbekannt ¹⁰².

Liber censualis 1424 : 3 Güter in Ratelshoff genannt, deren Inhaber je 6 Fronfuhren aus dem klostereigenen Wald, das "Eygenholtz", leisten und Hauptrecht entrichten mußten. Zugleich mußten sie zusammen "ein halben wagen fertigen zu hilf dem hoff zum Eygen (Eichenhof, Ortsnr. 88), wenn man das hew schol bringen von Treuschendorff (Dreuschendorf, Ortsnr. 70)" (Stb. 4304, fol. 110ff).

Dieser Grundbesitz, die curia Ratalffs mit zwei weiteren Gütern, bleibt bis zum Ende des 15. Js. unverändert nachweisbar: Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 237ff; Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 227ff; Zinsbuch Bamberg 1478, Stb. 4313, fol. 185'ff; Zinsbücher Bamberg 1489/90, Stb. 4314, fol. 2ff; 1498/99, Stb. 4315, fol. 171'ff.

102) Zweifellos ist der Hof älter als die späte namentliche Nennung im Liber censualis 1424. So könnte sich die Urkunde 1311/Januar 4, wonach der Spitalmeister Eberhard mit Zustimmung des Abtes Volkold "tria bona ante Reuendorf sita" an "Heinricus dictus Mahilmeister" zu Erbrecht verliehen hat, auf diese drei Güter des späteren Rattelshofes beziehen, die ebenfalls dem Spitalmeister unterstanden (HStA, BU 1489). 1424 tritt als Inhaber des Haupthofes Cuntz Ratalff colonus hervor, dessen Familie bis gegen Ende des 15. Jhs. im Besitz des Rattelshofes nachweisbar bleibt. Dadurch erscheint es denkbar, daß sich der Name der Familie auf den Hof übertrug. Dem entspräche die Umschreibung 1311, "ante Reuendorf". Ein weiterer Grund läßt die späte Namensgebung dieses Hofes erkennen: Cuntz Ratalffs Haupthof umfaßte 1424 "1 feodum et 1 campum, dicitur vulgariter Schafberg" (Stb. 4304, fol. 110). Hierbei könnte es sich um den 1251/April 15 erwähnten Getreidehof Schafberg handeln (vgl. Ortsnr. 306), der in keiner weiteren Nachricht mehr wiederkehrt.

1451/Februar 8 wurden der Eichenhof und die 3 Güter des Rattelshofes um 600 Gulden an das Kapitel von St. Stephan in Bamberg verpfändet, ausgenommen die Frondienste, Rüben-, Kraut-, Stroh- und Hauptrechtsabgaben, und erst 1470 unter Abt Eberhard wieder ausgelöst (vgl. Eichenhof, Ortsnr. 88).

Landesherrliche Aufgebote:

- 1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit Abtsdorf, Oberharnsbach und Eichenhof abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen zusammen mit Abtsdorf, Eichenhof, Oberharnsbach (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

- 1506 (?) : 9 Personen (Stb. 4230, fol. 68).

- 276) R e i z e n d o r f : Gde. Ahrntal, Lkr. Bayreuth,
früher: eig. Gde., Lkr. Pegnitz

Einzige Nennung: Zinsbuch 1451, wo sich drei Eintragungen auf Reytzendorf beziehen (Stb. 4305, fol. 258).

Die Identifizierung wird durch die geographische Anordnung der Dörfer dieses Zinsbuches gesichert. So wurde Reytzendorf unmittelbar vor Heymberg (Hannberg, Lkr. Bayreuth) aufgeführt.

- 277) R e t z s t a d t : Lkr. Main-Spessart,
früher: Lkr. Karlstadt/Ufr.

Herkunft der Güter unbekannt.

1437 erhielt Burckhart Schenk von Rossberg u.a. 2 Höfe in Retzstat, den Schnepfenhof und den Straubenhof, sowie alle Weingülte des Ortes als Mannlehen verliehen (Stb. 4236, fol. 121).

- 278) R e u n d o r f : Lkr. Bamberg

1237 beurkundete der erwählte Bischof Sifrid von Bamberg, daß er auf Bitten des Schenks Wolfram Güter in Ruvendorph, die dieser von Otto von Sambach gekauft hatte, dem Kloster übertrug (HStA, BU 585; RB 2, 271; L II, 666).

Wie die Zins- und Lehensbücher des 15. Jahrhunderts unter der Ortsbezeichnung "Rewendorff" belegen, unterhielt das Kloster seit 1410 Weinberge auf dem Distelberg bei Reundorf. Zugleich ist ab 1436 ein "Hof zum Gißubel" auf dem Distelberg nachweisbar (StBB, RB. Msc. 52, fol. 52), von dem noch 1503 1 Drittel als Mannlehen verliehen wurde (Stb. 4242, fol. 11').

Insgesamt besaß das Kloster 7 Äcker, von denen es bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts heißt, daß sie "einsteils egerten, einsteils weingarten, einsteils pawmfelt" gewesen seien (Stb. 4305, fol. 40'), sowie spätestens seit 1476 24 Weingärten, die als Mannlehen an die Bamberger Familie Haller verliehen worden waren (BHVB 17, 142).

Noch 1503 heißt es, daß ein "pawmfelt und egertten yetzo zu weinwachs gemacht" worden sei (Stb. 4242, fol. 1).

Zur Geschichte dieser Weingärten mit der genauen Lage der inzwischen wieder bewaldeten Hochraine und des Hofes, vgl. H. Jakob, Der wüste "Hof zum Gißubel" und die Weinberghochraine auf dem Distelberg, in: FL 2, Nr. 16.

1503 bestätigte Karl Kostlinger, Kanzler des Bischofs von Bamberg, von Abt Wolfgang drei gutlein zu Rewendorff als Mannlehen erhalten zu haben, sowie ein Viertel eines Weingartens auf dem Gissubel (Stb. 4242, fol. 1).

Erbhuldigung:

1503 : 5 Personen (Stb. 4230, fol. 17')
1505 : 5 Personen (Stb. 4230, fol. 69).

279) R e u t h : Gde. Kasendorf, Lkr. Kulmbach,
früher: Gde. Azendorf

Lokalisierung nach Guttenberg, Territorienbildung, S. 190,
Anm. 65, Nr. 10.

Einzigster Nennung: 1137/Mai 25 unter den Grundaussstattungs-
gütern für die von Bischof Otto d.Hl.
gegründete Zelle St. Getreu. Als Vogt
wird Graf Poppo von Andechs genannt
(Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149;
L II, 152f).

- 280) Reuth: Wüstung bei Rattelsdorf,
Lkr. Bamberg 103

Im Juni 1157 kaufte Chunibertus de Thuirstat dem Kloster neben anderen Gütern aliud benefizium in Ruit, decimam videlicet, und verschiedene Äcker als Jahrtagsstiftung (HStA, BU 281; Ussermann, S. 11f, Nr. 121; RB 1, 227; BHVB 16, 42; L II, 447; Guttenberg, Territorienbildung, S. 399, Tab. I, Nr. 16).

1169/Okttober 21 gab Bischof Herold von Würzburg dem Kloster die Zehnten des Haupthaofes Rattelsdorf und der Dörfer Rute videlicet et Slagemarsdorf (Schlammersdorf, Ortsnr. 309) nach ungerechtfertigtem Gebrauch durch das Hochstift zurück (HStA, BU 308; Abschr.: StAB, B 110, Nr. 7, fol. 30; Bloch, S. 639, Anm. 1 und S. 660f; RB 1, 267; BHVB 16, 44; Bibra, Arch.d.hist. Ver.f.Ufr., 25, 1881, S. 330, Nr. 175).

Möglicherweise bezieht sich auch die Urkunde Bischof Ekberts von Bamberg 1233 auf dieses Reuth, wonach das Kloster Güter in Viherit und Rute übertragen erhielt (HStA, BU 566; L II, 625 (fälschlich 1223); Voit, Adel, S. 63, Anm. 16).

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 nennt das ganze Dorf Ruthe als klösterlichen Besitz (HStA, BU 704, vgl. Ortsnr. 2).

Zinsbuch ca. 1360 nennt "im Gerewt zu Ratel" 8 Lehen des Klosters (Stb. 4300 fol. 12').

1399 erhielt Hermann Löslein aus Bamberg als Bauererbe den Teil "an einer wüstung, der ein halbes lehen ist, zwischen Eywingen und Ratelstorff, genant zu Gerewt", den die Witwe Fritz Glasers dem Kloster aufgegeben hatte (Stb. 4235, fol. 30').

1480/April 8 verkauften die Förtsch zu Thurnau alle ihre Rechte und Güter zu "Aybingen, Gerewte und Rattelstorff" um 650 Gulden an das Kloster (Stb. 4238, fol. 119'; vgl. Ebing, Ortsnr. 83).

103) Vgl. H. Jakob, Phosphatuntersuchung Reuth, FB 3, Nr. 25, S. 103, dessen Regestensammlung mit der Nennung 1251/April 15 abschließt. Tatsächlich scheinen sich die von Jakob ermittelte Lokalisierung Reuths und die Ortsangabe 1399, zwischen Ebing und Rattelsdorf, auszuschließen. Das aber hieße zwei Wüstungen ähnlichen Namens fast auf Sichtweite voneinander zu vermuten, was noch dazu bei der chronologischen Übereinstimmung der Regesten Reuths und Gerewts unwahrscheinlich erscheint. Es bleibt also nur die Möglichkeit, die michelsbergische Ortsangabe "zwischen Rattelsdorf und Ebing" etwas großzügiger auszulegen, oder die vage Möglichkeit, daß H. Jakob mit der Phosphatmethode eine andere der so zahlreichen Wüstungen in diesem Tal-kessel aufgespürt hat.

In den Rechnungsbüchern des Klosters ab 1480 enthält die Abrechnung des Klosterkastens Rattelsdorf regelmäßig Einnahmen "von Schlammerstorferlehen und den Rodern" (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 18).

281) Reutlein: jetzt: Reuthlos, Gde. Zapfendorf,
Lkr. Bamberg

1340 übergab Prior Heinrich den dritten Teil des Zehnten von Reutlein, den er von den Bamberger Bürgern Weyzpeyr gekauft hatte, an das Kloster (BHVB 16, 116f; L III, 618).

1343/April 2 erhielt das Kloster im Gütertausch mit Kloster Langheim gegen verschiedene Wüstungen im Raum Kronach u.a. auch 1 Lehen in villa et campis dicte Reutlein (HStA, BU 2448; Stb. 4304, fol. 180; BHVB 16, 118; L III, 618; Geldner, Urbare, S. 107).

Urbar B, 1348 : "De villa Reutlein, que desolata est. Nota quod Reutlein olim habuit circa 7 feoda, cuis proprietates est domini abbatis montis monachorum, advocatia est episcopi. Hec villa nunc desolata est, et agri coluntur per rusticos de Kleunca" (Kleuckheim), (Höfler, Rechtsbuch, S. 104).

1361/Januar 26 übergab Cunrad von Egloffstein, Propst von St. Getreu, von den Gütern Reutleins in der Flur von Kleuckheim Einkünfte für das Fest der Hl. Dorothea (HStA, BU 3105; BHVB 16, 127; L III, 621).

Annotationes St. Getreu 1385 : "Item in Reutlein sunt quattuor feoda /.../ Et decima ibidem universaliter tam frugum quam animalium" (Stb. 4565, fol. 10).

Diese 4 Güter St. Getreus kehren mit dem Zehnt wieder im Liber censualis 1424: Stb. 4304, fol. 142', 147', 159'.

Die Zinsbücher 1432 und 1451 führen neben dem Zehnt ein Gut auf, das dem Obleier unterstand (Stb. 4302, fol. 219f; Stb. 4305, fol. 214', 301').

Die Zinsbücher Ebensfeld 1489/90 und Bamberg 1478, 1498/99 nennen jeweils nur 1 Gut in Reutlein bey Kirchsleten: Stb. 4327, fol. 133; Stb. 4313, fol. 187'; Stb. 4315, fol. 261.

Reutlos: siehe Schlappenreuth, Gde. Scheßlitz,
Lkr. Bamberg

- 282) Rey t z e n d o r f : Wüstung zwischen Wolfersdorf
und Neukenroth, Lkr. Kronach

Um 1140 übergab einer Urkunde Bischof Egilberts zufolge Pilisa quedam in Christo devota mit ihrem Manne Peppo zusammen ein Eigengut apud Richizendorf als Todfallstiftung an das Kloster, das sie von Benno, einem Ministerialen des Grafen Starkarius um 14 Talente gekauft hatten (HStA, BU 225; RB 1, 167; BHVB 16, 43 (ca. 1158); L II, 384; Guttenberg Territorienbildung, S. 417, Tab. II, Nr. 24 (um 1158); Heinold-Fichtner, Teuschnitz, S. 102 ("um 1140 richtiger als 1158")¹⁰⁴).

1343/April 2 gab Michelsberg im Gütertausch mit Kloster Langheim u.a. die solitudo dicta Reyztendorf contigua villis dictis Wolfsramsdorf et Neikenrode prope Cranach ab (HStA, BU 2448; Stb. 4304, fol. 180; BHVB 16, 118; L III, 618; Geldner, Urbar, S. 107).

- 283) R o d h e i m : Lkr. Neustadt/A.- Bad Windsheim,
früher: Lkr. Uffenheim

Die kaiserliche Güterbestätigung 1017/Mai 8 führt auch das predom Rodeheim in Colligowi in comitatu Gumberti comitis auf (MGH, DD III, Nr. 366, S. 468, vgl. Ortsnr. 43), das der Kaiser 1015/Februar 5 mit anderen Höfen von Kloster Hersfeld eingetauscht hatte (MGH, DD III, Nr. 332, S. 419).

1022/November 7 weihte Bischof Meginhard von Würzburg die klostereigene Kirche in Rodeheim und stattete sie mit den Zehnten Rodheims und Welbhausens aus (Schannat, I. S. 42, Nr. 3; Looshorn I, 495f; Landgraf, Michelsberg, S. 22).

Diese Kirche, die ecclesia parochialis sancti Petri in Rodheim, Herbipolensis diocesis, wird noch im klösterlichen Pfarrkirchenverzeichnis des 15. Jhs. aufgeführt (Stb. 4236, fol. 83').

Das Heberegisterbruchstück vor 1100 führt aus Rodeheim die Summe der Abgaben auf (Schannat, I, S. 53, Nr. 30; Guttenberg, Urbare, S. 196).

Teilurbar, 1.H. 12.Jh. : "Rodeheim 16 mansi sunt infra ipsam villam /.../ Preterea a quodam Reginboldo in eadem villa dimidius mansus emptus est /.../ Insuper in predicta villa tria beneficia sita sunt ..." (Guttenberg, Urbare, S. 196f).

104) Hinweise auf das Stifterpaar ergeben auch die Einträge im Nekrolog zum 12. März und 28. August (Schweitzer, BHVB 7, 133 und 242f). Unklar bleibt nur, ob damit nicht Reizen-dorf, Lkr. Bayreuth, gemeint ist, das im Zinsbuch 1451 aufgeführt wird (vgl. Ortsnr. 276).

Um 1136 kaufte Abt Hermann vom Klosterministerialen Nizo, dessen Enkeln und von Eggehard von Ulsinbach u.a. 2 Königshufen zurück (BHVB 16, 18f; L II, 98f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 397, Tab. I, Nr. 9).

Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh.: nennt Rodeheim, das cum omni decimatione durch den Kaiser vom Kloster Hersfeld eingetauscht worden sei (Giesebrecht Kaiserzeit, s. S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 203)¹⁰⁵.

1235/Juli 4 wird in der päpstlichen Güterbestätigung auch Rodeheim genannt (vgl. Ortsnr. 2).

Auch der päpstliche Schutzbrief 1251/April 15 führt den Getreidehof Rodeheim unter den Klostergütern auf (vgl. Ortsnr. 2).

Auch Kaiser Ludwig der Bayer nahm 1342 u.a. die Klostergüter in Rodheim in seinen Schutz auf und beauftragte Bischof Otto von Würzburg mit dem Schutz vor Ekkelin von Saunsheim (RB, 7, 336; L III, 618).

1348/November 4 bestätigte Bischof Friedrich von Bamberg, nachdem das Kloster in seinem Gericht Klage erhoben hatte gegen Erkinger von Saunsheim, weil er auf dem Klosterhof Rodheim durch Brand und Raub einen Schaden um 1000 Mark Silber verursacht hatte, daß Erkinger keinerlei Rechte über Schirm und Vogtei, noch von Kaufs wegen hätte (RB 8, 144).

Als Beschützer des "Münchhoff zu Rodheim" wird im Urbar des Burggrafentums Nürnberg aus der 1. Hälfte des 15. Jh. der Burggraf von Nürnberg genannt (MB 47, S. 447).

So kommt es, daß 1360/Mai 4 auch Burggraf Albrecht von Nürnberg dem Kloster den Besitz des Hofes in Rodheim gerichtlich bestätigt (HStA, BU 3071; RB 9, 14).

Noch im selben Jahr mußte Erkenger von Saunsheim vor Gericht mit dem Kloster Frieden schließen, "von der vogtey wegen, die wir (E.v.S.) hetten oder wanten zu haben über den munchhof zu Rodheim" (HStA, BU 3101).

105) Zu den Ursachen der Zehntfälschungen des Güterherkunftsverzeichnisses vgl. Guttenberg, Urbare, S. 202; ders., Kirchenzehnten, S. 50ff; Bloch, S. 659; Beck-Büttner, S. 213ff; P. Johaneck, Die Frühzeit der Siegelurkunde, S. 194f. Der Zusatz "cum omni decimatione" geht jedenfalls auf die Fälschung 1015/Mai 8 (MGH, DD III, Nr. 522, S. 674) zurück.

Im Falle Rodheims ist allerdings der Zehntbesitz des Klosters, wie er bereits aus der Urkunde 1022/November 7 hervorgeht, durch das Rechnungsbuch des Jahres 1480 belegt (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 24').

Zinsbuchfragment ca. 1360 : 22 z.T. unleserliche Eintragungen über Einkünfte, darunter 1 Gut und 12 3/4 Mansen erkennbar (Stb. 4301, fol. 2').

1377 erhielt nach einer Urkundenabschrift des Abtes Otto Hans Pfaff, genannt von Seckendorf, den Klosterhof mit 2 Teilen des Zehnten zu Rodheim für die Dauer von 6 Jahren gegen feste Abgaben und die Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (StAB, B 110, Nr. 1, S. 199ff),

Liber censualis 1424 : In Rodheim 1 Acker genannt, für den der Klosterküster Wachszins erhob, sowie verschiedene "obleyecker" (Stb. 4304, fol. 59', 214').

Zinsbuch 1432 wiederholt diese Einträge, fügt aber dem Wachszins noch den Vermerk hinzu: "cedat coloni ad curiam, ille ministrat amplius custodi" (Stb. 4302, fol. 220).

Zinsbuch Rodheim 1451 : Neben der geteilten Curie, 3 gesondert aufgeführten Huben und einer Reihe von Einkünften, die "Schuckauff" genannt wurden, 25 weitere Güter, zum Teil bis zu "1 1/2 Virteyl" aufgesplittet. Zusätzlich werden jährlich 4 judicia, Gerichtstage, aufgeführt. (Stb. 4462, fol. Innenseite Einband, fol. 2, 3 - 20', 62 - 71').

1468/August 13 erhielt Hans Popp den halben Klosterhof und 1 Drittel des kleinen Zehnts, sowie die Hälfte des kleinen Zehnten "von den schuckaffen und eigen eckern des gemelten dorffs" und "das halb kirchgadein mit allen iren zu und eingehorungen", wie das alles "der heilige keyser sant Heinrich und sant Kungund darauff gestiftt haben", gegen feste Abgaben und u.a. die Verpflichtung zum Besthaupt zu Erbrecht verliehen (Stb. 4237, fol. 81-83).

Wenig später muß es zu Differenzen gekommen sein, denn 1470/Juni 30 entschieden Spruchleute den Streit zwischen dem Kloster und Hans Popp: Die Vererbung sollte rückgängig gemacht werden und Hans Popp seine 40 Gulden, die er bei Hofübernahme hatte zahlen müssen, zurückerhalten. Die ausstehenden Getreideabgaben (90 Malter) hatte Popp in drei Jahren nachzureichen (BHVB 17, 124f).

Auch mit Fritz Stuchs, dem Hofinhaber der anderen Hälfte, kam es zum Streit: 1472/Februar 15 entschieden Spruchleute, daß jeder Streit begraben sein solle, Fritz Stuchs und sein Sohn Hans die schuldigen 84 Malter Getreide zahlen mußten, aber dafür, was sie "am hofe gefrevelt, holtz abgehauen, zewne abgebrochen, mist und stroe vom hof verkauft haben", keinen Ersatz zu leisten hätten (BHVB 17, 131).

So erhielt im selben Jahr Hanns Ulrich diese Hofhälfte mit allen Zugehörungen nur auf 9 Jahre verliehen (Stb. 4238, fol. 28'ff).

1473 erhielt Fritz Durr die Hofhälfte, die vor ihm Hans Popp innehatte, mit allen Zugehörungen für die Zeitdauer von 7 Jahren verliehen (Stb. 4238, fol. 64-65'). Auf ihn folgte 1476 Hanns Progel für 5 Jahre (ebda).

Der Streit jedoch mit Hans Popp schwelte weiter: 1473/November verurteilte Bischof Rudolf von Würzburg Hans Popp, für den Schaden seines Sohnes auf dem Klosterhof aufzukommen (BHVB 17, 135).

1490 erhielt Hans Schmid die Hälfte des Hofes, die Hans Popp innehatte, nach wie vor gegen feste Abgaben und u.a. die Verpflichtung des Hauptrechtes für 12 Jahre verliehen. Einem Nachtrag zufolge wurde ihm die Hälfte von 1506 ab weitere 12 Jahre übergeben (Stb. 4239, fol. 66ff).

Zinsbuch Rodheim 1498/99 : 28 1/2 Huben, Häuser und Selden, sowie 13 "Schuckauff" genannt (Stb. 4468, fol. 49-73).

Wie aus den Abschriften der Verleihurkunden des Klosterhofes ab 1468/August 13 hervorgeht, stand dem Kloster die Besthauptabgabe auch von "mannen und frawen" im Ort Rodheim zu (Stb. 4237, fol. 81ff)¹⁰⁶.

Landesherrliche Aufgebote:

1485/April 26 mußten auch die "hofmennere zu Rodheym"
1 Pferd zum Landesaufgebot stellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

Erbhuldigung:

1505 (?) : 51 Personen, davon 17 auf "ledig stück"
(Stb. 4230, fol. 71'f).

106) Der Zeitpunkt, wann das Besthaupt im Ort zum ersten Mal auftaucht, ist unklar. Bereits 1377 wurden Hans Pfaff und seine Erben darauf hingewiesen, daß "alle hawptrecht und was vorher von alter und von recht in den hofe nicht gehoeert hat", mit ihnen und ihrer Besthauptverpflichtung nichts zu tun habe (StAB, B 110, Nr. 1, S. 202).

284) R ö d g e n : Stkr. Gießen/Hessen¹⁰⁷

Die kaiserliche Güterbestätigung 1017/Mai 8 führt auch das predium Roda in pago Logenahi in comitatu comitis auf (vgl. Ortsnr. 43, Büdesheim).

Dem entspricht die Notiz im Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh., wonach Roda durch eine Schenkung Kaiser Heinrichs II. an das Kloster gelangte (Giesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 204).

Weitere Nachrichten fehlen; Roda wird nicht einmal mehr in der Fälschung 1015/Februar 5 aus dem 13. Jh. aufgeführt (MGH, DD III, Nr. 520, s. 670).

285) R ö h r e n h o f : Wüstung bei Kornhöfstadt,
Gde. Scheinfeld,
Lkr. Neustadt/A.- B.Windsheim

Wie Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 154, Nr. 167, aus den Reichskammergerichtsakten des 18. Jhs. mitteilt, habe das Kloster 1313 den Röhrenhof an die Herren von Vestenberg zu Lehen aufgetragen.

Aus den Archivalien innerhalb des Berichtszeitraumes ergibt sich hierüber kein Beleg.

286) R ö m e r s h o f e n : Gde. Königsberg/Ufr.,
Lkr. Haßberge,
früher: eig. Gde. Lkr. Haßfurt

Herkunft der Güter unbekannt.

1356 erhielt Ulricus Vorch mit seiner Ehefrau das Lehen in Remershofen zu Erbrecht verliehen, das vor ihm Chunrad Vorch innehatte (StAB, B 110, Nr. 1, S. 30f).

Zinsbuch ca. 1360 : In Reymershofen 3 Güter
(Stb. 4300, fol. 25^v, 43).

Zinsbuch Rodheim
ca. 1430 : Über Reymartshoffen 5 Eintragungen,
von denen sich eine auf Wachszins
eines Weingartens bezieht
(Stb. 4460, fol. 33f).

Zinsbuch Rodheim
1483/84 : In Reymershoven 5 Güter und
2 Weingartenhälften
(Stb. 4466, fol. 36ff).

107) Lokalisierung nach Guttenberg, Urbare, S. 204, Anm. 40.

1496 verkaufte das Kloster auch diesen Besitz zu Reymarshoven mit Zustimmung Bischof Heinrichs von Bamberg an Eberhard Fuchs zu Burckbreitbach (Stb. 4239, fol. 120f).

287) R ö t t e n b a c h : Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Nach Schubert, Landkreis Höchstadt/Aisch, S. 117, verkaufte Ulrich von Aisch seinen Hof 1322 an das Kloster.

Zinsbuch ca. 1360 : 2 Eintragungen über Rotenbach
(Stb. 4300, fol. 25', 43).

1394 erhielt den Klosterhof zu Rotenbach Herman Voyt gegen feste Abgaben und u.a. die Verpflichtung des Hauptrechtes als Bauererbe verliehen (HStA, BU 4435, Stb. 4235, fol. 21').

Zinsbücher 1433 : in Rotenbach neben der Curie zwei
weitere Güter
(Stb. 4302, fol. 212f; Stb. 4303,
fol. 19').

Zinsbuch 1451 : in Rotenbach neben der Curie
5 weitere Güter
(2 bona, 3 hoffreyt),
(Stb. 4305, fol. 39f).

1467/Juni 15 verließ das Kloster "als rechter eygenerbherr" an Heintz Steynmetz" ein gutlin zu Rotenbach" u.a. auch mit der Auflage des Hauptrechtes als Bauererbe (StAB, A 136, L. 245, Nr. 2325).

Den Klosterhof Rotenbach erhielt 1470 Heintz Weyß mit Frau Margreth zu Erbrecht. Unter anderem wurde "reinlich beredt, daß er, sein erben und nachkommen in jarsfrist nach datum ditzs briffs ein guts wonhawß auff dem gemelten unseren hofe bezymern und machen und in dem nechsten jar darnach mit einem guten stadel bewapen sollen ..." (Stb. 4238, fol. 16ff).

Zinsbuch Gremsdorf : neben der curia 2 bona und
1469/70 3 hofreit aufgeführt
(Stb. 4371, fol. 56f).

Damit brechen die Nachrichten über Röttenbach ab. Nach Schubert, Landkreis Höchstadt/A., S. 117, veräußerte das Kloster 1476 seinen Klosterhof - und wohl auch die anderen Güter? - an Christoph Truchseß in Röttenbach.

288) R ö t t i n g e n :

Lkr. Würzburg,
früher: Lkr. Ochsenfurt

1114 kaufte Abt Wolfram von Ebo de Erimbrechtishusen Herrschaftsgüter apud "Rotingen et Ilstrot" um 67 Talente, für die das Kloster nach Einspruch des Sohnes Oudalrich weitere 15 Talente aufwenden mußte (HStA, BU 157; RB 4, 733; L II, 89; Guttenberg, Territorienbildung, S. 261).

Nach dem Verzeichnis des Abtes Andreas aus dem Ende des 15. Jhs. hat das Kloster auch ein predium Roetingen von Bischof Otto d.Hl. erhalten (MGH, SS XII, S. 908).

289) R o m a n s t h a l :

Gde. Staffelstein,
Lkrs. Lichtenfels,
früher: Gde. Wolfsdorf,
Lkrs. Staffelstein

Einzige Nennung: Rechnungsbuch aus dem Jahre 1481, wonach dem Kloster aus Rodmanstale 1 Scheffel Roggen abgeliefert worden ist (StAB, A 232/4, Nr. 34781, fol. 4f).

290) R o ß d a c h :

Gde. Weichenwasserlos,
Lkr. Bamberg

Herkunft der Rechte unbekannt.

Zinsbuch 1432 : "Decima abbatis in Rostock; Item nota decima ibidem spectat ad dominum abbatem in villa et campis, et pulli decimales cum ancis colliguntur Michaelis, item alia animalia in ebdomada Palmarum etc." (Stb. 4302, fol. 212).

Zinsbuch 1433 führt nur den Roggenzehnt auf (Stb. 4303, fol. 115').

Zinsbuch 1451 zählt 12 "zehenthuner zu Rostock" auf (Stb. 4305, fol. 129).

291) R o s e n b i r k a c h :

Gde. Burghaslach,
Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim,
früher: Gde. Kirchrimbach,
Lkr. Scheinfeld

Nach Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 155, Nr. 169, geht aus den Reichskammergerichtsakten des 18. Js. hervor, daß das Kloster 1472 Caspar von Vestenberg 7 Güter zu Roßenbirkig als Mannlehen verliehen hätte.

In den Archivalien innerhalb des Berichtszeitraumes findet sich darüber kein Beleg.

- 292) R o t h a m F o r s t : Gde. Grub am Forst, Lkr. Coburg,
früher: eig. Gde.

1295/Dezember 19 vermachte Sigehard Forestarius, genannt de Lichtinvels, zu seinem und seiner Frau Seelenheil das ganze Dorf Rode sitam prope Grobe (Grub am Forst, Lkr. Coburg) dem Kloster Sonnefeld mit Ausnahme der Hufe Theoderichs von Grub und einer halben seiner Schwester (Lorenz, Campus Solis, S. 228; Reg. Schaumberg, I, Nr. 94, S. 58f).

1299/März 1 gab Kloster Michelsberg als Oberlehensherr dieser Güter die Zustimmung zur Schenkung (Lorenz, Campus Solis 228; Reg. Schaumberg, I, Nr. 94, S. 58, Anm. 2 nennt 1299/Februar 27).

1307/August 21 gab Kloster Michelsberg auch die Güter des Theoderich von Grub an Kloster Sonnefeld (Lorenz, Campus Solis, S. 228).

- 293) R o t h e u l : Thüringen,
bei Burggrub, Lkr. Kronach

Herkunft der Güter unbekannt ¹⁰⁸.

1343/April 2 gab das Kloster im Rahmen eines umfangreichen Gütertausches mit Kloster Langheim u.a. die solitudo dicta Rodeul sita inter villas dictas Minwitze et Grube gegen eine Reihe anderer Güter ab (HStA, BU 2448; Vermerke in Stb. 4304 (1424), fol. 180; BHVB 16, 118, L III, 618; Geldner, Urbar, 107; vgl. auch Geldner, Wüstungen, S. 183, Anm. 92 zur Übersetzungsmöglichkeit des lateinischen Begriffs "solitudo").

- 294) R o t h h o f : Gde. Bischberg, Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde.

1462/November 12 erhielt das Kloster im Austausch gegen die Lehensherrschaft an Teilen des Schlosses Ebelsbach von Bischof Georg von Bamberg die Lehensherrschaft am Schloß Stegaarach und am halben Teil des Rodhoff (StAB, A 136, L 245, Nr. 2328; Stb. 4237, fol. 71'f; BHVB 17, 76).

1503 verließ Abt Wolfgang an Erhart von Lawffenholtz zu Melsenndorff zu rechtem freiem Mannlehen u.a. auch den "halben Hof zu Tutschengerewt, das man nennet den Rodhoff und die rod-lehen domit, und den zehenden doselbst mitsamdt dem sehe, veldern und gehultze und andern zugehorungen" (Stb. 4242, fol. 5).

Zur weiteren Geschichte des Rothhofs vgl. H. Paschke, Der Rothhof bei Bischberg, BHVB 108, S. 184-202.

108) Im bischöflichen Urbar A, 1323/28, wird ein Fischteich in Rodewel aufgeführt, dessen locus et fundus est episcopi (Scherzer, BHVB 108, 97).

295) R o t t e n h o f :

Wüstung bei Kornhöfstadt,
Gde. Scheinfeld,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim

Nach Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 95, Nr. 102, geht aus den Reichskammergerichtsakten des 18. Jhs. hervor, daß 1406 Hans von Vestenberg d. Ältere vom Kloster der Hof, der "Kessel oder Rottenhoff genant", verliehen worden sei. Aus den Archivalien innerhalb des Berichtszeitraumes fand sich darüber kein Beleg.

296) R u d e n t a l :

Wüstung bei Pfaffendorf,
Lkr. Lichtenfels¹⁰⁹.

Um 1140 übergab Hirmendrut mit ihrem Gemahl Waldo ihr predium apud Rudental dem Kloster (BHVB 16, 28; Guttenberg, Territorienbildung, S. 414, Tab. II, Nr. 13)¹¹⁰.

Nach 1180 verkaufte Hermann, Ministeriale des Markgrafen Berthold von Istrien sein praedium in Ruodental an das Kloster (HStA, BU 381; RB 1, 315; BHVB 16, 47; L II, 553; Guttenberg, Territorienbildung, S. 330, und S. 420, Tab. II, Nr. 40; Voit, Adel, S. 144 (um 1186)).

Um 1196 hatte die Vogtei über das Klostergut Rudental Friedrich von Niste inne. Dessen Erbrechte kaufte mit Willen des Klosters Heidinrich von Lichtenfels, so daß nach Friedrichs Tode Heidinrich die Nachfolge als Vogt antrat (HStA, BU 403; BHVB 16, 53; RB 4, 733 (ca. 1113); L II, 555; Aufseß, BHVB 57, 148).

1326 beurkundete Abt Hermann super bonis in Rutental prope Pfaffendorf, daß Albertus dictus Ysenbutel mit Zustimmung des Klosters für sich und die Seinen das Erbrecht von Hermann Maengarsreuter gekauft hätte (HStA, BU 1910).

1343/April 2 gab das Kloster im Gütertausch mit Kloster Langheim auch die "solitudo dicta Ruedental sita inter villas dictas Pfaffendorf et Woffendorf prope Weizmeyn" ab (HStA, BU 2448; Vermerke in Stb. 4304, fol. 180; BHVB 16, 118; L III, 618; Geldner, Urbar, S. 107).

109) Zur Lage vgl. Geldner, Wüstungen, S. 168.

110) Nach BHVB 16, 34; L II, 442, schenkte auch Konrad, Erzbischof von Salzburg, zwischen 1123 und 1147 dem Kloster über den Küster Eberhard ein predium Hagenberk et Rudental. Unglücklicherweise, aber offenbar auf ein Versehen im originalen Urkundenbuch des Abtes Andreas zurückzuführen, bringen Schweitzer, BHVB 16, 103, und Looshorn, III, 611, dieselbe Nachricht fast wörtlich wieder unter der Datierung ab 1324. Richtet man die Nachricht auf die Regierungszeit Erzbischof Konrads aus, so müßte die erste Datierung zutreffen. Vgl. Gams, P.P.B., Series episcoporum ecclesiae catholicae, Regensburg 1873, S. 307f.

- 297) R u d o l z h o f e n : Gde. Uffenheim,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim,
früher: eig. Gde., Lkr. Uffenheim

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar, Anfang 12. Jh.: "Rudolfeshoven tres mansi sunt"
(Guttenberg, Urbare, S. 198).

Zinsbuch ca. 1360 : über Rudoltzhofen 6 Eintragungen
(Stb. 4300, fol. 29)¹¹¹.

Zinsbuch Rodheim ca. 1430 : In Rudoltzhofen neben einer Reihe
von Äckern, 3 Mansen
(Stb. 4460, fol. 14'f).

Diese drei Huben sind bis zu Anfang des 16. Jhs. unverändert
nachweisbar: Zinsbuch Rodheim 1451, Stb. 4462, fol. 22'-25,
49, 51f; Zinsbuch Rodheim 1498/99, Stb. 4468, fol. 40ff.

- 298) S a a l an der Saale : Lkr. Rhödn-Grabfeld,
früher: Lkr. Königshofen i. Grabfeld

Unter den Gütern und Einkünften, die das Kloster dem Kämmerer
Uto aus wirtschaftlicher Notlage verschreiben mußte, befand
sich 1257/März 5 auch ein Fuder Wein aus Sala (BHVB 16, 76f;
L II, 723).

Obwohl weitere Nachrichten über michelsbergische Besitzungen
fehlen, war der Ort Hauptort des "Sal Registrum", das die
Güter im Raum Hammelburg-Würzburg erfaßte (Stb. 4306, fol. 2).

- 299) S ä c h s e n h e i m : Lkr. Würzburg,
früher: Lkr. Ochsenfurt

Herkunft des Gutes unbekannt.

Teilurbar, Anfang 12. Jh.: "Saehsinheim mansus unus"
(Guttenberg, Urbare, S. 197).

Bereits 1144 wurde Saehsinheim zusammen mit anderen Gütern an
Bischof Embricho und Abt Pilgrim von St. Burkhard von Würzburg
gegen die Pfarrei Uetzing abgetreten (HStA, BU 229; RB 1, 175;
BHVB 16, 29f; vgl. Ortsnr. 9).

111) Die auf fol. 29' überschriftslosen Eintragungen gehören
nach dem Namensvergleich nicht zu Rudolzhofen, sondern zu
Ebensfeld. Vgl. Stb. 4301, fol. 5.

300) S a l h a c h :

Lage unbekannt¹¹².

Herkunft der Besitzrechte unbekannt.

1375 verkaufte das Kloster seine Eigenrechte im Land "Vor dem Wald", u.a. "ze Salhach", an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach (StAB, B 110, Nr. 1 S. 205; vgl. Ortsnr. 200).

301) S a l m s d o r f :

Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Ebern

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch ca. 1360 : In Salmstorf ca. 11 Güter (mansi, feoda)
(Stb. 4300, fol 38).

Da keine weiteren Nachrichten über den Verbleib dieses Besitzes vorliegen, die Möglichkeit der Wüstwerdung wohl ausgeschlossen werden kann, vgl. Schmiedel, HONB Ebern-Hofheim, S. 48, Nr. E 135, so hat das Kloster diesen doch recht umfangreichen Besitz spätestens vor 1432, dem Zeitpunkt der Anlage des nächsten Abtseinkünfte festhaltenden Urbars verkauft.

302) S a l t e n d o r f :

Gde. Höchststadt/A.,
Lkr. Erlangen-Höchststadt,
früher: Gde. Etzelskirchen,
Lkr. Höchststadt/Aisch

Herkunft der Güter unbekannt.

Urbar B, 1348 : "Proprietas ville Schalchendorf attinet
domino abbati montis monachorum, advoca-
tia erit domini episcopi"
(Höfler, Rechtsbuch, S. 246).

Zinsbuch ca. 1360 : in Salkendorf neben einer Reihe von
Äckern 11 1/2 Güter (mansi, feoda)
(Stb. 4300, fol. 5'ff, 33).

Nach dem gleichzeitigen Zinsbuchfragment stand dem Kloster außerdem die decima novalium in Salkendorf zu (Stb. 4301, fol. 1').
1413/Juni 21 legte das Kloster auf seinen Gütern zwischen Salten-
dorf und Kieferndorf einen See an (vgl. Ortsnr. 172).

112) Den einzigen sicheren Anhaltspunkt bietet alleine der Hinweis
"Vor dem Wald", der auf das Land "vorm Beheimerwald" deutet,
vgl. Ortsnr. 269, Anm. 95.

In den zeitlich nachfolgenden Urbaren bis zum Ende des 15. Jhs. schwanken die Angaben über diese Anzahl der Güter: Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 220'-224, nennt 10 1/2; Zinsbuch 1433, Stb. 4303, fol. 15-17' zählt 8 1/2 auf; Zinsbuch Gremsdorf 1469/70, Stb. 4371, fol. 50-53', bringt 10 1/2; Zinsbuch Gremsdorf 1481, Stb. 4372, fol. 112'-126, nennt 9 Güter und Zinsbuchfragment 1494, Stb. 4307, fol. 50-55, führt 8 Besitzungen auf.

1425 erhielt "Hans Rewsser zu Salkendorf 1 walde acker am forstberg bey Salkendorff, den einzulegen und weingarten zu machen" (Stb. 4302, fol. 224).

Erbhuldigung: (nach StAB, B 110, Nr. 501, unfol.)

1503 : 6 Personen
1505 : 3 Personen¹¹³
1550 : 5 Personen
1564 : 6 Personen
1570 : 5 Personen
1585 : 5 Personen
1593 : 8 Personen.

303) S a m b a c h : Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Herkunft des Gutes unbekannt.

Liber censualis 1424 : in Sampach 1 Gut, für das die Äbtissin in Schlüssellau dem Kloster zinspflichtig war (Stb. 4304, fol. 203').

Dieses Gut kehrt unverändert wieder im Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 242', und im Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 230.

113) Die Zahlen für 1503 und 1505 decken sich mit den Angaben aus dem Erbhuldigungsbuch Stb. 4230, fol. 28', 47.

- 304) S a n d : Wüstung bei Elsendorf, 114
Lkr. Erlangen-Höchstadt .

Um 1136 schenkte, einer Urkunde des Bischofs Otto d.Hl. zufolge, ein Priester Gottfried der Regensburger Kirche dem Kloster ein Gut zu Santa bei Wachenroth, das er um 16 Talente gekauft hatte (Ussermann, S. 86, Nr. 91; BHVB 16, 18; L II, 98).

Ebenfalls um 1136 kaufte Abt Hermann von Nizo, einem Ministerialen des Klosters, und dessen Neffen u.a. ein Lehen apud Santa um 80 Mark zurück (BHVB 16, 18f; L II, 98f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 397, Tab. I, Nr. 9).

1217 beurkundete Bischof Ekbert von Bamberg, daß er wegen der ständigen Klagen über Bedrückungen durch Vögte dem Kloster u.a. die Vogtei über die Güter in Sande um Geld eingelöst und unter der Bedingung übertragen hätte, sie keinem Vogt mehr zu unterstellen (HStA, BU 481; Abschriften: StAB, A 136, L 249, Nr.2621; StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 150; Ussermann, S. 143, Nr. 160; BHVB 16, 57f; L II, 614f).

- Liber censualis 1424 : "... zu Sand circa Elsendorff
de quinque bonis" 7 Eintragungen
(Stb. 4304, fol. 213f).
- Zinsbuch 1432 : über Sand circa Elsendorff
8 Eintragungen für 5 Güter, die
sämtlich am Rande von Schreib-
hand Verweigerungsvermerke tragen:
"dicunt, quod solum dabunt 1 groschen
per annum", "solum vult dare 3 den.
per annum", "negat in toto"
(Stb. 4302, fol. 243f).
- Zinsbuch Gremsdorf 1469/70 : in Sant circa Elsendorf 5 Güter,
von denen eines "vacat" bezeichnet
wurde (Stb. 4371, fol. 69).
- Zinsbuch Elsendorf 1481/82 : in Sandt 4 Güter (Stb. 4425, fol.17f),
von denen zumindest eines noch 1497
weiterverliehen worden ist.

114) Entgegen Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 108, und Beck, Ortsnamen Aischtal, S. 62, handelt es sich nicht um Sambach, Lkr. Bamberg. Das geht aus dem Liber censualis 1424, Stb. 4304, fol. 203' und 213, eindeutig hervor, wo Sampach und Sant gleichzeitig, aber mit verschiedenen Einkünften genannt werden. Vgl. auch Machann, Wüstungen, S.154, Nr. 138, dessen Wüstennennung 1303-1313 allerdings zu sorglos uminterpretiert erscheint, wie es Hoffmann, Lehenbuch Würzburg, S. 53, Anm. 1 zu Ziffer 272 aufzeigt. Die Wüstung scheint bei Elsendorf zu liegen, vgl. den Flurnamen "Sänden" auf der Hochgerichtskarte 1:50.000, Beilage von H.H. Hofmann, HAB Höchststadt-Herzogenaurach.

- 305) Schäfershöfe: Wüstung bei Herpersdorf,
Gde. Oberscheinfeld,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim

Nach Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 161, Nr. 174, geht aus den Reichskammergerichtsakten des 18. Jhs. hervor, daß das Kloster 1472 die zwei Schöpffenhöf Caspar von Vestenberg verliehen hätte.

Aus den Archivalien innerhalb des Berichtszeitraumes ergibt sich darüber kein Beleg.

- 306) Schafberg: Wüstung
oder im Rattelshof aufgegangen¹¹⁵.

Herkunft der Besitzung unbekannt.

1251/April 15 wurde in der päpstlichen Güterbestätigung auch ein Getreidehof Schafberg aufgeführt (vgl. Ortsnr. 2).

Weitere Nachrichten über diesen Hof als selbständige Wirtschaftseinheit bestehen nicht.

- 307) Schalckfeld: Lkr. Schweinfurt,
früher: Lkr. Gerolzhofen

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : in Schalckfeld 3 Güter aufgeführt
(Stb. 4304, fol. 213').

Dieser Besitzstand bleibt bis gegen Ende des 15. Jhs. unverändert nachweisbar: Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 244; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 233'; Zinsbuch Rodheim 1451, Stb. 4462, fol. 48'; Zinsbuch Rodheim 1469/70, Stb. 4464, fol. 32.

- 308) Schierstein: Stadtkreis Wiesbaden/Hessen

In der Güterbestätigung Kaiser Heinrichs II. 1017/Mai 8 wurde auch das predium Scerstein in pago Cuningessundra in comitatu Reginhardi comitis aufgeführt (MGH, DD III, S. 468, Nr. 366; vgl. Ortsnr. 43)

1052/Juni 9 mußte Udalricus, miles des Erzbischofs Luitpold von Mainz, der das Klostergut Scerstein widerrechtlich in Besitz genommen hatte, nach Achterklärung feierlich Verzicht leisten (Schannat, I, S. 42, Nr. 4; L I, 497).

115) Vgl. Rattelshof, Ortsnr. 275, Anm. 102.

1057/April 4 kam es vor König Heinrich IV. und seiner Mutter Agnes zur erneuten Verurteilung des Udalricus, weil er nach Kaiser Heinrichs Tode wiederum die Rechte des Klosters gebrochen hatte (Schannat, I, S. 43, Nr. 5; Stumpf, II, Nr. 2534; L I, 497).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wurde auch der Hof Scherstein als klösterlicher Besitz bestätigt (vgl. Ortsnr. 2).

Das Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh. enthält auch das Gut Scercestein (Giesebrecht, Kaiserzeit, II, S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 204).

1368 erhielt, nach der Abschrift einer Urkunde des Abtes Otto, Katherin, die Tochter des Junkers Ruprechts von Sunberg, "gut und pflegnisse zu Schirstein" gegen jährliche Zahlungen und die Verpflichtung des Hauptrechtes für die Dauer von 12 Jahren verliehen (StAB, B 110, Nr. 1, S. 150ff).

1408 wurde "der halbteil der gut und plegnisse (!) doselbst Gut Scercestein" auf 12 Jahre an Niclas Freytag zu Scherstein verliehen, der den Hof zusammen mit Gunthram in Besitz hatte (Stb. 4236, fol. 26).

Zinsbuch 1432 : "Census camerarii in Schirstein: Item nota 11 gulden doselbst von dem gute etc."
(Stb. 4302, fol. 238).

Zinsbuch Wetterau ab 1446 : 18 Eintragungen über Einkünfte des Kämmerers von Schirstein und Montfurte
(Stb. 4495, fol. 13f).

1472 wurden "gut und pflegnis zu Schirstein" auf 12 Jahre an verschiedene Amtleute verliehen (Stb. 4238, fol. 45f).

309) Schlammersdorf : Wüstung bei Rattelsdorf,
Lkr. Bamberg¹¹⁶.

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar, 1.H. 12.Jh. : "Sagamaresdorf quinque et duo dimidii mansi sunt"
(Guttenberg, Urbare, S. 199).

116) Zur genauen Lage der Wüstung vgl. H. Jakob, Wüstungsplätze aus Jungsteinzeit und Mittelalter, FL 3, 1955, S. 1ff; ders., Wüstungsforschung und Phosphatmethode, FB 3, Nr. 25, S. 101ff.

Liber censualis 1424 : "Item decima in Slamerstorff locata est Heinrico Zenner in Ratelstorff" gegen feste Mengen an Roggen, Weizen, Gerste und Hafer (Stb. 4304, fol. 15').

Zugleich wird unter den Einnahmen des Klüsters in Rattelsdorf 1/2 Lehen in Slamerstorff aufgeführt (fol. 64').

Und die Eintragungen des Obleiers erfassen die Güter Schlammersdorfs unter der Überschrift "Ratelstorff et Slamerstorff" (fol. 189f).

1429/August 30 erhielt, einer Urkunde Erharts vom Stein zufolge, Johannes Schultheiß von Rattelsdorf "eyn virteil an eyne zehenten zu Slamerstorff, gelegen in Slamerstorffer aw bey Ratelstorff", zu rechtem freiem Mannlehen verliehen (StAB, A 136, L. 246, Nr. 2377).

Demselben Johannes verkaufte mit Billigung des Klosters 1438 Hans Zygenmuler zu Rattelsdorf ein Lehen zu "Slamerstorff in der marck" (Stb. 4236, fol. 138f).

Weitere Regesten zur Geschichte dieser Wüstung bis ins 17. Jh. vgl. H. Jakob, Wüstungsforschung und Phosphatmethode, FB 3, Nr. 25, S. 101.

Da Urkunden und Urbareintragungen Schlammersdorfs zu keinem Zeitpunkt Angaben über den Wüstungsfall machen, bleibt der Zeitraum unklar, wann die Ortschaft untergegangen ist. So bleibt die These H. Jakobs, die Höfe seien bereits vor Eintreffen der Pest verödet gewesen, unbewiesen. Doch deutet - aus der Sicht der Klosterarchivalien - die erstmals 1356 nachweisbare Fremdbebauung in Zusammenhang mit der 1424 vollzogenen Einbeziehung der Verwaltung Schlammersdorfs nach Rattelsdorf auf einen Zeitraum vor 1356.

310) Schlappenreuth : Gde. Scheßlitz,
Lkr. Bamberg,
früher: Gde. Burgellern

1299/Okttober 6 übergab Cunradus nobilis dictus de Gyech mit Zustimmung seines Sohnes Konrad, Domkanoniker zu Bamberg, 2 Güter in Slapansgerewte dem Kloster als Eigentum (HStA, BU 1248; L II, 877).

1305/Februar 13 versprachen Prior und Konvent des Klosters, das Testament des verstorbenen Abtes Eberhard zu vollziehen, der u.a. auch Einkünfte von Slappensgerewt für seinen Jahrtag bestimmt hatte (HStA, BU 1362; BHVB 16, 88f; L III, 603f).

Zinsbuch 1451 führt unter der Überschrift "Rewtloß oder Slappenrewt" Einkünfte des Klosters auf, die sich offensichtlich decken mit der Eintragung "Rewtloß" des Liber censualis 1424 (Stb. 4304, fol. 58), und die nach den Zinsbüchern Bamberg 1478 und 1498/99 unverändert als "Slappenrewt oder Rewtloß" den 1299 übergebenen Besitzstand des Klosters darstellen (Stb. 4305, fol. 257'; Stb. 4313, fol. 191'; Stb. 4315, fol. 240).

Erbhuldigung:

1503 : 1 Person in "Schlappenrewt oder Rewtleins" (Stb. 4230, fol. 14')
1505 : 1 Person in "Schlappenrewt oder Reutleins" (Stb. 4230, fol. 51)
1531 : 1 Person in "Schlappengerewtt" (Stb. 4230, fol. 19).

- 311) Schleerieth : Gde. Werneck,
Lkr. Schweinfurt,
früher: eig. Gde.¹¹⁸.

Um 1150 stellte Abt Helmerich eine Urkunde aus, wonach das Kloster Gotefridus de Wirciburg 12 Silbermark gezahlt hatte, damit er das Kloster bei der Erwerbung des Gutes Slerit nicht behindere. Zugleich erhielt er den Schutz der Güter übertragen (HStA, BU 253; Abschrift: StAB, B 110, Nr. 10/4, fol 394; RB 1, 199; BHVB 16, 35; L II, 443f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 227).

- 312) Schnackenwerth : Gde. Werneck,
Lkr. Schweinfurt,
früher: eig. Gde.

1017/Mai 8 bestätigte Kaiser Heinrich II. mit den anderen Grundaussstattungsmitgliedern dem Kloster auch das predium Weritha in Weringowe in comitatu Gezemannii comitis (MGH, DD III, S. 468, Nr. 366; vgl. Nr. 43, Büdesheim), das er selbst erst 1015/Februar 5 mit anderen Höfen von Kloster Hersfeld eingetauscht hatte (MGH, DD III, S. 419f, Nr. 332).

1099 verzichtete Poppo von Werida und Runzolvshusen vor Abt, Dienstleuten und der Hofgenossenschaft des Klosters im Hofe Werida auf alle Ansprüche auf Diethalm, den servus des Klosters, und dessen Brüder und Schwester (Schannat, I, S. 43, Nr. 7; Ussermann, S. 54, Nr. 53; L I, 489; Guttenberg, Regesten, S. 290, Nr. 578).

-
- 118) Entgegen Guttenberg, Territorienbildung, S. 227, handelt es sich nicht um Schleyreuth, Gde. Weißenbrunn, Lkr. Kronach, sondern um Schleerieth, Lkr. Schweinfurt, wie es Lang, Regesta Boica 1, 199, und Jäck, Grundzüge, S. 21, richtig erkannt haben. Das geht eindeutig aus der Urkundenabschrift in StAB, B 110, Nr. 10/4, fol. 394, hervor, wo es heißt: "Slehit prope Sweinfurt".

Heberegisterbruchstück, vor 1100 : auch Werdo genannt
(Schannat, I, S. 53, Nr. 30;
Guttenberg, Urbare, S. 196).

Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh. : Weredin aufgeführt, das mit
anderen Höfen cum omni
decimatione von H. II für das
Kloster eingetauscht worden sei
(Giesebrecht, Kaiserzeit, II,
S. 599f; Guttenberg, Urbare,
S. 203)¹¹⁹.

Unter den von Papst Innozenz IV. 1251/April 15 bestätigten
Gütern befindet sich auch der Wirtschaftshof Werde (vgl. Ortsnr. 2).

1339 erhielten die Brüder Heinricus und Cunrad mit ihren Fami-
lien den Klosterhof Werd für die Dauer von 15 Jahren gegen feste
Abgaben verliehen (HStA, BU 2365).

1342/Mai 24 nahm König Ludwig der Bayer u.a. auch den Hof zu
Werd in seinen Schutz auf (RB 7, 336; L III, 618).

Zinsbuch ca. 1360 : neben der curia und der Mühle 9 Mansen
und 1 feudum in Werde aufgeführt
(Stb. 4300, fol. 27f; Stb. 4301, fol. 5').

1367 kaufte das Kloster der Witwe des Hans Truchsess, ihren
Söhnen und Schwiegertöchtern alle strittigen Vogteirechte über
"hofe und alles daz dar zu gehört, lewt und gut", des Kloster-
hofs Werde um 125 Pfd. Hll. ab (HStA, BU 3383).

1368 erhielten Heintz Hofman und seine Frau Gertrud den Kloster-
hof Werde für die Zeit von 13 Jahren gegen feste Abgaben ver-
liehen (StAB, B 110, Nr. 1m S. 140ff).

1409/Januar 3 verlieh Abt Lamprecht den Klosterhof in Werde
für die Dauer von 17 Jahren gegen feste Abgaben an Betzolt
Nornhan (Stb. 4236, fol. 31'f).

1413/Juli 14 erhielt das Kloster nach Streit mit dem Karthäuser-
kloster Würzburg, das einen Hof gekauft hatte, von dem Michels-
berg Zinsen einklagte, 4 Unzen Pfennige ewiger Gült zuerkannt.
Sollte das Erbrecht jenes Hofes verkauft werden, so sollte
Kloster Michelsberg der Handlohn zustehen, die Hauptrechtsabgabe
dagegen geteilt werden (BHVB 17, 16).

Zinsbuch Rodheim ca. 1430 : In Werde neben der curia und
der Mühle 9 Güter
(Stb. 4460, fol. 19f).

1444/März 31 trat das Kloster den Brüdern Wilhelm und Jorg
Fuchs, denen das Kloster 350 Gulden, 3 Pfd und 25 Pfennig
schuldete, als Tilgung den Klosterhof Werde ab. Zugleich ver-
kaufte das Kloster den Brüdern um 385 Gulden 19 1/4 Gulden
jährlicher Zinsen (BHVB 17, 41).

¹¹⁹) Vgl. Rodheim, Nr. 283, Anm. 105.

In Ermangelung weiterer Nachrichten ist unklar, wann das Kloster seine Schulden begleichen und den Hof zurückkaufen konnte.

1467/März 8 jedenfalls erhielt nach Lutz Wenckheymers Tode, der den Klosterhof zu Erbrecht innehatte, dessen Sohn Fritz Wenckheym den Hof von Abt Eberhard gegen feste Abgaben zu Erbrecht verliehen. Zugleich war der neue Hofinhaber hauptrechts-pflichtig und angewiesen, Hauptrechtsfälle im Dorf Snackenwerde einzufordern (Stb. 4237, fol. 74'-76).

Mit Billigung des Klosters verkaufte Fritz Wenckheym 1470 den halben Hof an Ditz Smid (Stb. 4238, fol. 23f).

1480/November 13 vertauschte Mathes Holzapfel mit Zustimmung des Klosters die 7 Äcker, die er vom Kloster zu Lehen hatte, gegen 7 andere im Ort Snackenwerde (BHVB 17, 157).

Zinsbuch Rodheim 1479/80 : in Snackenwerde neben Curie und Mühle 11 Güter (Mansen, Häuser, Selden), sowie eine Reihe von Äckern und Weingärten.
Noch 1484 wurden 2 Äcker unter der Bedingung verliehen, daß sie in Weingärten verwandelt würden (Stb. 4465, fol. 132-137).

Landesherrliche Aufgebote:

1485/April 26 : "hofmennere zu Snackenwerd 1 pferd" (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

Erbhuldigung:

1503 : 16 Personen, darunter 3 coloni genannt (Stb. 4230, fol. 72')

313) S c h n e e b e r g : Gde. Wattendorf, Lkr. Bamberg

Herkunft der Rechte unbekannt.

Zinsbuch 1432 : decima in villa et campis in Sneberg genannt, die zu den Abtseinkünften gezählt wurde (Stb. 4302, fol. 224').

Dieser Zehnt, der auch Hühner, Gänse, Lämmer und Kälber umfaßte, wird nur noch wiederholt in Zinsbuch 1433 und 1451, Stb. 4303, fol. 115'; Stb. 4305, fol. 106.

Nach Zinsbuch 1451 standen dem Kloster aus Sneberg 5 Zehnthühner zu (Stb. 4305, fol. 129).

- 314) S c h n e p f e n r e u t h : Ortsteil von Theisseil,
Lkr. Neustadt/Waldnaab¹²⁰.

Herkunft der Besetzung unbekannt.

1375 verkaufte das Kloster seine Eigenrechte "auf den gutern in den dorfern und auf den wustungen", u.a. "ze Snepfenrewt", an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach (StAB, B 110, Nr. 1, S. 205; vgl. Ortsnr. 200).

- 315) S c h ö n b r u n n : Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : in Schonbrun 2 Güter, die dem
Obleier unterstanden, und für
die das Kloster Hauptrecht
forderte
(Stb. 4304, fol. 182f).

Diese beiden Güter sind unverändert bis zum Ende des 15. Jhs. in den Zinsbüchern nachweisbar; Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 241'; Obbleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 21'; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 215; Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 177'; Zinsbuch Ebensfeld 1489/90, Stb. 4327, fol. 118'f; Zinsbuch Bamberg 1478, Stb. 4313, fol. 188; Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 268'.

Mit dem 16. Jh. wurden auch diese Güter geteilt, so erhielt 1510 Hans Orlemach aus Staffelstein als Zinslehen 6/7 des einen Gutes verliehen (Stb. 4248, fol. 219').

Landesherrliche Aufgebote:

- 1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit den
Leuten aus Ebensfeld, Neuses,
Pferdsfeld, Uetzing und Schwab-
thal zu stellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Zu-
sammenstellung
(StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

- 1503 : 4 Personen (Stb. 4230, fol. 15)
1507(?) : 2 Personen (Stb. 4230, fol. 65').

120) Vgl. Schnelbögl, Salbüchlein, S. 137, Anm. 716, und
Brenner-Schäffer, Neustadt an der Waldnaab, S. 25.

- 316) S c h ö n d o r f : Gde. Schwand, Lkr. Kulmbach,
früher: Lkr. Stadtsteinach

Herkunft der Güter unbekannt.

1356 bat Chuntz von Waldenrod zu Steinach das Kloster, seiner "eleichen wirtein" als Leibgeding "daz halb dorf zu Schoendorf und die zweyteil des zehen des selben dorfs", alles Klosterlehen, ver verleihen (StAB, B 110, Nr. 1, S. 35f).

Liber censualis 1424 : in Schoringsdorff eine unbestimmbare Anzahl von Gütern, für die Thydricus Mergersreuter und seine Erben dem Kellermeister zinsten (Stb. 4304, fol. 39; dass.: Stb. 4302, fol. 238').

Zinsbuch 1451 nennt als Hofinhaber Heinrich Forster aus Stadtsteinach (Stb. 4305, fol. 260'), der sie einer Abschrift unter Abt Johannes (1435-1446) zufolge von Mergersreuter gekauft hatte, und der bekannte, daß sie ihm "ettlich zeyt in wustung gelegen wern", daß er sie aber "nu besetzt hett" (StBB, RB. Msc. 52, fol. 106')

- 317) S c h o t t e n s t e i n : Lkr. Coburg,
früher: Lkr. Staffelstein

Vgl. Melkendorf, Ortsnr. 219.

Zwar führen Zinsbuch 1432 (Stb. 4302, fol. 144') und das Obleiregister 1436 (Stb. 4510, fol. 26) unter der Überschrift "Census obleiarii zum Steyn" drei Eintragungen über Einkünfte auf, doch ergibt sich beim Vergleich der Hofinhaber und der Abgabenhöhe mit den über Melkendorf überlieferten Regesten eindeutig, daß es sich um dieselben Güter handelt.

- 318) S c h w a b t h a l : Lkr. Lichtenfels,
früher Lkr. Staffelstein

1145/Dezember 30 erhielt das Kloster nach Zahlung von 10 Talenten Silber und einer Fuhre Wein von Friedrich von Beichlingen die Königshufe in Suabtal, mit der jener vom Bischof belehnt gewesen war (HStA, BU 231; BHVB 16, 32; Reg. Thür. I, Nr. 1542; L II, 385f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 252).

Zinsbuch ca. 1360 : in Swabtal 2 Lehen genannt (Stb. 4300, fol. 31).

Die Zinsbücher 1432 und 1433 führen außer diesen beiden Gütern noch den Zehnt auf: "Item decima ibidem scilicet in maiori Swabtal, in villa et in campis, spectat ad dominum abbatem cum pullis et aliis animalibus" (Stb. 4302, fol. 237'; Stb. 4303, fol. 123).

Nach einer Abmachung zwischen den Klöstern Langheim und Michelsberg 1448/Juli 13 sollte zum michelsbergischen Zehnt in Schwabthal hinfort auch das "zehentlein, zum enndt genant, im Swabtale gelegen" gehören (BHVB 17, 53).

Zinsbuch 1451 : führt zu Schwabthal außer den beiden Lehen und dem Zehnt als Nachtrag noch eine Mühle und 1 Selde auf, die beide von Albrecht von Giech eingetauscht worden waren (Stb. 4305, fol. 141)¹²¹.

In den Zinsbüchern Bamberg 1478 und Ebensfeld 1489/90 werden alleine diese Mühle und die Selde aufgeführt (Stb. 4313, fol. 188'; Stb. 4327, fol. 115'f).

1516 erhielt Lorenntz zu Schwabthal die Mühle, die er zu einem Fünftel ererbt, deren anderen Teile er gekauft hatte, zu rechtem Zinslehen verliehen (Stb. 4249, fol. 94f).

Landesherrliche Aufgebote:

1485/April 26 - : 1 Kriegswagen zusammen mit Ebensfeld, Neuses, Pferdsfeld, Schönbrunn, Uetzing aufzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Zusammenstellung (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

1505 : 9 Personen (Stb. 4230, fol. 51')
1531 : 2 Personen (Stb. 4230, fol. 19').

319) S c h w ä r z d o r f : bei Neuhaus, Thüringen¹²².

1154 erhielt das Kloster von Ramuold von Lemphrideshusen mit einem zur Rodung vorbereiteten Bereich des Nordwaldes auch 5 Mansen bei Suerzegeresdorf (HStA, BU 272; BHVB 16, 38f; L II, 422; Fehn, Chronik, S. 56; Heinold-Fichtner, S. 32, Anm. 12 und S. 101).

Weitere Nachrichten über michelsbergische Güter fehlen. Das Dorf selbst gelangte 1230 an Würzburg (Reg. Schaumberg II, S. 177, Anm. 16).

¹²¹⁾ Vgl. Oberbrunn, Nr. 243, zu 1456/Februar 7. Dagegen führen Zinsbuch Ebensfeld 1489/90 und Zinsbuch Bamberg 1478 unter Schwabthal irrthümlich auf, daß Güter in Schönbrunn vertauscht worden wären.

¹²²⁾ Ortsbestimmung nach Schaumberg, Regesten, S. 177, Anm. 16; Guttenberg, Bistum Bamberg, S. 151, hält Schwarzdorf, Lkr. Kronach ebenso für möglich wie "Schwärzelsdorf bei Stadtsteinach", wohl Verschreibung für Schwarzleinsdorf. Zusätzlich ist die Unterscheidung von Schwarzdorf, n. Neuhaus-Schierschnitz, Thüringen, und Schwarzdorf, südl. Neuhaus-Schierschnitz, Lkr. Kronach, kaum durchführbar.

320) S c h w a n d :

Lkr. Kulmbach,
früher: Lkr. Stadtsteinach

Zwischen 1143 und 1146 gelangte die villa Suuantha zusammen mit anderen Gütern, wohl Zugehörungen zum Hof Zucha (Oberzaubach, Ortsnr. 254), durch Bischof Egilbert an das Kloster (vgl. Ortsnr. 3).

Liber censualis 1424 nennt unter Swant drei Eintragungen (Stb. 4304, fol. 38f), die wörtlich im Zinsbuch 1432 und Zinsbuch 1451 wiederkehren (Stb. 4302, fol. 238; Stb. 4305, fol. 259').

321) S c h w e i n b a c h :

Gde. Sambach, Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Das Kloster besaß in Schweinbach ein einziges Gut, dessen Herkunft unbekannt ist, das im Liber censualis 1424 zum ersten Male auftaucht (Stb. 4304, fol. 203') und bis in 16. Jh. unverändert blieb: Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 242'; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 230; Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 221'; Zinsbuch Bamberg 1478, Stb. 4313, fol. 123'; Zinsbuch Bamberg 1489/90, Stb. 4314, fol. 86; Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 212.

322) S c h w e i n f u r t : kreisfreie Stadt

Das Kloster unterhielt im Ort, nach dem ein eigenes Hohlmaß benannt war, einen kleinen Getreidekasten, der offenbar nur die Getreideabgaben Schnackenwerths aufzunehmen hatte.

Dieser Kasten, von dem ab 1480 innerhalb der erhaltenen Klosterrechnungen eigene Abrechnungen erhalten sind (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 25f), scheint erstmals 1409/Januar 3 genannt worden zu sein (Stb. 4236, fol. 31'), während noch 1339 und 1368 die Getreidegült Schnackenwerths nach Würzburg gebracht werden mußte (HStA, BU 2365; StAB, B 110, Nr. 1, S. 140ff).

323) S e c h s e i l b a c h : bei Aub, Baden

Ortsbestimmung nach Guttenberg, Urbare, S. 206.

Einzige Nachricht: zwischen 1112 und 1123, wonach Bischof Otto d.Hl. die predia Sahsilbach an das Kloster übergab (Schannat, I. S. 46, Nr. 14).

324) S e i d e n h a u s e n : Wüstung zwischen Altershausen
und Hofstatten, Lkr. Haßberge

Um 1139 übergab der bischöfliche Kämmerer Konrad dem Kloster das Gut apud Santa (Sand a.M., Lkr. Haßberge) et apud Sidenhusen, sowie als Jahrtagsstiftung Einkünfte des nahe gelegenen Weinberges (BHVB 16, 26; Guttenberg, Territorienbildung, S.414, Tab. II, Nr. 10).

In die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 ist das ganze Dorf Sydenhusen als klösterlicher Besitz eingeschlossen (vgl. Ortsnr. 2).

Zinsbuch ca. 1360 : "Item in Seydenhawsen sunt duo feoda"
(Stb. 4300, fol. 25', 43').

Liber censualis 1424 : über Seydenhausen 8 Eintragungen
mit 7 Personen
(Stb. 4304, fol. 214'; dass.:
Stb. 4302, fol. 244).

Zinsbuch Rodheim ca.1430: "Nota ibidem sunt duo feoda"
(Stb. 4460, fol. 37).

1471/November 13 verkaufte das Kloster seine Eigenrechte, ein Viertel des Dorfes "Seydenhawßen bey Altersßhawßen und bey Kungßberg" an das Augustinerkloster in Königsberg (StAB, B 110, Nr. 10/4, fol. 194ff).

Im Rechnungsbuch 1482, StAB, A 232/4, Nr. 34782, fol. 27ff, wird Seydenhausen das letzte Mal erwähnt.

325) S e i n s h e i m : Lkr. Kitzingen

1155 übergab Eispertus de Sovvensheim homo condicionis ingenue Güter zu Hernesheim (Herrnsheim, Lkr. Kitzingen) und Sovvensheim an das Kloster (HStA, BU 280; RB 1, 219; BHVB 16, 41f; L II, 446; Guttenberg, Territorienbildung, S. 260).

1342/Mai 24 nahm König Ludwig der Bayer das Kloster und besonders dessen Güter in Schnackenwerth, Rodheim, Seinsheim und Randersacker in seinen Schutz und beauftragte Bischof Otto von Würzburg mit dem Schutz der Güter vor Ekkelein von Seinsheim (RB 7, 336; L III, 618).

1352/März 15 übergab das Kloster an Ekkelein alle Äcker, Wiesen und Weingärten in Seinsheim, die er vom Kloster zu Lehen gehabt hatte, gegen dessen Häuser und Hofstätten in Seinsheim, die er vom Abt zu Erbrecht verliehen bekam (L III, 620). Am gleichen Tage stimmte Bischof Friedrich von Bamberg diesem Tausch zu und beurkundete Ekkelein die Belehnung mit den Gütern (HStA, BU 2774).

Diese Höfe und Häuser erhielt 1450 Jorg von Saunßheim als Mannlehen (Stb. 4237, fol. 15), 1503 Gotz von Saunsheim (Stb. 4242, fol. 9').

- 326) S e i t e n b u c h : Gde. Burghaslach,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim,
früher: Gde. Kirchrimbach,
Lkr. Scheinfeld

Herkunft der Güter unbekannt.

Nach Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 185, Nr. 199, erhielten die Herren von Vestenberg 1341 3 Güter und alle Hölzer zu Seydenbuch zu Lehen¹²³.

Zinsbuchfragment ca. 1360 : "Item in Seydleinsbuch sunt tria feoda, solventia pullos autumnales, quando coluntur" (Stb. 4301, fol. 3).

Zinsbuch 1432: Seydelbuch : "Nota ibidem sunt 3 feoda /.../ Item deserta sunt et fuerunt multis annis" (Stb. 4302, fol. 224').

Zinsbuch 1433 fügt dem in Nachtragsschrift hinzu: "occupant vestenberger" (Stb. 4303, fol. 43).

Zinsbuch Gremsdorf 1469/70: "Seydelbuch. Ibidem sunt 3 feoda" (Stb. 4371, fol. 82).

1489/März 27 erhielt Conntz von Vestenberg zu Breitenlohe auch 2 Teile an allen Hölzern zu Seytennbuch (StAB, A 136, L. 213, Nr. 49).

Weitere Regesten vgl. Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 185, Nr. 199; Machann, S. 159f.

- 327) S e r k e n d o r f : Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein

Herkunft der Rechte unbekannt.

Zinsbuch 1432 : "Decima abbatis in Serckendorff. Item decima ibidem spectat ad dominum abbatem et quelibet domus solvit pullum et etiam decimam aliorum animalium et etiam de vineis. Nota gens, entten, huner colliguntur in septimana ante Machahelis. Alia animalia colliguntur in septimana Palmarum (Stb. 4302, fol. 224').

123) Für diesen Vorgang, der den Reichskammergerichtsakten des 18. Jhs. entnommen worden ist, finden sich keine Belege innerhalb des Berichtszeitraumes.

Entsprechende Nachrichten über diese Zehntrechte kehren wieder im Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 130.

Erbhuldigung:

1505 : 1 Person (Stb. 4230, fol. 52').

328) S e u b e l s d o r f : Lkr. Lichtenfels

Herkunft der Güter unbekannt.

Das Kloster besaß im Ort ein Gut, das bereits 1336 als Manse zu Erbrecht verliehen worden ist (StAB, B 110, Nr. 10/4, fol. 188), und das in den Zinsbüchern bis zum Ende des 15. Jhs. nachweisbar ist: Liber censualis 1424, Stb. 4304, fol. 184; Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 242; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 23; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 216'; Zinsbuch Bamberg 1478, Stb. 4313, fol. 189; Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 260'/124.

Ab der 2. Hälfte des 15. Jhs. einigte sich das Kloster mit dem Hofinhaber, für alle Zinsen jährlich 1 Gulden entgegenzunehmen (Stb. 4305, fol. 216').

329) S e u b e t e n r e u t h : Gde. Wartenfels, Lkr. Kulmbach,
früher: Lkr. Stadtsteinach

Zwischen 1143 und 1146 gelangte die villa Zidebodenriut zusammen mit anderen Gütern, wohl Ausstattungsgütern des Haupthofes Zucha (Oberzaubach, Ortsnr. 254), durch Bischof Egilbert an das Kloster (vgl. Ortsnr. 3)

330) S e u l b i t z : Lkr. Bayreuth

1137/Mai 25 gelangte mit den Ausstattungsgütern für die Zelle St. Getreu auch Silwitz an das Kloster, das Bischof Otto d.Hl. von Luitpold von Cirkendorf gekauft hatte. Zum Schutz wurde Graf Bertolf von Blassenberg beauftragt (vgl. Grunauermühle, Nr. 135).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Sylewiz als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

124) Zinsbuch Ebensfeld 1489/90, Stb. 4327, fol. 117f, führt als einziges Urbar noch ein weiteres bonum auf, das aber im zeitlich nachfolgenden Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 260', nicht wiederkehrt.

Annotationes St.Getreu 1385 : "Item villa, que dicitur Silbitz",
genannt (Stb. 4565, fol. 1).

Während auch aus dem Liber censualis 1424, Stb. 4304, fol. 132, nicht hervorgeht, wie groß der Klosterbesitz im einzelnen war, nennt Zinsbuch 1451 in Zeylwitz 9 Güter (curiae, feoda, bona), deren Lehensbesitz, einer Anmerkung der Schreiberhand zufolge, vom Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth bestritten wurde (Stb. 4305, fol. 307f).

Zinsbuch Bamberg 1498/99 führt 11 Güter (Höfe, Lehen, Selden, Güter) in Seywitz bey Beyrewt auf (Stb. 4315, fol. 271'ff).

Erbhuldigung:

1503 : 12 Personen in Seydwitz bey Beyrrewt (Stb. 4230, fol. 15).

331) S i c k e n r e u t h : Gde. Brandholz, Lkr. Bayreuth¹²⁵

1163/Juni 14 verstiftete Friedrich von Parkstein u.a. ein Gut Sicchinruthe dem Kloster (Ussermann, S. 121, Nr. 134; L II, 448).

332) S i g r i t z a u : Gde. Kersbach, Lkr. Forchheim

1228 übergab Herdeginus des Wisentawe durch Salmannen u.a. die curtis Sighardesawe dem Kloster (HStA, BU 536; Abschrift: StAB A 136, L. 246, Nr. 2428a; BHVB 16, 69 (mit falscher Jahreszahl 1238); L II, 624; Guttenberg, Territorienbildung, S. 425, Tab. II, Nr. 61).

1369/September 24 erhielt Fritz Weignant den Klosterhof Sigritzau zu Erbrecht verliehen (HStA, BU 3434; Abschrift: StAB, A 136, L. 246, Nr. 2428 a).

Liber censualis 1424 : "hoff in der Sygersaw" genannt
(Stb. 4304, fol. 165).

1427/Januar 25 verkaufte das Kloster aus wirtschaftlicher Notlage 50 Gulden Leibgeding u.a. vom Zehnten zu "Kersbach bey Vorcheim, Sigrisaw genannt," an Burckhart Löffelholz zu Bamberg (BHVB 17, 23).

Zinsbuch 1432 : "Curia obleyarii in der Sigrisaw"
(Stb. 4302, fol. 239)

Einem Nachtrag im Obleiregister 1436 und einem Vermerk im Zinsbuch 1451 zufolge wurde der Hof nach zunehmender Verschuldung des Klosters der Kastnerin zu Forchheim verpfändet (Stb. 4510, fol. IV'; Stb. 4305, fol. 158), 1474 aber wieder ausgelöst (Stb. 4305, fol. 158).

125) Ob es sich um dieses Sickenreuth handelt, oder um Sickenreuth, Gde. Stambach, Lkr. Hof, ist nicht zu ermitteln.

Dazu mußte das Kloster 1473/Juni 14 zwei Nürnberger Schwestern, den "ersamen junckfrawen Elisabeth und Anna Rowissen" 28 fl. Leibgeding für 308 Gulden verkaufen (Stb. 4237, fol. 60'f; BHVB 17, 134).

Die Zinsbücher Forchheim 1481 und 1488/89 führen den Klosterhof unverändert auf: Stb. 4441, fol. 28'; Stb. 4442, fol. 28.

1494 wurde der Hof Hermann Eysenmann, Bürger zu Forchheim, für sich und seine Brüder zu Erbrecht und mit der Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (Stb. 4239, fol. 99'f)¹²⁶.

1516 führten Vertreter des Klosters mit "Johann Herolt, doctor und vicarier Unser Lieben Frawen altars zu sant Lorentzen zu Nurmberg", auf dem Hof eine Besichtigung durch, "also das furter ein yeder teyl weis, was yeder hoff von erbstucken zugehorung hat, domit zukunfftiger irsal zwischen den teylen vermitten bleybe" (Stb. 4442, fol. 26'ff).

Landesherrliche Aufgebote:

- 1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Leutenbach, Unterweilersbach, Burk, Niedermirsberg und Kirchehrenbach zu stellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Besetzung (StAB, B 110, Nr. 30 a).

Erbhuldigung:

- 1503 : 1 Person (Stb. 4230, fol. 25).

- 333) S i m m e r s h o f e n : Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim, früher: Lkr. Uffenheim

Herkunft des Gutes unbekannt.

Bereits 1144 wurde Sigemareshoven zusammen mit anderen Gütern im Tausch mit Bischof Embricho von Würzburg und Abt Pilgrim von St. Burkard in Würzburg für die Pfarrei Uetzing abgetreten (vgl. Ortsnr. 9, Allersheim).

-
- 126) Der erste nachweisbare Hauptrechtsfall trat bereits im Jahre 1487 ein, als die Brüder für den Vater, Ulrich Eysenmann, 6 Gulden 1 Ort bezahlen mußten (Stb. 4441, fol. 28').

334) S i n d l i n g e n : bei Höchst/Frankfurt/Main¹²⁷

1016/Okttober 11 schenkte Kaiser Heinrich II. dem Kloster ein Gut Suindelinga in pago Nitegowe in comitatu Rihberti comitis (MGH, DD III, S. 458f, Nr. 356; Böhmer, Reg.Imp., H. II, S. 1043, Nr. 1893; vgl. I I, 229 und Bloch S. 644).

Nach dem Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh., wurde Sundelingo zusammen mit Sodelo und Vuanebach für Elesbach (Ailsbach, Ortsnr. 5) vertauscht (Guttenberg, Urbare, S. 203 f).

335) S ö d e l : Gde. Wölfersheim,
Wetteraukreis/Hessen

Einzige Nennung: Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh., nach dem das Kloster die Besitzungen in Sodelo, Vuanebach und Sundelingo für das Gut Elesbach vertauscht hatte (Guttenberg, Urbare, S. 203).

Zur Ortsbestimmung vgl. Kropat, Reich, Adel und Kirche in der Wetterau, S. 67.

336) S o m m e r h a u : Truppenübungsplatz Grafenwöhr,
Östl. Auerbach i.d.Oberpfalz¹²⁸

1163/Juni 14 verstiftete Friedrich von Parkstein die Güter Diezmannshofen (Ortsnr. 60), Sickenreuth (Ortsnr. 331) und Sommerhau dem Kloster (Ussermann, S. 121, Nr. 134; L II, 418; Guttenberg, Territorienbildung, S. 268).

"Noch 1281 hatte Hermann von Parkstein Lehen vom Kloster" (Krauß, Bamberger Lehen um Weiden, S. 157).

127) Der Ort ist in den angegebenen neuesten Amtlichen Ortsverzeichnissen nicht zu ermitteln: nach Guttenberg, Urbare, S. 203, Anm. 28, gehörte er im Jahre 1934 zu "Kr.Höchst pr.Reg.-Bez. Wiesbaden".

128) Da offenbar das Original verloren gegangen ist, gestaltet sich die Zuordnung dieser Nachricht als problematisch: Ussermann überliefert die Schreibweise "Swrmeschvelle", Looshorn "Soumerschivella", Guttenberg "Sovmerschivella"; Kraus geht von der Schreibung "Sovmerschinvelle" aus. So muß die Frage ungeklärt bleiben, ob es sich um Sommerhau handelt, wie Guttenberg es für möglich hält, oder um Würmsgefäll, Gde. Plößberg, Lkr. Tirschenreuth, das 1157 als "Wormesgevelle" überliefert wurde (HStA, BU 281), und für das ebenfalls bereits Stellung bezogen worden ist (Literatur bei Krauß, S. 157).

- 337) S t a n k e n d o r f : Wüstung bei Helfenroth, 129
Gde. Mürsbach, Lkr. Bamberg

1221 gab Heinricus de Sletine dem Abt Hartmud das castrum Helfenrode cum curte Stankendorf adiacente, das er zusammen mit anderen Gütern und Rechten vom Kloster zu Lehen hatte, zurück und erhielt es non iure feudali, sed in commissione, vom Abt zurück (HStA, BU 499; RB 1, 123; L II, 622; Guttenberg, Territorienbildung, S. 405; Tab. I, Nr. 44).

1267/Mai 22 beschloß der Konvent nach dem Rücktritt des Abtes Friedrich, daß auch die Obleien in Stankendorf zu den unverpfändbaren Präbenden gehören sollen (HStA, BU 810; RB 3, 285; L II, 759).

1380/Juni 14 verkauften Fritz Hofmann und sein Sohn Hans ihr Erbrecht an der "wüstung, di Stankstorf genant ist und bei Helfenrode gelegen ist", zurück an das Kloster (HStA, BU 3873; BHVB 16, 143; L III, 628).

- 338) S t a p p e n b a c h : Gde. Burgebrach, Lkr. Bamberg,
früher: eigene Gde.

1317/März 14 erwarb Abt Eberhard vom Bamberger Bürger Herman Cirner u.a. die Mühle in Stakenpach (BHVB 16, 98f; L III, 609).

Zinsbuch ca. 1360 : in Stakenbach neben der Mühle 14 Äcker
(Stb. 4300, fol. 8', 35, 52').

1409/April 2 überwies Albrecht von Egloffstein zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheil 6 Pfd.Hl.. jährlicher Zinsen von einem Haus zu Stackenpach und von verschiedenen Äckern (RB 12, 34; BHVB 17, 11f).

So führt der Liber censualis 1424 6 Pfd.Zins aus Stackenpach auf mit dem Zusatz: "/.../ et hoc sit propter comemorationem domini Alberti de Egloffstein militis in Stackenpach" (Stb. 4304, fol. 58).

Zinsbuch 1432 : in Stackenbach neben den Äckern mit Wachsziens, neben den 6 Pfd. Albrechts von Egloffstein, die Mühle genannt, die den Vermerk trägt: "desertum est" (Stb. 4302, fol. 225f; entsprechend: Stb. 4303, fol. 24 "ist wust").

Zinsbuch 1451 : nennt zusätzlich ein weiteres Gut. Die Mühle mit Vermerk "desolatum est", und auf der Höhe des Abgabekatalogs der Mühle die Notiz: "Nota sind lang außgestanden" (Stb. 4305, fol. 55).

129) Entgegen der Vermutung Schmiedels, HONB Ebern-Hofheim, S. 60+, die Wüstung liege "wahrscheinlich jenseits der Itz", deuten die Belege eher auf unmittelbare Nachbarschaft zum castrum Helfenrode.

Die Zinsbücher Bamberg 1478 bis 1498/99 führen nur noch 1 Selde und Äcker auf: Stb. 4313, fol. 189^f; Stb. 4314, fol. 79^{ff}; Stb. 4315, fol. 114^f.

Erbhuldigung:

1503 (?) : 5 Personen (Stb. 4230, fol. 34)
1506 (?) : 4 Personen (Stb. 4230, fol. 68)¹³⁰.

339) S t e g a u r a c h : Lkr. Bamberg

1343/April 2 erhielt das Kloster im großen Tausch mit Kloster Langheim gegen eine Reihe von Wüstungen im Raum Kronach auch 1 Pfd. Den. jährlicher Zinsen von Äckern im Dorf Aurach (HStA, BU 2448, BHVB 16, 118; L III, 618; Geldner, Urbar S. 107).

1462/November 12 tauschte das Kloster bei Bischof Jorg von Bamberg gegen die Lehensherrschaft über Schloß Ebelsbach, Lkr. Haßberge, die bisher bischöflichen Anteile am Schloß Aurach und am halben Rothhof, Lkr. Bamberg, ein (StAB, A 136, L. 245, Nr. 2328; Stb. 4237, fol. 55^f, 71^f; BHVB 17, 76).

340) S t e i n a c h an der Steinach : Gde. Hofsteinach,
Lkr. Kronach,
früher: eig. Gde., Lkr. Coburg

Herkunft der Güter unbekannt ¹³¹.

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wurde auch der Getreidehof Steinach als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

1327/März 6 erhielt Heinrich von Schaumberg 3 Äcker der villa deserta Birkeich (Birkig, Lkr. Coburg) vom Kloster vererbt, weil er auf sein Vogteirecht über die Klostermühle beim Klosterhof Steinach verzichtet und dieses Recht neu als Lehen aufgenommen hatte (HStA, BU 1921; RB 6, 220; Reg. Schaumberg II, S. 29, Nr. 49).

130) Diese Zahlen lassen sich nicht mit letzter Sicherheit datieren; zugleich wird aus dem Erbhuldigungsbuch, fol. 18, noch ein weiterer Huldigungsakt mit 1 Person berichtet, der an sich auch 1503 hätte stattgefunden haben müssen.

131) Möglicherweise ist auch Steinach unter den Gütern zu suchen, die 1142/Okttober 28 "iuxta Chrana infra Lintenberch (Lintenberg, bei Burggrub, Lkr. Kronach) et Burcstal (Burgstall bei Mitwitz, Lkr. Kronach) et flumen Steina (Steinach) von Bischof Egilbert gegen Klostergüter bei Niederfüllbach, Lkr. Coburg und Memmelsdorf, Lkr. Bamberg, dem Kloster übergeben worden sind (vgl. Hof a.d.St., Nr. 157, Anm. 58).

Liber censualis 1424 : Molendina in curia in Steynach
unter den Einkünften des Kämmerers
genannt (Stb. 4304, fol. 92').

In den Getreiderechnungen des Klosters 1480 wird auch Steynach
bei Gestungshausen aufgeführt (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 34').

1485 verkaufte das Kloster seine "zynns und gullte" auch zu
Steynach an Heintz Marschalk zu Raueneck, durch den die Güter
in die Hand der Herzöge von Sachsen gelangten (Stb. 4239,
fol. 27ff).

341) S t e i n b a c h : Wüstung zwischen Marienweiher
und Kupferberg, Lkr. Kulmbach

Einzige Nennung: 1343/April 2, als Kloster Michelsberg im Güter-
tausch mit Kloster Langheim u.a. die solitudo olim ville dicte
Steinbach, contigue ville dicte Weyer prope monte cupri" abtrat
(HStA, BU 2448; BHVB 16, 118; L III, 618; Geldner, Urbar, S.107).

342) S t e i n b a c h : Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Haßfurt

Herkunft der Güter unbekannt.

In die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 ist auch das
ganze Dorf Steinbach eingeschlossen (vgl. Ortsnr. 2).

In seinem Testament von 1335/April 15 verfügte Abt Walther u.a.
auch über den Weingarten in Steinpach (HStA, BU 2182; BHVB 16,
110; L III, 614f).

Zinsbuch ca. 1360 : in Steinbach 14 3/4 novalia vinearum
(Stb. 4300, fol. 25).

Liber censualis 1424 : in Steinbach 2 Weingärten des
Obleiers, "der paut man einen umb
halb, den andern umb das virteil".
"Nota dy paut der obler selbs"
(Stb. 4304, fol. 215'f).

Zinsbuch 1432 : in Steinbach 20 3/4 Weingärten
unter den Abtseinkünften,
2 des Obleiers (Stb. 4302, fol. 98,
235', 244'; entspr. Stb. 4303,
fol. 75ff).

Zinsbuch 1451 : in Steinpach 20 3/4 Weingärten
(Stb. 4305, fol. 87ff), darunter
einer, der 1448 auf 6 Jahre zu
Halbbau ausgegeben worden ist
(Stb. 4237, fol. 4).

Die weitere Geschichte dieser Weingärten ist unklar: Zinsbuch Rodheim 1467/68, Stb. 4463, fol. 15ff, und Zinsbuch Rodheim 1498/99, Stb. 4468, fol. 97ff, führen nur noch wenig mehr als die Hälfte der Weingärten auf.

1470/Dezember 28 erhielt das Kloster im Streit mit dem Katharinenspital in Bamberg vor Gericht den Besitz eines Weinberges bei Steinpach bestätigt (BHVB 17, 125f).

Erbhuldigung: wohl 1505 : 9 Personen (Stb. 4230, fol. 73).

343) S t e t t e n : Lkr. Main - Spessart,
früher: Lkr. Karlsstadt

Einzige Nennung: 1467/Januar 22, als das Kloster u.a. auch Unschlittgült zu "Steten und Volkach" an Burckhart Schenk von Rosberg zu Mannlehen verlieh (BHVB 17, 112f).

344) S t e t t f e l d : Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Haßfurt

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : über Stefelt 3 Eintragungen
(Stb. 4304, fol. 55f)
über Einkünfte des Küsters.

Die zeitlich nachfolgenden Urbare, Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 239, Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 256, Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 241, Zinsbuch Rodheim 1479/80, Stb. 4463, fol. 17 führen nur noch 2 Eintragungen auf, die auffallenderweise mit den Erstnennungen 1424 identisch sind.

In den Rechnungsbüchern ab 1480 wird der Ort aufgeführt (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 34', 40').

345) S t e t t i n : Besitzungen in Pommern

Bereits 1182 schenkte Herzog Boguslaus von Pommern dem Kloster für das Grab des heiligen Pommernapostels jährlich Wachs von den Bienenhütten seines Landes zu seinem und aller seiner Nachfolger Seelenheil (HStA, BU 356" Ussermann, S. 125, Nr. 140; BHVB 16, 47; L II, 555).

1187 beurkundete Siegfried, Bischof der Pommern, daß er die Kirche St. Jakob außerhalb der Burg Stettin geweiht habe, die Beringer, ein wohlgeborener Laie aus Bamberg erbauen ließ und zu Ehren des hl. Bischofs dem Kloster Michelsberg übertragen hatte (HStA, BU 366; Ussermann, S. 128f, Nr. 145; BHVB 16, 50f; L II, 555f).

Etwa 1203 bestätigte Siegfrieds Nachfolger, Bischof Siguin von Pommern, die Urkunde seines Vorgängers. Zugleich fügte er der Ausstattung der St.Jakobskirche, bei der Beringer auch ein Kloster errichtet hatte, den Zehnt dreier Dörfer hinzu (Ussermann, S. 138f; Nr. 154; BHVB 16, 80; L II, 557).

Um 1220 bestätigte Herzog Boguslaus der jüngere die Wachs-
stiftung seines Vaters (Ussermann, S. 144, Nr. 162; BHVB 16, 61; L II, 557).

Um dieselbe Zeit schenkte er dem Michelsberg das Dorf Warrinich; und seine Mutter Anastasia stattete nach seinem Tode nach einer Urkunde, 1220/Februar 1, die Kirche St.Jakob in Stettin mit dem Dorf Bandergowe aus (Ussermann, S. 145f, Nr. 163; BHVB 16, 60; L II, 557).

1233/Okttober 13 schloß die Bulle Sacrosancta Romana des Papstes Gregor IX. das Filiationkloster St.Jakob in Stettin in der Diözese Camin in den päpstlichen Schutz ein. Zugleich wurde die Besitzung Mandelgow, die das Kloster vom Herzog von Pommern erhalten hatte, in den Schutz einbezogen (Ussermann, S. 150, Nr. 169; L II, 723f).

1237 verkaufte Abt Friedrich auf Anraten des Bruders Konrad in Stettin das Klosterdorf Clebow für 8 Mark Silber an Kloster Colbas in Pommern (Ussermann, S. 151, Nr. 171).

1238/Dezember 28 übertrug Herzog Barnim I. von Pommern die Kirche St.Peter in Stettin, sowie alle Pfarrkirchen, die in Zukunft noch in der Stadt erbaut würden, an Kloster Michelsberg (Ussermann, S. 152, Nr. 172).

1251/April 15 wurde in die päpstliche Güterbestätigung auch St.Jakob in Stettin mit allen Zugehörungen einbezogen (vgl. Ortsnr. 2).

Zusätzlich ließ sich das Kloster 1262/April 11 von Bischof Berthold von Bamberg die Übertragung St.Jakobs 1187 bestätigen (BHVB 16, 78).

1266/Dezember 31 legte Herzog Barnim von Pommern fest, daß Kloster Michelsberg im Falle einer Veräußerung der St.Jakobskirche in Stettin oder ihres Patronatsrechtes diese Übertragung nur auf das Kanonikatsstift der Marienkirche in Stettin vornehmen dürfte. Kloster Michelsberg sollte dabei entsprechend entschädigt werden (Lahner, BHVB 51, S. 130; Ussermann, S. 171, Nr. 194).

1300/März 31 klagte Herzog Otto von Pommern gegen Prior Konrad, daß Kloster St.Jakob in Stettin niemals vorschriftsmäßig mit 12 Mönchen besetzt gewesen wäre. Zugleich bestätigte er die Stiftungen seiner Vorgänger, das Dorf Mandelcow, den halben Zehnt des Dorfes Schoning, die Kirchen in Gustow und in Schune, sowie die Stettiner Kirchen Hl.Geist und St.Michael (HStA, BU 1260, BHVB 16, 86f; L II, 877f).

1310/Juli 1 erklärte sich Herzog Otto vom Pommern bereit, den Streit mit dem Prior von St.Jakob in Stettin um die Privilegien der Kirche solange auszusetzen, bis seine Boten mit dem Prior zusammen in Bamberg die Originalprivilegien eingesehen hätten (L III, 604).

1316/November 3 vereinigte Bischof Heinrich von Kamin die Pfarrkirche in Mandelkow, deren Patronatsrechte bereits dem Prior von St.Jakob in Stettin zustanden, zusammen mit dem Dorf Karow mit der michelsbergischen Propstei (BHVB 16, 97; L III, 608) 132.

1318 Mai 3 beurkundete Prior Eberhard in Stettin, daß er den Söhnen des verstorbenen Johannes Wossow und ihren Erben eine Reihe von Gütern in Mandelkow übertragen hatte (L III, 608).

1339/Februar 8 schenkte Herzog Barnim dem Kloster das Patronat der Pfarrkirche in Germen. Der Prior von Stettin soll das Einkommen, soweit es den Unterhalt des dortigen Priesters übersteigt, an das Mutterkloster abliefern, damit Abt und Konvent Beisetzung und Erhebung des Hl.Otto und den Jahrtag des Schenkers begehen könnten (HStA, BU 2322; RB 7, 237; BHVB 16, 113; L III, 616).

1346/Juli 16 bestätigte Herzog Barnim Prior Albert alle Güter, Rechte und Einkünfte der Kirche St.Jakob in Stettin (BHVB 16, 120; L III, 619).

1445/Januar 25 wurde vom Mutterkloster in Bamberg der Mönch Andreas Stosser mit einem umfangreichen Aufgabenkatalog nach Stettin ins Priorat gesandt; u.a. sollte er für ein doppeltes Verzeichnis aller Güter dieser Kirche sorgen, die Schulden seiner Vorgänger auslösen und dafür sorgen, daß die Einkünfte der Pfarrkirche Germen für den Jahrtag des Herzogs nach Bamberg geschickt würden (BHVB 17, 43f).

1444 erhielten Philippus Wossaw, sein Sohn Eraßmus und sein Vetter Heinrich alle Güter in Mandlgewe zu Mannlehen, die ihre Vorfahren bereits erhalten hatten (StBB, RB. Msc. 52, fol. 76).

Mit der Reformation in Pommern 1534 endet die Geschichte des michelsbergischen Priorats Stettin (Peterson, Kulteinfluß Bambergs auf Pommern, BHVB 98, 1962, S. 341f; Hemmerle, Germania Benedictina, S. 152).

132) derselbe Vorgang kehrt wieder L III, 615 und BHVB 16, 111 unter 1335/Mai 3!

- 346) Streitreuth : Wüstung östlich von Weismain,
Lkr. Lichtenfels¹³³

1137 gelangte durch die Stiftung St. Getreus durch Bischof Otto d. Hl. auch Stritruit an das Kloster (Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB I, 149; L II, 152f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 190, Anm. 65, Nr. 10).

Als Vogt wird Graf Poppo von Andechs genannt.

Annotationes St. Getreu 1385 : Stritrut genannt
(Stb. 4565, fol. 4', 19').

Dieselben Eintragungen, die sich offenbar auf ein Gut beziehen, kehren wieder im Liber censualis 1424, Stb. 4304, fol. 136, 152', im Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 301', und im Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 195, als "Streit Reut prope Weyßman".

- 347) Strüht : Gde. Röttingen, Lkr. Würzburg,
früher eig. Gde., Lkr. Ochsenfurt

Um 1114 kaufte Abt Wolfram von Ebo von Erimbrechtishusen Güter bei Ilstrot und Rotingen (Röttingen, Lkr. Würzburg) um 67 Talente, für die er nach Einspruch des Sohnes Oudalrich weitere 15 Talente aufbringen mußte (vgl. Erimbrechtishusen, Ortsnr. 96).

Nach Joos, Kumburg, S. 42, könnte es sich auch um die Wüstung Igelstrut bei Hachtel, Tauberkreis, handeln.

- 348) Strullendorff : Lkr. Bamberg

Mit den Grundaussstattungs-gütern für das Ägidien-spital erhielt das Kloster 1120 von Bischof Otto d. Hl. auch 2 Hufen in Strullendorff (MGH, SS, XII, S. 909; L II, 83).

Urbar A, 1323/28 : "Albr. de Lesten 2 sum. av. (Summer Hafer) et horum duorum mansorum proprietates est monachorum montis in Babinberg et advocacia episcopi" (Scherzer, BHVB 108, 64).

Liber censualis 1424 : "Item in Strullendorff sunt 2 feoda /.../ et 1 mansus"
(Stb. 4304, fol. 114f).

133) Während Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 181, in dem 1137 Stritruit genannten Ort das heutige Streichenreuth, Gde. Guttenberg, Lkr. Kulmbach, vermuten, geht Guttenberg, Territorienbildung, S. 190, Anm. 65, Nr. 10, vom Wüstungsfall aus, den er aber nicht näher lokalisiert. Aus den Klosterurbaren geht indessen hervor, daß die Siedlung "prope Weyßman" und - nach der geographischen Anordnung - zwischen Görau und Bechtelsreuth, östlich Weismains, gelegen haben muß.

Während Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 238' diesen Güterbestand wiederholt, erscheinen in Zinsbuch 1451 bereits 10 Lehen und 1 Hube (Stb. 4305, fol. 248f).

Dieser Bestand bleibt bis zum Ende des 15. Jhs. unverändert: Zinsbücher Bamberg 1478, 1489/90, 1498/99, Stb. 4313, fol. 190ff; Stb. 4314, fol 87ff; Stb. 4315, fol. 237ff.

- 349) Stublang : Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein

Herkunft der Rechte unbekannt.

Urbar B, 1348 : "Decima huius ville (Stubenlang)
est domini abbatis montis monachorum,
sed ibidem est quoddam lignum, dictum
Dornawe, cuius proprietates est episcopi"
(Höfler, Rechtsbuch, S. 102).

1430/November 4 entschied das bischöfliche Gericht im Streit des Klosters mit Cristan Sneider aus Stublang, daß der umstrittene Zehnt "eines garten in baumfeldes weysse veldeshalben" dem Kloster zustehe (StAB, A 136, L. 248, Nr. 2533).

Zinsbuch 1432 : "Nota decima in Stublang spectat ad dominum abbatem cum pullis et aliis animalibus etc. similiter decima in campis etc."
(Stb. 4302, fol. 237').

Zinsbuch 1451 : "Nota zu Stublang ist man schuldig zu geben den zehent aller frucht, klein oder groß, in dorff und außwendig des dorffs und sunderlich hew zehent und den zehent alles vlechs, lebentig und tod" (Stb. 4305, fol. 130).

Als im Zuge der Wirrem um die Klosterreform 1464/März 7 die entlaufenen Mönche Schultheiß und Bauern in Rattelsdorf verpflichten wollten, nur ihnen, nicht dem "hergelaufenen Abt Eberhard und seinen Mönchen" zu dienen, ließen sie ihren Aufruf auch den Bauern in Stublang ausrichten (BHVB 17, 85f).

- 350) Stübig : Lkr. Bamberg

Herkunft der Rechte unbekannt.

1157 verließ das Kloster Chunibertus de Thuirstat, der Michelsberg als Jahrtagsstiftung viele Güter gekauft hatte, den Zehnten in Stübig, weil er dem Kloster 10 Mark übergeben hatte, womit es dringende Schulden begleichen konnte (HStA, BU 281; Ussermann, S. 111f, Nr. 121; BHVB 16, 42; L II, 447; Guttenberg, Territorienbildung, S. 416, Tab. II, Nr. 21).

1251/April 15 wird in der päpstlichen Güterbestätigung das ganze Dorf Stubewege als klösterlicher Besitz bezeichnet (vgl. Ortsnr. 2).

1330/November 23 eignete Graf Friedrich von Castell die Hube zu Stubergen, die Albrecht von Peulendorf von ihm zu Lehen gehabt hatte, auf Bitten seines Oheims und des Peulendorfs dem Kloster (HStA, BU 2022; L III, 612).

Wie aus der Kapellenstiftung 1333/August 27 hervorgeht, hat Abt Herman diese Hube mit der dazugehörenden Vogtei Albrecht von Peulendorf abgekauft (HStA, BU 2118; BHVB 16, 108f; L III, 613).

1335/Januar 24 eignete Friedrich von Castell dem Kloster weitere 2 Güter in Stubegen, die Heinrich von Peulendorf von ihm zu Lehen gehabt hatte (HStA, BU 2166; RB 7, 101 (fehlerhaft); BHVB 16, 111f; L III, 615).

Einkünfte dieser Güter bestimmte das Kloster 1335/April 15 als Präbende am Jahrtag der Gertrud Munchpergerin und ihres Mannes (HStA, BU 2183; L III, 615).

Wie aus dem Testament des Abtes Walther vom gleichen Tage hervorgeht, hat das Kloster auch von Friedrich von Peulendorf Güter und Einkünfte in Stubegen erworben (HStA, BU 2182; BHVB 16, 110; L III, 614f).

1336/November 11 einigte sich das Kloster gütlich im Streit mit Heinrich der Seume "umb diu gout ze Stubegen", die dem Kloster mit Hauptrechtsabgabe, Weisat, Fron, Gült und Dienste in den Klosterhof Oberleiterbach zugesprochen wurden, und um einen Wald, der halbiert wurde (HStA, BU 2245).

1343/Februar 10 kaufte Abt Walther u.a. auch ein Gut Stubegen und verstittete es an den Altar der 10.000 Märtyrer im Kapitel (BHVB 16, 117f; L III, 618).

1350/Juni 18 eignete Graf Hermann von Castell dem Kloster weitere 3 Güter im Dorf Stubegen, sowie 4 Morgen Holz, ein Gut, das Albrecht von Peulendorf aufgab, und 2 Güter, die Heinrich Peulendorf zurückgegeben hatte (BHVB 16, 121f; L III, 619f).

1350/August 28 gelangten die Niedere Mühle und eine weitere Hube, mit denen Konrad III. von Giech von Castell belehnt gewesen war, an das Kloster (HStA, BU 2726; RB 8, 196; Voit, Adel, S. 113f).

Zinsbuch ca. 1360

: in Stubeygen neben der Curie und der Mühle 12 Güter (mansı, feoda, areae).
Zugleich werden Äcker und Waldanteile aufgeführt
(Stb. 4300, fol. 22f; 42'f).

1362/August 8 eignete Graf Hermann von Castell auf Bitten seiner Getreuen Dietrich und Heinrich von Blassenberg die Hube zu Stubegen, die sie von ihm zu Lehen hatten, dem Kloster (BHVB 16, 128; L III, 622).

Diese Hube ordnete Abt Dietrich (dei et apostolice sedis gratia abbas) 1362/Okttober 27 zusammen mit einer Reihe anderer Güter als Ausstattungsgut der Kapelle St. Getreu zu (HStA, BU 3182; BHVB 16, 129f; L III, 622).

1384/März 1 übertrug Graf Johannes von Castell einen Hof in Stubegen, den das Kloster seinem Lehensmann, Peter von Thunfelt abgekauft hatte, dem Kloster (BHVB 16, 145f; L III, 629).

6 Tage später kaufte das Kloster einen Hof, den es Peter von Thunfelt verliehen hatte, mit allen Rechten, auch der Vogtei zurück (BHVB 16, 146; L III, 629).

Liber censualis 1424 : über Stuebech 5 Eintragungen
über Einkünfte des Obleiers
(Stb. 4304, fol. 171ff).

Zinsbuch 1432 : in Stuebech neben der curia und
der Mühle 16 1/2 Güter
(mansi, feoda, selden)
unter den Abtseinkünften.

"Nota ibidem quelibet domus cum proprio fumo solvit pullum decimalem et decimam singulorum pecorum et pecudum etc.".

Außerdem werden 7 Eintragungen über Einkünfte des Obleiers genannt, die aber keine selbständigen Güter darstellen, sowie Einkünfte des Priors, "Census vicarie Beate virginis", "Census ad altare in Capitulo" und "Census ad altare in Paradiso" (Stb. 4302, fol. 226-235).

"Anno 1454 /.../ ist der hoff Stuebech gelihen Hannsen Pawmgart und Hannsen Scherhart unverschadlichen zu samen miteinander zu pawen und mit dem gedinge, daz der hoff unzudrennt und unzutheilt bleiben sol zu felde und zu dorffe" (Stb. 4305, fol. 122).

Zugleich vermerkt Zinsbuch 1451 : "Nota illa curia olim ministrabat officiali nostro 6 virt. siliginis et etiam modernis temporibus, et iam recusat dare, quod non est indulgendum" (Stb. 4305, fol. 122).

Im wesentlichen ist der Güterbestand in diesem Urbar unverändert aufgeführt, nur vermerkte die Schreiberhand auf der letzten Seite der Aufzählung zu 4 Gütern: "Item dy hernachgeschriben guter zu Stubech haben in langen zeyten nichtz geben" (Stb. 4305, fol. 128).

1453/Dezember 10 erklärte Albrecht von Giech, Landrichter des Hochstifts Bamberg, auf Ersuchen Johannes, Bischof von Akkon und Pfleger des Klosters, was über den Schaftrieb zu Stübig im Landgerichtsbuch stand. Danach hatten Peter Stolzenroder und dessen Sohn Peter den Schaftrieb zu Stubech vom Kloster bis auf Widerruf inne (BHVB 17, 65).

1464/September 10 bestätigte das Landgericht im Streit des Klosters mit den Stolzenrodern um eine Hube in Stübig, die Streithube genannt, dem Kloster alle Rechte (BHVB 17, 98f).

Am 26. November dieses Jahres einigten sich beiden Parteien: das Kloster erließ die ausstehenden Zinsen und belehnte Wolff Stolzenroder neu mit der Hube; sobald die Güter mit Bauern besetzt werden würden, steht dem Kloster das Hauptrecht zu (BHVB 17, 99).

1491 wurden die Klosterhöfe Oberleiterbach und Stübig, die "etwann vil lange Zeit vom closter verpfenndt gewesen" wieder um 920 Gulden ausgelöst (Stb. 4327, fol. 136).

1493 erhielt Albrecht Heymer zu Stubech eine Hofstätte, die aus dem Klosterhof herausgetrennt worden war, gegen feste jährliche Abgaben, Hauptrecht und Fron vererbt (Stb. 4239, 86f).

Zinsbuch Bamberg 1498/99 bringt den Güterbestand in der Anzahl unverändert; dabei werden neben der Curie und der Mühle eine "schenckstat" genannt und ein "berckwerck", für das Claws Humbs aus Dörrnwasserlos seit 1512 jährlich 1 Fastnachtshuhn zahlen mußte (Stb. 4315, fol. 218-232').

Landesherrliche Aufgebote:

- | | | |
|-----------------|---|--|
| 1485/Februar 4 | : | zum ritterschaftlichen Turnier in der Stadt Bamberg 6 bewaffnete Männer aus Stübig abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16). |
| 1485/April 26 | : | zusammen mit Weichenwasserlos und Mährenhüll 1 Kriegswagen auszurüsten (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff). |
| 1498/Februar 17 | : | 1 Kriegswagen in derselben Besetzung (StAB, B 110, Nr. 30a). |

Erbhuldigung:

- | | | | |
|------|---|-------------|------------------------|
| 1503 | : | 29 Personen | (Stb. 4230, fol. 14') |
| 1505 | : | 33 Personen | (Stb. 4230, fol. 51f) |
| 1531 | : | 15 Personen | (Stb. 4230, fol. 19). |

351) S u l z t h a l :

Lkr. Bad Kissingen,
früher: Lkr. Hammelburg/Ufr.

Um 1136 kaufte Abt Hermann das predium seiner Eltern apud Urdorff et Sulztal um 150 Mark von seinen Brüdern und seiner Schwester Juditha und übertrug es zur Beschützung an Gozwin von Trintperch (Abschr.: StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 156; BHVB 16, 16f; L II, 98; Guttenberg, Territorienbildung, S. 189, Anm. 65, Nr. 9).

1366 verkaufte Betz Sumer mit Billigung des Klosters alle Rechte, die er über den Lehenhof zu Sulztal hatte, für 60 Pfd.Hll. an Fritz Roming (StAB, B 110, Nr. 1, S. 126ff).

Zinsbuch Rodheim ca. 1430 : in Sulztal neben der curia, einer Mühle und vielen Weingärten, von denen einer "desertum" genannt wird, 4 1/4 Güter aufgeführt (Stb. 4460, fol. 24'ff).

1431/Okttober 29 verpfändete das Kloster seine Einkünfte auch zu Sulzthal bis auf Widerruf an Kloster St.Lorenz in Aura (Abschrift: StAB, A 136, L. 248, Nr. 2539; BHVB 17, 26).

Dennoch wird im Zinsbuch 1470 Sulztal im "Sal Registrum" aufgeführt (Stb. 4306, fol. 2).

352) T a n n f e l d :

Gde. Thurnau, Lkr. Kulmbach,
früher: eig. Gde.

Lage nach Guttenberg, HONB Kulmbach, S. 160, Nr. 672.

Vor 1121/22 hatte, einer Urkunde Bischof Ottos d.Hl. zufolge, Ulrich Walpoto zusammen mit seinem Bruder Adelold angeordnet, daß nach seinem Tode für sein Begräbnis und sein Seelenheil dem Kloster das predium Trumsdorf (Ortsnr. 368) mit Mühle und 2 Hufen in Dalenvelt (Tannfeld) gegeben werden solle. Nachdem Ulrich aber im Kirchenbann verstarb, und Adelold die dem Kloster zugedachten Güter selbst behalten wollte, tauschte er sie nach Lösung des Bannes gegen das Gut Altenholevelt aus, das der Bischof als Ersatz dem Kloster übereignete (HStA, BU 173; vgl. Ortsnr. 10, Altenhollfeld).

- 353) T a n z e n h a i d : Gde. Emskirchen,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim,
früher: Gde. Hohholz,
Lkr. Neustadt/Aisch

Um 1136 übergab Graf Berthold von Berthheim durch Gebeno von Offenheim für sein und seiner Eltern Seelenheil seine Eigengüter bei Richpach (Oberreichenbach, Ortsnr. 252), Trageboldesdorf (Trabelshof, Ortsnr. 362) und Tancenhause (HStA, BU 209; Schannat, I. S. 47, Nr. 17; RB 1, 147; BHVB 16, 17; L II, 96; Seefried, S. 12 und Beilage II, 2 mit Datierung 1122/23).

1314/Juni 12 schlichtete der päpstlich delegierte Richter Berthold, scholasticus des Stifts Haug in Würzburg, den Streit des Klosters mit dem Pfarrer von Emskirchen um die Herdstelle und die 5 Äcker und 2 Wiesen in Tanzenhauge. Entscheidung: die Herdstelle und die 5 Äcker sollten dem Kloster, die 2 Wiesen dem Pfarrer zustehen (HStA, BU 1595; BHVB 16, 96 (1314/Mai 14); L III, 607f).

- 354) T a u b e n b r u n n : Wüstung bei Elsendorf,
Lkr. Erlangen-Höchstädt/Aisch

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar, Anfang 12. Jh. : "Tumbrunnen 5 mansi sunt"
(Guttenberg, Urbare, S. 199).

1217 kaufte Bischof Ekbert vom Bamberg wegen der ständigen Klagen über die Vögte u.a. die Vogtei über die Güter in Tubenbrunne zurück und übergab sie dem Kloster mit der Bedingung, daß sie nie wieder einem Vogt übertragen werden sollten (HStA, BU 481; Abschr.: StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 150; Ussermann, S. 143, Nr. 160; BHVB 16, 57f; L II, 614f).

Zinsbuch Elsendorf 1481/82: "Fritz Hoffrichter, Kultrunnck genant, von 7 morgen mynder 1/4 ongeverlich am Tawben Brun"
(Stb. 4425, fol. 20).

Weitere michelsbergfremde Belege über diese Wüstung vgl. Machann, Wüstungen, S. 163f, Nr. 158.

- 355) T h ü n g e n : Lkr. Main-Spessart,
früher: Lkr. Karlstadt

Einzigste Nennung: 1467/Januar 22, als mit 2 Höfen in Retzstadt (Ortsnr. 277) auch eine Wiese in der Mark Thungen an Burckhart Schenk von Rossberg als Mannlehen verliehen wurde (Stb. 4236, fol. 121; BHVB 17, 112f).

356) Thurnau:

Lkr. Kulmbach

1137 gelangte mit den Grundaussstattungs-gütern der von Bischof Otto d.Hl. gegründeten Zelle St.Getreu auch Dornowa an das Kloster (Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II, 152f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 190, Anm. 65, Nr. 10). Als Vogt wird Graf Poppo von Andechs genannt.

1172 schenkte Bischof Hermann von Bamberg auf Bitten des Abtes Wolfram II. den Zehnt der Neugereuthe, die die Brüder der Zelle St.Getreu in Thurnau angelegt hatten (HStA, BU 315; BHVB 16, 45; L II, 484).

357) Tiefenellern: Lkr. Bamberg¹³⁴

Vorbemerkungen: Die Zuordnung der beiden Ortsnamen Burg- und Tiefenellern zu den archivalischen Nennungen Alren/Ellern läßt sich nicht mit letzter Sicherheit durchführen¹³⁵. Hinzu kommt, daß ab den Annotationes St.Getreu 1385 gleichzeitig in superior und inferior Ellern unterschieden wird, so daß keinerlei Vermutungen darüber angestellt werden können, welcher der beiden Ortsnamen zuerst von der Frühhennung Alren/Ellern abgegrenzt worden ist. Nachdem aber die Klosterbesitzungen in inferior Ellern bedeutender und umfangreicher waren, kann man vielleicht davon ausgehen, daß sich die Erstnennungen auf Tiefenellern beziehen.

1137 gelangte mit der Grundaussstattung der Zelle St.Getreu auch Alren in den Besitz des Klosters, das Bischof Otto d.Hl. als Lehensherr für 45 Mark zurückgekauft hatte. Als Vogt wird Graf Poppo von Andechs genannt (Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II, 152f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 190, Anm. 65, Nr. 10 und S. 397, Tab. I, Nr. 6).

Zugleich verstoffte Bischof Otto um 1136 Güter bei Alren und Weikkendorf an das Kloster (Schannat, I, S. 46, Nr. 15; BHVB 16, 21; L II, 100; RB 1, 301 datiert auf "1177 circiter").

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 ist das ganze Dorf Ellren als Klösterlicher Besitz aufgeführt (vgl. Ortsnr. 2).

1257/März 5 überschrieb das Kloster auch Einkünfte aus Ellern in wirtschaftlicher Not auf 10 Jahre an den Kämmerer Uto (BHVB 16, 76f; L II, 723).

134) Vgl. Burgellern, Ortsnr. 47

135) So vermeiden Ziegelhüfer-Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 2, 22, und Guttenberg, Territorienbildung, S. 190, Anm. 65, Nr. 10, die Aufteilung.

Annotationes St. Getreu 1385 : in inferior Elern der Klosterhof (curia), eine Manse, eine Mühle, eine wüste Mühle (molendinum incultum) und 9 areae genannt (Stb. 4565, fol. 2'ff, 13', 17')¹³⁶.

Liber censualis 1424, Zinsbuch 1451 und Zinsbuch Bamberg 1478 wiederholen diesen Besitz (Stb. 4304, fol. 133ff mit derselben fälschlichen Zuordnung der 9 feodalia, 145', 149ff; Stb. 4305, fol. 294ff; Stb. 4306, fol. 181ff; Stb. 4313, fol. 196'ff).

Erbhuldigung:

1503 : 11 Personen in Tieffen Ellern (Stb. 4230, fol. 15')

358) T i e f e n l ö s a u : Gde. Hochstahl, Lkr. Bayreuth, früher: Lkr. Ebermannstadt

Vorbemerkungen: Ausgehend von der Nennung Lesen im 12. Jh. wurde eine ganze Reihe von Ortsnamen zur Lokalisierung vorgeschlagen: Lesau/Thüringen (Dobenecker, Reg. Thür. I, Nr. 1626); Lessau, Lkr. Bayreuth (Ortmann, HONB Scheinfeld, S. 179, Nr. 192); Burglesau, Lkr. Bamberg (Ziegelhüfer-Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 2). Dagegen überliefern die Klosterurbare ab 1424 den Ortsnamen "Lesein", der offenbar nicht mit dem im ältesten Urbar von Kloster Langheim enthaltenen Ort "Lesen" identisch ist, den Geldner, Urbar, S. 78, als Burglesau bestimmt hat. Es scheint sich vielmehr um den Ort Tiefenlösau zu handeln, der im bischöflichen Urbar A, 1323/28, als Lesein aufgeführt wird (Scherzer, BHVB 108, S. 149, Anm. 30). Dem entsprechen die Randvermerke im Obleitregister 1436 und im Zinsbuch 1451; Tiefenlösau liegt annähernd gleich weit von Giech, Streiberg und Thurnau (Sitz der Herren Förtsch) entfernt.

Um 1136 übergab Propst Ruzilin von der Alten Kapelle als Jahrtagsstiftung das Gut Lesen, das 1 Talent zahlte, dem Kloster (BHVB 16, 22; L II, 100).

1150/Februar 12 erhielt das Kloster einer Urkunde Bischof Eberhards von Bamberg zufolge von Berchtold von Scarenburg nach dessen Tode mit Doberseze auch das Gut Lesen (HStA, BU 248; Ussermann, S. 105, Nr. 113; Reg. Thür. I, Nr. 1626; BHVB 16, 34; RB 1, 195; L II, 443)¹³⁷.

136) Aus dem Vergleich dieser Einträge mit dem Liber censualis 1424, dem Zinsbuch 1451 und dem Zinsbuch Bamberg 1478 ergibt sich, daß die Stb. 4565, fol. 3f unter inferior Elern genannten 9 feodalia in Wirklichkeit zu superior Elern gehört haben müssen, wie es fol. 18f der Annotationes auch richtig aufführt.

137) Wie es Guttenberg, Urbare, S. 207, bereits andeutete, könnte es sich bei dieser Nennung auch um Lessau, Lkr. Bayreuth handeln, das in unmittelbarer Nachbarschaft zu Döberschütz liegt.

- Liber censualis 1424 : in Lesein 2 Güter, davon eines mit einer Wiese, für die der Obleier Zins erhielt (Stb. 4304, fol. 178'; dass.: Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 166').
- Obleiregister 1436 : dieselben beiden Güter, von denen eines "vacat" genannt wurde, und jedes jeweils mit Randvermerk versehen: "Berhard Vorchs occupat" und "Hans von Gich occupat" (Stb. 4510, fol. 17').
- Zinsbuch 1451 : dieselben beiden Güter in Leseyn mit den Randvermerken: "die Fortschen occupant" und "Hans von Stritperg occupat" (Stb. 4305, fol. 213').

359) T i e f e n p ö l z : Lkr. Bamberg¹³⁸

Um 1136 schenkte Abt Hermann dem Kloster u.a. auch eine Manse apud Bolince (Abschr. StAB, B 110, Nr. 11/10, fol. 2; BHVB 16, 22; L II, 100).

1183 gelangte ein Gut in Bolince an das Kloster, das Wernher, Verwalter der Zelle St.Getreu, um 40 Talente gekauft hatte und dem Spital St.Gertrud übertragen hatte (HStA, BU 364; BHVB 16, 48; L II, 552).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Boelnz als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

1355 einigte sich Cunrad von Egloffstein, Propst von St.Getreu, mit den Brüdern Chounrat und Ulrich von Neydekk über die drei Güter zu Tifenboeltz, um die es zum Streit gekommen war: die Brüder sollten fortan die Güter be- und entsetzen können, die jeweiligen neuen Inhaber aber mußten die Rechte und Zinsen der Propstei anerkennen (HStA, DU 2851).

1372/Februar 14 verkaufte Hanns Ochs aus Tiefenpölz seinen Hof mit Hube, Lehen und Holz um 200 Pfd.Hll. an die Propstei St.Getreu (L III, 625; BHVB 16, 135f).

138) Wie Guttenberg, Territorienbildung, S. 429, entgegen H. Mayer, Umland, S. 120, und Beck, Ortsnamen Fr.Schweiz, S. 72, zu Recht vermutete, bezieht sich die Nennung "Bolince" auf Tiefen-, nicht auf Hohenpölz. Das geht aus den Klosterurbaren zweifelsfrei hervor, in denen nur Tiefenpölz enthalten ist.

Annotationes St.Getreu 1385 : in Tivenboltz die curia genannt,
1 Manse und 1 feodum
(Stb. 4565, fol. 2, 17).

1394 wurde die curia in Dyffenboltz als Bauerserbe gegen feste Abgaben, abzuliefern auf dem Kasten bei St.Getreu, und die Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (Stb. 4235, fol. 13').

Liber censualis 1424 führt unter Tyeffenboeltz curia, mansus und feodum der Propstei St.Getreu auf, sowie ein Gut, das dem Obleier zinste (Stb. 4304, fol 132', 145', 148', 176).

Dieser Besitz ist bis 1470 unverändert nachweisbar: Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 254'; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 14'; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 200', 293'; Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 180.

1473 wurde die Curie an Hans Cramer als Bauerserbe verliehen, der sie von Hans Jakob gekauft hatte (Stb. 4238, fol. 62f).

Die Zinsbücher Bamberg 1478 und 1498/99 führen unter Tieffenpoltz curia, Hube und Lehen auf (Stb. 4313, fol. 195'ff; Stb. 4315, fol. 169'f).

Landesherrliche Aufgebote:

1485/April 26 : aus Tieffenpoltz 1 Pferd abzustellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

Erbhuldigung:

1503 : 3 Personen (Stb. 4230, fol. 15)
1505 : 2 Personen (Stb. 4230, fol. 47).

360) T i e f e n t h a l :

Gde. Schwabthal,
Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelfstein

Herkunft der Besitzungen unbekannt.

Zinsbuch 1432 : in Tyffental vel Utzingen/Utzingen vel Tiffental 107 Äcker, von denen 18 1/2 den "Vacat"-Vermerk tragen
(Stb. 4302, fol. 245-248).
"Nota decima prescriptorum agrorum in Tiffental et etiam vinearum ibidem spectat ad dominum abbatem etc."
(Stb. 4302, fol. 248; Stb. 4303, fol. 123'-126; entspr.: Stb. 4305, fol. 137-140).

Zinsbuch Ebensfeld 1489/90 : "Tieffental oben Swabttall:
Nota das closter Monchberg hat in
dem grundt, Tieffental gnant, die
leyten am berge gegen den mittag,
oben dem dorff Swabttal hinauß,
gantz, und ist des closters grunt
und boden eygenthumb, und ist ein
egerten und dar inne an etlichen
enden zu paw eckern gemacht, und
ist gegen nidergang der sonnen,
mit der spitzen gantz holtz..."
(Stb. 4327, fol. 106; entspr.:
Stb. 4315, fol. 289).

In den Rechnungsbüchern wird seit 1487 der Zehnt als selbständiger Posten aufgerechnet (StAB, A 232/4, Nr. 34787, fol. 7').

361) T o b r e i n s t o r f f : ?

Lage: nach der Anordnung unmittelbar und ohne eigene Überschrift nach Munkendorf (Wunkendorf, Gde. Mdschiedel, Lkr. Lichtenfels) zu schließen, müßte es sich um eine Wüstung bei Wunkendorf handeln.

Vor 1139 übergab Bischof Otto d.Hl. auf Bitten Mezelins, des Hochstiftministerialen, dem Kloster das beneficium Taberndorf, das er vom Bischof zu Lehen gehabt hatte (Abschr.: StAB, B 110, Nr. 10/1, fol. 266f; BHVB 16, 19; L II, 99).

Annotationes St.Getreu 1385 : in Tobreinstorf eine Hube, ein Garten und Äcker genannt
(Stb. 4565, fol. 11, 15', 27').

Diese Eintragungen wurden wiederholt im Liber censualis 1424, Stb. 4304, fol. 148, 161'.

362) T r a b e l s h o f :

Gde. Wilhelmsdorf,
Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim,
früher: Gde. Ebersbach,
Lkr. Neustadt/Aisch 139

Um 1136 übergab Graf Berhtold von Berthheim über Gebeno von Offenheim für sein und seiner Eltern Seelenheil seine Allodien bei Richpach (Oberreichenbach, Ortsnr. 252), Tancenhoge (Tanzenhaid, Ortsnr. 353) und Trageboldestorf dem Kloster (HStA, BU 209; Schannat, I, S. 47, Nr. 17; RB 1, 147; BHVB 17, 17; L II, 96; Seefried, S. 12 und Beilage II, 2).

139) Entgegen Haas, Slaven-Lande, 1. Teil, S. 37 und Seefried, S. 26f, die Trageboldestorf mit Tragelhöchstädt, Ortsnr. 363, gleichsetzen, scheint vielleicht doch die räumliche Nähe zu Tanzenhaid und Oberreichenbach für Trabelshof zu sprechen; vgl. Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 45; Beck, Ortsnamen Aischtal, S. 20.

- 363) Tr a g e l h ö c h s t ä d t : Gde. Uehlfeld,
Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim,
früher: eig. Gde. Lkr. Neustadt/A.

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch 1432 : in Drachaltz hofstet an der Weißach
2 Güter genannt
(Stb. 4302, fol. 68).

Zinsbuch 1433 führt dieselben zwei Güter unter der Drachaltz
hofstet verbessernden Überschrift: "Dreppen hofstet an der
Weysach" auf. Zugleich fehlen die in diesem Zinsbuch üblichen
Einhebungsvermerke (Stb. 4303, fol. 20').

Zinsbuch 1451 : "Dreppen hofstet iacet im ampt Wachenrode",
mit dem Zusatz "puto"
(Stb. 4305, fol. 40).

Zinsbuch Gremsdorf 1469/70 :
"Dreppenhoestet im ampt zu Wachenrode
de bonis an der Eysch"
(Stb. 4371, fol. 82f).

- 364) T r a i n m e u s e l : Gde. Birkenreuth,
Lkr. Forchheim,
früher: Kr. Ebermannstadt

1137/Mai 25 befand sich unter den Grundaussstattungsütern für
die von Bischof Otto d.Hl. gegründete Zelle St. Getreu auch das
Gut Tragamuzil (Ussermann, S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II,
152f).

Annotationes St. Getreu 1385 : in Drameuzel 1 Manse
(Stb. 4565, fol. 1').

Liber censualis 1424 : in Drameusel 1 Manse und 3 feoda
(Stb. 4304, fol. 132).

Zinsbuch 1470 : in Dramewsel ob Neydeck curia
und lignetum genannt. "Scilicet
antiqui libri tenent plus"
(Stb. 4306, fol. 209).

Die zeitlich anschließenden Zinsbücher Bamberg 1478, 1489/90
und 1498/99 wiederholen nur noch diese Einträge (Stb. 4313,
fol. 83'; Stb. 4314, fol. 108; Stb. 4315, fol. 174').

- 365) T r i m b e r g : Gde. Elfershausen, Lkr. Bad Kissingen,
früher: eig. Gde., Lkr. Hammelburg

Einzige Nachricht: 1431/Oktob. 29, als das Kloster alle seine
Rechte über Güter an der Saale bis auf Widerruf an Kloster
St. Lorenz in Aura verpfändete, darunter auch Einkünfte aus
Trinckperg (Abschr.: StAB, A 136, L. 248, Nr. 2539; BHVB 17, 26).

- 366) Troschenreuth: Gde. Pegnitz, Lkr. Bayreuth, 140
früher: eig. Gde. Lkr. Eschenbach/Opf.

Zwischen 1140 und 1146 übertrug Adelheit de Wartperch durch die Hand ihres Mannes und Vogtes Cunradi comitis u.a. das Gut Drogenesriut an das Kloster (HStA, BU 230; Ussermann, S. 99, Nr. 106; RB 1, 177; BHVB 16, 30; L II, 382; Guttenberg, Territorienbildung, S. 127).

- 367) Trosdorf: Lkr. Bamberg¹⁴¹

Herkunft der Güter unbekannt.

1382/April 22 wurde von einer Hube zu Trastorf berichtet, die Kloster Michelsberg dem Kloster zum Hl. Grabe in Bamberg verliehen hatte (HStA, BU 3952; Arneth, Trosdorf, S. 21ff).

Zinsbuch 1432 nennt unter den Abtseinkünften eine Manse in Trastorff, sowie ein eigens aufgeführtes Fastnachtshuhn (Stb. 4302, fol. 248'; dass.: 4303, fol. 55).

1437 erhielten Ott Melber und Ulrich Kuchenmeister 2 gutlein und 1 Acker in Tursee zu Draßtorff als Mannlehen verliehen (Stb. 4236, fol. 125').

Zinsbuch 1451 : eine Viertelhube und das selbständige Fastnachtshuhn in Trasdorff aufgeführt (Stb. 4305, fol. 67').

1457 wurde das Gut, das Georg Keyper, Bürger zu Nürnberg, als Mannlehen verliehen bekommen hatte, in ein Zinslehen umgewandelt und Christian Hewsser und allen seinen Erben u.a. mit der Verpflichtung des Hauptrechtes zu Erbrecht ausgegeben (Stb. 4237, fol. 50'f; Stb. 4305, fol. 67'; Stb. 4315, fol. 92').

1473/Juli 16 erhielt Hans Lochner die beiden Gütlein und den Acker im Tursee als Mannlehen verliehen (StAB, A 136, L. 221, Nr. 695; Stb. 4238, fol. 60f; BHVB 17, 134).

1474/August 8 bekam Erhart Alber die Viertelhube zu Trasdorf mit der Bedingung als Bauerserbe verliehen, daß er sie in Jahresfrist beziehen würde (Stb. 4238, fol. 72f; BHVB 17, 136).

1475/Dezember 6 erhielten Oswalt, Michel, Jorg und Pangratz Zolner aus Bamberg u.a. ein Gut zu Trastorf als Mannlehen verliehen (BHVB 17, 139).

140) Entgegen Guttenberg, Territorienbildung, S. 127, erscheint es sinnvoller, auch Troschenreuth in der Nähe Kirchenthumbachs, Lkr. Neustadt/Waldnaab, zu suchen, vgl. Ortsnr. 49, Burggrub.

141) Zur Geschichte des Ortes und der Klostergüter vgl. Arneth, Trosdorf - eine Heimatkunde, 1968.

1476/Mai 13 beurkundete Stephan Haller zu Bamberg, von Abt Ulrich u.a. 2 Gütlein zu Trastorff als Mannlehen verliehen bekommen zu haben (BHVB 17, 142).

2 Tage später bekannte Jorg Zolner aus Bamberg, daß er u.a. den Zehnten zu Trastorff verliehen bekommen hätte (BHVB 17, 142).

Zinsbuch Bamberg 1498/99 : in Trastorff 5 1/4 Güter
(darunter 2 gutlein, 1 Selde, 1 Stadel)
aufgeführt.

"Anno domini 1463 hat man am closter
gericht auff dem virteil der hub reyß
gewonnen, so es zu schulden kompt"
(Stb. 4315, fol. 91ff).

Landesherrliche Aufgebote:

- 1485/April 26 : zum Landesaufgebot zusammen mit
Bischberg ein Knecht abzustellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1498/Februar 17 : zusammen mit Bischberg ein "furknecht"
(StAB, B 110, Nr. 30a).
- 1504/September 13 : Brief des Abtes Wolfgang an Erhart
Albers Erben in Traßdorff als Bei-
trag zu den vom Bischof von Bamberg
angeforderten 7 Kriegswagen 8 Gulden
aufzubringen
(StAB, B 110, Nr. 31, loses Blatt).

Erbhuldigung:

- 1503 : 9 Personen (Stb. 4230, fol. 35')
1505 : 13 Personen (Stb. 4230, fol. 67')
1516 : 2 Personen (Stb. 4230, fol. 73').

- 368) T r u m s d o r f : Gde. Alladorf, Lkr. Kronach
früher: Lkr. Kulmbach

Vor 1121/22 hatte einer Urkunde Bischof Ottos d.Hl. zufolge Ulrich Walpoto zusammen mit seinem Bruder Adelold u.a. auch das predium Trumsdorf für sein Begräbnis verstittet. Nach Ulrichs Tode aber tauschte Adelold das Gut gegen Altenhollfeld aus (HStA, BU 173; vgl. Tannfeld, Nr. 352 und Altenhollfeld, Nr. 10).

- 369) T r u n s t a d t : Lkr. Bamberg

Einzige Nennung: Erbhuldigungsbuch ab 1503:

- 1506 : in Trunstat 10 Personen (Stb. 4230, fol. 77)
1508 : in Trunstat 5 Personen (Stb. 4230, fol. 42').

- 370) T ü c k e l h a u s e n : Gde. Ochsenfurt, Lkr. Würzburg,
früher: eig. Gde. Lkr. Ochsenfurt

Herkunft der Hufe unbekannt.

Teilurbar, Anfang 12. Jh.: in Tuchilenhusen mansus unus
(Guttenberg, Urbare, S. 197 und
Anm. 36).

- 371) T ü t s c h e n g e r e u t h : Lkr. Bamberg

Herkunft der Besitzungen unbekannt.

1352/Januar 17 entschied Friedrich Zolner, Bürger zu Bamberg,
als erwählter Richter den Streit des Klosters mit Braunwart
Rabenekker um Holz und Feld bei Tuschengereuth zu Gunsten des
Klosters (RB 8, 233).

1404 erhielt Chuntz von Lauffenholtz u.a. einen Hof und den
Zehnten zu Tutschengrewt zu Mannlehen (StBB, RB. Msc. 52, fol. 5).

Keine weiteren Nachrichten¹⁴².

- 372) U e n g e r s h a u s e n : Lkr. Würzburg

Vor 1139 übergab Bischof Otto d.Hl. auf Bitten des Hochstifts-
ministerialen Mezelins u.a. das bischöfliche Lehen Ungefuris-
hausen dem Kloster (Abschr.: StAB, B 110, Nr. 10/1, fol. 266f;
BHVB 16, 19 (ca. 1136); L II, 99; Guttenberg, Territorienbildung,
S. 398, Tab. I, Nr. 10).

1244 besaß das Kloster, einer Urkunde des Abtes Friedrich zufolge,
Curie und 1 Hufe in Ungerhusen (HStA, BU, 627; Abschr.: StAB,
B 110, Nr. 10/4, fol. 341).

1312/September 14 verzichtete der Propst von St.Getreu nach
dem Streit mit Heinrich Ziehe auf die Güter zu Ungershusen
(HStA, BU 1540; Abschr. StAB, A 136, L. 249, Nr. 2592; BHVB 16,
92f; L III, 606).

142) Nach Stb. 4242, fol. 5 und fol. 29f, wurde 1503 jeweils
ein halber Hof zu Tutschengerewt/Tutzschengerewtt ver-
liehen, "das man nennet den Rodhoffe". Vgl. daher Roth-
hof, Nr. 294.

373) U e t z i n g : Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein

1137 gelangte mit den Grundaussstattungsütern die Zelle St. Getreu durch Bischof Otto d. Hl. auch Utzingen an das Kloster (HStA, BU 204; Ussermann, Cod. Prob., S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; L II, 152f).

1144 tauschte das Kloster von Bischof Embricho von Würzburg und Abt Pilgrim von St. Burkard gegen eine Reihe von Klostergütern die Pfarrei Uetzing ein (HStA, BU 229; BHVB 16, 29; L II, 384f; RB 1, 175; Reg. Thür. I, Nr. 1515; Seefreid, S. 17; Kaiserliche Bestätigung MGH, DD IX, S. 292f, Nr. 160, 1146/November).

1145/Dezember 30 trat das Kloster das Zehntrecht in der neu erworbenen Pfarrei Uetzing gegen die villula Fullebach (Niederfüllbach, Lkr. Coburg) und Rodungen an Bischof Egilbert von Bamberg ab, der damit verhinderte, daß Kloster Langheim an Kloster Michelsberg zehnten mußte (vgl. Niederfüllbach, Ortsnr. 238).

1157 übergab Chunibert de Thuirstat dem Kloster als Todfallstiftung u. a. eine Königshufe in Uzingen (HStA, BU 281; Ussermann, S. 111f, Nr. 121; BHVB 16, 42; L II, 447; Guttenberg, Territorienbildung, S. 399, Tab. I, Nr. 16).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird auch Utzingin unter den klösterlichen Getreidehöfen erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

1257/März 5 mußte das Kloster in wirtschaftlicher Not dem Kämmerer Uto u. a. 3 Zehnteinkünfte aus Utzingen für die Dauer von 10 Jahren verschreiben (L II, 723).

1268 erklärte sich Kunemund von Lichtenfels dazu bereit, nach den vielen Schäden, die er dem Kloster zugefügt hätte; das Vogteirecht u. a. auch über den Hof Uzingin an Abt Ulrich zurückzugeben (HStA, BU 823; RB 3, 317; BHVB 16, 80; L II, 759; Götz, Peusenhof, S. 25f).

1311/August 28 schenkte Bischof Wulfing dem Kloster die Zehnten der Pfarrei Uetzing (BHVB 16, 92; L III, 604f; Guttenberg, Pfarreiorganisation, S. 161).

1313/April 28 erweiterte Bischof Wulfing seine Schenkung und inkorporierte die Pfarrei ganz dem Kloster (BHVB 16, 95; L III, 605; Guttenberg, Pfarreiorganisation, S. 161; Das Domkapitel bestätigt 1313/Mai 5: HStA, BU 1556; L III, 605).

1319/November 9 beauftragte Domdekan Heinrich, Generalvikar des Domkapitels, den Archidiakon Chunrad von Breitenstein, Abt Eberhard in den persönlichen Besitz der Pfarrei Uetzing einzuweisen, nachdem der dortige Pfarrer Friedrich von Truhendingen gestorben war (HStA, BU 1735; BHVB 16, 97f; L III, 609f).

Zinsbuch ca. 1360 : in Utzingen 13 Güter
(mansi, feoda, areae)
(Stb. 4300, fol. 30').

1374/März 17 verkauften die Brüder Brunward und Heinrich Sampach dem Kloster ihr Gut in Utzingen, das 7 Lehen, 8 1/2 Selden und die Mühle in der Au umfaßte (BHVB 16, 137f; L III, 626).

Diese Güter eigenete Bischof Lampert dem Kloster 1376/ Dezember 17 (HStA, BU 3729; RB 9, 365; BHVB 16, 139f; L III, 626).

1380/Mai 28 beurkundete Heinrich von Burne, Propst von St. Jakob in Bamberg und Generalvikar des Bischofs Lampert, die Stiftung einer Frühmesse in der Pfarrkirche von Utzingen (HStA, BU 3870; BHVB 16, 134f; L III, 628).

1415/September 3 bekannte Apel von Giech, daß er nach dem Schiedsgerichtsspruch den Hof zu Uetzing, den er zu Leibgeding erhalten hatte, ohne Widerstand bis 2. Februar räumen werde. Dabei sollte alles Getreide, das er bisher schuldig geblieben war, auf dem Hof verbleiben. Auch mußte er sich verpflichten, nichts dessen, "daz auf dem hoff gepawt oder gemacht ist, abrechen noch wüsten on alles geverde" (StAB, A 136, L. 248, Nr. 2540).

Liber censualis 1424 : über Uetzingen 12 Eintragungen
"De altari sancti Steffani", und
2 Eintragungen über Einkünfte von
4 Äckern des Küsters
(Stb. 4304, fol. 16ff, 57').

Zinsbuch 1432 führt neben den Einträgen des Liber censualis und des Zehnten mit der Curie und der Mühle als Abtseinkünfte 16 Güter in Utzingen auf (mansi, feoda, areae) dazu 1 1/2 Weingärten (Stb. 4302, fol. 256ff).

Im Zinsbuch 1451 bleibt dieser Güterbestand erhalten. Dabei fällt auf, daß in der Mehrzahl der Eintragungen jegliche Einhebungsvermerke fehlen. Zugleich enthalten 2 Güter Nachträge, aus denen hervorgeht, daß das Kloster nicht gewillt war, Höfe unbesetzt zu lassen; so wurde Hans Schuchtel 1465 verpflichtet, ein Gut innerhalb der nächsten zwei Jahre aufzubauen und zu beziehen, und mit Hans Kolbhals einigte man sich auf eine Sonderabgabe von jährlich 3 Pfund zusätzlich zur vereinbarten Abgabenhöhe, bis das Gut bebaut würde (Stb. 4305, fol. 130ff).

Die Zinsbücher Ebersfeld 1489/90, Bamberg 1478 und Bamberg 1498/99 führen mit der Curie - und ohne die Mühle - 15 Güter in Utzingen auf, sowie neben den Äckern auch einige Weingärten (Stb. 4327, fol. 96'-104'; Stb. 4313, fol. 201'-208'; Stb. 4315, fol. 281-291').

Die ecclesia parochialis in Utzingen, Bambergensis diocesis, sancti Johannis Baptiste, und die Frühmesse gehen auch aus dem klösterlichen Verzeichnis der Pfarrkirchenrechte aus der 1. Hälfte des 15. Jhs. hervor (Stb. 4236, fol. 83'; vgl. dazu Guttenberg, Pfarreiorganisation, S. 161f).

Landesherrliche Aufgebote:

- 1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit Ebensfeld, Neuses, Pferdsfeld, Schönbrunn und Schwabthal aufzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Zusammensetzung (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

- 1503 : 49 Personen in Uetzing und Schwabthal zusammen (Stb. 4230, fol. 16')
- 1505 : 26 Personen alleine aus Uetzing (Stb. 4230, fol. 52)
- 1531 : 6 Personen alleine aus Uetzing (Stb. 4230, fol. 19).

- 374) U f f e n h e i m : Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim, früher: Kreisstadt

Herkunft der Güter unbekannt.

- Teilurbar Anfang 12. Jh. : "Ophenheim tre mansi sunt" (Guttenberg, Urbare, S. 198).
- Zinsbuch ca. 1360 : über Uffenheim 6 Eintragungen de bonis, wovon sich aber offenbar auch einige auf Äcker beziehen (Stb. 4300, fol. 29).
- Zinsbuch Rodheim ca. 1430 : in Uffenheim mit curia 6 Güter, sowie eine Reihe von Äckern und 1 Wald (Stb. 4460, fol. 12'ff).

Zinsbuch Rodheim 1451 sind die Angaben zu ungenau, um exakt den Güterbestand erfassen zu können: es scheint, daß mindestens 10 Güter vorhanden waren (Stb. 4462, fol. 27-29', 52'-54).

- 375) U l s e n h e i m : Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim, früher: Lkr. Uffenheim

Zwischen 1094 und 1102 übergab Altun de Ulsinheim die Gunthardimanse für sein Begräbnis dem Kloster (Schannat, I, S. 44, Nr.10; L I, 498; Guttenberg, Territorienbildung, S. 260).

- 376) U m m e r s b e r g : Gde. Ebensfeld, Lkr. Lichtenfels,
früher: Gde. Messenfeld,
Lkr. Staffelstein

Einzige Nennung: um 1093, als Bischof Rupert von Bamberg die beiden Dörfer Bunselesdorf und Ummanesberch dem Kloster schenkte (Schannat, I. S. 43, Nr. 6; Guttenberg, Reg. Bamberg, S. 284, Nr. 568; vgl. Ortsnr. 270, Pülsdorf.

- 377) U n f i n d e n : Gde. Königsberg, Lkr. Haßberge,
früher: eig. Gde. Lkr. Hofheim/Ufr.

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch ca. 1360 : in Unfund etwa 1 1/2 Mansen und
2 Weingärten (2 halbe Mansen,
1 Viertel-, 1 Drittelmanse)
(Stb. 4300, fol. 25', 43').

Zinsbuch Rodheim ca. 1430: in Unfunde 3 Güter, 7 Teilgüter
und neben einer Reihe von Äckern
19 Weingärten
(Stb. 4460, fol. 33'-37).

Zinsbuch Rodheim 1483/84: 6 Güter (Gut, Gutlein, Hofreit).
und nur 2 1/2 Weingärten genannt
in Wunffündt
(Stb. 4466, fol. 44ff).

1495 tauschte das Kloster mit Hanns Mulner "einen acker weingarten oder vierthalbs virtel" gegen eine Klosterhofstätte. Man kam überein, daß Mulner für sein ehemaliges Eigentum dieselben Abgaben zu entrichten hatte wie zuvor für das klösterliche Zinslehen (Stb. 4239, fol. 113f).

1496, als das Kloster mit Zustimmung Bischof Heinrichs von Bamberg seine "frey lauter eygen zinß, gülte, gutere und gerechtickeit" auch zu Wunfundt an Eberhard Fuchs zu Burckbreitbach verkaufte, umfaßte der Klosterbesitz 3 Güter (Haus, Hofreit, Hofstätte), 7 Güterteile und neben einer Reihe von Äckern 24 Weingärten (Stb. 4239, fol. 120-121').

- 378) U n t e r b r u n n : Gde. Ebensfeld, Lkr. Lichtenfels,
früher: eig. Gde. Lkr. Staffelstein

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar, Anfang 12. Jh.: "Brunnen VI agri sunt, totidem viris in beneficium concessi /.../ Ibi quoque dominicale unum est ..."
(Guttenberg, Urbare, S. 199) 143.

143) Daß es sich bei der Nennung "Brunnen" tatsächlich nur um Unterbrunn handeln kann, geht weniger aus dem Stb. 4238 hervor: das Guttenberg, Urbare, S. 199, Anm. 51, heranzieht - immerhin existieren auch Mittel- und Oberbrunn! -, sondern vielmehr aus der päpstlichen Güterbestätigung 1251, in der Obrenbrunne Brunne und Mitelbrunne eigens aufgeführt wurden (HStA, BU 704

1221 gab Heinricus de Sletine u.a. auch die Vogtei über alterius Brunnen an Abt Hartung zurück, mit der er vom Kloster belehnt gewesen war (HStA, BU 501; BHVB 16, 62; L II, 622f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 405, Tab. I, Nr. 43).

In die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 ist auch das ganze Dorf Brunne eingeschlossen (vgl. Ortsnr. 2).

Zinsbuch ca. 1360 : in Nidern Brun neben einer Reihe von Äckern 15 Güter (feoda, mansi, areae, domus, bonum) genannt (Stb. 4300, fol. 15ff, 38'f).

Nach dem gleichzeitigen Fragment stand dem Abt in Nidern Prunne auch die decima novalium zu (Stb. 4301, fol. 1').

1362/Okttober 27 bestimmte Abt Dietrich (dei et apostolice sedis gratia abbas) als Messtiftung an den Altar der Hl. Jungfrau auch das Feld, Pforch genannt, und den angrenzenden See bei Nidernbrunnen (HStA, BU 3182; BHVB 16, 129f; L III, 622).

1395/Juli 23 bestellte Abt Wilhelm Ott Voit von Salzburg zum Beschützer der Klostergüter auch in Nidern Brunn (Stb. 4235, fol. 23').

1431 erhielt Herman Berlein aus Nidernbrun beide Hälften einer Klosterhufe, die 1425 getrennt ausgegeben worden waren, zu Bauererbe verliehen (Stb. 4236, fol. 54, 57).

1468/Dezember 27 bestellte Abt Eberhard Hans von Redwitz als Beschützer der Klostergüter auch in Brun (BHVB 17, 120).

Zinsbuch Rattelsdorf 1467/68: in Nidernbrunn 19 Güter (feoda, mansus, domus, bona, areae) (Stb. 4405, fol. 94-99).

1482/Mai 7 erhielt das Kloster von Spruchleuten aus Rattelsdorf und Ebing zuerkannt, daß die Bauern Dyetz und Hofmann aus Ebing und Breitengüßbach von dem Feld, "Pferch" genannt, bei Nidernbrun, für jedes Jahr, in dem die Zinsen ausstanden, 5 und künftig 6 Pfund zu zahlen hätten (Stb. 4238, fol. 136f; BHVB 17, 164).

Urbar Sonnefeld 1514 : "Das Dorf ist des Abtes auf dem Mönchsberg" (Lorenz, Campus, Solis, S. 238f).

Landesherrliche Aufgebote:

1485/Februar 4 : 6 Bewaffnete aus Nidernbrün zum ritterschaftlichen Turnier in Bamberg abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).

1485/April 26 : mit Rattelsdorf zusammen 2 Kriegswagen auszurüsten (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

- 1492/März 14 : mit den Leuten aus Ebing und Eggenbach zusammen 1 Kriegswagen abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 84).
- 1498/Februar 17 : zusammen mit den Leuten aus Eggenbach und Medlitz 1 Kriegswagen abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30a).
- 1498/Februar 26 : Mahnung des Abtes Andreas auch an die Klosterleute in Nidernbrun, sich unverzüglich zu bewaffnen, die Fahrhabe hinter feste Mauern zu flüchten und das Getreide vorsorglich vormahlen zu lassen (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

1503 : 23 Personen aus Nydernbrun (Stb. 4230, fol. 4).

379) U n t e r h a i d : Lkr. Bamberg

1381/März 20 bestätigten Prior und Konvent des Klosters, daß Abt Otto das Gut zu Nidernheide, das er von Cuntz Goltsmit gekauft hatte, dem Kammeramt des Klosters übergeben hatte (HStA, BU 3902; BHVB 16, 144; L III, 628f).

Dieses Gut, eine Hufe, ist in den Zinsbüchern 1432 und 1451 unverändert nachweisbar (Stb. 4302, fol. 197'; Stb. 4305, fol. 262').

1503 erhielt Erhart von Lawffenholtz zu Melsenndorff von Abt Wolfgang als Mannlehen neben Gütern in Obernheyde auch den Zehnten und einen Hof in Nydernheide verliehen (Stb. 4242, fol. 5).

1519 bekannten Schultheiß, Dorfmeister und die ganze Gemeinde von Unterheyde, daß ihnen Abt Johannes einen Anteil Holz in der Bettelweide als Zinslehen verliehen hatte als Zinslehen verliehen hatte, den sie um 140 Gulden von Bamberger Bürgern gekauft hatten (Stb. 4249, fol. 176').

Erbhuldigung:

1503 : 1 Person (Stb. 4230, fol. 39').
1507(?) : 5 Personen (Stb. 4230, fol. 69).

380) U n t e r h a r n s b a c h : Gde. Oberharnsbach,
Lkr. Bamberg¹⁴⁴

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 und Zinsbuch 1432 führen unter der Überschrift Nydern Hadmarßpach 1 Gut auf (Stb. 4304, fol. 204; Stb. 4302, fol. 129).

144) Zur Abgrenzung Ober- und Unterharnsbachs, vgl. Oberharnsbach, Nr. 246, Anm. 88.

Die Zinsbücher Bamberg 1478 und 1489/90 nennen in Nydernhadmarspach 2 Hufen, jeweils mit "Vacat"-Vermerk (Stb. 4313, fol. 162; Stb. 4314, fol. 76').

Bei einer Hube war es zum Streit um die Abgabenhöhe gekommen, der 1464/Mai 4 zwischen den Brüdern Zolner aus Bamberg und dem Kloster geschlichtet worden war (BHVB 17, 90).

Die Vogtei über eine Hube zu Nydernhadmarspach erhielten 1503 Martin und Matthäus Zollner aus Bamberg als Mannlehen verliehen (Stb. 4242, fol. 12).

- 381) U n t e r k ö s t : Gde. Steppach, Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar Anfang 12. Jh.: in "Choste 6 mansi sunt"
(Guttenberg, Urbare, S. 198).

1216 überschrieb Abt Herold dem Küster Otto u.a die Manse in Coste, nachdem dieser dem Kloster eine verpfändete Manse in Welbhausen mit seinem Geld ausgelöst hatte (HStA, BU 474; BHVB 16, 57; L II, 617).

Zinsbuchfragment ca.1360: "Nota bona in Nydernkosten: Non solvunt pulles autumnales"
(Stb. 4301, fol. 3').

Zinsbuch 1432 führt unter der Überschrift "Nydernkoest et Custergerewt" nur die offenbar mit der Wüstungsflur Küstersgereuths vereinigten Felder auf (Stb. 4302, fol. 196f).

Die Zinsbücher Bamberg 1478, 1489/90 und 1498/99 führen nur Felder unter der Ortsbezeichnung "Nidernkoste"/"Nidern oder Untternkoste" auf (Stb. 4313, fol. 179'; Stb. 4314, fol. 81; Stb. 4315, fol. 212).

- 382) U n t e r l e i t e r b a c h : Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Staffelstein¹⁴⁵

Das Kloster hatte im Ort nur eine Reihe von Äckern und Wiesen in Besitz, die offenbar von Oberleiterbach aus bewirtschaftet wurden. (Liver censualis 1424, Stb. 4304, fol. 178'; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 18; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 153ff; Zinsbuch Rattelsdorf 1467/68, Stb. 4405, fol. 73').

145) Vgl. Oberleiterbach, Ortsnr. 249, Vorbemerkungen zur Unterscheidung der beiden Ortschaften Ober- und Unterleiterbach.

- 383) U n t e r n e u s e s : Gde. Burgebrach, Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde.

Einzige Nennung: Zinsbuch Bamberg 1489/90, wo unter Neuses bey Burg Ebrach ein Gut erwähnt wird, das einem datierten Nachtrag zufolge bis ins 16. Jahrhundert nachweisbar bleibt (Stb. 4314, fol. 64').

- 384) U n t e r n e u s e s : Gde. Ebensfeld, Lkr. Lichtenfels,
früher: eig. Gde., Lkr. Staffelstein

1221 überschrieb Heinricus de Sletine, Lehensträger der Bamberger Kirche, dem Kloster als Todfallstiftung das predium Nuoseze cum omni iure (HStA, BU 501; RB 2, 123; BHVB 16, 62; L II, 622f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 424, Tab. II, Nr. 57).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Nuwesezen als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2)¹⁴⁶.

Annotationes St.Getreu 1385 : 1 Manse in Newses erwähnt
(Stb. 4565, fol. 10, 26).

Liber censualis 1424 : in Newses dieselbe Manse erwähnt
(Stb. 4304, fol. 143, 159').

Zinsbuch 1451 : in Newses in parochia Ebensfeld
als Einkünfte St.Getreus
5 Eintragungen, darunter 4 Güter
und 1 Wiese erkennbar
(Stb. 4305, fol. 305'ff).

Dieser Güterbestand bleibt bis zum Ende des 15. Jhs. nachweisbar: Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 203f; Zinsbuch Bamberg 1478, Stb. 4313, fol. 176ff ("Newses bey Staffelstein"); Zinsbuch Bamberg 1489/90, Stb. 4314, fol. 111'f; Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 270f).

Verleihungen dieser Güter als Zinslehen lassen sich 1505 und 1512 nachweisen (Stb. 4248, fol. 77; Stb. 4249, fol. 1).

Landesherrliche Aufgebote:

1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Dörfern
Ebensfeld, Pferdsfeld, Schönbrunn,
Uetzing und Schwabthal aufzustellen
(StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Zusammen-
setzung (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

1503 : 5 Personen aus Newses bey Staffelstein (Stb. 4230, fol. 12').

¹⁴⁶⁾ Ob die beiden Regesten 1221 und 1251 tatsächlich Unterneuses zugezählt werden dürfen, und nicht der Wüstung Neuses (Ortsnr. 234) ist nicht restlos sicher. Immerhin spricht für Unterneuses die Reihenfolge der 1251 aufgeführten Ortschaften: Ebing, Reuth, Unterbrunn, Mittelbrunn, Eggenbach, Erlhof - Nuwesezen.

- 385) U n t e r s c h l a u e r s b a c h : Gde. Großhabersdorf,
Lkr. Fürth, 147
früher: eig. Gde.

1124 übertrag Bischof Otto d.Hl. der von ihm gegründeten Zelle St. Getreu apud Slurispach 16 Hufen zusammen mit der Kirche und der Mühle (HStA, Urk. Brandenburg-Ansbach, Kl.Heilsbronn, Nr.1/1; RB 1, 123; L II, 151f; Reg. Heilsbronn, S. 197, Nr. 393) und unterstellte diesen Besitz dem Grafen Rapoto zur Beschützung.

Um 1136 übergab Propst Eberhard von St. Peter als Jahrtagsstiftung ein Gut Slurispach, das 1 Talent zahlte (BHVB 16, 22; L II, 100).

1316/Okttober 7 verkaufte das Kloster das Dorf Sluorsbach mit allem Recht an der Kirche, der Mühle und den Gütern an Herrn Gutende, Viztum der Newenstat für 130 1/2 Pfd.Hll. (HStA, Urk. Brandenburg-Ansbach, Kl.Heilsbronn, Nr. 354; RB 5, 341; Reg. Heilsbronn, S. 188, Nr. 375).

- 386) U n t e r w e i l e r s b a c h Gde. Weilersbach,
Lkr. Forchheim, 148
früher: eig. Gde.

1374/Mai 8 verstifteten Albrecht Fex und seine Frau Elisabeth aus Bamberg für eine ewige Messe in der Frauenkapelle im Kloster u.a. das Gut zu Nidern Weylerspach, das sie von Rudolf von Pfersfelt gekauft hatten (HStA, BU 3606; BHVB 16, 138f; L III, 626).

1381 verlieh das Kloster den Hof zu Nydernweilerspach mit Zustimmung des Stifterpaares, dem die Einkünfte als Leibgeding verliehen worden waren, an Heintz Snitzerer zu Erbrecht, so daß dem Stifterpaar die jährlichen Abgaben, dem Kloster nur "bet, fron und daz vasnahthun" zukamen. Zugleich wurde der neue Hofmann verpflichtet, innerhalb der nächsten 2 Jahre "ein gut gepawers haws und einen stadel" auf dem Hof zu errichten (HStA, BU 3928).

147) Entgegen Heidacher, Heilsbronn, S. 188, handelt es sich nicht um Oberschlauersbach, Gde. Dietenhofen, Lkr. Ansbach (bis 1972: Gde. Seubersdorf, Lkr. Neustadt/Aisch), da nur Unterschlaubersbach Kirchdorf ist. Vgl. dazu auch Wiessner, HONB Fürth, S. 87f, Nr. 245.

148) Das Kloster besaß nur in Unterweilersbach, nicht im oberen Ort Güter. Dabei wurden die Nennungen "Weylerspach" und "Nydernweilerspach" synonym gebraucht, wie die Regesten 1418 und das Liber censualis 1424 beweisen.

1404/November 21 entschied das bischöfliche Gericht im Streit des Klosters mit Agnes, der Tochter des Albrecht Fex, daß die von Albrecht Fex in Buckenreuth, Engelhardsberg und Weylerspach verstiteten Güter beim Kloster verbleiben, das Kloster aber der hinterbliebenen Tochter eine Abfindung zahlen solle (BHVB 17, 10).

1418/Juli 7 erhielt das Kloster als Stiftung für ein ewiges Licht von Eyring, Erzbischof zu Anavarsa, Haus, Hof und Leite, die Schantleitte genannt, in der Mark Nidernweylerspach, die Eyring Januar 31 dieses Jahres von Heintz Pickel zu Weilerspach gekauft hatte (BHVB 17, 17, 18).

Liber censualis 1424 : führt unter den Einnahmen des Küsters dieses Gut in Weilerspach mit dem Hinweis auf, daß es als Lichterstiftung Erzbischofs Eyringus geschenkt worden war (Stb. 4304, fol. 57').

1427/Januar 25 verkaufte das Kloster in wirtschaftlicher Notlage 50 Gulden Leibgeding auf den Zehnten zu Kersbach und die Güter zu Weilerspach an Burckhart Loffelholz, Bürger zu Bamberg (BHVB 17, 23).

Zinsbuch 1432 : nennt in Weylerspach jenes Lichtergut des Küsters und 1 Gut, dessen Einkünfte an den Katharinenaltar übertragen worden waren (Stb. 4302, fol. 298').

1442/November 3 verkaufte das Kloster mit dem Klosterhof Niedermirsberg auch den Hof in Nidernweilerspach um 550 Gulden an den Forchheimer Bürger Heintz Walther mit dem Recht des Rückkaufs (BHVB 17, 41).

Zinsbuch 1451 : 3 Güter in Weylerspach (davon eines in Nachtragsschrift), sowie einen Weingarten (Stb. 4305, fol. 256'; Stb. 4306, fol. 241'f).

Die Zinsbücher Forchheim 1481 und 1488/89 wiederholen diese 3 Güter und 1 1/2 Morgen Weingarten (Stb. 4441, fol. 29f; Stb. 4442, fol. 29ff).

Spätestens 1467 war der Klosterhof wieder in michelsbergischem Besitz, denn in diesem Jahre wurde er als des Klosters rechtes, freies, lauter Eigen an Heintz Gestlein zu Erbrecht und mit der Bedingung des Hauptrechtes verliehen (Stb. 4238, fol. 19f).

Landesherrliche Aufgebote:

- 1485/April 26 : zusammen mit den Leuten aus Leutenbach, Sigritzau, Burk, Niedermirsberg und Kirchehrenbach 1 Kriegswagen zu stellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Besetzung (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

- 1503 : 4 Personen (Stb. 4230, fol. 25)
1505 : 4 Personen (Stb. 4230, fol. 48).

387) U n t e r w i n t e r b a c h : Gde. Frimmersdorf,
Lkr. Erlangen-Höchstadt, 149
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar Anf. 12. Jh. : "Apud Winterbach inferius 7 mansi sunt"
(Guttenberg, Urbare S. 200).

1217 übergab Bischof Ekbert von Bamberg, nachdem es zu ständigen Klagen der Mönche über Gewalttätigkeiten der Vögte gekommen war, dem Kloster die Vogtei auch über die Güter in Winterbach und aliud Winterbach, die er zurückgekauft hatte (HStA, BU 481; Abschr.: StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 150; Ussermann, S. 143, Nr. 160; RB 2, 85; BHVB 16, 57f; L II, 614f).

Zinsbuch ca. 1360 : in Winterbach 6 Güter genannt
(mansi, feoda, bona)
(Stb. 4300, fol. 6').

Liber censualis 1424 : 1 Gut in Winterbach, das dem Obleier verpflichtet war (Stb. 4304, fol. 212').

Zinsbuch 1432 : neben dem Obleigut die 6 Güter des Abtes in Winterbach erwähnt
(Stb. 4302, fol. 290'ff).

Zinsbuch 1433 führt nur die Abtsgüter in Winterbach in parochia Lonerstat auf, darunter eines mit dem "Vacat"-Vermerk, dessen Eintragungen durchstrichen worden sind (Stb. 4303, fol. 25'f).

Die Ursache dieser Korrektur deckt Zinsbuch 1451 auf, das den Bestand der 6 Güter wiederholt, und zugleich Einblick in die Schwierigkeiten der Verwaltung so weit verstreuter Güter gewährt:

149) Vgl. Oberwinterbach, Ortsnr. 253, Vorbemerkungen.

"Nota, Fritz Hoffmann, der vorzeyten die obgeschriben hub und lehen innegehabt hat, und darnach auf Cuntzen und Hannsen Hoffman kumen ist, und nun Peter von Eger innhat, dem ist in dem alten puch ein lehen zugeschriben, das sol geben die hernachgeschriben zynnß. Er spricht aber, er hab desselben nachgeschriben lehens nit und ist darnach zu fragen, wann di nachgeschriben zynnß stend gantz aussen und das lehen hat vor Fritzen Hofman inngehabt Herman Serbel" (Stb. 4305, fol. 232'ff).

Offenbar brachte auch die Nachforschung nichts ein, denn die Zinsbücher 1470, Gremsdorf 1469/70 und Gremsdorf 1481 zählen nur noch 5 Güter auf (Stb. 4306, fol. 226f; Stb. 4371, fol. 73f; Stb. 4372, fol. 152ff).

1469/Juli 12 erhielt Lorentz von Meyental das Klostergut Winterbach als Gegengabe für dessen Eigengut Hohlweiler als Kunkellehen verliehen (Stb. 4238, fol. 7f; Stb. 4314, fol. 97; BHVB 17, 123).

Weitere Lehensbriefe derer von Meiental zu diesem Gut wurden 1476/Februar 14 (Stb. 4238, fol. 85'f; BHVB 17, 141) und 1478/April 20 (Stb. 4238, fol. 90'; BHVB 17, 148) ausgestellt, sowie 1504 (Stb. 4242, fol. 14).

Erbhuldigung:

1503 (?) : 5 Personen in Wynterbach (Stb. 4230, fol. 29').

388) U n t e r z a u b a c h : Gde. Stadtsteinach,
Lkr. Kulmbach,
früher: Gde. Zaubach,¹⁵⁰
Lkr. Stadtsteinach

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : in Unternzauchach 1 Lehen genannt
(Stb. 4304, fol. 37').

Dieses Lehen wird nur noch wiederholt Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 260./¹⁵¹

150) Vgl. Oberzaubach, Ortsnr. 254, insbesondere die Vorbemerkungen

151) Im Zinsbuch 1432 trug der Schreiber des Zinsbuches unter der richtigen Überschrift "Unternzawachach" versehentlich die Angaben Oberzaubachs ein: Stb. 4302, fol. 204', 298.

- 389) U t t e n h o f e n : Lkr. Neustadt/A. - Bad Windsheim,
früher: Lkr. Uffenheim

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch Rodheim ca. 1430 : in Utenhoven neben einer Reihe
von Äckern 2 Güter (mansus, bonum)
(Stb. 4460, fol 15'ff).

Zinsbuch Rodheim 1451 : in Utenhoven neben Äckern
1 Gut genannt
(Stb. 4462, fol. 25'ff, 49').

Im Zinsbuch 1470 wird Uttenhoven im "Francken Register" aufgeführt (Stb. 4306, fol. 2).

- 390) U t t e n r e u t h : Lkr. Erlangen-Höchstädt,
früher: Lkr. Erlangen

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuchfragment ca. 1360 : "decima in Utenrewt" genannt
(Stb. 4301, fol. 1').

Zinsbuch 1432 : "Census abbatis in Uttenrewt
vel decima.
Nota decima ibidem spectat ad
dominum abbatem. Nota circa
festum Viti colliguntur casei
decimales et circa festum
Assumptionis colliguntur pulli
decimales.
Nota querendum est semper de
decima veni et vini, piscium,
equorum et agnorum et aliorum etc.
Nota et sic similiter querendum
est de aliis decimis"
(Stb. 4302, fol. 278; entspr.:
Stb. 4303, fol. 21'; entspr. auch
Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 53;
Stb. 4306, fol. 147).

1433/Januar 15 bekannte Cuntz Schutze aus Baiersdorf, daß er seine Klage vor dem Landgericht Auerbach gegen das Kloster zurückziehen werde, sobald seine Tochter Clara Cressin "betzalt und außgericht wirdet irs gelts von der obgenantten tzehenden wegen" zu Poxdorf, Uttenreuth und Kunreuth (StAB, A 136, L. 216, Nr.279).

1464 Juni 19 richteten die im Zuge der Klosterreform unter Abt Eberhard entlaufenen Mönche die Drohung nach Uttenreuth, den schuldigen Zehnt nur ihnen zu entrichten, sonst würden sie bei guten Freunden Hilfe suchen (BHVB 17, 93).

Am 6. Juli dieses Jahres schaltete sich auch Bischof Georg in den Streit ein und befahl der Gemeinde Uttenreuth, das Begehren der genannten Mönche nicht zu beachten und bei Strafe des Kirchenbannes den Zehnt nur ans Kloster abzuliefern (BHVB 17, 93f).

Obwohl weitere Nachrichten fehlen, sind die Einkünfte aus Uttenreuth in den erhaltenen Klosterrechnungen ab 1480 regelmäßig enthalten (StAB, A 232/4, Nr. 34780f).

- 391) U t t s t a d t : Gde. Adelsdorf,
Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Gde. Aisch, Lkr. Höchstadt/Aisch

Herkunft der Besitzungen unbekannt.

1414/Dezember 18 tauschten die Klöster Schlüssellau und Michelsberg bei Utstat einige Äcker und Wiesen aus, nachdem Kloster Schlüssellau einen See anlegen wollte, in dem der Grund eines michelsbergischen Zinslehens aufgegangen wäre (StAB, A 136, L. 249, Nr. 2598; BHVB 17, 16).

Dieses Gut ist vom Liber censualis 1424 bis Zinsbuch Gremsdorf 1481 unverändert nachweisbar (Stb. 4304, fol. 204'; Zinsbuch 1432, Stb. 4302, fol. 304'; Zinsbuch 1451, Stb. 4305, fol. 230'; Zinsbuch 1470, Stb. 4306, fol. 222; Zinsbuch Gremsdorf 1481, Stb. 4372, fol. 155).

Im Zinsbuch Bamberg 1489/90 ist der gesamte Eintrag durchstrichen: "Fritz Nurmberger hat 1 gut /.../ hat ein hoffr. das wil er mit hawß und stadel bewawen /.../ ist nicht vogtbar, sündner gantz eygen, stewert und rayst dem Closter ..." (Stb. 4314, fol. 86').

Erbhuldigung:

1503 : 1 Person (Stb. 4230, fol. 29')
1505 (?) : 1 Person (Stb. 4230, fol. 46).

- 392) V e i g e n h o f : abgegangen bei Rattelsdorf,
Lkr. Bamberg

Herkunft der Besitzung unbekannt.

Liber censualis 1424 : "Item Johannes Schultheiß de curia dicta Weygenhoff /.../"
(Stb. 4304, fol. 189').

Zinsbuch 1432 nennt die curia dicta Veygenhofe unter der Überschrift: "Census obleiarii zum Veygenhofe et Rattelstorff etc." (Stb. 4302, fol. 218; Obleiregister 1436, Stb. 4510, fol. 30).

1405 gab Abt Lamprecht seine Zustimmung, als Hans Henlein in wirtschaftlicher Not die Schultheißenwiese des Weighenhofs verkauft hatte (Stb. 4236, fol. 3f).

In den erhaltenen Klosterrechnungen wird der Veighenhof mindestens bis 1527 in den Einnahmelisten geführt (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 18 (1480); Nr. 37228, fol. 2 (1528)).

393) V e s t e n b e r g s g r e u t h : Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Lkr. Höchstadt/Aisch

Herkunft der Güter unbekannt.

1217 erhielt das Kloster von Bischof Ekbert vom Bamberg die Vogtei auch über Rute als Eigentum übertragen, die er zurückgekauft hatte nach ständigen Klagen über Gewalttätigkeiten der Vögte (HStA, BU 481; Abschr. StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 150; RB 2, 85; Ussermann, S. 143, Nr. 160; BHVB 16, 57f; L II, 614f).

Die Zinsbücher 1432 und 1433 nennen 1 Gut in Gerewtlein, dessen Geldzinsen dem Abt zustanden (Stb. 4302, fol. 108'; Stb. 4304, fol. 37).

Dieses Gut kehrt wieder im Zinsbuch Gremsdorf 1469/70 unter der Überschrift: "Gereutlug(1) et dicitur Vestenbergers gereut" (Stb. 4371, fol. 77).

1489/März 27 erhielt Comntz von Vestenberg zu Breitenlohe als Mannlehen u.a. Teile des Holzes "der Breitenlohe gnant, bej Gerewt" (StAB, A 136, L. 213, Nr. 49).

1504/März 4 erhielt Euckarius von Vestenberg zu HaBlach vom Kloster u.a. 4 kleine Güter zu Gerewt, sowie seinen Anteil am Holz Breitenlohe als Mannlehen verliehen (StAB, A 136, L. 213, Nr. 50; Stb. 4242, fol. 27'f).

394) V i e r e t h : Lkr. Bamberg

1233 erhielt das Kloster über Bischof Ekbert von Bamberg Güter in Viherit et Rute, die als Hochstiftslehen an Eberhard von Schlüsselberg verliehen und von diesem an Hermann von Viereth ausgegeben gewesen waren. Das Kloster mußte dafür an Hermann von Viereth 60 Talente, an Eberhard von Schlüsselberg 24 Talente bezahlen (HStA, BU 566; RB 2, 223; BHVB 16, 66f; L II, 625 fälschlich 1223).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird der Getreidehof Viherit als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

1306/Juni 5 verkauften die Brüder Wolfram, Ludwig und Hermann von Rotenhan zusammen mit ihrer Mutter Sophia aus wirtschaftlicher Not den Zehnten im Dorf Vihrit, einen Hof, 2 Lehen, drei Herdstätten, drei Selden, sowie alle Klosterlehen um 223 Pfd.Hll. an Abt Volkold (HStA, BU 1377; StAB, A 136, L. 249, Nr. 2593 (Originalurkunde der Brüder v. Rotenhan); L III, 604).

1311/November 18 erklärte Abt Volkold, daß er den Zehnt in Vihrit, den er vom Klostervermögen erworben hatte, zur Feier seines 7. und 30. Jahrestages dem Konvent verstittet hätte (HStA, BU 1511; BHVB 16, 92; L III, 605).

1322/ August 27 erkannte der Pfarrer von Trunstadt die Ansprüche des Klosters auf die Neubruchzehnten in der Mark Vihrit an (BHVB 16, 102; L III, 610f).

1335/Dezember 24 verpfändete Chunradus dictus Haslacher alle Lehen, die er vom Kloster in und um Vihrit erhalten hatte, um 40 Pfd.Hll. an den Kellermeister Friedrich (HStA, BU 2205; RB 7, 133).

1339/Oktober 23 entschied Pfarrer Apel Unbereitt von Ochsenfurt als Schiedsrichter den Streit, der erneut um die Neubruchzehnten der Mark Viereth ausgebrochen war: es wurde festgestellt, daß die Neubrüche für immer zu Michelsberg gehören, das Kloster aber dem Pfarrer von Trunstadt jährlich 8 Pfd.Hll. zu zahlen hätte (HStA, BU 2357 (Urkunde des Pfarrers von Trunstadt 1339/November 26); BHVB 16, 114f; L III, 617).

1342 verkaufte Chunrat Haslacher, Bürger zu Bamberg, den Hof zu Viehriet an das Kloster, von dem er ihn verliehen bekommen hatte (HStA, BU 3554).

Zinsbuch ca. 1360 : in Vihrit zusammen mit der curia und einer Mühle 18 Güter (mansi, feoda, areae), sowie eine Reihe Äcker (Stb. 4300, fol. 23'ff; 40f).

1372 verkaufte Chunrat Haslacher zusammen mit seiner Frau Gerdrud an Abt Walther den Klosterhof Viehriet mit allem Zugehör, wie er ihn bisher vom Kloster zu Lehen gehabt hatte, um 130 Pfd.Hll. (HStA, BU 3554).

1380/Mai 25 vermachten Hermann Grewssing und Ehefrau Agnes dem Kloster Einkünfte aus ihrem Weingarten in Vihrit und aus einem Baumfeld (HStA, BU 3868; BHVB 16, 143; L III, 628).

1395/Juli 23 erhielt Ott Voit von Salzberg "in amptmanns weise" auch die Güter in Vihrit zur Beschützung übertragen (Stb. 4235, fol. 23'f; L III, 632f).

1399/Januar 24 erhielt Chunrat Veingebawr aus Vihrit den Klosterhof und eine Hube für die Zeitdauer von 15 Jahren gegen feste Abgaben und u.a. die Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen. Zugleich wurde vereinbart:

"Und wann der egenante hof vorzeiten verbrant und gewust ist worden von ungluck und eygem fewr, daz keynerley zymmer und gebew ytzunt auf der hofstat stet", so soll er innerhalb der nächsten 2 Jahre, oder sobald er dazu in der Lage ist, den Wiederaufbau durchführen (Stb. 4235, fol. 29f).

1409/August 7 beurkundete Abt Lamprecht, daß er dem Erzbischof Eyring von Anavarissa für 100 Gulden auf das Klosterdorf Vihritt 16 rheinische Gulden Leibgeding verkauft hätte (BHVB 17, 12f).

Liber sencualis 1424 : in Vihritt 1 Gut, das dem Küster unterstand, und Weingarten, Baumfeld und 1/2 Acker unter den Einkünften des Obleiers (Stb. 4304, fol. 58', 175').

Zinsbuch 1432 : in Viehrit zusätzlich zu den Eintragungen des Liber censualis 4 curiae genannt, davon 2 jeweils mit einer Manse verbunden, darunter der klösterliche Halbbauhof, die Mühle und 24 Güter (mansi, feoda, areae). Außerdem eine große Anzahl von Äckern und Weingärten, von denen einige "desertum" genannt werden. Noch 1431 wurde ein Acker unter der Bedingung verliehen "weinwachs zu machen" (Stb. 4302, fol. 261-277').

Zugleich besagen Randvermerke der gleichen Hand, daß auf einzelnen Gütern ursprünglich höhere Abgaben gelegen hätten (z.B. fol. 262').

Hinweise auf wirtschaftliche Schwierigkeiten ergeben sich auch aus Zinsbuch 1433: "Hanns Koler habet unum agrum vinearum, ist auß des Schederleins gut gelaßen und kumen und ist nachgeben von großer schult wegen, die er schuldig was, und gibt ierlich item 1 pullum carnisprivialem. Actum anno 50 Letare" (Stb. 4303, fol. 63).

Gleichzeitig geht aus diesem Zinsbuch hervor, daß weitere Äcker in Weingärten umgewandelt worden sind (Stb. 4303, fol. 56'-74). Zugleich bringt eine Aufstellung am Ende des Buches auch die Namen von 4 Personen aus Vihrit, die Wachs zinsten (Stb. 4303, fol. 147).

1432/Juli 28 verkaufte das Kloster mit dem Hof in Gaustadt auch den Hof in Vihrit an Eberhart Mertz um 500 Gulden Gold (Stb. 4236, fol. 86; BHVB 17, 27).

Obleiregister 1436 erwähnt unverändert das Obleigut in Vihrit mit Weingarten, Baumfeld und 1/2 Acker (Stb. 4510, fol. 14').

Zinsbuch 1451 entspricht den Eintragungen des Zinsbuches 1433 (Stb. 4305, fol. 69'-87).

Die Bedeutung dieses Ortes für das Kloster geht auch aus dem Drohbrief hervor, den 1464/Juli 29 die im Zuge der Klosterreform entlaufenen Mönche auch an die Gemeinde Vihrit richteten: man solle nur ihnen, den angestammten Mönchen, Zins und Zehnt reichen, sonst würden sie sich nach Hilfe umtun (BHVB 17, 96).

1468 erhielt Heintz Progel zusammen mit seiner Frau Else den Klosterhof "vor dem Kyrchoff gelegen" gegen feste Abgaben und u.a. die Verpflichtung des Hauptrechtes für die Zeitdauer von 15 Jahren verliehen (Stb. 4238, fol. 21'ff), nachdem die Vererbung zurückgezogen worden war, die ein Jahr zuvor ausgesprochen worden war (Stb. 4237, fol. 87ff).

Im gleichen Jahr wurde der Schutz der Klostergüter auch in Vihrit dem Ritter Hanns von Redwitz übertragen (BHVB 17, 120).

1471/Juli 27 beurkundeten die Dorfmeister von Viereth, Hanns Rote und Hermann Schneyder, daß ihnen das Kloster mit einer Sondersteuer "aus sunder Gnaden und nicht von rechtswegen" zu Hilfe gekommen war, nachdem die Brücke beschädigt worden war, und die Gemeinde keine Mittel zum Wiederaufbau gehabt hatte (BHVB 17, 128).

1472/August 11 entschieden Spruchleute den Streit des Klosters mit dem Fischer Hans Keyser aus Vihrit, der vom Klostervogt ins Gefängnis gesteckt und wieder entlassen worden war, wegen eines Fischwassers: man befand, daß die Urfehde, die Keyser hatte schwören müssen, in Kraft bleiben solle, das Kloster ihm aber für Kost, Arbeit und Schäden 10 Gulden und 1 Scheffel Korn zu reichen hätte (BHVB 17, 131f).

1473/November 12 vererbte das Kloster seinen Hof im Dorf bei der Linde, der schon vorher an Hans Menlin als Bauerserbe ausgegeben worden war, u.a. gegen die Verpflichtung des Hauptrechtes an Hanns Tilgen (Stb. 4238, fol. 62'f; BHVB 17, 135).

1475/Dezember 6 bekanntendie Brüder und Vettern Oswalt, Michel, Jorg und Pangratz Zolner aus Bamberg, von Abt Ulrich u.a. einen Hof und 4 Seldengüter in Vihrit als Mannlehen erhalten zu haben (BHVB 17, 139f).

1482/April 10 erhielt Hans Meynmulner aus Hallstadt von Abt Ulrich ein Gut in Vihrit verliehen, das Hans Schneyder aus Hallstadt auf dem Gericht des Klosters dem Hans Gews aberklagt und ihm verkauft hatte (Stb. 4238, fol. 134'f; BHVB 17, 161f).

August 12 desselben Jahres wurde der Klosterhof vor dem Kirchhof an Heintz Brogel vererbt, der ihn 1468 auf 15 Jahre verliehen bekommen hatte (Stb. 4238, fol. 132ff; BHVB 17, 166).

1493 erhielt Heintz Gratz aus Vihritt die alte Mulstatt zu Vihritt zu Erbrecht verliehen, nachdem ihr eine Hofstatt einbezogen worden war (Stb. 4239, fol. 82f).

1510 erhielt Hans Gewde aus Vihrit als Zinslehen Behausung und Schenke, die er von Linhart Feinpawr um 29 3/4 Gulden gekauft hatte. Bedingungen: Hauptrecht und die Verpflichtung, in Viereth vom Kloster gepfändete Zinsen für das Kloster zu verwahren (Stb. 4248, fol. 214f).

1514 wurde Jorg Resch aus Viehrit ein Lehen vererbt, das u.a. mit dem Hauptrecht belastet war (Stb. 4249, fol. 42).

Landesherrliche Aufgebote:

- 1485/Februar 4 : zum ritterschaftlichen Turnier nach Bamberg 10 Bewaffnete abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).
- 1485/April 26 : 1 Kriegswagen abzustellen mit den Leuten aus Gaustadt (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1492/März 14 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Oberhaid, Dörfleins und Gaustadt (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 84).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen abzustellen zusammen mit den Leuten aus Gaustadt (StAB, B 110, Nr. 30a)
- wohl 1504 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Gaustadt (StAB, B 110, Nr. 31, fol. 48').
- 1505/Januar 30 : Schreiben des Abtes Wolfgang auch an die Gemeinde Vyhrit, unverzüglich innerhalb der nächsten 14 Tage eine Aufstellung zu schicken, "was euch dieße yetzige reyß allenthalben gestanden" (StAB, B 110, Nr. 31, fol. 59').

Erbhuldigung:

- 1506 : 35 Personen (ohne Aufschlüsselung) (Stb. 4230, fol. 76f)
- 1508(?) : 56 Personen (37 Hintersassen, 19 Lehenspflichtige) (Stb. 4230, fol. 42).

- 395) V i l l e n b e r g : abg., zwischen Weipersfelden und Brandoberndorf, Lkr. Wetzlar/Hessen 152
Herkunft der Güter und Rechte unbekannt.
Zinsbuch Wetterau, ab 1446 : 6 Eintragungen über Geldzinsen und 4 Eintragungen über Haferabgaben aus Villenberg, Vilnberg, Villenburg
(Stb. 4495, fol. 5', 9, 34, 37', 40', 42').
"Desglichen hait myn herre von Monchberg auch das gericht zu Villenberg allewege uff die nehesten mytwochen nach dem gericht zu Nydder Wyßel, und uff daz gericht nach sant Bartholomeustag sullen die menner zu Kleberg, Oberndorf, Espe und Villenberg auch ir zinße betzalen und suln ane beyden gerichtten bie sonnenschyne betzalen; were des nyt tet, der ist eynem amptman bushafftig 7 1/2 sol.hll. und den scheffen eyn firtel wynß." (Stb. 4495, fol. 34; vgl. Ortsnr. 240, Nieder-Weisel).
Zinsbuch Wetterau 1501 : erwähnt die "gerechtssthatt" zu Fylneburg (Stb. 4497, fol. 2').
- 396) V o i t m a n n s d o r f : Gde. Königsfeld, Lkr. Bamberg, früher: Gde. Drosendorf/Aufseß, Lkr. Ebermannstadt
Inwieweit in Voitmannsdorf, das in den Zinsbüchern 1451 und 1470 in der Überschrift: "Kunßfeld vel Kotzendorff et Fodmanstorff" auftaucht (Stb. 4305, fol. 175f; Stb. 4306, fol. 160') eigene Klostergüter bestanden, läßt sich nicht ermitteln (vgl. Königsfeld, Ortsnr. 182).
- 397) V o l k a c h : Lkr. Kitzingen, früher: Lkr. Gerolzhofen
Einzige Nennung: 1467/Januar 22, als Burckhart Schenk von Rossberg beurkundete, von Abt Eberhard u.a. Unschlittgülte zu Stetten und Volkach als Mannlehen erhalten zu haben (Stb. 4236, fol. 121; BHVB 17, 112f).

152) Lokalisierung nach frdl. Mitteilung von Dr. Eckhardt, StAD, vom 17.12.1976. Kropat, Reich, Adel und Kirche, S. 68, berichtet nur vom "Villenberger Gericht".

- 398) V o r r a : Gde. Birkach, Lkr. Bamberg

Herkunft der Güter unbekannt.

Teilurbar Anfang 12. Jh.: "Forhe decem mansi sunt"
(Guttenberg, Urbare, S. 198).

1246/Januar 8 bekannte Bischof Heinrich von Bamberg, daß er dem Kloster als Gegenleistung für die geliehenen 200 Mark Silber u.a. 2 Höfe im Dorf Forhen verschrieben habe (HStA, BU 635; L II, 686f).

- 399) W a g e k k e : Abgeg. bei Höchststadt/Aisch-Gremsdorf, 153
Lks. Erlangen-Höchststadt

1217 erhielt Sophia, Frau des verstorbenen Lehensmannes Heinrich Slicher, von Abt Herold dessen Lehensbesitz, darunter quedem prata in Wagekke, zuerkannt (HStA, BU 482; RB 2, 83; L II, 615; Guttenberg, Territorienbildung, S. 404, Tab. I, Nr. 39).

- 400) W a l l m e r s b a c h : Lkr. Neustadt/Aisch - Bad Windsheim,
früher: Lkr. Uffenheim

Herkunft der Äcker unbekannt.

Zinsbuch ca. 1360 : in Walmarbach 8 Eintragungen über
Äcker (Stb. 4300, fol. 28).

Zinsbuch Rodheim ca. 1430: 28 Äcker in Walmarbach
(Stb. 4460, fol. 16').

Zinsbuch Rodheim 1451 : in Walmarbach prope Welbhawsen
circa Uffenheim mindestens 29 Äcker
(Stb. 4462, fol. 61f).

In den Getreiderechnungen des Klosters wird Walmarbach 1480 zum letzten Male genannt (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 36').

- 401) W a n n b a c h : Lkr. Forchheim,
früher: Lkr. Ebermannstadt

Einzige Nennung: Verzeichnis der unter Abt Hermann an das Kloster gelangten Güter, wonach das Kloster um 1136 eine Hufe in Wanbach erhalten hatte (BHVB 16, 22; L II, 100; zur Ortsbestimmung: Weber, BHVB 56, S. 35).

153) Entgegen Guttenberg, Territorienbildung, S. 446, Anm. 8, der die Ortsbestimmung offen ließ, handelt es sich um eine Wüstung zwischen Gremsdorf und Medbacher Mühle, wie der Flurname "Wageck" der Flurkarte N.W. 75-23 im Staatl. Vermessungsamt Erlangen ausweist.

- 402) Warmerdorf : Gde. Weingartsreuth,
Lkr. Erlangen-Höchstadt,
früher: Lkr. Höchstadt/A.

Herkunft der Güter unbekannt.

1341 erkannte Reynold de Sleissenberg vor dem Domdekan Friedrich im Streit mit Theodericus, dem Klosterobleier, an, daß seine Curie mit Manse in Warmarstorf, über die er das Vogteirecht besaß, Eigentum des Klosters seien, und er ohne Einverständnis des Obleiers keinerlei Steuern erheben dürfe (HStA, BU 2395) 154.

1406 erhielt Kuntz von Lonerstat zu Hohstet einen Hof in Barmstorf mit einem Lehen zusammen zu Mannlehen (StBB, Rb.Msc. 52, fol. 9).

Liber censualis 1424 : in Warmunstorff 4 Eintragungen über Güter des Obleiers, darunter 2 Curien und ein Waldstück, sowie unter der Überschrift "Census novalium in Warmunstorff" eine Reihe von Äckern (Stb. 4304, fol. 212, 173'; dass.: Stb. 4302, fol. 300f).

1445 verließ der Klosterpfleger Konrad von Wannbach an Heinrich Fruwauß, Bürger aus Nürnberg, und Seyfrid Brotsorg aus Werde die Güter und Lehen zu Warmstorf, die ihnen Gotz Kutzhaupt verkauft hatte (Stb. 4237, fol. 3f).

1464/Mai 24 verliehen die im Zuge der Klosterreform entlaufenen Mönche ihrem Helfer Heintz Fuchs einen Hof zu Warmerstorf als Mannlehen, von dem sie angaben, daß er ihnen als heimgefallenes Lehen zugestanden hätte (BHVB 17, 92).

1467/August 4 verließ Abt Eberhard den Brüdern Rumel aus Nürnberg als Mannlehen einen Hof in Warmerstorf mit Schafhaus und Schafgang, sowie ein Gut, das "Reschingutlein" genannt, das alles zusammen vom Kloster Heintz Brotsorgen abgekauft worden war (BHVB 17, 114).

Zinsbuch Gremsdorf 1469/70 : "Nota medietas censuum novalium subscriptorum in Varmerstorf cedit oblegiario et alia medietas cedit dem Brotsorgen, nunc Fritzen Kultrungk. Et feodum totum est monasterii et decima illa locatur cum decima Elsendorf ..."
(Stb. 4371, fol. 58).

Der Güterbestand ist unverändert: eine Reihe von Äckern und die 4 Eintragungen, die sich als zwei Curien, eine area und ein Waldstück erkennen lassen
(Stb. 4371, fol. 58-60).

154) Damit ist eine frühe Nennung des Ortes gefunden, als es im Landkreisbuch Höchstadt/Aisch, Schubert, S. 137, mitgeteilt wird.

Zinsbuch Elsendorf 1481/82 führt neben den Äckern nur mehr den Hof mit der Schäferei und eine Selde auf (Stb. 4425, fol. 39-41').

Erbhuldigung:

1503 (?) : in Warmersdorff 8 Personen (Stb. 4230, fol. 30b').

403) W e i c h e n d o r f : Gde. Memmelsdorf, Lkr. Bamberg, früher: eig. Gde.

Um 1136 verstitfete Bischof Otto d.Hl. Güter bei Alren et apud Weickendorf an das Kloster (Schannat, I. S. 46, Nr. 15; BHVB 16, 21; L II, 100; RB 1, 301 datiert "1177 circiter und bezieht diesen Vorgang auf Bischof Otto II.).

Wohl um dieselbe Zeit übergab Eberhard quondam ministerialis sancti Georgii, postea monachus beati Michaelis, durch 2 Salmannen das predium apud Weiggendorf, das er vom Ministerialen Hermann gekauft hatte (BHVB 16, 20f; L II, 99; Guttenberg, Territorienbildung, S. 413, Tab. II, Nr. 8).

Auch Hermann von Weickendorf übergab als Begräbnisstiftung nach seinem Tode predia sua apud eandem villa sita (Schannat, I, S. 50, Nr. 25; BHVB 16, 21; L II, 100).

Etwa gleichzeitig kaufte Abt Hermann von Friedrich, dem Bruder des Bischofs, gegen 9 Pfund Silber und eine Hufe, die ein halbes Talent zahlte, eine Königshufe bei Weiggendorf (BHVB 16, 21; L II, 99).

Möglicherweise tritt zu diesen Erwerbungen noch jenes predium Weickendorf hinzu, das Abt Andreas in seiner Zusammenstellung der Schenkungen Bischof Ottos d.Hl. überliefert (MGH, SS XII, S. 908; L II, 333; Guttenberg, Territorienbildung, S. 154, Anm. 255). Dieselbe Unsicherheit besteht bei jenen Huben, die noch von Bischof Otto d.Hl. an das von ihm gegründete Spital St.Ägidien gegeben wurden (MGH, SS XII, S. 909; L II, 83).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird nur der Getreidehof Vueiggendorf als klösterlicher Besitz erwähnt (vgl. Ortsnr. 2).

Einer Urkunde des Abtes Eberhard zufolge, kauften 1316 Ulrich dictus Munchberger und seine Frau Gerdrude mit Zustimmung des Klosters 4 Äcker in Weickendorf, die je mit einem halben Pfund Wachs belastet waren (HStA, BU 1653).

Urbar B, 1348 : villicus domini abbatis montis monachorum genannt, der der bischöflichen Kammer zu Geldzinsen verpflichtet gewesen war (Höfler, S. 71).

1358 erhielten je zur Hälfte Hermann und Kunegund sowie Friedrich und Kunegund den Klosterhof Weikendorf mit Zugehörungen gegen feste Abgaben für die Dauer von 17 Jahren verliehen mit der Verpflichtung des Hauptrechtes (StAB, B 110, Nr. 1, S. 79f).

Zinsbuch ca. 1360 : in Weykendorf : 7 Eintragungen,
darunter 1 Müller und 2 coloni
genannt (Stb. 4300, fol. 19,45,52).

1373 erhielten Fritz Hofman mit Frau Kungund, sowie Herman Hofman mit seiner Frau Kunigund den Klosterhof in Weikendorf, den sie bereits innehatten, weitere 12 Jahre gegen feste Abgaben und mit der Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (StAB, B 110, Nr. 1, S. 181ff).

Trotz zeitlich begrenzter Verleihungen verblieben die beiden Hofhälften in derselben Familie:

1398 wurde der Vertrag mit Herman Sley vel Hofman unter seiner Frau Kunigund auf weitere 12 Jahre zu denselben Bedingungen verlängert (Stb. 4235, fol. 28'), und noch 1412 wurden beide Hälften zu denselben unveränderten Bedingungen auf je 12 Jahre an die Familien Herman Sley und Fritz Hofman ausgegeben (Stb. 4236, fol. 41f, 42f).

Zinsbuch 1432 : in Weyckendorff 15 Güter genannt,
darunter die Curie, die Mühle und
4 areae novae, die als Aufbauhilfe
2 Jahre von allen Abgaben befreit
waren, dann aber omnibus iuribus et
consuetudinibus mit 2 Frontagen im
Klosterhof belastet waren.

Zugleich wird eine Anzahl neuangelegter
Weingärten im Nyderholtz und Obern
holtze aufgeführt:
"Nota anno 20 Galli verließ mein herr
das Nyderholtz zu Weyckendorff außzu-
rewten und weingarten zu machen den
hernachgeschriben, und gabe yglichem
3 sumer korns zu lone und das holtze,
und gilt yglicher acker 1 ort eins gulden,
1 vaßnachthun und den tzehend, und sollen
von Michaelis 20 uber 4 iar frey sein,
anheben mit den zinßen Martini 24,
darnach mit dem vaßnachthun etc:"
(Stb. 4302, fol. 278'-290').

Aus Zinsbuch 1433, das denselben Güterbestand enthält, geht hervor, daß noch 1430 neue Weingärten angelegt worden sind (Stb. 4303, fol. 94 - 106').

Zur Zeit der Anlage des Zinsbuches 1451 war dieser Vorgang bereits abgeschlossen (Stb. 4305, fol. 107 - 119).

1463 erhielt Erhard Sley mit seiner Frau Anna den Klosterhof Weickendorf mit allen Zugehörungen, wie er ihn bereits vorher innegehabt hatte, von Abt Johannes für die Dauer von 12 Jahren gegen feste Abgaben und die Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (Stb. 4236, fol. 139').

Obwohl 1468 der Hof an Heintz Pfister und seine Frau zu Erbrecht ausgegeben worden war (Stb. 4237, fol. 77ff), wurde noch im selben Jahr diese Übertragung rückgängig gemacht, und der Hof wieder zeitlich begrenzt auf 18 Jahre gegen feste Abgaben und die Verpflichtung des Hauptrechtes ausgegeben (Stb. 4238, fol. 9ff).

1472 verließ Abt Eberhard an Hanns Sawer, genannt Hirßs, den Teil eines Gutes in Weyckendorff, das er von Michel Rewleyn gekauft hatte, zu Erbrecht gegen feste Abgaben, die Verpflichtung des Hauptrechtes und die Bedingung, ein Jahr nach Ausstellung des Erbbriefes Haus und Scheuer zu bauen und zu beziehen (Stb. 4248, fol. 42'f).

1476 wurde eines der Lehen in Weickendorff in zwei Hälften an Ott Kasendorfer aus Bamberg und Hans Sauerhirß zu Bauererbe jeweils mit der Verpflichtung des Hauptrechtes, ausgegeben (Stb. 4238, fol. 87'ff).

1484 traf das Kloster mit dem Inhaber des Klosterhofs Weyckendorf, Heintz Pfister dem Alten, die Abmachung, daß er den Hof noch 3 Jahre, danach sein Sohn Heintz zusammen mit Heintz Smid weitere 9 Jahre innehaben sollten (Stb. 4239, fol. 20ff).

1509 erhielt Heinz Schrotel aus Drosendorf als Zinslehen ein Lehen in Weickendorff, das er von Hans Sauer, Hirs genannt, um 250 Gulden gekauft hatte, u.a. mit der Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (Stb. 4248, fol. 196'f).

Wie die Rechnungsbücher des Getreidespeichers auf dem Michelsberg ausweisen, besaß das Kloster auch den Zehnten (StAB, A 232/4, Nr. 34780, fol. 2).

Landesherrliche Dienste:

- 1485/Februar 4 : für das ritterschaftliche Turnier in Bamberg 3 Bewaffnete abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 16).
- 1498/Februar 17 : aus "Weickendorff mit den selden": 1 Pferd und 1 Knecht für das Landesaufgebot abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

1503 (?) : 66 Personen (Stb. 4230, fol. 32ff)¹⁵⁵.

404) W e i c h e n w a s s e r l o s : Lkr. Bamberg¹⁵⁶

Nach Guttenberg, Territorienbildung, S. 97, ist anzunehmen, daß der Klosterbesitz in Wazerlosen (wohl Weichenwasserlos) durch Heinrich II, selbst vom Kloster Fulda eingetauscht und über den Bamberger Bischof an das Kloster gelangte.

1221 gab Heinrich de Sletine u.a. die Manse Diethmari in Wasserloze, die er als Klosterlehen innegehabt hatte, zurück und erhielt sie gegen jährliche Zinsen wieder (HStA, BU 501; L II, 622f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 405, Tab. I, Nr. 43).

1257/März 5 überschrieb das Kloster in wirtschaftlicher Not auch eine Hube in Wasserloz an den Kämmerer Uto, nachdem dieser aus eigenen Mitteln die erdrückende Schuldenlast des Klosters abgetragen hatte (BHVB 16, 76f; L II, 723).

1267/Mai 22 beschloß der Konvent nach der Resignation des Abtes Friedrich, daß u.a. die Manse in Wazzerlos, die Heinrich de Sletine dem Obbleier übergeben hatte, fortan zu den unverpfändbaren Präbenden gehören solle (HStA, BU 810, RB 3, 285; L II, 759).

Zinsbuch ca. 1360 : in Wasserloz 2 halbe Mansen
(Stb. 4300, fol. 22', 43).

Zinsbuch 1432 nennt in Wasserloß 1 Manse, deren Einkünfte dem Abt zustanden (Stb. 4302, fol. 278; Stb. 4303, fol. 115).

1438/Dezember 7 entschied Bischof Anton von Rothenhan den Streit zwischen dem Kloster und der Familie Kesler aus Bamberg über die Höhe der vom Kloster zu begleichenden Schulden. Wie daraus hervorgeht, war auch der Zehnt von Weichenwasserlos zu diesem Zeitraum verpfändet (BHVB 17, 39).

Zinsbuch 1451 : in Wasserlos 1 Hube
(Stb. 4305, fol. 106).

1451/März 18 schenkte Contz Keßler, Sohn der Margret Kesslerin, der der Klosterzehnt um 500 Gulden mit dem Recht auf Rückkauf verpfändet worden war, diesen Klosterzehnt als Jahrtagsstiftung (Stb. 4237, fol. 29; BHVB 17, 56f).

Einen Tag später verkaufte das Kloster diesen Zehnten an Hannsen Zolner, Chorherrn von St. Stephan in Bamberg, um 350 Gulden und 10 Scheffel Getreide oder 10 Gulden ewiger Gult (Stb. 4237, fol. 28'; BHVB 17, 57).

155) Gerade im Falle Weichendorfs schwanken die Erbhuldigungszahlen derartig, daß die Zahlen wegen offenkundlicher Unvollständigkeit nicht verwertet werden können (Stb. 4230, fol. 18: 1 Person; fol. 73': 8 Personen).

156) Vgl. Ortsnr. 66, Dörrnwasserlos.

Dieser Johannes Zolner bestimmte 1451/März 25, daß der Zehnt nach seinem Tode frei an das Kloster zurückfallen sollte (Stb. 4237, fol. 29'f; BHVB 17, 57f).

1463/Mai 20 erlaubte er dem Kloster, den Zehnten wieder einzunehmen und zu nutzen gegen jährlich 24 Gulden, solange er lebte (Stb. 4237, fol. 57'f; BHVB 17, 79).

Zinsbuch Bamberg 1498/99 zählt in Weychenwasserlos 1 Hube, 1 unbebaute Hofstätte, 1 Selde und 1 Garten (Stb. 4315, fol. 233'ff).

1501 erhielt den Hof zu Weichenwasserlos Hans Bopp, der ihn um 85 Gulden von Hans Schmid und Hans Fliger gekauft hatte, vom Kloster als Bauerserbe gegen feste Abgaben und u.a. die Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (Stb. 4239, fol. 168'ff).

Zugleich war das Kloster Patronatsherr über die Pfarrkirche St.Martin. Als frühest belegter Pfarrer tritt 1316 Heinrich plebanus in Wazerlose auf, vgl. Guttenberg, Pfarreiorganisation S. 154f; vgl. auch Stb. 4236, fol. 83'.

Landesherrliche Dienste:

- 1485/April 26 : 1 Kriegswagen zusammen mit den Leuten aus Stübig und Mährenhüll abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).
- 1498/Februar 17 : 1 Kriegswagen in derselben Besetzung (StAB, B 110, Nr. 30a).

Erbhuldigung:

- 1503 : 4 Personen (Stb. 4230, fol. 11).

405) Weidenhausen : Gde. Schwingbach, Lkr. Wetzlar/Hessen

Die kaiserliche Güterbestätigung 1017/Mai 8 nennt in pago Logenahi in comitatu Gerlachi comitis den Ort Lantswindehusen (vgl. Ortsnr. 43, Büdesheim), der nach Guttenberg, Urbare, S. 204, Anm. 38, in Weidenhausen aufzulösen ist¹⁵⁷⁾.

Das Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh., bestätigt die kaiserliche Schenkung (Giesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 204).

¹⁵⁷⁾ Vgl. Hausen, Ortsnr. 142

406) W e i d e s :

Gde. Küps, Lkr. Kronach,
früher: Gde. Hain

Der Urkunde 1136/Juni 13 zufolge, hatte Bischof Otto d.Hl. 1108 die Kirche von Gärtenroth geweiht und mit dem Zehnten von Ebersruit (Ortsnr. 82), Witose, Hartmannsruit (Ortsnr. 141) und Wildenberg (Ortsnr. 418) ausgestattet. Zugleich übertrug Karolus, Verwandter des Priesters Walrabanus, der seine Eigenkirche später dem Kloster vermachte, seinen Besitz in Witose an Michelsberg, nachdem er Mönch geworden war (HStA, BU 197; vgl. Ortsnr. 113, Gärtenroth).

1302/August 23 wurde der Ort bereits wüst genannt (Lorenz, Campus Solis, S. 241f).

407) W e i k a r t s l a u t e r :

Gde. Kirchlauter,
Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Ebern¹⁵⁸

Herkunft der Güter unbekannt.

In die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 ist auch das Dorf Wigersluther eingeschlossen (vgl. Ortsnr. 2).

Liber censualis 1424 : "In Weickerslauter 6 bona et 1 molendinum", die dem Obleier unterstanden
(Stb. 4304, fol. 194'-198').

Dieser Güterbestand, in Teilgüter aufgesplittert, bleibt auch in den Zinsbüchern 1432, 1451 und im Zinsbuch 1470 nachweisbar: Stb. 4302, fol. 302'-304'; Stb. 4305, fol. 220-222'; Stb. 4306, fol. 211-212'.

Zinsbuch Bamberg 1489/90 :

"Nota alle gutter zu Weyckerß-lautter, ist ein wustung und hat sunst nymandt nichts doselbst, dann die gutter einen hern vom monchberg zinsen und vom closter zu lehen ruren /.../ und haben itzunt inne Hans Abenberger und sein bruder eyn theyl und Heintz Ziher das ander theyl anno etc.92"
(Stb. 4314, fol. 115).

1494/Februar 6 verkaufte das Kloster mit Zustimmung des Bischofs Heinrich von Bamberg an Karl von Bastheim, Amtmann von Walburg, die 6 aufgesplitterten Güter mit der Mühle zusammen mit Gütern und Rechten in Breitbrunn und Godwitz um 350 Gulden (Stb. 4239, fol. 91ff).

158) Vgl. W. Schmiedel, HONB Ebern-Hofheim, S. 56f, Nr. E 158, dessen frühester Beleg zu Weikartslauter aus dem Jahre 1502 stammt, und der dadurch zu falschen Rückschlüssen über Alter, Zeitpunkt der Wüstwerdung und Ortsnamenerklärung kommt.

Wie das Kloster wieder in den Besitz dieser Güter zu Weickerß-lauter gelangte, ist unklar: jedenfalls verließ 1519 Abt Johann eben diese 6 aufgesplitterten Güter und die Mühle an Caspar von Gutenperg zu Redwitz als Lehensnachfolger seines verstorbenen Vaters Moritz von Gutenperg (Stb. 4242, fol. 96').

408) Weipelsdorf: Gde. Bischberg, Lkr. Bamberg

Die Klosterbesitzungen in Weipelsdorf bestanden aus einer größeren zusammenhängenden Fläche Wald, von dem 1481 Cuntz Wagner als Walsdorf 2 Morgen "hultzung" gegen die jährlichen Abgaben von 1/2 Pfund Wachs und 1 Fastnachtshuhn erhalten hatte (Zinsbuch Bamberg 1478, Stb. 4313, fol. 3', 78' unter der Überschrift "Weypelßdorff vel Walstorf"; Zinsbuch Bamberg 1498/99, Stb. 4315, fol. 240).

409) Weisbrem: Gde. Serkendorf, Lkr. Lichtenfels,
früher: Lkr. Staffelstein

Herkunft der Rechte unbekannt.

Zinsbuch 1432 : "Nota decima ibidem (in Gostmetz = Gößnitz, Gde. Serkendorf) et Weisbrem /.../ spectat ad dominum abbatem" (Stb. 4302, fol. 110; dass.: Stb. 4303, fol. 122').

Erbhuldigung:

1503 (?) : 1 Person (Stb. 4230, fol. 52').

410) Weischau: Gde. Sonnefeld, Lkr. Coburg,
früher: eigene Gde., Lkr. Coburg

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : in Weischaw 6 Güter, die dem Kämmerer verpflichtet gewesen waren (Stb. 4304, fol. 82'-83').

Desgl. Zinsbuch 1432 : 6 Güter des Kämmerers in Weyschawe (Stb. 4302, fol. 297f).

1485 verkaufte das Kloster seine "zynns und gullte" auch zu Weyscha an Heintz Marschalk zu Raunack, durch den die Güter in den Besitz der Herzöge von Sachsen gelangten (Stb. 4239, fol. 27ff - vgl. Gestungshausen, Ortsnr. 121).

- 411) Welbhausen: Gde. Uffenheim, Lkr. Neustadt/A. -
Bad Windsheim,
früher: eig. Gde. Lkr. Uffenheim

Die kaiserliche Güterbestätigung 1017/Mai 8 führt auch das predium Wallibehusen in comitatu Gumberti comitis auf (MGH, DD III, Nr. 366, S. 468f, vgl. Ortsnr. 43, das der Kaiser 1015/Februar 5 zusammen mit anderen Höfen von Kloster Hersfeld eingetauscht hatte (MGH, DD III, Nr. 332, S. 419f).

1022/November 7 weihte Bischof Meginhard von Würzburg die klostereigene Kirche in Rodheim und stattete sie mit den Zehnten von Rodeheim und Vuanlibuhuson aus (Schannat, I, S. 42, Nr. 3; L I, 495; Landgraf, Michelsberg, S. 22).

Teilurbar, 1. Hälfte 12. Jh.: "Welbehusen 13 mansi infra ipsam villam sunt, /.../ Preterea in eadem villa tria beneficia sita sunt (Guttenberg, Urbare, S. 197).

Um 1136 kaufte Abt Hermann sowohl von Nizo, einem Ministerialen des Klosters, als auch von dessen Enkeln, wie auch von E. de Ulsenbach u.a. eine Königshufe apud Welbehusen zurück (BHVB 16, 18f; L II, 98f; Guttenberg, Territorienbildung, S. 397, Tab. I, Nr. 9).

1198 erhielt das Kloster vor päpstlichen Richtern den Zehnten von Welbehusen endgültig zugesprochen, nachdem sich der von Bischof Gotfrid von Würzburg damit belehnte Arnold von Gollenhofen trotz Exkommunikation geweigert hatte, den Zehnten herauszugeben (HStA, BU 408; Ussermann, S. 135f, Nr. 152; BHVB 16, 53f; L II, 581)159.

Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh.: nennt Wanlubihusun, das cum omni decimatione vom Kaiser von Kloster Hersfeld eingetauscht und dem Kloster Michelsberg übergeben worden sein soll (Guttenberg, Urbare, S. 203).

Einer Urkunde des Abtes Herold 1216 zufolge, erhielt der Klosterküster Otto vom Abt 2 Hufen überschrieben, nachdem er eine dem Ritter Wolfram lange verpfändet gewesene Hufe in Welbehusen mit seinem Geld ausgelöst hatte (HStA, BU 474; BHVB 16, 57; L II, 617).

-
- 159) Unter der Voraussetzung, daß diese Urkunde Bischof Heinrichs von Würzburg echt ist, so muß doch das Kloster dem Gericht gefälschtes Beweismaterial vorgelegt haben: die Urkunde spricht vom "sacratissimus Babenbergensis ecclesie et monasterii sancti Michaelis fundator Heinrichus, videlicet imperator". Gleichermassen kennzeichnet der Zusatz "cum omni decimatione" der Fälschung 1015/Mai 8 des 12.Jhs. den Wunsch des Klosters nach diesen Einkünften (MGH, DD III, Nr. 522, S. 674). Dem entsprechend will auch das Güterherkunftsverzeichnis die Schenkung der Zehnten bereits durch Heinrich II. glaubhaft machen. Vgl. Rodheim, Ortsnr. 283, Anm. 105.

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird der Getreidehof Welbhusen als klösterlicher Besitz bestätigt (vgl. Ortsnr. 2).

1257/März 5 erhielt der Kämmerer Uto dafür, daß er aus eigenen Mitteln die drückendste Schuldenlast genommen hatte, u.a. Einkünfte dreier Zehnten aus Welbhausen überschrieben (BHVB 16, 76f; L II, 723).

1334 verließ Abt Hermann der Witwe Erkingers, Elisabeth, und deren Sohn Erkingen den Klosterhof in Welbhausen mit allen Zugehörungen auf 20 Jahre gegen feste Abgaben, die Verpflichtung, Gebäude zu erneuern und das Hauptrecht zu reichen (HStA, BU 2132).

- Zinsbuch ca. 1360 : in Welbhausen neben einer Reihe von Äckern (Stb. 4300, fol. 27'f) 82 Eintragungen über Güter, von denen mindestens 48 Güter (domus mansi, feoda, bona) erkennbar sind (Stb. 4300, fol. 47-49).
- Liber censualis 1424 : über Welbhausen 3 Eintragungen über Einkünfte des Obleiers (Stb. 4304, fol. 214').
- Zinsbuch Rodheim ca. 1430 : in Welbhausen über 53 Güter genannt, dazu 4 Eintragungen über Einkünfte des Obleiers (Stb. 4460, fol. 8-11').
- 1437/Mai 12 kam es zu einem Schiedsspruch zwischen dem Kloster und den "armeleute zu Welbhausen": in ihm werden der Abt vom Michelsberg als Eigenherr anerkannt, der Handlohn bei Verkauf eines Lehens auf 1 Gulden bei 20 festgesetzt, Truchseß Stephan Lewtenprunner und Peter von Ehenheim als Vögte bestätigt, die Verköstigungspflicht des Hofmannes im "Fronhof" bei Fronarbeiten bestätigt und die Weinabgabe abgeschafft (BHVB 17, 36f).
- Urbar des Burggrafentums Nürnberg, 1.H. 15.Jh.: "Item der Münchoff zu Welbhawsen, der gein Bamberg zum Münchberg gehört, gibt jerlichen zu Schirmhabern 20 malter und sagt auff, wenn er will." (MB 47, S. 448).
- Zinsbuch Rodheim 1451 : Neben Äckern, darunter solchen, die 1433 in Weingärten verwandelt werden sollten, 3 Lehen, "die keinen zins geben", und über 50 Güter genannt in Welbhawsen (Stb. 4462, fol. 34-47'; 54'-60).

Dazu werden gesondert die curia aufgeführt (Stb. 4462, fol. 2', 62f), die in 2 Teile geteilt worden war, der Zehnt (fol. 1'), über dessen Eintragung hervorgeht, daß er jährlich "verlassen" d.h. pauschal verliehen worden ist, und schließlich werden (Innenseite des ersten unfoliierten Blattes) 4 Gerichtstage aufgezählt, die dem Kloster in Welbhawsen zustanden.

1473 verließ Abt Eberhard den halben Klosterhof zu Welbhawsen, Fronhof genannt, zusammen mit der Hälfte des kleinen Zehnten und der halben Kemenate an Hanns Bergkman mit Frau Anna und Erben, die diese Hofhälfte bereits vorher innehatten, für die Dauer von 6 Jahren gegen feste Abgaben und die Hälfte all dessen, "das man graset" ("gemeische, wicken, erbes, ruben unnd flachss"), sowie u.a. die Verpflichtung des Hauptrechtes (Stb. 4238, fol. 52ff).

Ergänzungen dieses Lehensbriefes zufolge, erhielt 1476 Jorg Hertlein den anderen Teil des Klosterhofes, der ihm 1482 für weitere 12 Jahre verliehen wurde (Stb. 4238, fol. 52; fol. 112'ff).

1477/Dezember 1 verkauften die Furbringer Brüder aus Rothenburg, Hans und Mertein, an Abt Ulrich und Konvent alle Zinsen und Gülten, die sie zum Kloster zu Lehen hatten (BHVB 17, 145).

1478/März 25 verkaufte der Pfarrer von Welbhausen vom Pfarrgut 3 Seldengüter um 24 Gulden dem Kloster. Als Gegenleistung befreite Abt Ulrich den Pfarracker für ewige Zeiten vom Zehnt (BHVB 17, 147).

1481/Mai 12 entschieden Spruchleute den Streit zwischen dem Kloster und dem Vogtherrn über Welbhausen; u.a. wurde bestimmt, daß die Vogtherrn ihren Schultheißen zu befehlen hätten, Zinspfändung schnell vorzunehmen, sobald es der Abt fordere (BHVB 17, 158).

1491 erhielt Hans Bergmann den halben Klosterhof, Fronhof genannt, zusammen mit dem halben kleinen Zehnt und der halben Kemenate, das er alles seit früher als 1473 innehatte, für die Dauer weiterer 12 Jahre zu denselben Bedingungen übertragen (Stb. 4239, fol. 65ff).

Zinsbuch Rodheim 1498/99: in Welbhausen über 64 Güter (Huben, Häuser, Lehen, Güter), sowie neben einer Reihe von Weinbergen und Äckern 12 Güter "im Buch" (Stb. 4468, fol. 1-38').

Im Verzeichnis der klösterlichen Pfarrkirchenrechte aus der 1. Hälfte des 15. Jhs. wird auch die ecclesia parochialis in Welbhawsen, Herbipolensis diocesis, santi Martini, genannt (Stb. 4236, fol. 83').

Landesherrliche Aufgebote:

1485/April 26 : zum allgemeinen Aufgebot wurden auch die "hofmennere zu Welbhausen" verpflichtet, 1 Pferd abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

Erbhuldigung:

1505 (?) : 72 Personen (Stb. 4230, fol. 70ff).

412) W e l s e n h o f : Gde. Floß, Lkr. Neustadt/Waldnaab,
früher: Gde. Bergnetsreuth

Herkunft des Gutes über die Angabe im Teilurbar hinaus unbekannt.

Teilurbar Anfang 12. Jh.: "Welsinhoven in predio scilicet, quod dedit nobis Gundeloch, mansus unus et dimidius est"
(Guttenberg, Urbare, S. 199).

1153/November 1 erhielt das Kloster von Bischof Eberhard duas mansos in Welsenhoven sitos (HStA, BU 271; RB 1, 209f; Krauß, Bamberger Lehen, S. 156; vgl. auch Guttenberg, Urbare, S. 189).

1406 ging der Welsenhof in den Besitz der Stadt Weiden über (Krauß, Bamberger Lehen, S. 156).

413) W e r n s d o r f : Gde. Strullendorf, Lkr. Bamberg,
früher: eig. Gde.

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber sensualis 1424 führt unter Wernstorff 1 Haus und 1 area auf (Stb. 4304, fol. 114').

In den nachfolgenden Zinsbüchern 1432, 1451 und Bamberg 1478 werden diese Besitzungen als 2 Häuser geführt (Stb. 4302, fol. 299; Stb. 4305, fol. 251; Stb. 4313, fol. 204').

- 414) Weyler: Abg. bei Uffenheim¹⁶⁰
Lkr. Neustadt/Aisch - Bad Windsheim

Herkunft der Güter unbekannt.

Zinsbuch ca. 1360 : 6 Eintragungen "de bonis in Weyler"
darunter 5 Güter erkennbar
(Stb. 4300, fol. 29).

1430/April 24 erhielt Johannes Sprewsel mit seinen Erben ein Gut im "Weyler wey Uffenheim"(!), das er der Witwe Kathrey Weiß abgekauft hatte, vom Kloster als Bauerserbe verliehen (Stb. 4236, fol. 54').

- 415) Wichsenstein: Lkr. Forchheim,
früher: Lkr. Pegnitz

Zwischen 1140 und 1146 übertrag Adelheit de Wartperch durch die Hand ihres Mannes und Vogtes Cunradi comitis u.a. auch das Gut Wichstein an das Kloster (HStA, BU 230; Ussermann, S. 99 Nr. 106; RB 1, 177 ("Fischstein?")); BHVB 16, 30; L II, 382; Guttenberg, Territorienbildung, S. 127).

- 416) Wiebelsheim: Stkr. Bad Windsheim,
Lkr. Neustadt/Aisch - Bad Windsheim,
früher: eig. Gde. Lkr. Uffenheim

Wohl um 1136 übergab ein gewisser Rabinold mit seiner Frau Purchswint seine Herrschaftsgüter Wibilisheim und Gukkelhusen an das Kloster. Zugleich erhielt das Kloster von Hemmo 9 Hufen und von Udalricus de Erimbrechtishusen eine halbe Hufe (Kopialaufzeichnung, HStA, BU 212; BHVB 16, 18; L II, 97).

1239 kaufte Abt Friedrich von Ludwig von Offenheim die Vogtei über Klostergüter in Wibelsheim zurück (BHVB 16, 71; L II, 721; Guttenberg, Territorienbildung, S. 260f).

Zinsbuch ca. 1360 : 8 Eintragungen über Einkünfte aus Wiebelsheim, darunter 2 halbe Hufen und 2 Höfe (curiae) erkennbar (Stb. 4300, fol. 27').

160) Der geographischen Reihung der Orte Uffenheim, Weyler und Rudolzshofen, sowie dem Hinweis im Zinsbuch ca. 1360, Stb. 4300, fol. 29, zufolge, nach dem der colonus von Welbhausen Güter in Weyler innegehabt hätte, müßte der Ort im SW der Stadt Uffenheim gelegen haben.

1381 erhielt Heinrich Hager mit seiner Frau Margret 4 Morgen Weingärten und ein Egerten in der Mark des Dorfes Wibelsheim als Leibgeding verliehen (Abschr.: StAB, B 110, Nr. 1, S.217f).

1394/September 28 verkaufte das Kloster freieigene Weingülden in der Mark von Wibelsheim an Windsheimer Bürger (Reg. Windsheim, S. 305, Nr. 626).

- 417) W i g f r i d e s r u i t : wohl abg. im Raum Gärtenroth, 161
Lkr. Lichtenfels

Nach der offenkundlich später ausgestellten, inhaltlich aber unbedenklichen Urkunde des Bischofs Otto d.Hl., 1136/Juni 13, hatte Karolus, quidem vir illustris, nachdem er selbst Mönch geworden war, Wicfridesruit zusammen mit seinem restlichen Besitz in Witose (Weides, Gde. Küps, Lkr. Kronach) und um Gärtenroth dem Kloster verstitet (HStA, BU 197; vgl. Gärtenroth, Ortsnr. 113).

- 418) W i l d e n b e r g : Lkr. Kronach

Der Urkunde 1136/Juni 13 zufolge stattete Bischof Otto d.Hl. die Kirche von Gärtenroth, die er 1108 gewiht hatte, mit den Zehnten auch von Willenberge aus (HStA, BU 197; vgl. Gärtenroth, Ortsnr. 113).

- 419) W i l l e r s d o r f : Gde. Hallerndorf, Lkr. Forchheim,
früher: eig. Gde. 162

Einzigste Nennung: Michelsberger Nekrolog, vor 1180: "Luitpoldus laicus pater Udalrici prepositi. Huius causa Udalricus prepositus dedit nobis predium Willihalmistorf ad anniversarium eius" (Schweitzer, BHVB 7, 159, zum 22. April).

161) Wie Guttenberg, HONB Kulmbach, S. 179, Nr. 740 glaubhaft macht, darf dieser Ortsname nicht mit Wickenreuth, Lkr. Kulmbach, gleichgesetzt werden. Wildenroth neben Gärtenroth, wie es Guttenberg in der Territorienbildung, S. 280, vorschlägt, erscheint allerdings aus sprachgeschichtlichen Gründen nicht wahrscheinlich. Ob der Ort tatsächlich untergegangen ist (Voit, Adel, S. 106), oder ob es sich um das bei Gärtenroth liegende Reuth handelt, ist nicht zu klären.

162) Ob es sich bei Willihalmistorf tatsächlich um Willersdorf handelt, wie Ziegelhöfer, Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 92, annahmen, oder um Wilhermsdorf, Lkr. Fürth (Beck, Ortsnamen Aischtal, S. 30), ist nicht restlos sicher zu klären. Immerhin aber ist in Willersdorf schlüsselbergischer Besitz nachgewiesen, und Dompropst Ulrich war Schlüsselberger (Voit, Adel, S. 301, 304 mit Anm. 20).

- 420) W i n d : Gde. Sambach, Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Höchststadt/Aisch

Herkunft der Besetzung unbekannt.

Zinsbuch 1451 : in Wynden 1 Lehen genannt
(Stb. 4305, fol. 226).

Dieses Gut wird noch einmal wiederholt im Zinsbuch 1470
(Stb. 4306, fol. 217), dann reißt die Überlieferung ab.

- 421) W i n d b e r g : Stkr. Königsberg, Lkr. Haßberge,
früher: Gde. Altershausen,
Lkr. Hofheim/Ufr.

Herkunft der Güter unbekannt.

Einzigste Nennung : 1251/April 15, als in die päpstliche Güter-
bestätigung auch das ganze Dorf Windeberge
eingeschlossen worden war
(HStA, BU 704; vgl. Ortsnr. 2)

- 422) W i n d i s c h e n h a i g : Gde. Katschenreuth,
Lkr. Kulmbach

1223/Okttober 20 übergaben Herzog Otto VII. von Meranien, seine
Gemahlin Beatrix und seine Töchter dem Kloster als Jahrtags-
stiftung für sich und ihre Eltern die Eigengüter Houge und
Erkinbehtis Ruth (HStA, BU 517, RB 2, 135; Ussermann, S. 146,
Nr. 164; Reg. Schaumberg, I. S. 5, Nr. 7; L II, 624).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das
ganzen Dorf Hauge als klösterlicher Besitz bezeichnet (HStA,
BU 704; vgl. Ortsnr. 2).

1267/Mai 22 beschloß nach dem Rücktritt des Abtes Friedrich
der ganze Konvent des Klosters, daß auch die beiden von Herzog
Otto von Meranien gestifteten Güter Erkenbrehtisrute und Windi-
schenhauge zu den unverpfändbaren Präbenden gehören sollten
(HStA, BU 810; RB 3, 285; L II, 759).

Liber censualis 1424 : 8 Eintragungen über Einkünfte des
Obleiers aus Windischenhawg, darunter
mindestens 5 Güter erkennbar
(Stb. 4304, fol. 184').

Diesen Eintragungen entsprechen die Einträge in den Zinsbüchern
1432, 1451 und im Obleiregister 1436: Stb. 4302, fol. 301';
Stb. 4305, fol. 217'; Stb. 4510, fol. 24).

423) W i n d i s c h e s c h e n b a c h : Lkr. Neustadt/Waldnaab¹⁶³

Herkunft der Besitzrechte unbekannt.

1375 verkaufte das Kloster seine Eigenrechte im Land "Vor dem Wald" u.a. "ze Eschenbach", an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach (StAB, B 110, Nr. 1, S. 205; vgl. Ortsnr. 200).

424) W i n g e r s d o r f : Gde. Herrnsdorf, Lkr. Bamberg

1352 kaufte das Kloster von Ritter Ulrich von Wiesenstau und einigen Bamberger Bürgern einen Hof zu Wingerstorff (HStA, BU 2786; BHVB 16, 122f; L III, 620).

Zinsbuch 1432 : Curia in Wingerstorff genannt, die, einer Notiz zufolge, 1431 Fritz Frantz zusammen mit einem dazugehörenden Fischwasser zu Erbrecht und u.a. gegen die Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen worden ist (Stb. 4302, fol. 305^v)¹⁶⁴.

Zinsbuch 1451 : Curia in Wingerstorff aufgeführt mit dem Fischwasser und drei weitere Eintragungen, worunter 1 Selde und 1 Garten erkennbar sind (Stb. 4305, fol. 274f).

1466 wurde der Fischweiher Wingerstorff als Bauerserbe an Mathes Junghofer verliehen, der ihn von Cuntz Totterweich gekauft hatte (Stb. 4237, fol. 70f).

163) Vgl. Brenner-Schäffer, Neustadt an der Waldnaab, S. 25. Die Identifizierung wird bestätigt durch den Sprachgebrauch "Vor dem Wald" für die Landschaft "vorm Beheimerwald", vgl. Ortsnr. 269, Anm. 1. Sie steht zugleich in Einklang mit der Ortsreihenfolge sowohl der Michelbergischen Verkaufsnachricht von 1375, als auch der bayerischen Herzogsurbare, dem Urbarium Baiuvariae transdanubianae von ca. 1280, vgl. MB 36/1, S. 413, und dem Urbarium vicedominatus Lengenuelt von 1326, vgl. MB 36/1, S. 603, und dem Böhmisches Salbüchlein von 1366/68, vgl. Schnellbögl, Salbüchlein, S. 78.

164) Der Lehensbrief darüber wurde merkwürdigerweise erst im Jahre 1433 ausgestellt: Stb. 4236, fol. 103; BHVB 17, 29. Ein Versehen des Urbarschreibers scheidet aus, denn der Brief nimmt Bezug auf die Vererbung des Jahres 1431.

Zinsbuch Gremsdorf 1469/70: neben der curia in Wingerstorff und dem Fischwasser 2 weitere Kleingüter (selde, gutlein) mit Hauptrechtsabgabe, sowie 1 Garten aufgeführt, die allesamt vom Hof abgetrennt worden sind (Stb. 4371, fol. 84'ff).

Zinsbuch Bamberg 1489/90 nennt in Wingerßdorff zusätzlich ein Egerten und eine weitere Selde, die aus dem Hof abgetrennt worden sind. Zugleich wird eine der Selden als "schenckstat" bezeichnet (Stb. 4314, fol. 82-85; dass.: Stb. 4315, fol. 213-215).

Landesherrliche Aufgebote:

- | | | |
|-----------------|---|---|
| 1485/April 16 | : | zum Landesaufgebot zusammen mit Herrnsdorf 1 Knecht abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff). |
| 1498/Februar 17 | : | zusammen mit Gremsdorf 1 Kriegswagen aufzustellen (StAB, B 110, Nr. 30a). |
| 1498/Februar 26 | : | Mahnung des Abtes Andreas auch an Wingersdorf, sich zu bewaffnen, die Fahrhabe hinter feste Mauern zu flüchten und das Getreide vorsorglich vormahlen zu lassen (StAB, B 110, Nr. 30a). |

Erbhuldigung:

1506 (?) : 7 Personen (Stb. 4230, fol. 68').

- 425) W ö l k e r s d o r f : Gde. Kirchenthumbach,
Lkr. Neustadt/Waldnaab,
früher: Kr. Eschenbach/Opf.

Zwischen 1140 und 1146 übertrug Adelheit de Wartperch durch die Hand ihres Mannes und Vogtes u.a. auch das Gut Weltechestorf an das Kloster (HStA, BU 230; Ussermann, S. 99, Nr. 106; RB 1, 177; BHVB 16, 30; L II, 382; Guttenberg, Territorienbildung, S. 127).

- 426) W o h n b a c h : Gde. Wölfersheim,
Wetteraukreis/Hessen

In die kaiserliche Güterbestätigung 1017/Mai 8 ist auch das predium Wanebach in pago Wedereiba in comitatu Bruningi comitis eingeschlossen (MGH, DD III, Nr. 366, S. 468f; vgl. Ortsnr. 43)

Nach dem Güterherkunftsverzeichnis Ende 12. Jh., ist dieser Besitz gegen Elespach (Ailsbach, Ortsnr. 5) vertauscht worden (Giesebracht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 204 und Anm. 27).

427) W u n f u r t : Lkr. Haßberge, früher: Lkr. Haßfurt

Die kaiserliche Güterbestätigung 1017/Mai 8 führt auch das predium Vufordi in Folchfelda in comitatu Tiemonis comitis auf (MGH, DD III, Nr. 366, S. 468f; vgl. Ortsnr. 43), das der Kaiser 1015/Februar 5 zusammen mit anderen Höfen von Kloster Hersfeld eingetauscht hatte (MGH, DD III, Nr. 332, S. 419f).

Dem entspricht die Notiz des Güterherkunftsverzeichnisses, Ende 12. Jh., wonach auch Vunfurten, allerdings "cum omni decimatione" und persönlich vom Kaiser eingetauscht und dem Kloster übergeben worden sein soll (Giesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 203)¹⁶⁵.

Zwischen 1024 und 1040 mußte das Kloster, dem Güterherkunftsverzeichnis des ausgehenden 12. Jhs. zufolge, den Wirtschaftshof Zilin (Zeil, Lkr. Haßberge) an Bischof Eberhard von Bamberg abtreten und erhielt dafür u.a. 3 1/2 Hufen in Wufurttin (Giesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 202; Guttenberg, Regesten, S. 85f, Nr. 182).

Die päpstliche Güterbestätigung 1251/April 15 nennt den Wirtschaftshof Vunfuerte als klösterlichen Besitz (HStA, BU 704, vgl. Ortsnr. 2).

1345/Dezember 5 vertauschte das Kloster ein Feld, das in den Klosterhof gehörte, gegen ein Feld Dietrichs von Hohenberg bei Horhausen (Lkr. Haßberge) (BHVB 16, 119; L III, 619).

Zinsbuch ca. 1360 : in Wunfurt 14 1/2 Güter (mansi) aufgeführt, außerdem zählt ein etwas jüngerer Einschub bereits über 34 Äcker des Klosterhofs (Stb. 4300, fol. 23f, 31f, 41'f).

Das gleichzeitige Zinsbuchfragment zählt dagegen in Wunfurt 18 Güter auf (6 feoda, 12 mansi) (Stb. 4301, fol. 3').

1407/April 1 überließ Abt Lamprecht den Brüdern Hans und Jakob Fuchs den Hof zu Wunfurtt als Leibgeding, u.a. mit der Bedingung, auf dem Hof innerhalb Jahresfrist einen Stadel zu bauen (BHVB 17, 10f).

Zinsbuch Rodheim ca. 1430 : in Wunfurt 14 1/2 Hufen aufgeführt (Stb. 4460, fol. 29ff).

Zinsbuch 1432 : in Wunfurt 14 1/2 Hufen, sowie - dem Spitalmeister unterstehend - die curia, unter deren Abgaben vermerkt wurde: "Nota, der hofe ist nicht vererbet und meht wol mer geben" (Stb. 4302, fol. 292ff).

165) Vgl. Rodheim, Ortsnr. 283, Anm. 105.

Während Zinsbuch 1451 nur den Klosterhof aufführt, der Jakob Fuchs als Leibgeding verliehen worden war (Stb. 4305, fol. 248), zählt Zinsbuch Rodheim 1458/59 die 14 1/2 Hufen und die curia auf (Stb. 4461, fol. 1-4').

Zinsbuch Rodheim 1467/68 : "Nota, mein herr von Monchberg und sein closter haben zu Wunfurt 14 1/2 hube /.../. Zusätzlich wird noch die curia aufgezählt (Stb. 4463, fol. 1-5, 47'ff).

1478/Februar 8 bekannte Contz Fuchs aus Wunfurt, von Abt Ulrich die Vogtei über 5 1/2 Hufen und ein Lehen, sowie den halben Teil des Klosterhofs, Mönchshof genannt, als Mannlehen für sich und seinen Bruder Jorg erhalten zu haben (BHVB 17, 146).

Zinsbuch Rodheim 1483/84 : in Wunfurt 14 1/2 Güter (huben) (Stb. 4466, fol. 5-12).

1504 erhielt Matthäus Fuchs das Vofteirecht über 7 1/2 Hufen, sowie den halben Klosterhof als Mannlehen verliehen (Stb. 4242, fol. 23'f).

428) W ü l f l i n g e n : Lkr. Haßberge, früher: Lkr. Haßfurt

1318/April 22 verkauften Eberhard der Fuchs und seine Frau dem Kloster einen 12 Morgen großen Weingarten bei Wulfling, sowie 30 Schillinge Heller Zinsen von 5 Hofstätten und einer Mühle statt im Ort um 220 Pfund Heller (BHVB 16, 99; L III, 609).

1323/Juli 24 vermachte Abt Eberhard testamentarisch dem Kloster u.a. auch 3 Eimer Wein von den Weinbergen bei Wulflingen (HStA, BU 1834; BHVB 16, 102; L III, 611).

1335/April bestimmten Abt Walther, Prior und der ganze Konvent, daß jeder Abt des Klosters gehalten sein solle, am Jahrtag der Gertrud Mmchpergerin und ihres Mannes u.a. einen Eimer Wein, der in Wulflingen wächst, den Brüdern auszuschenken (HStA, BU 2183; L III, 615).

Zinsbuch ca. 1360 : in Wulflingen 5 Güter (feodum, bona, area) (Stb. 4300, fol. 23, 42).

Dieser Bestand ist auch 1430 noch unverändert nachweisbar: Zinsbuch Rodheim ca. 1430, Stb. 4460, fol. 31'f.

Zinsbuch 1432 führt unter Wulfflingen die 5 Güter auf, sowie 1 area, "quam habet vineator domini abbatis ibidem, que nichil solvit", und einige Weinberge (Stb. 4302, fol. 295-296').

1432/August 27 verließ Abt Hermann einen Weinberg bei Wulfflingen zu Erbrecht an mehrere Bürger aus Wunfurt und Wulflingen (StAB, A 136, L. 251, Nr. 2758; BHVB 17, 28f).

Zinsbuch Rodheim 1458/59 nennt zwar in Wulfflingen die 5 Güter und die eine area, nur ein einziges Gut trägt allerdings den Randvermerk "ist bepawt". An den Rand der 4 restlichen trug die Schreiberhand ein: "est vinea facta", "iam est pratum"; eine area wurde 1468 unter der Bedingung verliehen, daß sie innerhalb von 2 Jahren aufgebaut werden würde, die area des Abtsweingärtners sollte 1453 innerhalb eines Jahres wieder bewohnbar werden.

Zugleich wird eine Reihe von Weingärten aufgeführt, deren Abgaben ("Weingült") 1455 vermindert worden waren, "dann die weingart. waren bese worden, und sol hinfur 1 acker, der neue eingelegt ist, geben 3 groeß virteil". Nachträgen zufolge wurden noch 1460 Weingärten eingelegt und neu bepflanzt (Stb. 4461, fol. 5-15).

Zinsbuch Rodheim 1467/68 : in Wulfflingen 7 areae, die teilweise in Weingärten umgewandelt worden waren, sowie eine große Reihe Weingärten, von denen ein Teil verminderte Weingült zu leisten hatte (Stb. 4463, fol. 8-14, 49'-51').

Zinsbuch Rodheim 1483/84 nennt in Wulfflingen 4 Selden und 21 1/2 Weingärten, von denen 2 ehemals Seldengüter gewesen sind (Stb. 4466, fol. 13-20').

Zinsbuch Rodheim 1498/99 : in Wulfflingen 7 Selden neben den Weingärten (Stb. 4468, fol. 88-96).

Landesherrliche Aufgebote:

1485/April 26 : zusammen mit Breitbrunn, Knetzgau und Helling 1 Kriegswagen mit 1 Knecht abzustellen (StAB, B 110, Nr. 30, fol. 7'ff).

Erbhuldigung:

1503 (?) : 22 Personen aus Wulfflingen (Stb. 4230, fol. 72'f).

429) W ü r z b u r g : Regierungsbezirkshauptstadt

1312/Januar 22 beurkundeten Abt Eberhard und der Konvent, daß die Zinsen, die Pfarrer Heinrich von Rodheim dem Kloster von dem Hof in Würzburg, genannt "Hof des Herrn Sibotin zu Heidingsfeld", gekauft hatte, bis zu seinem Tode in seinem Besitz bleiben sollten (BHVB 16, 94f; L III, 606f).

1329/Dezember 4 erhielt das Kloster im Streit mit Albert, dictus de Kranach, die curia Kranach in Würzburg vor dem bischöflichen Gericht in Würzburg zugesprochen (RB 6, 310)¹⁶⁶.

Diesen Hof verlieh Abt Hermann 1332 für die Dauer von 10 Jahren an Hermann, dictus Beggen, und seine Frau Gertrud, Bürger zu Würzburg (HStA, BU 2086).

1334/September 27 verkaufte Petrissa, die Witwe des Thomas von Cranach, für 100 Pfd.Hll. ihren Hof zu Würzburg, genannt "zu Herrn Theselin", dem Kloster (HStA, BU 2156; RB 7, 89; BHVB 16, 109f; L III, 614; Fehn, Kronach, S. 196).

Liber censualis 1424 : "item abbas sancti Steffani in civitate Herbipolense dat 1 lb. cere de quibusdam bonis" (Stb. 4304, fol. 59').

Zinsbuch 1432 : nennt in Wirtzburg die "curia in Wirtzburg, dicitur Cronach" (Stb. 4302, fol. 305).

1432/Okttober 3 erhielt den Hof Cranach Heintz Colman mit seiner Ehefrau Else vererbt (BHVB 17, 29).

Zinsbuch 1451 nennt nur den Abt von St. Stephan, der für einige ihm geschenkte Güter 1 Pfd. Wachs zu zahlen hatte (Stb. 4305, fol. 258').

Zinsbuch Rodheim 1469/70 nennt den wachspflichtigen Abt von St. Stephan und den Hof, genannt Teschlin oder Cranach (Stb. 4464, fol. 26).

Desgl. Zinsbuch Rodheim 1498/99 (Stb. 4468, fol. 80').

Nach Zinsbuch Rodheim 1451 war Würzburg Hauptort eines eigenen "Registers", des "Registrum Herbipolense" (Stb. 4462, fol. 61). Dem entspricht, daß im Ort ein Getreidekasten vorhanden war, der frühestens 1339 (HStA, BU 2365, Schnackenwerth, Ortsnr. 312, betreffend) genannt wird.

Erbhuldigung:

1505 (?) : 1 Person in Wurtzpurgk (Stb. 4230, fol. 72).

166) Zur Geschichte dieses Hofes und des Hauses zum Theselin in Würzburg vgl. Wirsing, Der Hof Cranach und das Haus zum Teselin in Würzburg, in: Mainfränk. Jb. 9, 1957, S. 152-159.

430) W ü s t e n b u c h : Gde. Ziegelsambach, Lkr. Bamberg

Einzigste Nennung¹⁶⁷:

Erbhuldigungsbuch: 1503 : 1 Person in Wustenspuch
1505(?): - (trotz Überschrift kein Eintrag)
(Stb. 4230, fol. 16' 51').

431) W ü s t e n b u c h a u : Gde. Mainleus, Lkr. Kulmbach,
früher: Gde. Lopp

Herkunft der Güter unbekannt.

Annotationes St. Getreu 1385: Wustenburga genannt, ohne daß
Anzahl und Größe der Besitzung
erkennbar gewesen wären
(Stb. 4565, fol. 18').

Während auch der Liber censualis 1424 nur die Höhe der Abgaben
aufführt (Stb. 4304, fol. 135', 151'), werden im Zinsbuch Bam-
berg 1498/99 mit einer Mühle zusammen drei Güter aufgezählt,
von denen das letzte in 4 Selden aufgeteilt worden ist (Stb.
4315, fol. 256).

Erbhuldigung:

1503 : 3 Personen (Stb. 4230, fol. 16') in Wustenburga.

432) W ü s t e n d o r f : Gde. Mainleus, Lkr. Kulmbach,
früher: Gde. Geutenreuth,
Lkr. Lichtenfels

Herkunft der Güter unbekannt.

Urbar B, 1348 : "Nota quod villa Buchstendorf et
Puchel est proprietatis propositi sancte
Fidis. Advocatia est episcopi. Ista
villa continet 9 feoda"
(Höfler, Rechtsbuch, S. 82)¹⁶⁸.

167) Zwar wird im ersten erhaltenen Rechnungsbuch 1480, StAB
A 232/4, Nr. 34780, fol. 36, 42, ein "Wustenburg" genannt,
doch ist darunter, wie der Vergleich der nachfolgenden
Rechnungsbücher ergibt, Wustenburgau zu verstehen.

168) Lokalisierung als Wüstendorf und Pöhl durch Guttenberg,
Kirchenzehnten, S. 111, Nr. 68 und 69.

Annotationes St. Getreu 1385 : Wustendorf erwähnt, ohne daß Anzahl und Umfang der Güter erkennbar wären
(Stb. 4565, fol. 4, 14, 19;
desgl. Stb. 4304, fol. 135',
146', 151').

1448 bestätigte der nach der Ablösung des Abtes Johannes mit der Führung des Klosters beauftragte Pfleger Konrad Wanbacher die Urkunde seines Vorgängers, wonach 2 Lehen in Wustendorff als Bauererbe ausgegeben worden waren (Stb. 4237, fol. 2'f).

1490/März 1 verkaufte das Kloster mit Zustimmung Bischof Heinrichs vom Bamberg auch die Zinsen eines Gutes in Wustendorff an Jorg von Giech und den Erben des Veit von Giech (Stb. 4239, fol. 63'ff).

Zinsbuch Bamberg 1498/99 : in Wustendorff 7 Güter aufgeführt
(Stb. 4315, fol. 254ff).

1503 erhielt Contz Rewß aus Wustendorf vom Kloster als Zinslehen für sich und seinen Bruder Hans ein Gut verliehen (Stb. 4248, fol. 20f).

Erbhuldigung:

1503 : 6 Personen (Stb. 4230, fol. 16)

1505 : 6 Personen (Stb. 4230, fol. 50').

433) W u n k e n d o r f : Gde.Modschiedel, Lkr. Lichtenfels

Vorbemerkungen:

Tatsächlich ist, wie es bereits Guttenberg, Kirchzehnten, S. 123, festhielt, die archivalische Nennung "Munckendorff" auf Wunkendorf zu beziehen, und nicht auf Muggendorf (Ortsnr. 226), das auch als Munchendorff überliefert wird. Das ist umso merkwürdiger, als gerade im Liber censualis 1424 die Eintragungen für "Munckendorff" und "Wunckendorff prope Weißman" gleichzeitig auftreten, wobei gerade die geographische Beifügung auf einen klaren Gegensatz hinzuweisen scheint.

Wie indes aus dem Vergleich aller in Frage kommenden Urbare hervorgeht, wurden die Eintragungen Munckendorffs wörtlich den Annotationes 1385 entnommen, die nur den Güterbestand der Propstei St.Getreu enthalten, während im Liber censualis erstmals auch die Ableigüter aufgezeichnet worden sind, die von vorneherein unter der Überschrift Wunckendorff prope Weißman geführt wurden.

Bereits beim Nachfolgezinsbuch, 1451, wurde der Formfehler von der Klosterkanzlei ausgebessert, und alle Klostergüter in Wunkendorf, die der Propstei, wie die des Obleiers, wurden unter der Nennung "Wunckendorff" notiert.

1137/Mai 25 gelangte mit der von Bischof Otto d.Hl. gegründete Zelle St.Fides u.a. auch Wunkendorff an das Kloster (HStA, BU 204; Ussermann, Cod. prob., S. 84f, Nr. 90; RB 1, 149; BHVB 16, 23; L II, 152f).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Vungendorf als klösterlicher Besitz bezeichnet (HStA, BU 704, vgl. Ortsnr. 2).

1318/Okttober 2 verkauften Eberhard der Rauschner und seine Frau Adelheid ein Gut zu Munkendorf um 50 Pfd. an das Kloster (HStA, BU 1712).

Den Zins dieses Gutes bestimmter der Käufer, Spitalmeister Gottschalk, einer Bestätigung durch Abt Eberhard zufolge, als Jahrtagsstiftung zu verschiedenen kirchlichen Feiern (HStA, BU 1781; BU 16, 101; L III, 610).

1330/Dezember 30 beurkundeten Abt Hermann und der Konvent, daß Gottschalk den Brüdern auch von dem Anwesen in Munkendorf eine Rente ausgesetzt habe (BHVB 16, 107, "1331"; L III, 613).

Urbar A, 1323/28 : "Munkkendorf habet 8 bona, quorum proprietas est monachorum in Babenberg et advocacia episcopi" (Scherzer, BHVB 108, S. 114).

Urbar B, 1348 : "Proprietas ville Munkendorf pertinet ad prepositum sancte Fidis in Babenberg, advocacia est episcopi. De qua dantur ista, videlicet 8 bona /.../, quorum decime sunt episcopi" (Höfler, Rechtsbuch, S. 80f).

1364/Juni 11 eignete Bischof Friedrich von Bamberg dem Kloster die Vogtei über 1 Lehen und 1 Hube zu Wunkendorff, mit der Otto I. von Neideck belehnt gewesen war. Otto hatte sie dem Kloster verkauft und dem Bischof als Ersatz seinen Hof Ebermannstadt zu Lehen aufgetragen (L III, 307f; Voit, Adel, S. 213).

1380/Dezember 15 beurkundete Bischof Lamprecht von Bamberg, daß fromme Leute ein Lehen in Wunkendorff, das Rauschners Lehen, gekauft und der Pfarrkirche in Kirchpucha (Buchau, Ortsnr. 38) geschenkt hätten, weil deren Einkommen zu gering waren. Auf Bitten des Abtes Otto von Michelsberg als Patron dieser Kirche, eignete er das Lehen dem Kloster (HStA, BU 3894; BHVB 16, 143f; L III, 628).

Annotationes St.Getreu 1385: "Item in Munckendorf sunt 9 feoda". Unter den Personen wird ein faber genannt (Stb. 4565, fol. 11,15',27).

Liber censualis 1424 : "Item in Munckendorff sunt 9 feoda",
die der Propstei unterstanden. Zu-
gleich wird ein Gut in Wunckendorff
prope Weisman aufgeführt, das dem
Obleier zinst
(Stb. 4304, fol. 144f, 148, 161', 184).

Zinsbuch 1432 wiederholt nur das Obleigt in Wunckendorff prope
Weißman (Stb. 4302, fol. 301; desgl. Obleiregister 1436, fol. 23').

Zinsbuch 1451 führt 10 Güter der Propstei und das Obleigt in
Wunckendorff auf (Stb. 4305, fol. 217, 298ff).

1470/März 27 annullierte das Klostergericht auf dem Michelsberg
die Lehensteilung, die Herman Rauch und Contz Basthart in
Wunckendorff ohne Einwilligung des Abtes vorgenommen hatten. Her-
man Rauch wurde dabei seines Teils verlustig erklärt (BHVB 17, 124).

1470/April 26 erhielten Contz Paschart und seine Ehefrau Eli-
sabeth ein Gut in Wunckendorff zu Erbrecht und u.a. mit der
Verpflichtung des Hauptrechtes verliehen (Stb. 4238, fol. 13'f).

1478/August 17 entschied das Gericht im Streit des Klosters
mit Hans Dors um ein Gut in Wunckendorff, "welches in egarten
und ode liegen geblieben", das dieses Anwesen an das Kloster
fallen, der Abt aber dem Dors 10 Gulden zahlen solle (BHVB 17, 148).

Zinsbuch Bamberg 1498/99 : in Wunckendorff in parochia
Motschidel insgesamt 11 Güter
(Huben, Güter, Lehen)
(Stb. 4315, fol. 251-253').

Erbhuldigung:

1503 : 10 Personen (Stb. 4230, fol. 16)
1505 : 9 Personen (Stb. 4230, fol. 50).

434) W u r m s g e f ä l l : Gde. Plößberg,
Lkr. Tirschenreuth, 169
früher: Gde. Beidl

1157 übergab Chunibertus de Thuirstat dem Kloster als Jahrtags-
stiftung u.a. auch das predium Wormesgevelle (HStA, BU 281;
Ussermann, S. 111d; Nr. 121; BHVB 16, 42; L II, 447; Guttenberg,
Territorienbildung, S. 416, Tab. II, Nr. 21).

- 435) Z a p f e n d o r f : Lkr. Bamberg,
früher: Lkr. Staffelstein

Obwohl der Ort in den Zinsbüchern 1451 und 1470 unter eigener Überschrift erscheint und eigens im "Ratteltstorffer Registrum" aufgeführt wurde, besaß das Kloster doch nur 2 Äcker im Ort, die durch Abtrennung aus einem größeren Gut entstanden sind (Stb. 4305, fol. 155; Stb. 4306, fol. 2, 168).

- 436) Z e d e r s d o r f : Gde. Sonnefeld, Lkr. Coburg,
früher: eigene Gde.

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : in Czeterstorff 13 1/2 Güter
(bona, lehen) genannt
(Stb. 4304, fol. 87'-92).

Zinsbuch 1432 : entspr. (Stb. 4302, fol. 47'-50').

1485 verkaufte das Kloster seine "zynns und gullte" auch zu Zetterstorf an Heintz Marschalk zu Raueneck, durch den die Güter in den Besitz der Herzöge von Sachsen gelangten (Stb. 4239, fol. 27ff).

- 437) Z e i l a m M a i n : Lkr. Haßberge,
früher: Lkr. Haßfurt

Wie das Güterherkunftsverzeichnis, Ende 12. Jh., mitteilt, mußte das Kloster den Wirtschaftshof Zilin¹⁷⁰, den es unmittelbar von Kaiser Heinrich II. erhalten haben soll, nach dessen Tode 1024 gegen 30 Hufen in Ebensfeld, 3 1/2 Hufen in Wonfurt und 3 bei Eremescesdorf (unbestimmbar) an Bischof Eberhard I. von Bamberg abtreten (Giesebrecht, Kaiserzeit, Bd. 2, S. 599f; Guttenberg, Urbare, S. 202; ders.: Reg. Bamberg, S. 85f, Nr. 182; ders.: Territorienbildung, S. 97f).

Vor 1139 erhielt das Kloster von Bischof Otto d. Hl. auf Bitten Mezelsins, des bisherigen Lehensträgers, das Hochstiftslehen bei Cilin (Abschr.: StAB, B 110, Nr. 10/1, fol. 1266f; BHVB 16, 19; L II, 99; Guttenberg, Territorienbildung, S. 398, Tab. I, Nr. 10; dem entspricht auch das Verzeichnis der unter Abt Hermann erworbenen Güter BHVB 16, 22f; L II, 100).

1423/Januar 5 verkaufte Eberhart Scherck, Zenntgreff genannt, seine Rechte über 4 Acker Weingarten am Neuenberg bei Zeil dem Obleier des Klosters (Abschr.: StAB, B 110, Nr. 10/2, fol. 5; BHVB 17, 21).

170) Zilin darf, wie es irrtümlich bereits geschah, nicht mit Marktzeuln bei Lichtenfels verwechselt werden, wie es Guttenberg, Territorienbildung, S. 201, Anm. 110; ders.: Urbare, S. 202, Anm. 6, nachweist.

Zinsbuch 1451 : die 4 Äcker zu Zeyl genannt, die 1463 in zwei Besitzteile getrennt und jeweils gegen die Abgabe eines Paares Handschuhe ausgegeben worden sind (Stb. 4305, fol. 89).

Zinsbuch Rodheim 1498/99 zeigt diese 4 Weingärten in Zceyl unter 4 Besitzern, die jeweils einen Handschuh ableisten müssen (Stb. 4468, fol. 96'f).

Erbhuldigung:

1505 (?) : 4 Personen in Zeyl (Stb. 4230, fol. 73).

438) Z e n t b e c h h o f e n : Gde. Höchststadt/Aisch,
Lkr. Erlangen-Höchststadt,
früher: eig. Gde. Lkr. Höchststadt/A.¹⁷¹

Herkunft der Güter unbekannt¹⁷².

Liber censualis 1424 : über Einkünfte des Obleiens aus Lynersbechhofen 3 Eintragungen, darunter 1 Gut (bonum) erkennbar (Stb. 4304, fol. 166').

Dieser Güterbestand ist auch in den Zinsbüchern 1432 und 1451 nachweisbar: Stb. 4302, fol. 165; Stb. 4305, fol. 161.

Aus Zinsbuch 1451 geht hervor, daß dieses "gut oder hof" in Lenhartzbechhofen statt der 6 Summer Korn und der 15 Schillinge (noch 1432) nur mehr 3 Summer und 1 Fastnachtshuhn zu zahlen hatte.

439) Z e ß m a n n s r i e t h : Gde. Vohenstrauß,
Lkr. Neustadt/Waldnaab,
früher: Gde. Waldau, Lkr. Vohenstrauß

Herkunft unbekannt.

1375 verkaufte das Kloster seine Eigenrechte "auf den gutern in den dorfern und auf den wustungen" u.a. "ze Zesmanrewt" an Friedrich von Redwitz zu Eschenbach (StAB, B 110, Nr. 1, s.205; vgl. Ortsnr. 200).

171) Der Ortsnamenwandel, der durch Ziegelhöfer-Hey, Ortsnamen Bamberg, S. 113, bestätigt wird, hängt zusammen mit der Verlegung des Zentgerichts nach Linhartspechhoffen-Leonhardsbechhofen (Kirchenpatrozinium). Vgl. Schubert, Landkreis Höchststadt, S. 139f.

172) Ob man die attributslosen Nennungen "Pechoven" des Mittelalters mit dem späteren Zentbechhofen gleichsetzen darf, ist nicht belegbar. Vgl. Vorbemerkungen zu Büsenbechhofen, Ortsnr. 31.

- 440) Z e u b l i t z : Gde. Altenkunstadt, Lkr. Lichtenfels,
früher: eigene Gde.

Einer Eintragung im Nekrolog zufolge, schenkte vor 1180 ein Reginboto comes "duo predia scilicet Betestat et Cibilze" dem Kloster (Schweitzer, BHVB 7, 178; Güttenberg, Territorienbildung, S. 243).

Dem entspricht die Aufzählung der unter Abt Hermann erworbenen Klostergrüter, wonach um 1136 auch Ciblice an das Kloster gelangt ist (BHVB 16, 22, L II, 100).

In der päpstlichen Güterbestätigung 1251/April 15 wird das ganze Dorf Cybilz als klösterlicher Besitz bestätigt (HStA, BU 704, vgl. Ortsnr. 2).

Zinsbuch 1432 : 7 Eintragungen über Einkünfte des
Kellermeisters aus Czeiblit, darunter
5 Mansen erkennbar (Stb. 4302, fol. 50'f).

Diese Güter sind bis Ende des 15. Jhs. nachweisbar. Zinsbuch Bamberg 1498/99 vermerkt zusätzlich zur ersten Hube: "Nota die obgeschriben hub gibt atzung, so oft man von closter wegen do hin kompt ..." (Stb. 4315, fol. 115').

Erbhuldigung:

1503 : 7 Personen aus Czeyblitz (Stb. 4230, fol. 11)
1505(?) : 8 Personen aus "Czeyblitz bey Altenkunstat"
(Stb. 4230, fol. 34).

- 441) Z o g g e n d o r f : Gde. Heiligenstadt, Lkr. Bamberg,
früher: Kr. Ebermannstadt 173

Herkunft der Güter unbekannt.

Liber censualis 1424 : in Czechendorff eine Eintragung über Einkünfte des Kellermeisters, die sich auf nicht näher angegebene Äcker bezieht (Stb. 4304, fol. 39).

Während Zinsbuch 1432 und Zinsbuch 1451 keine Aussagen über die Anzahl dieser Äcker machen (Stb. 4302, fol. 50'; Stb. 4305, fol. 260'), geht aus Zinsbuch Bamberg 1478 hervor, daß es sich um 10 Felder handelte (Stb. 4313, fol. 83).

Dieser Bestand bleibt auch nach mehreren Teilungen erhalten. Zuletzt sind die Äcker bis zum "halben teyl eins tritelß" aufgeschlüsselt (Stb. 4314, fol. 91'f; Stb. 4315, fol. 94'f).

Erbhuldigung:

1503 : 3 Personen (Stb. 4230, fol. 11).

173) Vgl. Burggrub, Ortsnr. 48, Anm. 19, mit der Lokalisierung Grubes.

Ortsregister zum Güterkatalog

mit der Gemeinde- und Landkreiszugehörigkeit nach dem Amtlichen Ortsverzeichnis für Bayern, Stand 1973, dem Amtlichen Verzeichnis der Gemeinden in Hessen, Stand 1975, und den Statistischen Kennziffern der Gemeinden und Verwaltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland, Ausgabe 1974,

nach dem Schema : Ortsnummer) Ortsname, Gemeinde, Landkreis, Seite.

Bayerische Gemeinden sind nicht als solche gekennzeichnet, bei außerbayerischen folgt nach der Landkreisangabe mit "/" die Nennung des Bundeslandes.

Wo bei Landkreisangabe die Gemeindezugehörigkeit fehlt, handelt es sich um selbständige Gemeinden.

Ortswüstungen sind mit "(+)" bezeichnet, sofern sie lokalisierbar sind, ist der Landkreis angegeben.

1)	Abrahamstorff	(+)		S. 6
2)	Abtsdorf	Birkach	Bamberg	6
3)	Adeloldesperg	(+)		8
4)	Aichig		Bayreuth	8
5)	Ailsbach	Lonnerstadt	Erlangen-Höchststadt	9
6)	Albach	Wachenreuth	Erlangen-Höchststadt	9
7)	Albertshof	Wiesenttal	Forchheim	10
8)	Albuch	(?)		10
9)	Allersheim		Würzburg	11
10)	Altenhollfeld	(+)	Bayreuth	11
11)	Altershausen	Königsberg	Haßberge	12
12)	Appelsdorf	(+)	Neustadt/A.-B.Windshm.	12
13)	Appenbach	(+)	Neustadt/A.-B.Windshm.	12
14)	Appenfelden	Oberscheinfeld	Neustadt/A.-B.Windshm.	13
15)	Arnstein		Lichtenfels	13
16)	Asbach	Kirchenthumbach	Neustadt/Waldnaab	13
17)	Aschbach		Bamberg	14
18)	Bachfeld	b.Schalkau/Thür.		14
19)	Baiersdorf		Erlangen-Höchststadt	14
20)	Bamberg			14
21)	Bechtelsreuth	Mainleus	Kulmbach	16
22)	Bernreuth	Weismain	Lichtenfels	17
23)	Biegen	(+)	Bamberg	17
24)	Bindersdorf	(+)	Neustadt/A.-B.Windshm.	19
25)	Birkach	(+)	Erlangen-Höchststadt	19
26)	Birkach	(+)	Bamberg	20
27)	Birkig	Neustadt+Coburg	Coburg	21
28)	Birnbaum	Gerhardshofen	Neustadt/A.-B.Windshm.	21
29)	Bischberg		Bamberg	21
	Bischofsbuch	siehe Dörfles	Lichtenfels	
30)	Blanck	(+)	Neustadt/A.-B.Windshm.	23

31)	Bösenbechhofen	Höchstadt/A.	Erlangen-Höchstadt	S. 23
32)	Bojendorf		Bamberg	26
33)	Boselndorf	(+)	Kulmbach	26
34)	Brackenmühle	(+)	Neustadt/A.-B. Windshm.	26
35)	Brandoberndorf	Waldsolms	Wetzlar/Hessen	27
36)	Breitbrunn		Haßberge	27
37)	Buch	Gremsdorf	Erlangen-Höchstadt	28
38)	Buchau	Mainleus	Kulmbach	29
39)	Buchbach	Burghaslach	Neustadt/A.-B. Windshm.	30
40)	Buchfeld	Weingartsreuth	Erlangen-Höchstadt	31
	Buchstendorf	siehe Wüstendorf	Kulmbach	
41)	Buckenhofen		Forchheim	31
42)	Buckenreuth	Ebermannstadt	Forchheim	32
43)	Büdesheim	Schöneck	Main-Kinzig-Kr./Hessen	33
44)	Buentingin	Büdingen ?	Wetteraukreis/Hessen	35
45)	Burgambach	Scheinfeld	Neustadt/A.-B. Windshm.	36
46)	Burgebrach		Bamberg	36
47)	Burgellern	Scheßlitz	Bamberg	36
48)	Burggrub	Heiligenstadt	Bamberg	37
49)	Burggrub	Kirchentumbach	Neustadt/Waldnaab	38
50)	Burk		Forchheim	39
51)	Buttenheim		Bamberg	40
52)	Butzbach		Wetteraukreis/Hessen	40
53)	Cleeberg		Wetzlar/Hessen	40
54)	Crupevelt	(+)	Bamberg	41
55)	Dachsbach		Neustadt/A.-B. Windshm.	41
56)	Dahsovva	(?)		41
57)	Daschendorf	Baunach	Bamberg	42
58)	Debersdorf	Schlüsselfeld	Erlangen-Höchstadt	42
59)	Debring	Stegaurach	Bamberg	42
60)	Diezmannshofen	(?)		43
61)	Distelhausen		Tauberkreis/Baden-Württ.	43
62)	Dobenreuth		Forchheim	43
63)	Döberschütz	Seybothenreuth	Bayreuth	44
64)	Dörfleins	Hallstadt	Bamberg	44
65)	Dörfles	Mainleus	Kulmbach	46
66)	Dörrnwasserlos	Stübig	Bamberg	47
67)	Dornbach	Nitzlbuch	Amberg-Sulzbach	48
68)	Doschendorf	Stübig	Bamberg	48
69)	Dressendorf	Goldkronach	Bayreuth	48
70)	Dreuschendorf		Bamberg	49
71)	Drosendorf	Memmelsdorf	Bamberg	49
72)	Drügendorf		Forchheim	50
73)	Dubenbrunn	(+)	Neustadt/A.-B. Windshm.	50
74)	Dürrnfarrnbach	Kirchfarrnbach	Fürth	50
75)	Dürrnitz	(+)	Kitzingen	51
76)	Dutendorf	Weisachgrund	Erlangen-Höchstadt	51
77)	Dutenthal	Sugenheim	Neustadt/A.-B. Windshm.	52
78)	Ebelsbach		Haßberge	52
79)	Ebensfeld		Lichtenfels	53
80)	Ebermannstadt		Forchheim	55

81)	Ebergöns		Wetzlar/Hessen	S. 55
82)	Ebersriut	(+)	Lichtenfels	56
83)	Ebing		Bamberg	56
84)	Effeltrich		Forchheim	58
85)	Egenhausen	Werneck	Schweinfurt	58
86)	Eggenbach		Lichtenfels	59
87)	Eibelstadt		Würzburg	60
88)	Eichenhof	Pettstadt	Bamberg	61
89)	Elfershausen		Bad Kissingen	62
90)	Elsendorf		Erlangen-Höchst	63
91)	Emelsdorf	Gerhardshofen	Neustadt/A.-B. Windshm.	64
92)	Engelhardsberg	Wiesenttal	Forchheim	65
93)	Eppental	(+)	Bamberg	66
94)	Erelbach	(+)	Lichtenfels	66
95)	Eremescesdorf	(+)		67
96)	Erimbrehtishusen	(+)		67
97)	Erkingenrewt	(+)	Kulmbach	67
98)	Erlabronn	Scheinfeld	Neustadt/A.-B. Windshm.	68
	Erlhof	siehe Erelbach(+)	Lichtenfels	
99)	Espa		Wetzlar/Hessen	68
100)	Etzelskirchen	Höchst/A.	Erlangen-Höchst	68
101)	Euerdorf		Bad Kissingen	71
102)	Euerhausen	Giebelstadt	Würzburg	72
103)	Eußenheim		Main-Spessart	72
	Feilshof	siehe Feulsbach	Bamberg	
104)	Fetzelhofen	Lonnerstadt	Erlangen-Höchst	72
105)	Feulsbach	(+)	Bamberg	72
106)	Forchheim		Forchheim	73
107)	Frankfurt/Main			73
108)	Frauendorf	Schwabthal	Lichtenfels	74
109)	Freihaslach	Burghaslach	Neustadt/A.-B. Windshm.	74
110)	Fressice	(?)		75
111)	Frimmersdorf		Erlangen-Höchst	75
112)	Fuchsstadt		Würzburg	75
113)	Gärtenroth		Lichtenfels	75
114)	Gaubüttelbrunn		Würzburg	76
115)	Gauchsdorf	(+)	Bamberg	77
116)	Gaustadt	Stkr. Bamberg		77
117)	Geiernest	Stkr. Bayreuth		80
118)	Geisfeld		Bamberg	80
119)	Geißlingen	Oberickelsheim	Neustadt/A.-B. Windshm.	80
120)	Germansdorf	(+)	Bamberg	80
121)	Gestungshausen	Sonnefeld	Coburg	81
122)	Gickelhausen	Adelshofen	Ansbach	82
123)	Giebelstadt		Würzburg	82
124)	Gimbsheim		Alzey-Worms/Rh.-Pfalz	82
125)	Gissital	(?)		82
	Gissubel	siehe Reundorf	Bamberg	
126)	Gleißenthal	Windischeschenb.	Neustadt/Waldnaab	83
127)	Gleußen		Coburg	83
128)	Godwitz	(+)	Haßberge	83
129)	Görau	Neudorf	Lichtenfels	84
130)	Gößnitz	Serkendorf	Lichtenfels	85

131)	Gollachostheim		Neustadt/A.-B.Windshm. S.	85
132)	Gollhofen		Neustadt/A.-B.Windshm.	86
133)	Gremsdorf		Erlangen-Höchst	86
134)	Grünthanmühle	Kirchentumbach	Neustadt/Waldnaab	90
135)	Grunauermühle	Seulbitz	Bayreuth	91
136)	Güntersdorf	Elsendorf	Erlangen-Höchst	92
137)	Gunkenhof	(+)	Neustadt/A.-B.Windshm.	92
138)	Hahnhof	(+)	Neustadt/A.-B.Windshm.	92
139)	Hallstadt		Bamberg	93
140)	Hannberg	Waischenfeld	Bayreuth	93
141)	Hartmannsriut	(+)	?	94
142)	Hausen	Butzbach	Wetteraukreis/Hessen	94
143)	Heidingsfeld	Würzburg		95
144)	Heinersberg	(?)		96
145)	Helfenroth	Mürsbach	Bamberg	96
146)	Hellingen		Haßberge	97
	Hengesvelt	s.Pferdsfeld	Lichtenfels	
147)	Hengistbach	(+)	Neustadt/A.-B.Windshm.	98
148)	Heroldsberg	Waischenfeld	Bayreuth	99
149)	Herrnsdorf		Bamberg	99
150)	Herrnsheim		Kitzingen	99
151)	Hetzelsdorf		Forchheim	100
152)	Heuchelheim	Schlüsselfeld	Erlangen-Höchst	100
153)	Hilkersdorf	Rattelsdorf	Bamberg	100
154)	Hirschaid		Bamberg	100
155)	Hoch-Weisel	Butzbach	Wetteraukreis/Hessen	101
156)	Höchstadt/Aisch		Erlangen-Höchst	101
157)	Hof a.d.Steinach	Hofsteinach	Kronach	103
158)	Hohengerewt	(+)	Erlangen-Höchst	104
159)	Hohlweiler	Scheinfeld	Neustadt/A.-B.Windshm.	105
160)	Hopferstadt		Würzburg	106
161)	Horb a.d.Steinach		Kronach	106
162)	Horhausen		Haßberge	107
163)	Hundshaupten		Forchheim	107
164)	Igelsdorf	Langensendelbach	Forchheim	107
165)	Ippesheim		Neustadt/A.-B.Windshm.	108
166)	Kästel	Gerhardshofen	Neustadt/A.-B.Windshm.	108
167)	Kalteneggolsfeld		Bamberg	109
168)	Kauernburg	Kulmbach	Kulmbach	110
169)	Kemeritz	Thurnau	Kulmbach	110
170)	Kemmern		Bamberg	110
171)	Kersbach		Forchheim	111
172)	Kieferndorf	Höchstadt/Aisch	Erlangen-Höchst	112
173)	Kirchehrenbach		Forchheim	113
174)	Kirchentumbach		Neustadt/Waldnaab	114
175)	Kirch-Göns	Butzbach	Wetteraukreis/Hessen	114
176)	Kirchrimbach	Burghaslach	Neustadt/A.-B.Windshm.	115
177)	Kirchschletten	Zapfendorf	Bamberg	116
178)	Kitzingen		Kitzingen	117
179)	Kleukheim		Lichtenfels	117
180)	Knetzgau		Haßberge	119

181)	Königsberg i.B.		Haßberge	S. 120
182)	Königsfeld		Bamberg	120
183)	Köttel		Lichtenfels	121
184)	Kotzendorf	Königsfeld	Bamberg	121
185)	Kraisdorf		Haßberge	122
186)	Krassolzheim	Sugenheim	Neustadt/A.-B.Windshm.	122
187)	Krausenbechhofen	Gremsdorf	Erlangen-Höchstadt	122
188)	Kümmel	Kleukheim	Lichtenfels	124
189)	Kümmersreuth	Schwabthal	Lichtenfels	125
190)	Küstersgreuth	Burgebrach	Bamberg	125
191)	Kunreuth		Forchheim	126
192)	Lach	Elsendorf	Erlangen-Höchstadt	127
193)	Lahm i.Itzgr.		Coburg	128
194)	Langensendelbach		Forchheim	129
195)	Lang-Göns		Gießen/Hessen	129
196)	Lantershofen		Ahrweiler/Rh.-Pfalz	130
197)	Lauter		Bamberg	130
198)	Leinbnitz	(+)	Bayreuth	130
199)	Lenkersheim		Neustadt/A.-B.Windshm.	131
200)	Lerkenrewt	(+)	Neustadt/Waldnaab	131
201)	Leuchnitz	(+) ?		132
202)	Leutenbach		Forchheim	132
203)	Leutendorf		Kronach	133
204)	Limmersdorf		Kulmbach	133
205)	Lindelbach		Würzburg	134
206)	Lindenau	b.Heldburg/Thür.		134
207)	Lipprichhausen	Hemmersheim	Neustadt/A.-B.Windshm.	134
208)	Litzendorf		Bamberg	135
209)	Lopp	Kasendorf	Kulmbach	135
210)	Lopp Hof	Gärtenroth	Lichtenfels	136
211)	Machtelshausen	Elfershausen	Bad Kissingen	137
212)	Mährenhüll	Bojendorf	Bamberg	137
213)	Mainz			139
214)	Marbach	Reuchelheim	Main-Spessart	139
215)	Marchordesreutt	(?)		139
216)	Matzlesberg	Engleshof	Neustadt/Waldnaab	139
217)	Medbach	Höchstadt/Aisch	Erlangen-Höchstadt	140
218)	Medlitz	Rattelsdorf	Bamberg	141
219)	Melkendorf	Schottenstein	Coburg	143
220)	Memmelsdorf		Bamberg	144
221)	Mistendorf	Strullendorf	Bamberg	145
222)	Mittelbrunn	(+)	Lichtenfels	145
223)	Mittlehrenbach		Forchheim	146
224)	Mödlitz	Waidhausen	Coburg	146
225)	Mürsbach		Bamberg	147
226)	Muggendorf	Wiesenttal	Forchheim	147
227)	Naabdemenreuth	Windischeschenb.	Neustadt/Waldnaab	147
228)	Nenzenheim	Iphofen	Kitzingen	148
229)	Neubrunn		Haßberge	148
230)	Neudorf		Lichtenfels	149

231)	Neuenheid	b. Waischenfeld	Bayreuth	S. 149
232)	Neuenhof	(+)	Bamberg	149
233)	Neundorf		Kronach	150
234)	Neuses	(+)	Bamberg	150
235)	Neuses a. Brand	Sonnefeld	Coburg	152
236)	Newnrewt	(?)		152
237)	Niederfellendorf	Wiesenttal	Forchheim	153
238)	Niederfüllbach		Coburg	153
239)	Niedermirsberg	Ebermannstadt	Forchheim	154
	Niederndorf	s. Feulsbach	Bamberg	
240)	Nieder-Weisel	Butzbach	Wetteraukreis/Hessen	156
241)	Obbach		Schweinfurt	156
242)	Oberailsfeld	Ahorntal	Bayreuth	156
243)	Oberbrunn	Ebensfeld	Lichtenfels	157
244)	Oberehrenbach		Forchheim	157
245)	Oberhaid		Bamberg	158
246)	Oberharnsbach		Bamberg	161
247)	Oberhohenried		Haßberge	162
248)	Oberleinleiter	Heiligenstadt	Bamberg	163
249)	Oberleiterbach	Zapfendorf	Bamberg	163
250)	Obersdorf	Kirchdemenreuth	Neustadt/Waldnaab	166
251)	Obertheres		Haßberge	167
252)	Oberreichenbach		Erlangen-Höchstadt	167
253)	Oberwinterbach	Weisachgrund	Erlangen-Höchstadt	167
254)	Oberzaubach	Stadtsteinach	Kulmbach	168
255)	Obristfeld	Redwitz	Lichtenfels	169
256)	Ochsenfurt		Würzburg	169
257)	Ottenhöfe	(+)	Neustadt/A.-B. Windsh. m.	170
258)	Pettstadt		Bamberg	170
259)	Peusenhof	Kleukheim	Lichtenfels	172
260)	Pfahlenheim	Hemmersheim	Neustadt/A.-B. Windsh. m.	173
261)	Pfarrweisach		Haßberge	173
262)	Pferdsfeld	Ebensfeld	Lichtenfels	173
263)	Pinzberg		Forchheim	175
264)	Pöhl	Mainleus	Kulmbach	175
265)	Pohl-Göns	Butzbach	Wetteraukreis/Hessen	176
266)	Poxdorf		Forchheim	176
267)	Prächting		Lichtenfels	177
268)	Prölsdorf		Haßberge	177
269)	Püllersreuth	Kirchdemenreuth	Neustadt/Waldnaab	178
270)	Pülsdorf	Lahm i. Itzgrund	Coburg	178
271)	Ramoltsreut	(+)	Neustadt/Waldnaab	180
272)	Randersacker		Würzburg	180
273)	Rappenu	Oberzenn	Neustadt/A.-B. Windsh. m.	181
274)	Rattelsdorf		Bamberg	182
275)	Rattelshof	Reundorf	Bamberg	189
276)	Reizendorf	Ahorntal	Bayreuth	190
277)	Retzstadt		Main-Spessart	190
278)	Reundorf		Bamberg	190
279)	Reuth	Kasendorf	Kulmbach	191
280)	Reuth	(+)	Bamberg	192

281)	Reutlein	(+)	Bamberg	S. 193
	Reutlos	siehe Schlappenreuth	Bamberg	
282)	Reytzendorf	(+)	Kronach	194
283)	Rodheim		Neustadt/A.-B.Windshm.	194
284)	Rödgen	Stkr.Gießen	Hessen	198
285)	Röhrenhof	(+)	Neustadt/A.-B.Windshm.	198
286)	Römershofen	Königsberg	Haßberge	198
287)	Röttenbach		Erlangen-Höchstadt	199
288)	Röttingen		Würzburg	200
289)	Romansthal	Staffelstein	Lichtenfels	200
290)	Roßdach	Weichenwasserlos	Bamberg	200
291)	Rosenbirkach	Burghaslach	Neustadt/A.-B.Windshm.	200
292)	Roth am Forst	Grub am Forst	Coburg	201
293)	Rotheul	Thür., b. Burggrub	Kronach	201
294)	Rothhof	Bischberg	Bamberg	201
295)	Rottenhof	(+)	Neustadt/A.-B.Windshm.	202
296)	Rudental	(+)	Lichtenfels	202
297)	Rudolzshofen	Uffenheim	Neustadt/A.-B.Windshm.	203
298)	Saal a.d.Saale.		Rhön-Grabfeld	203
299)	Sächsenheim		Würzburg	203
300)	Salhach	(?)		204
301)	Salmsdorf		Haßberge	204
302)	Saltendorf	Höchstadt/Aisch	Erlangen-Höchstadt	204
303)	Sambach		Bamberg	205
304)	Sand	(+)	Erlangen-Höchstadt	206
305)	Schäfershöfe	(+)	Neustadt/A.-B.Windshm.	207
306)	Schafberg	(+) ?		207
307)	Schallfeld		Schweinfurt	207
308)	Schierstein	Stkr.Mainz		207
309)	Schlammerndorf	(+)	Bamberg	208
310)	Schlappenreuth	Scheßlitz	Bamberg	210
311)	Schleerieth	Werneck	Schweinfurt	211
312)	Schnackenwerth	Werneck	Schweinfurt	211
313)	Schneeberg	Wattenberg	Bamberg	213
314)	Schnepfenreuth	Theisseil	Neustadt/Waldnaab	214
315)	Schönbrunn		Lichtenfels	214
316)	Schöndorf	Schwand	Kulmbach	215
317)	Schottenstein		Coburg	215
318)	Schwabthal		Lichtenfels	215
319)	Schwärzdorf	b.Neuhaus, Thür.		216
320)	Schwand		Kulmbach	217
321)	Schweinbach	Sambach	Bamberg	217
322)	Schweinfurt			217
323)	Sechselbach	b.Aub/Baden-Württ.		217
324)	Seidenhausen	(+)	Haßberge	218
325)	Seinsheim		Kitzingen	218
326)	Seitenbuch	Burghaslach	Neustadt/A.-B.Windshm.	219
327)	Serkendorf		Lichtenfels	219
328)	Seubelsdorf		Lichtenfels	220
329)	Seubetenreuth	Wartenfels	Kulmbach	220
330)	Saulbitz		Bayreuth	220

331)	Sickenreuth	Brandholz	Bayreuth	s. 221
332)	Sigritzau	Kersbach	Forchheim	221
333)	Simmershofen		Neustadt/A.-B.Windshm.	222
334)	Sindlingen	b.Höchst/Frankf.-M.		223
	Slopp	siehe Lopp Hof	Kulmbach	
335)	Södel	Wölfersheim	Wetteraukreis/Hessen	223
336)	Sommerhau	b.Auerbach/Opf.	(Grafenwöhr)	223
337)	Stankendorf	(+)	Bamberg	224
338)	Stappenbach	Burgebrach	Bamberg	224
339)	Stegaurach		Bamberg	225
340)	Steinach a.d.St.	Hofsteinach	Kronach	225
341)	Steinbach	(+)	Kulmbach	226
342)	Steinbach		Haßberge	226
343)	Stetten		Main-Spessart	227
344)	Stettfeld		Haßberge	227
345)	Stettin/Oder			227
346)	Streitreuth	(+)	Lichtenfels	230
347)	Strüht	Röttingen	Würzburg	230
348)	Strullendorf		Bamberg	230
349)	Stublang		Lichtenfels	231
350)	Stübig		Bamberg	231
351)	Sulzthal		Bad Kissingen	235
352)	Tannfeld	Thurnau	Kulmbach	235
353)	Tanzenhaid	Emskirchen	Neustadt/A.-B.Windshm.	236
354)	Taubenbrunn	(+)	Erlangen-Höchst	236
355)	Thüngen		Main-Spessart	236
356)	Thurnau		Kulmbach	237
357)	Tiefenellern		Bamberg	237
358)	Tiefenlösau	Hochstahl	Bayreuth	238
359)	Tiefenpöhlz		Bamberg	239
360)	Tiefenthal	Schwabthal	Lichtenfels	240
361)	Tobreinstorff	(+)	Lichtenfels	241
362)	Trabelshof	Wilhelmsdorf	Neustadt/A.-B.Windshm.	241
363)	Tragelhöchstädt	Uehlfeld	Neustadt/A.-B.Windshm.	242
364)	Trainmeusel	Birkenreuth	Forchheim	242
365)	Trimberg	Elfershausen	Bad Kissingen	242
366)	Troschenreuth	Pegnitz	Bayreuth	243
367)	Trosdorf		Bamberg	243
368)	Trumsdorf	Alladorf	Kronach	244
369)	Trunstadt		Bamberg	244
370)	Tüchelhausen	Ochsenfurt	Würzburg	245
371)	Tütschengereuth		Bamberg	245
372)	Uengershausen		Würzburg	245
373)	Uetzing		Lichtenfels	246
374)	Uffenheim		Neustadt/A.-B.Windshm.	248
375)	Ulsenheim		Neustadt/A.-B.Windshm.	248
376)	Ummersberg	Ebensfeld	Lichtenfels	249
377)	Unfinden	Königsberg	Haßberge	249
378)	Unterbrunn	Ebensfeld	Lichtenfels	249
379)	Unterhaid		Bamberg	251
380)	Unterharnsbach	Oberharnsbach	Bamberg	151

381)	Unterköst	Steppach	Bamberg	s. 252
382)	Unterleiterbach		Bamberg	252
383)	Unterneuses	Burgebrach	Bamberg	253
384)	Unterneuses	Ebensfeld	Lichtenfels	253
385)	Unterschlaubach	Großhabersdorf	Fürth	254
386)	Unterweilersbach	Weilersbach	Forchheim	254
387)	Unterwinterbach	Frimmersdorf	Erlangen-Höchstadt	256
388)	Unterzaubach	Stadtsteinach	Kulmbach	257
389)	Uttenhofen		Neustadt/A.-B. Windsh.	258
390)	Uttenreuth		Erlangen-Höchstadt	258
391)	Uttstadt	Adelsdorf	Erlangen-Höchstadt	259
392)	Veigenhof	(+)	Bamberg	259
393)	Vestenbergsreuth		Erlangen-Höchstadt	260
394)	Viereth		Bamberg	260
395)	Villenberg	(+)	Wetzlar/Hessen	265
396)	Voitmannsdorf	Königsfeld	Bamberg	265
397)	Volkach		Kitzingen	265
398)	Vorra	Birkach	Bamberg	266
399)	Wagekke	(+)	Erlangen-Höchstadt	266
400)	Wallmersbach		Neustadt/A.-B. Windsh.	266
401)	Wannbach		Forchheim	266
402)	Warmersdorf	Weingartsreuth	Erlangen-Höchstadt	267
	Wecelesreuth	s. Dobenreuth	Forchheim	
403)	Weichendorf	Memmelsdorf	Bamberg	268
404)	Weichenwasserlos		Bamberg	271
405)	Weidenhausen	Schwingbach	Wetzlar/Hessen	272
406)	Weides	Küps	Kronach	273
407)	Weikartslauter	Kirchlauter	Haßberge	273
408)	Weipelsdorf	Bischberg	Bamberg	274
409)	Weisbrem	Serkendorf	Lichtenfels	274
410)	Weischau	Sonnefeld	Coburg	274
411)	Welbhausen	Uffenheim	Neustadt/A.-B. Windsh.	275
412)	Welsenhof	Floß	Neustadt/Waldnaab	278
413)	Wernsdorf	Strullendorf	Bamberg	278
414)	Weyler	(+)	Neustadt/A.-B. Windsh.	279
415)	Wichsenstein		Forchheim	279
416)	Wiebelsheim	Stkr. Bd. Windsh.	Neustadt/A.-B. Windsh.	279
417)	Wicfridesrui	(+)	Lichtenfels	280
418)	Wildenberg		Kronach	280
419)	Willersdorf	Hallerndorf	Forchheim	280
420)	Wind	Sambach	Bamberg	281
421)	Windberg	Stkr. Königsberg	Haßberge	281
422)	Windischenhaig	Katschenreuth	Kulmbach	281
423)	Windischeschenbach		Neustadt/Waldnaab	282
424)	Wingersdorf	Herrnsdorf	Bamberg	282
425)	Wölkersdorf	Kirchentumbach	Neustadt/Waldnaab	283
426)	Wohnbach	Wölfersheim	Wetteraukreis/Hessen	283
427)	Wonfurt		Haßberge	284
428)	Wülflingen		Haßberge	285
429)	Würzburg			286
430)	Wüstenbuch	Ziegelsambach	Bamberg	288

431)	Wüstenbuchau	Mainleus	Kulmbach	s. 288
432)	Wüstendorf	Mainleus	Kulmbach	288
433)	Wunkendorf	Podschiedel	Lichtenfels	289
434)	Wurmsgefäll	Plößberg	Tirschenreuth	291
435)	Zapfendorf		Bamberg	292
436)	Zedersdorf	Sonnefeld	Coburg	292
437)	Zeil am Main		Haßberge	292
438)	Zentbechhofen	Höchstadt/Aisch	Erlangen-Höchstadt	293
439)	Zeßmannsrieth	Vohenstrauß	Neustadt/Waldnaab	293
440)	Zeublitz	Altenkunstadt	Lichtenfels	294
441)	Zoggendorf	Heiligenstadt	Bamberg	294

A n h a n g

Quellen- und Literaturverzeichnis

a) ungedruckte Quellen:

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (HStA):

=====

Abt. I (Allg.Staatsarchiv) : Bestand "Bamberger Urkunden":
ca 350 Urkunden bis 1400,
zitiert: HStA, BU Nr.(Ziffer).
Bestand "Brandenburg-Ansbach":
die Urkunden "Kloster Heilsbronn",
Nr. 1/1 und 354,
zitiert: HStA, Urk.Brandenburg-
Ansbach, Kl.Heilsbronn,
Nr.(Ziffer).

Staatsarchiv Bamberg (StAB):

=====

Rep. A 136/ I und II : Bestand "Michelsberger Urkunden":
ca 200 Urkunden ab 1401 bis 1525,
zitiert: StAB, A 136, Lade(Ziffer),
Nr.(Ziffer).

Rep. A 221/ X : Bestand "Standbücher":
Nr. 4230 : Erbhuldigungsbuch 1503 - 1531
4235 : Lehenbuch 1390 - 1405
4236 : Lehenbuch 1405 - 1443
4237 : Lehenbuch 1448 - 1467
4238 : Lehenbuch 1463 - 1483
4239 : Lehenbuch 1475 - 1505
4242 : Mannlehenbuch 1502 - 1531
4248 : Zinslehenbuch 1502 - 1522
4249 : Zinslehenbuch 1505 - 1531
4276 : Lehensregistratur über das dem
Kloster heimgefallene Rittergut
Buch 1436-1602
4279 : Mannlehenprotokoll des Amtes
Rattelsdorf 1507 - 1540

Rep. A 221/ X, Nr.	4300 : Gesamturbar	14. Jahrhundert
	4301 : Fragment	14. Jahrhundert
	4302 : Gesamturbar	1432 ff
	4303 : Gesamturbar	1433 ff
	4304 : Liber censualis	1424
	4305 : Gesamturbar	1451 ff
	4306 : Gesamturbar	1470 ff
	4307 : Fragment	1494 ff
	4313 : Zinsbuch Bamberg	1478 ff
	4314 : Zinsbuch Bamberg	1489/90 ff
	4315 : Zinsbuch Bamberg	1498/99 ff
	4327 : Zinsbuch Ebensfeld	1489/90 ff
	4328 : Zinsbuch Ebensfeld	1498/99 ff
	4370 : Zinsbuch Gremsdorf	1467/68 ff
	4371 : Zinsbuch Gremsdorf	1469/70 ff
	4372 : Zinsbuch Gremsdorf	1481 ff
	4373 : Zins- und Lehenbuch Gremsdorf	1482/83 ff
	4374 : Zinsbuch Gremsdorf	1495/96 ff
	4405 : Zinsbuch mit Lehenbuch des Amtes Rattelsdorf	1467/68 ff
	4418 : Verzeichnis über die vier Güter zu Obern- brunn	1518
	4425 : Zinsbuch Elsendorf	1481/82 ff
	4440 : Zinsbuch Forchheim	1450/62
	4441 : Zinsbuch Forchheim	1481 ff
	4442 : Zinsbuch Forchheim	1488 ff
	4460 : Zinsbuch Rodheim ca	1430 ff
	4461 : Zinsbuch Rodheim	1458/59 ff
	4462 : Zinsbuch Rodheim	1451 ff
	4463 : Zinsbuch Rodheim	1467/68 ff
	4464 : Zinsbuch Rodheim	1469/70 ff
	4465 : Zinsbuch Rodheim	1479/80 ff
	4466 : Zinsbuch Rodheim	1483/84 ff
	4467 : Zinsbuch Rodheim	1490 ff
	4468 : Zinsbuch Rodheim	1498/99 ff
	4495 : Zinsbuch Wetterau	1446 ff
	4497 : Zinsbuch Wetterau	1501 ff
	4510 : Obleiregister	1436
	4565 : Annotationes St. Getreu	1385
	4566 : Zinsbuch	1520 ff
	sämtlich zitiert: Standbuch (Stb., Nr. (Ziffer), fol. (Ziffer)).	

Rep. B 110	: Bestand "Kloster Michelsberg" :	
Nr. 1	: Liber copiarum	1350 - 1390
2	: Inventarium Andreae abbatis	1483
3	: Inventarium bonorum mobilium et immobilium	1483
4	: Das "braune pergamene Buch"	1496
7	: Liber copiarum privilegiorum	15. Jh.
10/I-IV:	"Registratur": Urkundenab- schriften nach Ortsbetreffen	1470
30	: "Registratur" 1480, Konzeptbuch	1480 - 1493
30a	: Missivenbuch	1494 - 1503
31	: "Registratur"	1503 - 1531
80	: Ordnung und Geding des Gemeinen Hofgesindes	1514 - 1550
352	: Lehens- und Pfortengerichtsbuch	1452 - 1466
355	: Lehens- und Pfortengerichtsbuch	1497 - 1502
500	: Erbhuldigungsbuch für Ebing	1503 ff
501	: Erbhuldigungsbuch für Gremsdorf	1503 ff
519	: Liste der Äbte des Klosters Michelsberg und ihrer Regierungs- zeit mit Angabe der Urkunden, in denen sie vorkommen, verf. von Dr. M. Hofmann, 1957	
625	: Die Belehnung der Herren von Giech mit dem Patronatsrecht über die Kapelle Frauendorf	1483 ff
650	: Die Belehnung der Herren von Wiesenthau mit dem Rittergut Hundshaupten	1406 ff
sämtlich zitiert: StAB, B 110, Nr.(Ziffer), fol.(Ziffer).		

Rep. A 232/4	: Bestand "Rechnungen" :	
Nr. 34780	-	1480/81-
-34789	: Gesamtabrechnungen des Klosters-	1489/90
34800	: Gesamtabrechnung des Klosters	1500/01
36523	: Abrechnung des Kastenamtes Gremsdorf	1523/24
36524	: Gremsdorf	1524/25
36525	: Gremsdorf	1525/26
36527	: Gremsdorf	1527/28
37005	: Abrechnung des Kastenamtes Ochsenfurt	1505 - 1513

b) gedruckte Quellen :

- Bibra, Wilhelm Frh.v., Das Burggrafenamt des vormaligen Hochstifts Würzburg, in: Archiv d.hist.Ver.v.Ufr.u.Aschaffenburg, 25, 1881, S. 309-358.
- Böhmer, Johann Friedrich, Regesta Imperii. II) Sächsisches Haus, 4.Abt.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich II. 1002-1024, neubearb. v. Th.Graff, Wien 1971.
- Buchner, Franz Xaver, Das Älteste Salbuch von Herrieden, in: Sammelbl. d.hist.Ver.Eichstätt, 29, 1914, S. 23-46.
- Chroust, Anton, Chroniker der Stadt Bamberg:
 1. Hälfte: Chronik des Bamberger Immunitätenstreites von 1430-1435,
 2. Hälfte: Chroniken zur Geschichte des Bauernkrieges und der Markgrafenfehde in Bamberg, (=Ver.d.Ges.f.fr.Gesch., 1.R.), Leipzig 1907/10.
- Dinklage, Karl, Fränkische Bauernweistümer. Ausgewählte Texte. (=Ver.d.Ges.f.fr.Gesch., X.Reihe, Bd.4), Würzburg 1954.
- Dobenecker, O., Regesta diplomatica necnon epistolaria Historiae Thuringiae, 4 Bde. Jena 1896 ff.
- Engel, Wilhelm, Die Rats-Chronik der Stadt Würzburg (15. u. 16. Jahrhundert). (=Quellen u.Forsch.z.Gesch.d.Bist.u.Hochst. Würzburg, Bd.2), Würzburg 1950.
- ders., Urkundenregesten zur Geschichte der Städte des Hochstifts Würzburg 1172-1413, (=Reg.Herbipolensia III), Würzburg 1956.
- Franck, Sebastian, Chronica, Zeitbuch unnd Geschichtbibell/.../ Ulm 1536, unver. Nachdruck Darmstadt 1969.
- Frutolf, Frutolfs und Ekkehard's Chroniken und die anonyme Kaiserchronik, übers.v.Fr.-J.Schmale und I.Schmale-Ott, (=Ausgew.Quellen zur dt.Gesch.d.Mittelalters, Freiherr v.Stein-Gedächtnisausgabe, Bd.XV), Darmstadt 1972.
- Geldner, Ferdinand, Das älteste Urbar des Cisterzienserklosters Langheim (um 1390), (=Ver.d.Ges.f.fr.Gesch., X.Reihe, Bd.3), Würzburg 1952.
- Guttenberg, Erich Frh.v., Fränkische Urbare, in: ZBLG 7, 1934, S. 167-208.
- ders., Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Bamberg, (=Ver.d.Ges.f.fr.Gesch., VI.Reihe), Würzburg 1963.
- ders., Urbare und Wirtschaftsordnungen des Domstifts zu Bamberg, I.Teil, hrsg.v.A.Wendehorst, (=Ver.d.Ges.f.fr.Gesch., X.Reihe, Bd.7), Würzburg 1969.

- Heidingsfelder, Franz, Die Regesten der Bischöfe von Eichstätt,
(=Ver.d.Ges.f.fr.Gesch., VI.Reihe), Erlangen 1938.
- Höfler, C.(Hrsg.), Friedrich's von Hohenlohe, Bischofs von Bamberg,
Rechtsbuch (1348), (Quellensamml.f.fr.Gesch., hrsg.
v.Hist.Ver.Bamberg), Bamberg 1852.
- ders., Registrum Burghutariorum ecclesiae Babenbergensis,
in: BHVB 18, 1855, S. 73-155.
- Hoffmann, Hermann, Das älteste Lehenbuch des Hochstifts Würzburg
1303-1345, (=Quellen u.Forsch.z.Gesch.d.Bist.u.
Hochstifts Würzburg, Bd.25), 2 Bde. Würzburg 1972f.
- Jaffé, Philipp (Hrsg.), Monumenta Bambergensia, Bibl.rerum Ger-
manicarum, Bd.V, Berlin 1869, unver. Neudruck
Aalen 1964:
Nr. II: Epistolae Bambergenses, S. 470-536,
III: Ex Heimonis de decursu temporum libro,
S. 537 ff,
VIII: Nocr.S.Michaelis Babenbergense atiquius,
S. 560-563,
X: Ebonis Vita Ottonis, S. 580-835,
XI: Herbordi dialogus, S. 693-835.
- Lampert von Hersfeld, Annalen, übers.v.A.Schmidt, erl.v.W.D.Fritz,
(=Ausgew.Quellen zur dr.Gesch.d.Mittelalters, Frei-
herr Vom Stein-Gedächtnisausgabe, Bd.XIII),
Darmstadt 1973.
- Ludewig, Scriptorum Rerum Episcopatus Bambergensis, 2 Bde., 1718:
Nr. 1 : Mart.Hofmanni Annales Bambergenses, S.2-256,
Nr. 4 : Mart.Hofmanni Urbs Bambergae et abbates
Coenobii S.Michaelis, S.874-933,
Nr. 6 : Andreae Goldmeyer's Origines Bambergenses,
S. 985-1007,
- Variar Epistolae ad Rerum Bambergenses Il-
lustrationem pertinentes, Nr. 29, 30, S.837f.
- Merian, Matthaeus, Topographia Germaniae - Franken 1656, Faksimile-
Ausgabe 1962, hrsg. v.L.H.Wüthrich.
- Monumenta Boica, hersg. v.d. Bayer.Ak.d.Wiss., Bd. 6, München 1766
7, München 1766
13, München 1777
22, München 1814
24, München 1821
25, München 1823
36/1, München 1852
40, München 1870
45, München 1890
47,N.F.München 1902.

Monumenta Germaniae Historica, Diplomata:

- Bd. III : Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins,
Berlin 1957, 2. Aufl.,
- Bd. V : Die Urkunden Heinrichs III., Berlin 1957,
- Bd. IX : Die Urkunden Konrads III. und seines
Sohnes Heinrich, Wien 1969.

Monumenta Germaniae Historica, Scriptores:

- Bd. III : Annales sancti Bonifatii, S. 117 f,
- Bd. IV : Adalberti vita Heinrici II. imperatoris,
S. 792 ff, Vita sanctae Chunegundis,
S. 821 ff,
- Bd. VI : Annalista Saxo, S. 542 ff,
- Bd. XII : Ex Andreae catalogo abbatum sancti
Michaelis Babenbergensis, S. 908 f.

Pfeiffer, Gerhard, Quellen zur Geschichte der fränkisch-bayerischen
Landfriedensorganisation (= Schriftenreihe z.
bayer.Landesgesch., Bd. 69), München 1975.

Potthast, August, Regesta Pontificum Romanorum inde ab anno post
Christum natum 1198 ad annum 1304, 2 Bde. unver.
Nachdruck Graz 1957.

Puchner, Karl, Das Banzer Reichsurbar und seine namenkundliche und
siedlungsgeschichtliche Bedeutung für Oberfranken,
in: Festschrift für Max Spindler, München 1969,
S. 165-177.

Regesta Boica: Regesta sive Rerum Boicarum Autographa ad annum
usque 1300 /.../ cura Caroli Heinrici de Lang,
13 Bde., München 1822 ff.

Schannat, Johann Friedrich, Antiquitates coenobii s.Michaelis
Bambergae, in: Vindemiae literariae 1, Fulda 1723,
S. 41-53,
ders., Necrologium monasterii s.Michaelis Bambergae, in:
Vindemiae literariae 2, Fulda 1724, S. 47-57.

Schaumburg, Oskar Frh.v., Die Regesten des fränkischen Geschlechts
von Schaumburg, 2 Teile, Coburg 1930/39.

Scherzer, Walter, Das älteste Bamberger Bischofsurbar 1323/28
(Urbur A), in: BHVB 108, 1972, S. 5-170.

Schuhmann, G.-Hirschmann, G., Urkundenregesten des Zisterzienser-
klosters Heilsbronn, 1. Teil 1132-1321 (=Ver.d.Ges.
f.fr.Gesch., III. Reihe, Bd. 3), Würzburg 1957.

Schultheiss, Werner, Urkundenbuch der Reichsstadt Windsheim von
741-1400 (=Ver.d.Ges.f.fr.Gesch., III. Reihe,
Bd. 4), Würzburg 1963.

Schweitzer, Caspar Anton (Hrg.), Das Urkundenbuch des Abtes Andreas
im Kloster Michelsberg bei Bamberg in vollständigen
Auszügen mitgetheilt, in: BHVB 16, 1853 und BHVB 17,
1854.

- Schweitzer, Caspar Anton (Hrsg.), Vollständiger Auszug aus den vorzüglichsten Calendarien des ehemaligen Fürstenthums Bamberg, in: BHVB 7, 1844, S. 67-319.
- Stadtarchiv Nürnberg (Hrsg.), Die Nürnberger Bürgerbücher, Teil I: Die Pergamentenen Neubürgerlisten 1302-1448, (=Quellen z.Gesch.u.Kultur d.Stadt Nürnberg, Bd.9), Nürnberg 1974.
- Stumpf - Brentano, Karl Friedrich, Die Reichskanzler, vornehmlich des 10., 11. und 12. Jahrhunderts, Innsbruck 1865ff, Neudruck Aalen 1964:
Bd. 2: Die Kaiserurkunden des 10., 11. und 12. Jhs., Bd. 3: Acta Imperii.
- Ussermann, P.Aemilian, Episcopatus Bambergensis sub s.sede apostolica chronologice ac diplomatice illustratus; mit einem Anhang: Codex Probationum ad episcopatum Bambergensem et praecipuis documentis tam edetis quam ineditis collectus (mit eigener Seitenzählung), St.Blasien 1802.
- Wiessner, Wolfgang, Das Gesamturbar des Zisterzienserklusters Ebrach vom Jahre 1340) (=Verd.Ges.f.fr.Gesch., X.Reihe, Bd. 8), Würzburg 1973.
- Zeumer, Karl, Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit, Tübingen 1907.
- c) Hilfsmittel:
- Beck, Christoph, Die Ortsnamen der Fränkischen Schweiz, Erlangen 1907, ders., Die Ortsnamen des Aischtales und der Nachbartäler, Neustadt/Aisch 1926
- Brinckmeier, Eduard, Glossarium Diplomaticum, 2 Bde.,Gotha 1856, Neudruck Aalen 1967.
- Capelli, Adriano, Dizionario di abbreviature latine ed italiane, Mailand 1967, 6. Aufl.
- Demandt, Karl E., Lateinisch-deutsche Interpretationshilfen für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien (=Ver.d.Archivschule Marburg, Nr. 7), Marburg 1970.
- Domarus, Max Generationenfolge der Grafen und Herren, späteren Fürsten zu Castell 1057-1952, in: Castell, Beitr. zu Kultur u.Gesch. v. Haus u. Herrsch., Neujahrsbl. 24, Würzburg 1952.
- Gams, P.Pius Bonifatius, Series episcoporum ecclesiae catholicae, Regensburg 1873.

Gemeindeverzeichnisse:

Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, hrsg.v.
Bayer.Statist.Landesamt (= Heft 260 d.Beitr.z.
Statistik Bayerns), München 1964,

Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, hrsg.v.
Bayer.Statist.Landesamt (= Heft 335 d.Beitr.z.
Statistik Bayerns), München 1973,

Statistische Kennziffern der Gemeinden und Ver-
waltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland,
Ausgabe 1974, hrsg.v.Statist.Bundesamt Wiesbaden,
Stuttgart 1974,

Amtliches Verzeichnis der Gemeinden in Hessen,
hrsg.v.Hess.Landesamt Wiesbaden, Wiesbaden 1975.

Grotefend, Hermann, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen
Mittelalters und der Neuzeit, hrsg. v.Th.Ulrich,
Hannover 1960.

Habel,E.-Gröbel,F., Mittellateinisches Glossar, Paderborn, o.J.,
2. Aufl.

Haberkern,E.-Wallach,J.Fr., Hilfswörterbuch für Historiker,
Mittelalter und Neuzeit, Bern 1964, 2.Aufl.

Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken:

Heft 1: Hofmann,H.H., Höchststadt-Herzogenaurach, Mü.1951,
Heft 2: Hofmann,H.H., Neustadt-Windsheim, München 1953,
Heft 5: Bog,Ingomar, Forchheim, München 1955,
Heft 7: Weiß,H., Lichtenfels-Staffelstein, München 1959,
Heft 21: Weiß,H. Stadt- und Landkreis Bamberg,
München 1974.

Historisches Ortsnamenbuch von Bayern:

Unterfranken, Bd.1: Braun,J., Landkreis Königshofen
im Grabfeld, München 1963
Bd.2: Schmiedel,W., Landkreise Ebern
und Hofheim, München 1973,
Oberfranken, Bd.1: Guttenberg,E.Frh.v., Land- und
Stadtkreis Kulmbach,
München 1952
Bd.2: Pfanner,J., Landkreis Pegnitz,
München 1965,
Mittelfranken,Bd.1: Wiessner,W., Stadt- und Landkreis
Fürth, München 1963
Bd.2: Ortman, D., Landkreis Scheinfeld,
München 1967

Krause, Rudolf, Umrechnung der im ehemaligen Großherzogtum Hessen
vor 1817 gebrauchten Ortsmaße in das metrische
System, Darmstadt 1965.

- Krausert, Hans, Staatsarchiv Bamberg - Rechnungen des Hochstifts Bamberg (=Bayer.Archivinventare, Heft 6), München 1956.
- Lagemann, Adolf, Der Festkalender des Bistums Bamberg im Mittelalter, Entwicklung und Ausdehnung, in: BHVB 103, 1967, S.7-265.
- Lexner, Matthias, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, Stuttgart 1969, 33.Aufl.
- Lexikon für Theologie und Kirche, hrsg.v.M.Buchberger, 10 Bde., Freiburg 1930 ff.
- Mittelateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13.Jahrhundert, hrsg.v.d.Bayer.Ak.d.Wiss. und der Ak.d.Wiss.d.DDR, zuletzt erschienen Bd.2, Lieferung 6, München 1967ff.
- Roppelt, Johann Baptist, Historisch-topographische Beschreibung des kaiserlichen Hochstifts und Fürstenthums Bamberg nebst einer geographischen Originalcharte dieses Landes, 1.Abt., Nürnberg 1801.
- Schmeller, Johann Andreas, Bayerisches Wörterbuch, 2 Bde., München 1872 ff, Neudruck Aalen 1961.
- Schrötter, Friedrich Frh.v., Wörterbuch zur Münzkunde, Berlin 1930.
- Schützeichel, Rudolf, Althochdeutsches Wörterbuch, Tübingen 1969.
- Ziegelhöfer, A.-Hey, G., Die Ortsnamen des ehemaligen Hochstifts Bamberg, Bamberg 1911,
ders., Die Ortsnamen des ehemaligen Fürstentums Bayreuth in: Archiv f.Gesch.u.Altertumskd.v.Ofr., 17, 1920.

d) Darstellungen:

- Abel, Wilhelm Wüstungen und Preisfall im spätmittelalterlichen Europa, in: Jb.f.Nationalök.u.Statist., 165, 1953, S. 380-427,
ders., Die Wüstungen des ausgehenden Mittelalters, (=Quellen u.Forsch.z.Agrargesch., Bd.1), Stuttgart 1955, 2.Aufl.,
ders., Agrarkrisen und Agrarkonjunktur. Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter, Hamburg 1966, 2.Aufl.,
ders., Wüstungen in historischer Sicht, in: Wüstungen in Deutschland. Ein Sammelbericht, hrsg.v.W.Abel (=Sonderheft 2 der Zs.f.Agrargesch.u.Agrarsoz.), Frankfurt 1967, S. 1-15,

- Abel, Wilhelm, Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, (=Dt.Agrargesch., Bd.2), Stuttgart 1967, 2.Aufl.
- Achilles, W., Getreidepreise und Getreidehandelsbeziehungen europäischer Räume im 16. und 17.Jahrhundert, in: Zs.f. Agrargesch.u.Agrarsoz., 7, Heft 1, 1959, S.32-56.
- Andreas, Willy, Deutschland vor der Reformation. Eine Zeitwende. Berlin 1972, 7.Aufl.
- Arlt, Walter, Die bäuerliche Leihe im Recht des Klosters Heilsbronn, Diss.Erlangen 1938.
- Arneth, Konrad, Birschberg - ein fränkisches Ganerbbendorf, Hallstadt 1965,
ders., Trosdorf - eine Heimatkunde, Hallstadt 1968,
ders., Gaustadt - ein fränkisches Klosterdorf, Hallstadt 1972.
- Aufseß, Ernst, Frh.v., Die alten freien Geschlechter im Gebiet des Bistums Bamberg, in:
BHVB 56, 1894/95, S. 313 - 370,
BHVB 57, 1896, S. 111 - 157,
BHVB 58, 1897, S. 74 - 103,
BHVB 59, 1898, S. 1 - 64.
- Bachmann, Siegfried, Die Landstände des Hochstifts Bamberg. Ein Beitrag zur territorialen Verfassungsgeschichte, in:
BHVB 98, 1962, S. 1-340.
- Bauerreiß, Romuald, Kirchengeschichte Bayerns, Bde. 1-5, St.Ottilien 1949 ff.
- Bechtel, Heinrich, Wirtschaftsgeschichte Deutschlands, Bd.1, München 1951.
- Beck, M.-Büttner, H., Die Bistümer Würzburg und Bamberg in ihrer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung für die Geschichte des deutschen Ostens (=Stud.u.Vorarbeiten z.Germ.Pont., Bd.3), Berlin 1937.
- Below, Georg v., Geschichte der deutschen Landwirtschaft des Mittelalters in ihren Grundzügen, hrsg.v.Fr.Lütge (=Quellen und Forsch.z.Agrargesch., Bd.18), Stuttgart 1966, 2.Aufl.
- Bergmann, W.-Wabra, J., Geschichten und Sagen des Eberner Raumes, Werneck 1965.
- Beschorner, Hans, Wüstungsverzeichnisse in Dt.Geschichtsbll.VI, 1904, Heft 1, S.1-15.
- Blaschke, Heinz, Das Bauernlehen in Sachsen, in: VSWG 42, 1955, S.97-116.
- Blickle, Peter, Die Revolution von 1525, München 1975.
- Bloch, Hermann, Die Urkunden Kaiser Heinrichs II. für Kloster Michelsberg zu Bamberg, in: Neues Archiv d.Ges.f.ält.dt. Geschichtskde., 19, 1894, S.603-663.

- Bog, Ingomar, Dorfgemeinde, Freiheit und Unfreiheit in Franken (=Quellen u.Forsch.z.Agrargesch., Bd.3), Stuttgart 1956,
- ders., Geistliche Herrschaft und Bauer in Bayern und die spätmittelalterliche Agrarkrise, in: VSWG 45, 1958, S. 62-75.
- Bosl, Karl, Freiheit und Unfreiheit. Zur Entwicklung der Unterschichten in Deutschland und Frankreich während des Mittelalters, in: K.Bosl, Frühformen der Ges.im mittelalterl. Europa. Ausgew.Beitr., München 1964, S.180-204,
- ders., Potens und Pauper. Begriffsgeschichtliche Studien zur gesellschaftlichen Differenzierung im frühen Mittelalter und zum "Pauperismus" des Hochmittelalters, in: K.Bosl, Frühformen der Ges.im mittelalterl. Europa. Ausgew.Beitr., München 1964, S.106-135.
- Brackmann, Albert, Bischof Otto I. von Bamberg als Eigenklosterherr. Ein kurialer Prozeß aus den Jahren 1139 bis 1145/46, in: Kritische Beitr. z.Gesch.d.Mittelalters, Festschrift f.R.Holtzmann (=Hist.Stud., Bd.28), Berlin 1933, S.135-145,
- ders., Germania Pontificia, Bd.III/3, Berlin 1960, S.282-286,
- ders., Kurie und Kloster im 12.Jahrhundert, in: A.Brackmann, Ges.Aufsätze, Darmstadt 1967, 2.Aufl.
- Brandmüller, Walter, Studien zur Frühgeschichte der Abtei Michelsberg. Mit Abdruck der Kalendare aus den Handschriften Bamberg Lit. 1 und Karlsruhe 504, in: BHVB 100, 1964, S. 94-135).
- Braun, Johann Wilhelm, Irimbert von Admont, in: Frühmittelalterliche Studien 7, 1973, S.266-324.
- Brenner-Schäffer, Wilhelm, Geschichte und Topographie der Stadt Neustadt an der Waldnaab und seiner Herrschaft, der ehemaligen gefürsteten Grafschaft Störnstein, in: Verh.d.hist.Ver.v.Oberpfalz und Regensburg, 24, 1899.
- Bühler, I., Forschungen über Benediktiner-Doppelklöster im heutigen Bayern, in: Zs.f.bayer.Kirchengesch., 5, 1930, S.17-19.
- Curschmann, Fritz, Hungersnöte im Mittelalter. Ein Beitrag zur deutschen Wirtschaftsgeschichte des 8.bis 13.Jahrhunderts, Leipzig 1900, Neudruck Aalen 1970.
- Deinhard, W., Dedicaciones Bambergenses. Weihenotizen und -urkunden aus dem mittelalterlichen Bistum Bamberg, Freiburg 1936.
- Dopsch, Alfons, Herrschaft und Bauer in der deutschen Kaiserzeit. Untersuchungen zur Agrar- und Sozial-Geschichte des hohen Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung des südostdeutschen Raumes (=Quellen u.Forsch.z.Agrargesch., Bd. 10), Stuttgart 1964, 2. Aufl.,

- Dopsch, Alfons, Die Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit vornehmlich in Deutschland, Bd.1, Darmstadt 1962, 2.Aufl.
- Dressler, Fridolin, Johann Looshorn 1831-1916. Zum Leben und Werk des Historikers des Bistums Bamberg, in: JFL 34/35 (Pfeiffer-Festschrift), S. 617-635, 1975.
- Edelmann, Hans, Wüstungen im Raum um Kulmbach. Abgegangene und umbenannte Orte, Kulmbach 1968.
- Endres, Rudolf, Probleme des Bauernkriegs im Hochstift Bamberg, in: JFL 31, 1971, S. 91-139,
ders., Der Bauernkrieg in Franken, in: Bll.f.dt.Landesgesch., 109, 1973, S. 31-68.
- Engel, Wilhelm, Die Krise der Ballei Frankens des Johanniterordens zur Mitte des 14. Jahrhunderts, in: ZBLG 18, 1955 (Festgabe für Max Spindler), S. 279-290.
- Engels, Friedrich, Der deutsche Bauernkrieg, in: Friedrich Engels, Studienausgabe, Bd.3, rororo Nr.295, S.147-232(1850).
- Faust, H., Die Klimapendelungen des letzten Jahrtausends, Bemerkungen zu einem Symposium, in: Naturwiss.Rundschau, 17, Heft 1, 1964, S. 20-22.
- Fehn, Georg, Chronik von Kronach, Bd. 1, Kronach 1950.
- Festschrift Bürgerspital, 150 Jahre Bürgerspital Bamberg auf dem Michelsberg, hrsg. v. Stadtarchiv Bamberg, 1954.
- Flohn, Hermann, Klimaschwankungen im Mittelalter und ihre historisch-geographische Bedeutung, in: Ber.z.dt.Landeskde., 7, 1949, S. 347-357.
- Frank, Alfred, 250 Jahre Küstersgreuth. Von der Rodung zur Wüstung, von der Wüstung zum Dorf, in: FL 7, Nr.11, 1960, S.1f.
- Franz, Günther, Der deutsche Bauernkrieg, Darmstadt 1965, 7. Aufl.,
ders., Geschichte des deutschen Bauernstandes vom frühen Mittelalter bis zum 19.Jahrhundert (=Dt.Agrargeschichte, Bd.4), Stuttgart 1970.
- Frölich, Karl, Rechtsgeschichte und Wüstungskunde, in: ZSRG, germ. 64, 1944, S. 277-319.
- Geldner, Ferdinand, Wüstungen im Obermaingebiet, in: Heimat und Volkstum 16, Hefte 11 und 12, 1938.
ders., Langheim - Wirken und Schicksal eines fränkischen Zisterzienserklosters (=Die Plassenburg, Bd. 25), Kulmbach 1966,
ders., Neue Beiträge zur Geschichte der "alten Babenberger", Bamberger Stud.z.fr.u.dt.Gesch., Heft 1, Bamberg 1971.
- Giesebrecht, Wilhelm v., Geschichte der deutschen Kaiserzeit:
Bd. II: Braunschweig 1875, 4.Aufl. S. 599f,
Bd.III: Braunschweig 1877, 4.Aufl. S.1261f.

- Goepfert, Georg, Die Anfänge der Stadt Bamberg (castrum et civitas Babenberg), in: BHVB 77, 1919ff, S. 3-32.
- Götz, Peter Peusenhof - die Geschichte eines Gutshofes der ehem. Benediktinerabtei Michelsberg zu Bamberg, Lichtenfels 1972.
- Graus, Frantisek, Das Spätmittelalter als Krisenzeit. Ein Literaturbericht als Zwischenbilanz, (=Mediaevalia Bohemica 1), 1969.
- Guttenberg, Erich Frh.v., Die Territorienbildung am Obermain, in: BHVB 79, 1927, Neudruck Bamberg 1966,
- ders., Ein "verschollenes" Kopialbuch des Klosters Michelsberg bei Bamberg, in: Neues Archiv d.Ges.f.ält.dt. Geschichtskde., 48, 1929, S. 414-434,
- ders., Das Bistum Bamberg, 1.Teil (=Germania sacra, II.Abt., 1.Bd.), Berlin 1937,
- ders., Quellen zur Besitz- und Wirtschaftsgeschichte des Klosters Ebrach, in: JFL 3, 1937, S. 13-51,
- ders., Die älteste Landesbeschreibung der Herrschaft Plassenberg (1398), in: Plassenburg-Jb., Kulmbach 1938, S. 12-27,
- ders., Kirchenzehnten als Siedlungszeugnisse im oberen Maingebiet, in: JFL 6/7, 1941, S. 40-130,
- Guttenberg, Erich Frh.v. - Wendehorst, A., Das Bistum Bamberg, 2.Teil: Die Pfarreiorganisation (=Germania sacra, II.Abt., 1.Bd.), Berlin 1966.
- Haas, Nikolaus, Geschichte des Slaven-Landes an der Aisch und den Ebrach-Flüßchen, 2 Teile, Bamberg 1819.
- Hallinger, Kassius, Gorze - Kluny, Studien zu den monastischen Lebensformen und Gegensätzen im Hochmittelalter (=Studia Anselmiana, Bde. 22-23), 2 Bde., Rom 1950f.
- Hauck, Karl, Kirchengeschichte Deutschlands, Bd. III, Berlin 1906, 4.Aufl.
- Hecker, J.F.C., Der schwarze Tod im vierzehnten Jahrhundert, 1832, Neudruck Wiesbaden 1973.
- Heidacher, Alfred, Die Entstehungs- und Wirtschaftsgeschichte des Klosters Heilsbronn bis zum Ende des 15.Jahrhunderts, Bonn 1955.
- Heinold-Fichtner, Krista, Die Bamberger Oberämter Kronach und Teuschnitz. Territorialgeschichtliche Untersuchungen (=Schriften d.Inst.f.fr.Landesforsch., Hist.Reihe, Bd.3), Erlangen 1951
- Helleiner, K., Europas Bevölkerung und Wirtschaft im späteren Mittelalter, in: MIOG 62, 1954, S. 254-269.

- Hemmerle, Josef, Die Benediktinerklöster in Bayern (=Bayer.Heimatsforsch. 4), 1951,
ders., Die Benediktinerklöster in Bayern (=Germania Benedictina, Bd.2), Ottobeuren 1970.
- Herdling, Otto, Besprechung: I. Bog, Dorfgemeinde, Freiheit und Unfreiheit in Franken, in: VSWG 47, 1960, S. 397f.
- Hielscher, Karl, Fragen zu den Arbeitsgeräten der Bauern im Mittelalter, in: Zs.f.Agrargesch.u.Agrarsoz., 17, Heft 1, 1969, S. 6-44.
- Hirsch, Hans, Die Klosterimmunität seit dem Investiturstreit. Untersuchungen zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches und der deutschen Kirche, Weimar 1913, Neudruck Darmstadt 1967.
- Hirsch, S. - Pabst, H., Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich II., Bd.2, Berlin 1864, S. 95-103.
- Hödl, Günther, Die Admonter Briefsammlung 1158-1162 (cvp.629), Teil I, in: DA 25/2, 1969, S. 347-471
Teil II, in: DA 26/1, 1970, S. 150-200.
- Hoeniger, Robert, Der Schwarze Tod in Deutschland. Ein Beitrag zur Geschichte des vierzehnten Jahrhunderts, Berlin 1882, Neudruck Wiesbaden 1973.
- Hoffmann, Alfred, Die Grundherrschaft als Unternehmen, in: Zs.f.Agrargesch.u.Agrarsoz., 6, Heft 2, 1958, S. 123-131.
- Hofmann, Hanns Hubert, Bauer und Herrschaft in Franken, in: Zs.f.Agrargesch.u.Agrarsoz., 14, Heft 1, 1966, S. 1-30,
ders., Sigenia oder: Was ist Freiheit? In: H.Beumann(Hrsg.), Hist.Forsch.f.W.Schlesinger, Köln 1974, S. 194-214.
- Hofmeister, Philipp, Mitra und Stab der wirklichen Prälaten ohne bischöflichen Charakter (=Kirchenrechtl.Abh.,Bd.104), Stuttgart 1928.
- Jäck, Joachim Heinrich, Verzeichnis aller Äbte /.../ der Abtei Michelsberg /.../ von der Gründung bis zur Auflösung derselben, in: Beitr.z.Kunst u.Literaturgesch., 1822, Bd.1, S. 53-58,
ders., Über die Verdienste der Abtei Michelsberg um die Verbreitung der Wissenschaften, in: Beitr.z.Kunst und Literaturgesch., 1822, Bd.2, S.15-73,
ders., Grundzüge zur Geschichte des ehemaligen Benedictiner-Klosters Michelsberg bei Bamberg, aus dessen handschriftlichen Quellen entwickelt, München 1826.
- Jäger, Helmut, Huben, Lehen, Güter und verwandte Einheiten in Franken, in: Zs.f.Agrargesch.u.Agrarsoz., 22, Heft 1, 1974, S. 1-9.

- Jänichen, Hans Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte des schwäbischen Dorfes (=Ver.d.Komm.f.Geschichtl.Landeskde. in Baden-Württemberg, Reihe B, Forsch., Bd. 60), Stuttgart 1970.
- Jakob, Hans, Wüstungsforschung und Phosphatmethode,
1. Teil, in: FB 3, 1951, Nr. 24, S. 97-100,
2. Teil, in: FB 3, 1951, Nr. 25, S.101-104,
- ders., Wüstungsplätze aus Jungsteinzeit und Mittelalter. Siedlungsforschung auf dem Jura, im Obermaintal und im Itzgrund, in: FL 3, 1955, Nr. 2, S. 1-3,
- ders., Der wüste "Hof zum Gißbübel" und die Weinberg-Hochraine auf dem Distelberg. Die Geschichte des Weinbaus im ehemaligen Hochstift Bamberg, in: FL 2, 1955, Nr. 16, S. 61-64,
- ders., Das Agrarlandschaftsbild im alten Hochstift. Neuordnungs- und Wüstungsintensität als Indikatoren einer dynamischen Entwicklung, in: FL 3, 1956, Nr. 9, S. 2 ff,
- ders., Wüste Furten im Itz-Mündungsgebiet. Ein Beitrag zur Altstraßenforschung, in: FL 8, Nr. 2, 1960, S. 1 f,
- ders., Wüstungstendenzen und Wüstungsursachen im ehemaligen Hochstift Bamberg Anno 1348, in: Ber.z.dt.Landesgesch., 41, 1968, Heft 2, S. 251-260.
- Jakobs, Hermann, Die Hirsauer. Ihre Ausbreitung und Rechtsstellung im Zeitalter des Investiturstreits (=Kölner Hist. Abh., Bd. 4), Köln 1961.
- Janssen, Walter, Studien zur Wüstungsfrage im fränkischen Altsiedelland zwischen Rhein, Mosel und Eifelnordrand, (=Beihefte d.Bonner Jb., Bd. 35), 2 Bde., Köln 1975.
- Johanek, Peter, Die Frühzeit der Siegelurkunde im Bistum Würzburg, (=Quellen u.Forsch.z.Gesch.d.Bist.u.Hochstifts Würzburg, Bd. 20), Würzburg 1969.
- Joos, Rainer, Kloster Komburg im Mittelalter. Studien zur Verfassungs-, Besitz- und Sozialgeschichte einer fränkischen Benediktinerabtei (=Forsch. aus Württ. Franken, Bd. 4), Schwäbisch Hall 1971.
- Kamnitzer, Heinz, Zur Vorgeschichte des Deutschen Bauernkrieges, Berlin(Ost) 1953.
- Kaser Kurt, Die Ursachen des Bauernkriegs, in: VSWG 9, 1911, S. 578-588.
- Kelter, Ernst, Die wirtschaftlichen Ursachen des Bauernkrieges, in: Schmollers Jb., 65, 1941, Heft 6, S. 1-42.

- Kelter Ernst, Das deutsche Wirtschaftsleben des 14. und 15. Jahrhunderts im Schatten der Pestepidemien, in: Jb.f. Nationalök.u.Statistik, 165, 1953, S. 161-208.
- Keyser, Erich, Die Ausbreitung der Pest in den deutschen Städten, in: Ver.d.Ak.f. Raumforschung und Landesplanung, Bd. 28 (Mortensen-Festschrift), 1954, S. 207-215,
- ders., Neue deutsche Forschungen über die Geschichte der Pest, in: VSWG 44, 1957, S. 243-253.
- Kirchner, Gero, Probleme der spätmittelalterlichen Klostergrundherrschaft in Bayern: Landflucht und bauerliches Erbrecht. Ein Beitrag zur Genesis des Territorialstaates, in: ZBLG 19, 1956, Heft 1, S. 1-95.
- Klauser, Renate, Der Heinrichs- und Kunigundekult im mittelalterlichen Bistum Bamberg, in: BHVB 95, 1957, S. 1-209.
- Klaveren, Jacob van, Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Schwarzen Todes, in: VSWG 54, 1967, S. 187-202.
- Klebel, Ernst, Eigenklosterrechte und Vogteien in Baiern und Deutschösterreich, in: E.Klebel, Probleme der bayer. Verfassungsgeschichte, Ges.Aufsätze (=Schriftenr.z. bayer.Landesgesch., Bd. 57), München 1957, S.257-292.
- Klein, Herbert, Beiträge zur Siedlungs-, Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte von Salzburg (Festschrift H. Klein), Salzburg 1965:
- Das große Sterben von 1348/49 und seine Auswirkungen auf die Besiedelung der Ostalpenländer, S. 33-115,
- Hof, Hube, Viertelacker, S. 263-277,
- Die bauerlichen Leihen im Erzstift Salzburg, S.299-325,
- Ritterlehen und Beutellehen in Salzburg, S. 325-367.
- Knapp, Theodor, Gesammelte Beiträge zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte vornehmlich des deutschen Bauernstandes, Tübingen 1902, Neudruck Aalen 1964:
- Über die vier Dörfer der Reichsstadt Heilbronn, S. 1-85,
- Bemerkungen über südwestdeutsche Leibeigenschaft, S. 85-96,
- Über die vormalige Verfassung der Landorte des jetzigen Oberamtes Heilbronn, S. 96-233,

- Knapp, Theodor, Gesammelte Beiträge zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte vornehmlich des deutschen Bauernstandes, Tübingen 1902, Neudruck Aalen 1964:
- Über Leibeigenschaft im südwestlichen Deutschland vom Ausgang des Mittelalters bis zur Bauernbefreiung des 19. Jahrhunderts, S. 346-389,
- Die Grundherrschaft im südwestlichen Deutschland vom Ausgang des Mittelalters bis zur Bauernbefreiung des 19. Jahrhunderts, S. 389-448.
- Knauer, Ferdinand, Die Altstraße von Erfurt nach Hallstadt, in: FB 5, 1953, Nr. 24, S. 93 ff.
- Koch, Josef, Die Wirtschafts- und Rechtsverhältnisse der Abtei Seligenstadt im Mittelalter, Diss. Gießen 1940.
- Köberlin, Alfred, Fränkische Münzverhältnisse zu Ausgang des Mittelalters (=Progr.d.kgl.neuen Gymn. in Bamberg für das Schuljahr 1898/99), Bamberg 1899.
- Krauß, Annemarie, Die Bamberger Lehen um Weiden, in: Oberpfälzer Heimat 10, 1966, S. 155-160.
- Krausen, Edgar, Die Klöster des Zisterzienserordens in Bayern (=Bayer. Heimatforsch. 7), München 1953.
- Kropat, Wolf-Arno, Reich, Adel und Kirche in der Wetterau von der Karolingerzeit bis zur Stauferzeit (=Schr.d.Hess. Landesamtes f.gesch.Landeskde., Bd. 28), Marburg 1965.
- Kunstmann, Hellmut, Die Burgen der östlichen Fränkischen Schweiz (=Ver.d.Ges.f.fr.Gesch., Reihe IX, Bd.20), Würzburg 1965,
- ders., Die Burgen der westlichen und nördlichen Fränkischen Schweiz, 1. Teil (=Ver.d.Ges.f.fr.Gesch., Reihe IX, Bd. 28), Würzburg 1971.
- Kulischer, Josef, Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Bd. 1: Das Mittelalter, München 1928, Neudruck Darmstadt 1971.
- Lahner, A., Die ehemalige Benediktinerabtei Michelsberg, in: BHVB 51, 1889.
- Landgraf, M., Das Kloster Michaelsberg, Benedictiner Ordens und das Elisabethen-Katharinenspital, Bamberg 1837.
- Leingärtner, Georg, Die Wüstungsbewegungen im Landgericht Amberg vom ausgehenden Mittelalter bis zur Neuorganisation des Landgerichts im Jahre 1803 (=Münchner Hist. Stud., Abt.Bayer.Gesch., Bd.3), Kallmünz 1956.
- Leitschuh, Franz Fr., Bamberg (=Ber.Kunststätten, Bd.63), Leipzig 1914.

- Linneborn, Johannes, Ein 50jähriger Kampf (1417-1467) um die Reform und ihr Sieg im Kloster ad sanctum Michaelen bei Bamberg, in: Stud.u.Mitt.z.Gesch.d.Benediktinerordens u.s.Zweige, Bd. 25, 1904, S. 252 - 265, 579 - 589, 718 - 729, Bd. 26, 1905, S. 55 - 68, 247 - 254, 534 - 545.
- Lob, Reinhold, Die Wüstungen der bayerischen Rhön und des nordwestlichen Grabfeldes und ihre Bedeutung für die Periodisierung der Kulturlandschaftsgeschichte (=Mainfr.Stud., Bd. 1), Würzburg, o.J.
- Looshorn, Johann, Geschichte des Bisthums Bamberg, Bd. 1, 1886, Neudruck Bamberg 1967, Bd. 2, 1888, Neudruck Bamberg 1967, Bd. 3, 1891, Neudruck Bamberg 1968, Bd. 4, 1900.
- Lorenz, Walter, Campus Solis. Geschichte und Besitz der ehemaligen Zisterzienserinnenabtei Sonnefeld bei Coburg (=Schriften d.Inst.f.fr.Landesforsch., Hist.Reihe, Bd. 6), Kallmünz 1955.
- Lütge, Friedrich, Die bayerische Grundherrschaft. Untersuchungen über die Agrarverfassung Altbayerns im 16.-18. Jahrhundert, Stuttgart 1949,
ders., Das 14./15. Jahrhundert in der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, in: Jb.f.Nationalök.u.Stat., 162, 1950, S. 161-213,
ders., Freiheit und Unfreiheit in der Agrarverfassung, in: Hist.Jb.d.Görresges., 74, 1955, S. 643 - 652,
ders., Die mitteldeutsche Grundherrschaft und ihre Auflösung (=Quellen u.Forsch.z.Agrargesch., Bd. 4), Stuttgart 1957, 2. Aufl.,
ders., Untersuchungen über die Laudemialabgabe der bayerischen Agrarverfassung des 17. und 18. Jahrhunderts, in: Fr.Lütge, Studien zur Sozial-u.Wirtschaftsgeschichte, Ges.Abh., Stuttgart 1963, S. 145-174.
- Lutz, Werner, Die Geschichte des Weinbaus im Mittelalter und in der Neuzeit bis 1800 (=Mainfr.Hefte, Nr.43), Diss. Würzburg 1965.
- Machann, Roderich, Wüstungen im Steigerwald (=Mainfr.Studien, Bd.5), Diss. Würzburg 1972.
- Maierhöfer, Isolde, 100 Jahre Landkreis Staffelstein, Lichtenfels 1962.
- Maurer, Georg Ludwig von, Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe und der Hofverfassung in Deutschland, 4 Bde., 1862 f, Neudruck Aalen 1961.

- Mayer, Heinrich, Die Kunst des Bamberger Umlandes (=Die Kunst im alten Hochstift Bamberg, Bd. 2), Bamberg 1952,
ders., Bamberg als Kunststadt (=Die Kunst im alten Hochstift Bamberg, Bd. 1), Bamberg 1955
- Merzbacher, Friedrich, Die Bedeutung von Freiheit und Unfreiheit im weltlichen und kirchlichen Recht des deutschen Mittelalters, in: Hist.Jb. 90, 1970, S. 257-283.
- Minnigerode, H.v., Das Wachsziinsrecht, in: VSWG 13, 1916, S.184-192.
- Miscoll-Reckert, Ilse J., Kloster Petershausen als bischöflich-konstanztisches Eigenkloster, Studien über das Verhältnis zu Bischof, Adel und Reform vom 10. bis 12. Jh., Sigmaringen 1973.
- Müller, Horst, Verschwundene Siedlungen südlich Windischeschenbach, in: Oberpfälzer Heimat, 10, 1966, S. 49-54.
- Müller, Wilhelm, Die "armen Leute" in ostfränkischen Urbarien, in: Archiv f.Gesch.v.Ofr., 39, 1959, S. 29-55,
ders., Mittelalterliche Wüstungen in Oberfranken, in: Archiv f.Gesch.v.Ofr., 1951, S. 40-68,
ders., An alten Straßen. Rastorte, Geleitstationen, Pfordörfer, in: Archiv f.Gesch.v.Oft., 52, 1972, S.187-253.
- Neukam, Wilhelm, Immunitäten und Civitas in Bamberg von der Gründung des Bistums 1007 bis zum Ausgang des Immunitätenstreits 1440, in: BHVB 78, 1924, S. 189-369.
- Nottarp, Hermann, Bambergs Stadtentwicklung in rechtsgeschichtlicher Sicht, in: Monumentum Bambergense - Festgabe f. Benedikt Kraft, hrsg.v.H.Nottarp,München 1955, S.69-95.
- Paschke, Hans, Der Rothhof bei Bischberg, in BHVB 108, 1972, s.184-203.
- Peterson, Jürgen, Zum mittelalterlichen Kulteinfluß Bambergs auf Pommern: Heinrichs- und Kunigundenverehrung in Stettin, in: BHVB 98, 1962, S. 340-353.
- Peuckert, Will-Erich, Die große Wende. Das apokalyptische Saeculum und Luther, Bd. 1, Darmstadt 1966.
- Pirenne, Henri, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Europas im Mittelalter, UTB 33, München 1971, 2. Aufl.
- Pitz, Ernst, Die Wirtschaftskrise des Spätmittelalters, in: VSWG 52, 1965, S. 347-367.
- Platz, Josef, Untergegangene Orte in der Oberpfalz, in: Verh.d.Hist. Ver.v.Oberpfalz u.Regensburg, 49, 1897, S. 221-268.
- Postan, M.M., Die wirtschaftlichen Grundlagen der mittelalterlichen Gesellschaft, in: Jb.f.Nationalök.u.Stat.166, 1954, S. 180-205.
- Pröbl, J. Die Beschwerden der bischöflich bambergischen Unterthanen im Bauernkrieg 1525, Diss.München(Teildr.) 1901.

- Raab, Georg, Geschichte des Ortes und der Pfarrei Rattelsdorf, in: BHVB 29, 1866, S. 69-161, BHVB 30, 1868, S. 1-142, BHVB 45, 1883, S. 1-75.
- Radbruch, Renate, Maria und Gustav, Der deutsche Bauernstand zwischen Mittelalter und Neuzeit, Göttingen 1961, 2. Aufl.
- Richter, G., Klimaschwankungen und Wüstungsvorgänge im Mittelalter, in: Petermanns Geogr.Mitt., 96, 1952, S. 249-254.
- Rieger, Karl, Die Urkunden Kaiser Heinrichs II. für das Kloster Michelsberg bei Bamberg, eine kritische Studie, in: MÜG 1, 1880, S. 47-80.
- Rietschel, Siegfried, Die Entstehung der freien Erbleihe, in: ZSRG, germ., 22, 1901, S. 181-244.
- Roß, Hartmut, Zur Sozialgeschichte Bambergs vor dem Bauernkriege, Diss. Berlin(Ost) 1956.
- Rubner, Heinrich, Die Landwirtschaft der Münchner Ebene und ihre Notlage im 14. Jahrhundert, in: VSWG 51, 1964, S. 433-453.
- Sabean, David Warren, Landbesitz und Gesellschaft am Vorabend des Bauernkriegs. Eine Studie der sozialen Verhältnisse im südlichen Oberschwaben in den Jahren vor 1525 (=Quellen u.Forsch.z.Agrargesch., Bd. 26), Stuttgart 1972.
- Sandberger, Adolf, Entwicklungsstufen der Leibeigenschaft in Altbayern seit dem 13. Jahrhundert, in: ZBLG 25, 1962, S. 71-92.
- Scharlau, Kurt, Beiträge zur geographischen Betrachtung der Wüstungen. (=Badische Geogr.Abh., Heft 10), 1933,
ders., Neue Probleme der Wüstungsforschung. Bemerkungen anlässlich der Neuauflage von W.Abels Buch "Die Wüstungen des ausgehenden Mittelalters", in: Ber.z.dt.Landeskde., 17, 1956, S. 256-275,
ders., Ergebnisse und Ausblicke der heutigen Wüstungsforschung, in: Bll.f.dt.Landesgesch., 93, 1957, S.43-101.
- Schaumburg, Oskar Frh.v., Aufrufschäden im Bauernkrieg 1525, in: FB 3, 1951, S. 46 ff, 60, 63 f.
- Schimmelpfennig, Bernhard, Bamberg im Mittelalter. Siedelgebiete und Bevölkerung bis 1370 (=Hist.Stud., Heft 391), Lübeck 1964.
- Schlesinger, Gerhard, Die Hussiten in Franken. Der Hussiteneinfall unter Prokop dem Großen im Winter 1429/30, seine Auswirkungen, sowie sein Niederschlag in der Geschichtsschreibung(=Die Plassenburg, Bd. 34), Kulmbach 1974.

- Schlesinger, Walter, Zu den Wüstungsbewegungen im Landgericht Amberg, in: JFL 18, 1958, S. 315-318.
- Schlund, Johann, Besiedelung und Christianisierung Oberfrankens, Bamberg 1931.
- Schmale, Franz-Josef, Die Bamberger Domschule und das Kloster Michelsberg, in: Hb.d.bayer.Gesch., hrsg. von Max Spindler, Bd.III/1, München 1971, S. 127-141.
- Schmidt, Hans-Jürgen, Faktoren der Preisbildung für Getreide und Wein in der Zeit von 800 bis 1350 (=Quellen u. Forsch.z.Agrargesch., Bd. 20), Stuttgart 1968.
- Schmitz, Philibert, Geschichte des Benediktinerordens, Bd. 1, Einsiedeln 1947.
- Schnelbögl, Fritz, Siedlungsbewegungen im Veldensteiner Forst, in: JFL 11/12, 1953, S. 221-235.
- Schöffel, Paul, Das Urkundenwesen der Bischöfe von Bamberg im 13. Jahrhundert, Diss. Erlangen 1929.
- Schott, Carl, Die Bedeutung der Kirche und ihrer Institutionen, insbesondere der Klöster, für die Besiedelungsgeschichte Schleswig-Holsteins, in: Ver.d.Ak.f.Raumforschung u. Landesplanung 28, 1954 (Mortensen-Festschrift), S. 165-178.
- Schreiber, Georg, Kurie und Kloster im 12. Jahrhundert (=Kirchenrechtl.Abh., Bd. 65-68), 2 Bde. Stuttgart 1910, Neudruck Amsterdam 1965.
- Schröder-Lembke, Gertrud, Zum Zelgenproblem, in: Zs.f.Agrargesch. u.Agrarsoz., 17, Heft 1, 1969, S. 44-52.
- Schubert, Ernst, Die Geschichte der Gemeinden des Landkreises Höchstädt/Aisch, in: Landkreis Höchstädt a.d.Aisch, Vergangenheit und Gegenwart, München 1970, S. 49-142.
- Seefried, J.Nep., Die Grafen von Bergtheim, die Vögte des kaiserlichen Benediktinerstifts auf dem Michelsberge zu Bamberg, in: BHVB 54, 1892, S. 1-39.
- Stengel, Edmund E., Die Immunität in Deutschland. 1. (einziger)Teil: Diplomatie der deutschen Immunitäts-Privilegien, Innsbruck 1910, Neudruck Aalen 1964.
- Sticker, Georg, Abhandlungen aus der Seuchengeschichte und Seuchenlehre, I, 1.Teil: Die Geschichte der Pest, Gießen 1908.
- Störmer, Wilhelm, Probleme der spätmittelalterlichen Grundherrschaft und Agrarstruktur in Franken, in: ZBLG 30, 1967, S. 118-161.
- Stutz, Ulrich, Die Eigenkirche als Element des mittelalterlich-germanischen Kirchenrechts (Libelli Bd.28), Darmstadt 1955.

- Tischler, Manfred, Die Leibeigenschaft im Hochstift Würzburg vom 13. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert (=Ver.d.Ges.f.fr.Gesch., IX.Reihe, Bd.18), Würzburg 1963.
- Voit, Gustav, Der Adel am Obermain (=Die Plassenburg, Bd.28), Kulmbach 1969,
- ders., Grundherrschaften im Amt Hersbruck (=Schriftenr. der Altnürnberger Landsch., Bd. 12), Nürnberg 1966.
- Waas, Adolf, Die Bauern im Kampf um Gerechtigkeit 1300 - 1525, München 1964,
- ders., Die alte deutsche Freiheit, ihr Wesen und ihre Geschichte, München 1967.
- Weber Heinrich, Das Bisthum und Erzbisthum Bamberg, seine Einteilung in alter und neuer Zeit und seine Patronatsverhältnisse, in: BHVB 56, 1895/96, S. 1 - 310.
- Weber, W. - Mayer-Maly, Th., Studie zur spätmittelalterlichen Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsordnung, in: Jb.f.Nationalök. u.Statist., 1966, 1954, S. 358-389.
- Weiß, Hildegard, Die Zisterzienserabtei Ebrach. Eine Untersuchung zur Grundherrschaft, Gerichtsherrschaft und Dorfgemeinde im fränkischen Raum (=Quellen z.Forsch.z. Agrargesch., Bd.8), Stuttgart 1962.
- Wendehorst, Alfred, Das Bistum Würzburg, Teil 1: Die Bischofsreihe bis 1254 (=Germania sacra, N.F. 1), Berlin 1962,
- ders., Das Bistum Würzburg, Teil 2: Die Bischofsreihe von 1254 - 1455 (=Germania sacra, N.F. 4), Berlin 1969.
- Wirsing, K.-H., Der Hof Cranach und das Haus zum Teselin in Würzburg, in: Mainfr.Jb.9, 1957, S. 152 - 159.
- Wunder, Friedrich, Das St.Ägidius-Spital am Fuße des Klosters Michelsberg, in: BHVB 15, 1852, S. 1 - 30.
- Zaddach, Bernd Ingolf, Die Folgen des Schwarzen Todes (1347-51) für den Klerus Mitteleuropas (=Forsch.z.Sozial-u.Wirtschaftsgesch., Bd.17), Stuttgart 1971.
- Zörkendörfer, Rolf, Das salische Königsgut Seulbütz, Kreis Bayreuth, in: Archiv f.Gesch.v.Ofr., 51, 1971, S. 89-93.

Abkürzungsverzeichnis:

BHVB	...	Berichte des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg
BHVB 16, 50	...	16. Bericht, S. 50,
BHVB 17, 30	...	17. Bericht, S. 30, =Schweitzer, C.A. (Hrsg.), Das Urkundenbuch des Abtes Andreas im Kloster Michelsberg bei Bamberg, in vollständigen Auszügen mitgeteilt, in BHVB 16 und 17, Bamberg 1853 f.
DA	...	Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters
FB	...	Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege, Beilage zum "Fränkischen Tag", Bamberg
FL	...	Fränkisches Land in Kunst, Geschichte und Volkstum, Beilage zum "Neuen Volksblatt", Bamberg
Gde.	...	Gemeinde
HAB	...	Historischer Atlas von Bayern
HONB	...	Historisches Ortsnamenbuch von Bayern
HStA	...	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Abt. I
JFL	...	Jahrbuch für fränkische Landesforschung
L II, 200	...	Looshorn, J., Geschichte des Bisthums Bamberg, Bd. 2, Bamberg 1888, Neudruck Bamberg 1967, S. 200
Lang, RB 1, 100	...	Regesta Boica, Bd. 1, S. 100, =Lang, C.H.v. (Hrsg.), Regesta sive Rerum Boicarum Autographa ad annum usque 1300
LfThuk 5, Sp. 255	...	Lexikon für Theologie und Kirche, hrsg. v. M. Buchberger, Bd. 5, Spalte 255
Lkr.	...	Landkreis
MB	...	Monumenta Boica
MGH, DD	...	Monumenta Germaniae Historica, Diplomata
MGH, SS	...	Monumenta Germaniae Historica, Scriptores

- | | | |
|------------------------|--|---|
| MIÜG | ... | Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung |
| MLW | ... | Mittelateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert, hrsg.v.d. Bayer.Ak.d.Wiss. und d.Ak.d.Wiss.d.DDR, München 1967 ff |
| RB 1, 200 | ... | Regesta Boica, Bd. 1, S. 200 |
| Reg.Schaumberg | ... | Schaumberg, O.Frh.v., Die Regesten des fränkischen Geschlechts von Schaumberg, 2 Teile, Coburg 1930/39 |
| Reg.Thür. | ... | Dobenecker, O., Regesta diplomatica necnon epistolaria Historiae Thuringiae, 4 Bde., Jena 1896 ff |
| Rep. | ... | Repertorium |
| Schannat, V.1.I | ... | Schannat, J.Fr., Vindemiae literariae, collectio prima, Fulda 1723 |
| StAB | ... | Staatsarchiv Bamberg |
| StAD | ... | Hessisches Staatsarchiv Darmstadt |
| Stb. | ... | Standbuch,
= Archivalienbezeichnung nach Repertorium A 221/10 des Staatsarchives Bamberg |
| StBB | ... | Staatsbibliothek Bamberg |
| Ussermann, Nr.21, S.24 | Ussermann, P.Aemilian, Codex Probationum ad episcopatum Bambergensem, Nr. 21, S. 24,
= Anhang (mit eigener Seitenzählung) zu Ussermann, P.Aemilian, Episcopatus Bambergensis, St.Blasien 1802 | |
| VSWG | ... | Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte |
| ZBKG | ... | Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte |
| ZBLG | ... | Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte |
| ZSRG, germ. | ... | Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, germanistische Abteilung |

Lebenslauf:

- Geburt:** 20. Mai 1945 in Berg, Gde. Metten, Lkr. Deggen-
dorf, als 2. Kind der Eheleute Wilma Braun,
geb. Ziegler, und Wilhem Braun,
- Schulbildung:** Sept. 1951 - Juli 1955 Volksschule Nürnberg,
Sept. 1955 - Juli 1964 Dürer-Oberrealschule
Nürnberg,
Sommer 1964 Reifeprüfung an der Dürer-Ober-
realschule Nürnberg,
- Wehrdienst:** 1. Okt. 1964 - 30. Sept. 1966 bei der Feldjäger-
truppe in Sonthofen, Kempten und Regensburg,
Entlassungsdienstgrad: Leutnant der Reserve,
derzeitiger Dienstgrad: Hauptmann der Reserve,
- Studium:** WS 1966/67 - SS 1971 an der Friedrich-Alexander-
Universität Erlangen-Nürnberg,
Fächerverbindung: Geschichte, Germanistik,
Sozialkunde,
Abschluß: Staatsexamen für das höhere Lehramt,
Frühjahr 1972,
seit Herbst 1972 Arbeit an der Dissertation,
Ergänzungsstudium SS 193 - SS 1974 an der
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-
Nürnberg,
Fächerverbindung: Geschichte, Germanistik,
- Beruf:** seit 4. Nov. 1974 Teilnahme am Referendarkurs
1974/77 an der Archivschule München als
Archivreferendar und Beamter auf Widerruf,
- Personalien:** verheiratet seit 27. Aug. 1974, ein Kind,
Wohnort: 8021 Taufkirchen, Schlesierstraße 2.

